



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

„Entwicklung und Ausdifferenzierung des Roll- und Inline
Skating Sports in Österreich unter besonderer
Berücksichtigung der letzten 10 Jahre“

verfasst von / submitted by

Mag. Christian Habesohn

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magister der Naturwissenschaften (Mag. rer. nat.)

Wien, April 2016 / Vienna, April 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

190 482 313

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Lehramtsstudium UF Bewegung und
Sport und UF Geschichte, Sozialkunde,
Politische Bildung

Betreut von / Supervisor:

Univ. Prof. Mag. Dr. Otmar Weiß

Danksagung

Diese Diplomarbeit hat mir wieder die Möglichkeit geboten, andere Sparten in unserer Sportart näher kennenzulernen und die Probleme und Wünsche von Sportler/innen und Funktionär/innen hautnah zu erfahren. Es wundert mich daher nicht, dass dieses Werk so üppig ausgefallen ist.

Diese Arbeit konnte nur entstehen, weil mir viele Menschen hilfsbereit zur Seite gestanden haben. In der Endfassung der Diplomarbeit habe ich noch am eigenen Leib erfahren müssen, wie wichtig ein Führungswechsel an der Spitze des ÖRSV ist: Frau Eva Wagner und ich wurden auf der ordentlichen Hauptversammlung im Februar 2016 vom ÖRSV ausgeschlossen. Grund? Sportschädigendes Verhalten. Was für ein dehnbarer Begriff. Und wieder haben mir viele Sportkolleg/innen zur Seite gestanden, um diese schwierige Zeit zu meistern. Danke an den Präsidenten des Landesverbandes Oberösterreich, Walter Mayrhofer, die Präsidentin des Landesverbandes Salzburg, Monika Rainer-Ziegler, Viki Esch, Mag. Gerald Faber, Eva Wagner und an meine Stellvertreterin im Verein, Dipl. Päd. Renate Waberer.

Mein besonderer Dank gilt meinem Betreuer, Univ. Prof. Mag. Dr. Otmar Weiß. Er hat meine Probleme und Wünsche verstanden und akzeptiert und mir bei der Themenwahl freie Auswahl gelassen. Die unangemeldeten Besuche im Büro haben ihn keineswegs gestört. Die Gespräche dort haben mir immer wieder Auftrieb gegeben, besonders in Momenten, in denen ich kurz vor dem Ziel die Motivation verloren hätte. Danke.

Ein Danke an Frau Mag. Andrea Pichlmair für die oftmalige Hilfe beim Korrekturlesen und der Prüfungsvorbereitung.

Die letzten drei Jahre meines Studiums waren durch einige Schicksalsschläge gekennzeichnet. Durch den Tod meiner Mutter hat das Studium sehr gelitten. Jedoch hat es Lehrbeauftragte gegeben, welche diese Situation bei mir berücksichtigt haben, sodass ich wieder an den Erfolg glauben durfte. Danke an Mag. Karin Streit, HR Mag. Dr. Andreas Kellner, Mag. Dr. Rosa Diketmüller, MMag. Dr. Konrad Kleiner, Mag. Ingrid Griebel, Mag. Doris Hintsteiner und Mag. Jürgen Frick.

Nicht unerwähnt möchte ich die liebevolle Betreuung durch das Sekretariat - Frau Roth und Edith Zimmer - lassen. Seitens des Studienservicecenters habe ich Hilfe erhalten

von Frau Beate Meidl und Herrn Gerald Heissig. Danke. Besonders Herrn Heissig habe ich in den letzten Wochen des Studiums mit diversen Anfragen bombardieren können. Danke.

Vielen Dank auch an meine Interviewpartner/innen Eva Wagner, Christine Wittmann, Thomas Konzett, Monika Rainer-Ziegler und Gottfried Kenzian. Mithilfe ihrer Aussagen hat die vorliegende Arbeit enorm an Qualität gewonnen. Danke.

Privat haben meine Familie samt Kinder (Matthias, Daniel und Dominik), Frau Dipl. Päd. Renate Waberer und meine verbliebenen neun Katzen, viel mit mir und meinen Launen erdulden müssen. Danke.

Ich widme diese Arbeit meinem verstorbenen Vater Walter und meiner unerwartet verstorbenen Mutter Helga. Ich erkenne meinen Vater in mir wieder, wenn es um diese Konsequenz geht, etwas abschließen und erreichen zu wollen. Meiner Mutter habe ich zu verdanken, dass ich dieses zweite Studium dann doch in Angriff genommen habe. Dabei hat sie mich tatkräftig unterstützt. Danke.

Abstract - Deutsch

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Entwicklung und Ausdifferenzierung des Roll- und Inline Skating Sports der letzten zehn Jahre in Österreich.

Laut Weiß (2010) ist nicht nur die Anzahl der ausgeübten Sportarten in Österreich immer größer geworden, sondern auch der Fortschritt an Ausdifferenzierung ist innerhalb der jeweiligen Sportarten angestiegen.

Die Einleitung widmet sich nur kurz der weltweiten historischen Entwicklung des Rollsports und nimmt auch Bezug auf einige historische Highlights in Österreich.

Die wesentlichen Ausdifferenzierungen in der Sportart Rollsport in den letzten zehn Jahren wurden übersichtlich dargestellt und bieten einen schnellen Überblick über die Entwicklung dieser ehemaligen Trendsportart.

Mittels fünf qualitativer Interviews wurden Sportler/innen und Funktionär/innen zu ihrer Karriere und den damit verbundenen Eindrücken aus den letzten zehn Jahren befragt. Die Auswertung der Interviews erfolgte nach der strukturierenden Inhaltsanalyse nach Mayring (2008).

Die wichtigsten Entwicklungen waren die Integration weiterer Disziplinen (Inline Alpin Slalom und Roller Derby) sowie die Erhöhung der Anzahl an Österreichischen Staatsmeistertiteln, welche für die Subventionsvergabe im Bundesland von Bedeutung ist.

Ernüchternd ist der Hilferuf von Funktionär/innen, welche bei ihrer Arbeit keine Unterstützung finden. Der dramatische Rückgang von Breitensportevents minimiert die Öffentlichkeitsarbeit und verhindert so eine Verbreitung dieser Sportart in den Bundesländern.

Abstract - English

This thesis examines the development and the differentiation of roller-skating and inline-skating sports in Austria over the last 10 years.

According to Weiß (2010), not only the range of sports practiced in Austria has constantly increased, but also the progress of differentiation within the individual disciplines.

The introduction takes a brief look at the global historical development of roller sports and also refers to some historical highlights in Austria.

The significant differentiations in the discipline of roller sports in the last 10 years are presented in a clearly structured way, providing a quick overview of the development of this former trend sport.

In five qualitative interviews, athletes and officials were asked about their careers and their impressions from the last 10 years. The interviews were evaluated using the structuring content analysis according to Mayring (2008).

The most important developments identified were the integration of additional disciplines (Inline Alpine Slalom and Roller Derby) and a numerical increase in Austrian championship titles, which is significant for the allocation of subsidies in the provinces. A sobering aspect is the call for help from officials who receive no support in their work. The dramatic decrease in grassroots-sports events prevents public relations work and thus prevents the spreading of this sport in the provinces.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
1.1	Trend oder Volkssport	4
1.2	Forschungsstand und Publikationen aus Österreich	6
1.3	Begriffserklärungen für den Rollsport	8
1.4	Ein Weltrekord ist dem Rollschuh jetzt schon sicher	16
1.5	Rollsportler/innen bei Olympia und der „Double Push“	16
2	Der Rollschuh fasziniert über die Jahrhunderte	18
2.1	Die Entstehungsgeschichte des Rollschuhs	19
3	Historische Rollsportereignisse aus Österreich	28
3.1	Die erste Zeitschrift für das Rollschuhlaufen	28
3.2	Die ersten Rollschuh-Wettkämpfe in Österreich-Ungarn	28
3.3	Der erste Rollhockeyclub	29
3.4	Die erste WM-Teilnahme 1958 im Rollschnelllauf	30
3.5	Die Stadt Steyr im Zentrum von Rollschuhaktivitäten	32
4	Die Strukturen in Österreichs Rollsport	36
4.1	Der Österreichische Rollsportverband	36
4.2	Die Breitensportentwicklung der letzten zehn Jahren	39
4.2.1	Die Veranstaltungen zwischen 2005 und 2015 in Wien	40
4.2.2	Die Veranstaltungen zwischen 2005 und 2015 in Niederösterreich	42
4.2.3	Die Veranstaltungen zwischen 2005 und 2015 im Burgenland	43
4.2.4	Die Veranstaltungen zwischen 2005 und 2015 in der Steiermark	44
4.2.5	Die Veranstaltungen zwischen 2005 und 2015 in Kärnten	45
4.2.6	Die Veranstaltungen zwischen 2005 und 2015 in Salzburg	46
4.2.7	Die Veranstaltungen zwischen 2005 und 2015 in Oberösterreich	47
4.2.8	Die Veranstaltungen zwischen 2005 und 2015 in Tirol	48
4.2.9	Die Veranstaltungen zwischen 2005 und 2015 in Vorarlberg	49
4.2.10	Ausblick auf die Breitensportentwicklung in den nächsten Jahren	49
4.3	Die Ausdifferenzierung des Rollsports in Österreich	53
4.3.1	Die Ausdifferenzierung durch Staatsmeistertitel	54
4.3.2	Die Ausdifferenzierung durch die Namensgebungen	55
4.3.3	Die Ausdifferenzierung durch neue Disziplinen und Regeln	56
4.3.4	Weitere Ausdifferenzierungsmöglichkeiten für die Zukunft	57
5	Das soziokulturelle Wertesystem im Rollsport	61
6	Die strukturierte Inhaltsanalyse	71
6.1	Einleitung	71
6.2	Der Leitfaden und seine Beschreibung	71
6.3	Die Kategorien und ihre Beschreibungen	72
6.4	Das Interview	74
6.4.1	Die Vorbereitung zum Interview	74
6.4.2	Die Interviewpartner/innen	75
6.4.3	Der Interviewleitfaden	77
6.5	Die Transkription	80
7	Die Interviewauswertung	81
7.1	Der Werdegang im Rollsport	82
7.1.1	Der sportliche Werdegang	82
7.1.2	Der verbandsinterne Werdegang	84
7.2	Der Stellenwert des Rollsports in der Gesellschaft	90

7.2.1 Das Image des Rollsports	90
7.2.2 Die Identität im Rollsport	97
7.2.3 Die Motivation im Rollsport	100
7.3 Die Entwicklung des Rollsports in Österreich	103
7.3.1 Die sportspezifischen Entwicklungen	103
7.3.2 Die Entwicklungen im Umfeld des Rollsports	108
7.4 Die Probleme im österreichischen Rollsport	109
7.5 Die Ausdifferenzierung des Rollsports in Österreich	112
7.6 Die vertikale Analyse der Kategorien	113
7.6.1 Zusammenfassung: <i>Der sportliche Werdegang</i>	113
7.6.2 Zusammenfassung: <i>Der verbandsinterne Werdegang</i>	113
7.6.3 Zusammenfassung: <i>Das Image des Rollsports</i>	114
7.6.4 Zusammenfassung: <i>Die Identität im Rollsport</i>	116
7.6.5 Zusammenfassung: <i>Die Motivation im Rollsport</i>	117
7.6.6 Zusammenfassung: <i>Die sportspezifischen Entwicklungen</i>	118
7.6.7 Zusammenfassung: <i>Die Entwicklungen im Umfeld</i>	118
7.6.8 Zusammenfassung: <i>Die Probleme im österreichischen Rollsport</i>	119
7.6.9 Zusammenfassung: <i>Die Ausdifferenzierung des Rollsports</i>	120
8 Die Diskussion der Ergebnisse	121
9 Zusammenfassung	127
10 Ausblick	132
Literaturverzeichnis	135
Abbildungsverzeichnis	144
Tabellenverzeichnis	145
Abkürzungsverzeichnis	146
Anhang	147
Transkribierte Interviews	147
Christine Wittmann, Rollkunstlauf, Interview 1	147
Eva Wagner, Inline Speed Skating, Interview 2	157
Thomas Konzett, Inline-Skaterhockey, Interview 3	167
Gottfried Kenzian, Rollhockey, Interview 4	177
Monika Rainer-Ziegler, Inline Alpin Slalom, Interview 5	183
Kodierungen	190
Auswertung nach Mayring	191
Eidesstattliche Erklärung	253

1 Einleitung

Hat man vor Jahren noch von „wir gehen Rollschuh laufen“ gesprochen, war damit „mit einem Paar Rollschuhe“ fahren gemeint. Es waren die „Angeschnallten“, die so genannten umgangssprachlichen „Schraubendampfer“ oder die schon modernen Halbschuhe mit darunter montiertem Chassis. Heute sagt man höchstens noch „gehen wir Skaten?“ oder vielleicht noch „Rollerbladen“ und kann damit eines von vielen „rollenden Geräten“ meinen: Inline Skates mit drei, vier oder fünf Rollen, Rollschuhe, Discoroller, Rollhockeyschuhe, Orbitwheels, Mojos, Fersenskates oder sogar ein Nordic Skating Schuh können damit gemeint sein.

In dieser Arbeit werden unter dem Begriff „Rollsport“ alle Kategorien dieser „rollenden Schuhe“ subsumiert. Wird jedoch ein bestimmtes Gerät oder ein unverwechselbares Material gemeint, so wird dieser Terminus auch explizit verwendet. Das erlaubt auch dem/der Leser/in, die unterschiedlichen Kategorien besser zu differenzieren.

Der „Duden online“ gibt dem Rollsport auch den Beinamen „Rollschuhsport“. (Duden, 2016a) Grundsätzlich wird in dieser Diplomarbeit immer vom Rollsport gesprochen. Wird eine bestimmte Disziplin gemeint, so wird diese auch in der eigentlichen Wettkampfsprache angeführt.

Hat es der Rollsport in Österreich verstanden, seine Akteure für sich zu begeistern, oder ist der Rollsport nach seinem letzten Hype in den 90er Jahren wieder in seine Ausgangslage nach dem Discoroller-Fieber zurückgekehrt? Diese oder ähnliche Fragen stellen sich nicht nur lang gediente Funktionär/innen, sondern auch die Sportler/innen. Was benötigt diese Sportart, um den ihr zustehenden Stellenwert zu erreichen? Worauf müssen sich Veranstalter/innen von Inline-Skating-Events in Zukunft einstellen? Die Zusammenfassung und der Ausblick dieser Diplomarbeit kann einige Lösungsansätze bieten.

Folgende Forschungsfragen sollen mit Hilfe der Expert/inneninterviews und der im hermeneutischen Teil dargebotenen Fakten, geklärt werden:

- Welche Probleme und/oder Konflikte bestehen im ÖRSV (Österreichischer Rollsport und Inline-Skate Verband)?

- Ist die Entwicklung des Rollsports in den letzten zehn Jahren als nachhaltig zu sehen?
- Welche Möglichkeiten einer weiteren Ausdifferenzierung im Rollsport gibt es um die Mitgliederzahl zu fördern?

Die in der Literatur als „offenes Leitfadeninterview“ bezeichnete Vorgangsweise kommt in der Praxis dann zur Anwendung, wenn wie in dieser Arbeit, eng begrenzte Fragestellung zur Bearbeitung vorliegt. Die Auswertung erfolgt nach der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2008).

„Subjektive Bedeutungen lassen sich nur schwer aus Beobachtungen ableiten. Man muss hier die Subjekte zur Sprache kommen lassen, sie selbst sind zunächst die Experten für ihre eigenen Bedeutungsinhalte.“ (Mayring, 2000, S. 66)

1.1 Trend oder Volkssport

Schon 2013 hat der Grazer Sportstudent Köstenbauer in seiner Diplomarbeit folgende interessante Aussage getätigt:

Galt Inline Skaten vor 15 Jahren noch als eine der beliebtesten Sportarten, ist es in letzter Zeit eher ruhig um „die rollende Gemeinde“ geworden. (...) In den letzten Jahren wurden zahlreiche Versuche unternommen, den Sport in seinen Ausdifferenzierungen zu fördern.
(Köstenbauer, 2013, S. 8)

Wie recht er doch hatte. Tatsächlich war der Hype um die Inline Skates im Jahr 1998 kaum zu bremsen. 7 % der Sporttreibenden ab 15 Jahren gaben damals an, mindestens einmal wöchentlich Inline Skating/Rollschuhlaufen zu betreiben. „Die größten Zuwachsraten verzeichnen die Sportarten (...) Inlineskaten (...)“. (Weiß et. al., 1999, S. 62)

Man hat sich regelrecht ausgegrenzt, wenn man auf keinem Inline Skates Event war, vergleichbar, als wenn man heute kein Handy besitzen würde. Familien besitzen ausreichend Inlineskates zu Hause, aber verwendet werden sie hauptsächlich von Kindern und Jugendlichen in ihrer Freizeit.

Eine Schweizer Internetseite bescheinigte ihren Inline Skater/innen sogar, „moderne Asphalt-Cowboys“ zu sein. Die Schweiz wäre „(...) das Inline-verrückteste

Land der Welt → sogar vor Amerika. (...)“ mit 15.000 aktiven Inline-Skater/innen gemessen an der Bevölkerungszahl der Schweiz. (Retro Seals, 2016)

Im „Duden online“ kann man eine Definition lesen, die dem Substantiv „Trend“ sehr nahe kommt: „über einen gewissen Zeitraum bereits zu beobachtende, statistisch erfassbare Entwicklung(stendenz)“. (Duden, 2016b)

In dieser Wortfamilie kann man noch Begriffe wie „Negativtrend“, „Trendwende“, „Modetrend“, „Trendsport“ oder „trendy“ finden. Das maskuline Substantiv „Trend“ stammt vom englischen Verb „to trend“ ab. Es bedeutet „sich neigen“ oder „in eine bestimmte Richtung verlaufen“.

„Über das mittelhochdeutsche Wort ‚trendeln‘, was so viel wie ‚kreiseln‘ oder ‚wälzen‘ bedeutet, kam das ursprünglich englische Wort aus dem anglosächsischen in den kontinentalen deutschen Sprachraum.“ Daher findet es sich bei uns im täglichen Sprachgebrauch wieder. (Topitschnig, 2013, S. 59)

Trendsport ist somit eine Entwicklungsstufe in einem Bewegungsbereich (Breuer & Sander, 2003). Hier können zusätzliche Ausdifferenzierungen in weiteren Sportarten gefunden werden.

„Es war also vor allem die Sparte Inline Speedskating, welcher man die größten Zuwachszahlen prognostizierte und welche das größte Medieninteresse besaß.“ (Köstenbauer, 2013, S. 34)

Er sollte nur teilweise recht behalten. Auch die Sparte Inline- Skaterhockey konnte in den letzten Jahren mit Vereinen und einer hohen Mitgliederzahl aufwarten. Der Großteil dieser Sportler/innen hat ihre Grundausbildung jedoch im Eishockey absolviert und ist erst später zum Rollsport gewechselt, somit stellen sie keinen „eigenen ursprünglichen Nachwuchs“ dar. Das mediale Interesse richtete sich jedoch auf die Inline Speed Skater/innen, welche eindeutig durch die Breitensportveranstaltungen (z. B. beim Linz-Marathon) die mediale Aufmerksamkeit auf ihrer Seite hatten.

Zusammenfassend hält Laßleben (2009) fest, was er unter Trendsport versteht:

Unter Trendsport werden neue, sportliche Bewegungsformen verstanden, die sich über mehrere Jahre hinweg zunehmender Beliebtheit erfreuen. Trendsport wird primär in informellen Kontexten

organisiert, betont erlebnis- und verlaufsorientiert ausgeübt und vorwiegend nach stilistischen Kriterien bewertet. Die durch ihre Verbindung mit hochwertigen Sportgeräten exklusiven Sportarten werden von den Aktiven in ihren Lebensstil eingebunden und umfassend kommerzialisiert. (Laßleben, 2009, S. 45)

Wir können davon ausgehen, dass der Rollsport mit all seinen Disziplinen dem Volkssport zugerechnet werden kann. Derzeit wagt sich eine Disziplin, das Roller Derby, aus einer momentanen Insidersportart in Richtung Trend vor. Aktuell sind nur zwei Vereine aus Wien und Linz in dieser Disziplin aktiv. Die Anzahl dieser wenigen Vereine wird sich in nächster Zeit jedoch sicherlich steigern.

Hier kann man von einer Sportart „Rollsport und Inline Skating“ sprechen, welche sich selbst mit neuen Disziplinen reproduziert und immer wieder mit intervallartigen Wiederauferstehungen von sich reden macht. Dieser Meinung schließt sich Norden (1999a) nicht ganz an:

Auch wenn über fortschreitende Differenzierungen gegenwärtig noch eine Ausdehnung des Marktes stattfindet, das Inline-Skaten also noch nicht in die letzte Phase der typischen Entwicklung von Trendsportarten - in jene der „Sättigung und des allfälligen Niederganges“ nämlich - übergetreten ist, scheint die Analogie zur historisch beobachteten zyklischen Entwicklung des Rollschuhlaufens doch unverkennbar. (Norden, 1999a, S. 22)

Diese Feststellung wurde im Jahr 1999 getätigt, als der Rollsport einen Höhenflug verzeichnete. Hat Norden geahnt, dass die Talfahrt bevorsteht?

1.2 Forschungsstand und Publikationen aus Österreich

Nur wenige Arbeiten beschäftigen sich wissenschaftlich mit dem Rollsport oder dem Inline Skating in Österreich. Reiter (1993) hat sich mit der Markteinführung von Rollerblades in Österreich auseinandergesetzt.

Die rechtliche Situation im Straßenverkehr haben Cizek und Schnider (2003) und Mölk (1997) für die Inline Skater/innen zusammengefasst. Die Haftungsfrage für Inline Skating-Events hat Kocholl (2013) beantwortet.

Strebl (1998) hat Inline Skating als aufstrebenden Trendsport erkannt. Norden (1998a, 1998b, 1999a, 1999b, 1999c, 2000, 2008, 2010) widmet sich nicht nur ausführlich der Geschichte des Rollsports in Österreich um die Jahrhundertwende, sondern auch nach dem Zweiten Weltkrieg.

Habesohn (2003) hat eine Diplomarbeit über die Trends und die Entwicklungen des Rollsports in Österreich erstellt. Faber (2008) hinterlässt dem Inline-Skaterhockey eine multimediale Lernhilfe. Köstenbauer (2013) zeigt Möglichkeiten auf, wie man als Speed Skater/in erfolgreich werden kann. Kvasnicka (2014) untersucht die Freiräume in Wien für das Streetskaten.

Zwei Sportbücher zum Thema Inline Skating wurden nur von Harjung und Athanasiadis (1996) sowie von Pappert und Sindinger (1995) für den/die interessierte/n Leser/in gedruckt.

Auf experimentellem Gebiet haben sich von der Universität Salzburg Stefan Josef Lindinger (Biomechanik-Techniktraining) (Stöggl, Müller & Lindinger, 2008), Kröll (Biomechanik-Slalomtechnik) (Kröll et. al., 2005) und Thomas Stöggl (Trainingslehre-Polarisiertes Trainingsmodell) (Stöggl, Müller & Lindinger, 2008), teilweise auch in Kombination mit dem Slalom, Roller Ski und Skilanglauf, um den Leistungssport im Rollsport verdient gemacht.

Auf dem Gebiet der historischen Forschung im Rollsport aus Österreich hat sich Gilbert Norden vom Institut für Soziologie an der Universität Wien mit einer Pionierleistung engagiert. Seine zahlreichen Publikationen zur Entwicklung des Rollsports in der Monarchie beleuchten ausreichend den Rollsport in Österreich bzw. Österreich-Ungarn.

- „Schuhe zum ‚Eislaufen ohne Eis‘“ und „spiegelglatte, ‚kaum von einem Eisspiegel zu unterscheidende‘ Laufflächen“. Eine Geschichte des Rollschuhes und der Rollschuhbahnen bis 1914 unter besonderer Berücksichtigung Österreichs. (Norden, 1998a)

- „Ein fröhliches und lebhaftes Rollen vereinte die distinguierte Gesellschaft bis in die späte Abendstunde“ - Eine Geschichte des Rollschuhlaufs bis 1914 unter besonderer Berücksichtigung Österreichs. (Norden, 1998b)
- Sport, Technik und Vermarktung. Das Beispiel des Rollschuhlaufens (bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges und im späten zwanzigsten Jahrhundert). (Norden, 1999a)
- Rollschuhfieber. Zur Geschichte einer mondänen Modesportart. (Norden, 1999b)
- „Vorübergehende Moden, aber kein dauerhafter Markt“. Eine Geschichte des Rollschuhlaufs bis 1914. Dargestellt am Beispiel der Entwicklung in Österreich. (Norden, 2000)

Informationen zum Sporttreiben der Österreicher/innen auf Inline Skates können Hilscher et. al. (2010) beisteuern. An anderer Stelle widmen sich Weiß und Norden (2010) punktuell dem Inline Skating als einer „Herzeige“-Sportart, welche alle Trendsportphasen vorbildhaft durchlaufen hat.

In einer sozio-ökonomischen Analyse haben Weiß et.al. (1999) dargelegt, dass Inline Skating im Jahr 1998 Behandlungskosten in Österreich von nur 3 % verursachte (2,30 Mio. €). Diese Kosten wurden von 5.289 verletzten Inline Skater/innen beansprucht. An erster Stelle der Kostenverursacher befindet sich das alpine Skilaufen mit einem Anteil von 34 %, der Fußball mit 15 %, das Radfahren (Gelände) mit 13 %, andere nicht näher benannte Sportarten mit 7 %, Wandern/Bergsteigen ebenfalls mit 7 %, Snowboarden/Rodeln/Skilanglauf mit 6 % und an siebenter Stelle das Inline Skating mit nur 3 % der Gesamtkosten (Weiß et. al., 2001).

Die genannten Arbeiten sind für diese Diplomarbeit von Bedeutung. Weitere Veröffentlichungen miteinzubeziehen würden den Rahmen dieser Abschlußarbeit sprengen.

Nicht unerwähnt soll ein Evaluationsbericht von Diketmüller und Kogler (2013) bleiben, welcher sich ausschließlich den Mädchen im Inline-Skaterhockey-Sport widmet.

1.3 Begriffserklärungen für den Rollsport

Rollsport ist der Oberbegriff für alle Sportarten, in welcher alle Disziplinen mit Rollschuhen und Inline Skates beheimatet sind.

Weiters kann man noch die Familie der Skateboarder und Longboarder dazurechnen, welche nicht nur auf dem Board stehend ihr Übungsgut darbieten, sondern auch auf dem Bauch liegend (einem Skeleton gleich) oder auf dem Rücken liegend (Buttboard) ihre Downhill-Rennen absolvieren.

Die Familie der Inline Skates ist hingegen einfacher zu definieren: Die Rollen sind hintereinander (also in einer Linie – eben Inline) angebracht und es können mehrere Rollen unter einem Chassis vorhanden sein. Bei den handelsüblichen Fitnessskates sind vier Rollen der Standard. Beim Wettkampfskate können speziell nur drei Rollen (Durchmesser 125 mm) montiert sein oder - wie vor zehn Jahren - auch fünf Rollen mit je 84 mm Durchmesser.

Folgende zehn Rollsport-Disziplinen (Inline Downhill wurde mit zwei Bildern zum besseren Verständnis mit der Disziplin Longboard eingefügt und Inline-Skaterhockey wurde zum besseren Verständnis als Anschauungsobjekt eingefügt) sind in verschiedenen Dachverbänden (nicht zu verwechseln mit der ASKÖ „Arbeitsgemeinschaft für Sport und Körperkultur in Österreich“, UNION „Österreichische Turn- und SPORTUNION“ und ASVÖ „Allgemeiner Sportverband Österreichs“) vertreten und daher können für sie als Weltmeister-, Europameister- oder Staatsmeistertitel vergeben werden:



Abbildung 1: Disziplin Aggressive
(FIRS, 2016)



Abbildung 2: Disziplin Artistic
(FIRS, 2016)



Abbildung 3: Disziplin Inline Alpin
(FIRS, 2016)



Abbildung 4: Disziplin Inline Downhill-Longboard
(FIRS, 2016)



Abbildung 5: Disziplin Inline Downhill
(FIRS, 2016)



Abbildung 6: Disziplin Freestyle
(FIRS, 2016)



© Worldinlinehockey.org
Abbildung 7: Disziplin Inline Hockey
(FIRS, 2016)



Abbildung 8: Disziplin Rollhockey
(FIRS, 2016)



Abbildung 9: Disziplin Roller Derby
(FIRS, 2016)



Abbildung 10: Disziplin Skateboard
(FIRS, 2016)



Abbildung 11: Disziplin Speed
(FIRS, 2016)



Abbildung 12: Disziplin Inline-Skaterhockey
(ÖRSV, 2016)

Der Unterschied zwischen dem Inline Hockey und dem Inline-Skaterhockey ist der schwarze Puck bzw. der orangefarbene Ball, mit dem gespielt wird. Inline Hockey verwendet den Puck, hingegen spielen das Inline-Skaterhockey und das Rollhockey mit einem Ball.

Nachstehend befindet sich eine Übersicht der einzelnen Disziplinen, welche im ÖRSV (Österreichischer Rollsport und Inline-Skate Verband) vertreten sind. Nicht jede Disziplin des ÖRSV ist im Weltverband FIRS, Fédération Internationale Roller Sports (FIRS, 2016) oder im Europaverband CERS, Confédération Européenne de Roller Skating (CERS, 2016) vertreten.

Tabelle 1: Die Rollsportdisziplinen im Welt- und Europaverband

Die zehn Rollsport-Disziplinen der FIRS (in engl. Sprache)	Olymp. Spiele	WG	FIRS	IISHF	CERS	ÖRSV
Rink Hockey	1992		FIRS		CERS	ÖRSV
Artistic		WG	FIRS		CERS	ÖRSV
Inline Hockey		WG	FIRS		CERS	
Inline Speed Skating		WG	FIRS		CERS	ÖRSV
Inline Alpin			FIRS			ÖRSV
Inline Downhill			FIRS			ÖRSV
Roller Derby			FIRS			ÖRSV
Agressive			FIRS			
Inline Freestyle			FIRS			
Skateboarding			FIRS			
Inline-Skaterhockey				IISHF		ÖRSV
(Als Vorführsport)	2006					

Legende: WG = World Games, FIRS = Weltverband des Rollsports (Fédération Internationale Roller Sports), CERS = Europaverband des Rollsportes (Confédération Européenne de Roller Skating), IISHF = Internationale Fachverband für Inline-Skaterhockey (International Inline-Skaterhockey Federation).

Erklärungsbedarf haben zu obiger Tabelle folgende Umstände: Das Inline Hockey wird in Österreich seit Anfang 2000 vom Österreichischen Eishockeyverband betreut. Jedoch ist diese Sparte international dem Rollsport (im Europaverband und im Weltverband) zugeordnet. Das Inline-Skaterhockey hat einen eigenen internationalen Verband gegründet (IISHF, 2016), steht aber mit der FIRS (Fédération Internationale Roller Sports) in Kontakt um Anerkennung und Aufnahme. Rollhockey (Rink Hockey) ist eine Gründungssparte der FIRS und der CERS (Confédération Européenne de Roller Skating). Trotzdem ist dieses bei den World Games nicht vertreten, sondern nur das Inline Hockey aus dem „Konkurrenzverband Eishockey“.

Rollhockey war die einzige Disziplin, die bei den Olympischen Spielen 1992 in Barcelona jemals den Rollsport als „neue Sportart“ vertreten durfte. Ob dies nur dem ehemaligen Rollhockeyspieler und Präsidenten des International Olympic Committee (IOC), Juan Antonio Samaranch, zu verdanken war, kann nicht bestätigt werden. 2006 war der Rollsport beim Eröffnungsfest der Olympischen Spiele in Turin als „Sportgerät“ (Szenen eines Blutkreislaufes wurden dargestellt) für ein weltweites Millionenpublikum als Sportgerät zu erkennen (Vorführsport 2006).

Durch die Vereinheitlichung der Regelwerke innerhalb der FIRS und der geforderten Anpassung an die IOC-Regeln, stehen dem Rollsport für die Aufnahme ins Olympische Programm nichts mehr im Wege.

Das IOC erkennt nur Sportverbände an, die in der Lage sind, ein einheitliches Regelwerk durchzusetzen. Dies ist nur der Fall bei Weltverbänden, die an der Spitze einer monopolistisch-hierarchischen Verbandspyramide stehen. Darüber hinaus müssen die Regelwerke der Weltverbände mit der olympischen Charta, dem Regelwerk des IOC, im Einklang stehen. (Mältzer, 2009, S. 56)

Die World Games (The World Games, 2016) finden alle vier Jahre für die nichtolympischen Sportarten statt. 2013 wurden sie das neunte Mal ausgetragen. Bei den World Games sind nur 3 Sparten des Rollsports zugelassen (Inline Hockey, Artistic und Inline Speed Skating). Für alle Rollsportler/innen ist es die höchste Auszeichnung, hier teilnehmen zu können (2017 finden die World Games in Polen statt.). Die Einladung zu solch einem Bewerb hängt von einer Qualifikation bei einer Weltmeisterschaft ab. Nur ein österreichischer Sportler hat diese Ehre jemals erreicht: Norbert Mahr hat sich durch eine „Top Ten“-Platzierung bei der Weltmeisterschaft 1992 für die World Games in Den Haag 1993 qualifizieren können (Österreichisches Sportjahrbuch, 1993-1994).

Der Weltverband FIRS (Fédération Internationale Roller Sports - gegründet am 22.04.1924, 135 Mitgliedsstaaten auf fünf Kontinenten, zehn Disziplinen) ist die höchste spezifische Verbandsstruktur im Rollsport. Erstmals wird ab 2017 die Weltmeisterschaft für alle Disziplinen innerhalb von zwei Wochen in einer Stadt ausgetragen. Nach der Absage Barcelonas für die Austragung 2017 hat sich nun Nanjing in China bereit erklärt, diese Wettkämpfe zu veranstalten. 2019 werden sie in Chile stattfinden.

Der Europaverband CERS (Confédération Européenne de Roller Skating - gegründet 1976, 32 Mitgliedsstaaten, vier Disziplinen) ist die höchste kontinentale Vereinigung für das Rink Hockey, Artistic Skating, Speed Skating und Inline Hockey.

Der nationale Verband ÖRSV (Österreichischer Rollsport und Inline-Skate Verband - gegründet 1937, zehn Landesverbände) betreut fünf Sparten: Rollkunstlauf (Artistik), Rollhockey (Rink Hockey), Rollschnelllauf (Inline Speed Skating), Inline Alpin

(Slalom und Downhill) und Inline-Skaterhockey. Im Skateboard wurden noch keine Bewerbe ausgetragen; jedoch wurden die Longboard- und Buttboardbewerbe in das Downhill integriert. In Wien sind seit 2007 zwei Landesverbände als Mitglieder im ÖRSV zugelassen.

1.4 Ein Weltrekord ist dem Rollschuh jetzt schon sicher

Welche Sportart kann das noch von sich behaupten? Das Musical „Starlight Express“ hat es tatsächlich geschafft! 30 Jahre sind eine deutliche Sprache. Diese weltweit einzigartige Laufzeit ist einem Rollschuhmusical zu verdanken. Die deutsche Uraufführung war am 12. Juni 1988. Seither haben über 15 Millionen Besucher das Musical in Bochum besucht. Im „Guinness Buch der Rekorde“ steht „Starlight Express“ seit 2010 als Musical mit der höchsten Besucherzahl weltweit. (Musicals, 2016)

1.5 Rollsportler/innen bei Olympia und der „Double Push“

Internationale Eisschnellläufer/innen wechseln öfter vom Eis zur Rolle und wieder zum Eis, wie im Fall von Vanessa Bittner vom Eisschnelllauf zum Inline Speed Skating und wieder zurück zum Eisschnelllauf. Jedoch haben es einige der weltbesten Inline Speed Skater/innen geschafft, nicht nur zu den Olympischen Spielen zu fahren, sondern auch im Olympischen Bewerb im Eisschnelllauf ein Edelmetall zu erreichen und so an ihre Leistung anzuschließen (z. B. Chad Hedrick, USA, 1. Platz über 5.000 m, Turin 2006. Derek Parra, USA, 1. Platz über 1.500 m, Salt Lake City 2002).

Im Eissport tragen die Figuren die Namen der „Entdecker“ (Axel, Rittberger). Im Inline Speed Skating gibt es einen Begriff, den „Double Push“. Mit diesem Begriff wird immer nur ein Sportler in Verbindung gebracht: Chad Hedrick, ein US-Amerikanischer Inline Speed Skater mit 50 Weltmeistertiteln.¹

¹ Als 17jähriger Athlet war er erstmals in Europa bei der WM 1994 in Gujan-Mestras, Frankreich, am Start. Seine Art, den Abstoß auf der Geraden zu interpretieren, gab der Konkurrenz Rätsel auf.

1994 gewann er seinen ersten Weltmeistertitel und 1995 errang er sechs Goldmedaillen. In diesem Jahr hat sich die Trainer/innen zu einem Kongress (Congresso Internazionale per Allenatori) in Riccione, Italien, eingefunden, um zu erklären, wie es möglich ist, die Konkurrenz in diesen jungen Jahren derartig zu dominieren.

In den Jahren 1996, 1997 und 1998 wurde viel Aufwand in die Biomechanik investiert um diesen Laufstil zu analysieren. In diesen drei Jahren hat inzwischen Chad Hedrick noch weitere 20 Weltmeistertitel errungen.

2003 war es endlich soweit. Durch biomechanische Arbeiten der IUSM (Istituto Universitario Scienze Motorie) in Rom, konnte die Begründung dieses neuen Laufstils und seines Vorteiles, präsentiert werden: es war der „doppio appoggio“-der „Double Push“ (Marcelloni, 2007, S. 353).

Chad Hedrick hat im Jahr 2003, nach seiner 50. Goldmedaille zum Eisschnelllaufen gewechselt. Seine Ausbeute in dieser artverwandten Sportart waren: Gold bei Olympia, dreifacher Weltmeister und zahlreiche Siege bei Weltcuprennen.

Diese Inline Speed Skating-Technik war so revolutionär², dass man diese unbedingt lernen musste, um keine Statistenrolle im Wettkampf zu übernehmen. Einzige Ausnahme waren die Sprintstrecken. Hier hat der „Double Push“ noch keine nennenswerten Vorteile erzielt.

Bei der klassischen Abdrucktechnik gibt es eine Gleit- und eine Abdruckphase. In der Gleitphase verliert man sehr schnell an Geschwindigkeit. Dies ist einer der Vorteile des „Double Push“. Ein weiterer Vorteil ist der Kniewinkel, man muss nicht so tief in der „Hocke“ sitzen um einen langen Abdruckweg zu erzielen.

Schlußendlich liegt „der größte Vorteil am langen Abdruckweg, der es ermöglicht mehr Vortrieb zu erzeugen“ und dadurch erreicht man eine konstant höhere Geschwindigkeit auf allen langen Distanzen (van Ingen Schenau et. al., 1983, 343).

² Schon in den 80er Jahren hat z. B. der 500-m-Weltrekordhalter Guiseppo de Persio, Italien, diesen „Ansatz eines langen Schrittes“ bei seinen legendären 200-m-Endspurts die Zuseher/innen begeistern können. Der Verfasser hat einige Videos in seinem Besitz.

2 Der Rollschuh fasziniert über die Jahrhunderte

Die Geschichte des Rollsports ist eine Geschichte von Erfindern, „Tüftlern“, Glückspilzen und Pechvögeln. In diesem Kapitel wird die Geschichte des Rollsports als eine Geschichte von Bewegungen und Wellen, Höhen und Verbreitung ebenso wie von Tiefen und der damit verbundenen Vergessenheit, in Kurzform aufbereitet.

Man muss doch bedenken, dass für das Gleiten auf Rollen nur ein ebenes Gelände infrage kommt. Wo hat es dieses Terrain schon im 18. Jahrhundert gegeben? In vornehmen Villen und Schlössern (der Marmorboden oder der Parkettboden), aber keinesfalls in den üblichen Stadtgassen. Erst Ende des 19. Jahrhunderts kann man über das Geräusch in den Straßen berichten, welches von den Rollschuhen herrührte, die damals noch aus Metall waren. Anfang des 20. Jahrhunderts, als Asphalt für den Straßenbelag verwendet wurde, konnte der Gebrauch von Rollschuhen einer breiten Masse möglich gemacht werden (Feldhaus, 1914).

Die weltweite Rollsportentwicklung hat sich wellenartig verbreitet. Besonders die letzten drei Wellen haben Europa und auch Österreich geprägt. Von den fünf Wellen waren vier Rollschuh- und eine Inline Skate-Phase zu beobachten. Alle fünf Erscheinungen werden dem Rollsport zugerechnet:

Tabelle 2: Auflistung der fünf Rollschuh-Booms

Rollschuhwelle I	1869 - 1880	Die ersten Skate Hallen werden in Wien geöffnet
Rollschuhwelle II	1907 - 1914	16 Skate Hallen in Wien (Norden, 1999a).
Rollschuhwelle III	1979 - 1985	Die Discoroller-Welle
Inline Skaterwelle I	1995 - 2000	Breitensportwelle und erste Wettkampfangbote
Rollschuhwelle IV	2012 – 2016 (2020)	Roller Derby, Inline Alpin Slalom, City-Nightskatings

Die Jahre 1874 bis 1985 waren sicherlich als „Modeerscheinung“ einzuordnen. Erst die Verwendung von Polyurethanrollen Mitte der 70er Jahre und der Zuhilfenahme eines seitlich stabilen Kunststoffschuhs hat dem Inline Skate zum totalen Durchbruch verholfen. Jetzt war es möglich fast alle Bewegungsabläufe wie mit einem Schlittschuh durchzuführen.



Abbildung 13: Rollschuhhalle 1913 in Neuhaus / Triestingtal
(Wikipedia, 2016)

„(...)1911 wurde das „Curhotel d’Orange“ zum Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens des „Fin de siècle“ in Neuhaus. 1913-1914 entstand eine Rollschuhhalle (...).“ (Weissenbach, 2016).



Abbildung 14: Rollschuhbahn Neuhaus - als Ruine
(Horvath, 2016)³

Die Abbildung 14 zeigt ein Foto mit Überresten der ehemaligen Rollschuhbahn Neuhaus (Bezirk Baden bei Wien). Der letzte Beweis eines historischen Bauwerks rund um die Entwicklung des Rollschuhsports.

2.1 Die Entstehungsgeschichte des Rollschuhs

Der Rollsport hat seine Wurzeln selbstverständlich im Eislaufen. Nicht etwa aus dem alten Rom oder dem sonnigen Griechenland gibt es Überlieferungen über das „Skaten“. Nein, das Gleiten stammt aus den Nordländern (Norwegen, Dänemark, England). Hier war das „Skaten“ (auf dem Eis dahingleiten) eine Form der Fortbewegung, ein nützliches Transportmittel. Holz und Knochen dienten als „Kufenersatz“ unter den Schuhen. Überreste dieser Gegenstände wurden nicht nur in Holland, sondern auch in

³ Copyright Manfred Horvath. Mit freundlicher Genehmigung.

Island und Schweden (datiert um das Jahr 1100 vor Christus) gefunden (Turner & Zaidman, 1997). Somit war das Rollen (das Rollschuhfahren bzw. die seitliche Abstoßbewegung) eine Ausdifferenzierung des Gleitens auf dem Eis. Das Eislaufen war die Mutter des Rollschuhlaufens.

Haben Inline Skates womöglich vor dem paarweise angeordneten Achsen-Rollschuh existiert? Diese Frage muss mit einem Ja beantwortet werden, wie nachfolgende Quellen berichten.

→ 1720 In englischen Zeitungsberichten ist zu lesen: Die erste Rollschuhbahn wird eröffnet (Lüders, 1909).

Haben etwa schon vor Joseph Merlin Rollschuhe existiert?

→ 1743 in London: Die erste Überlieferung, dass ein „roller skate“ verwendet wurde

In diesem Jahr entstand der erste überlieferte Bericht eines Einsatzes von Rollschuhen in einem Stück von Tom Hood am Old Drury Lane Theatre in London (Turner & Zaidman, 1997). Leider ist nicht überliefert, ob Rollschuhe oder „Inline Skates“ nur als „Dekoration“ dienten oder ob sie als Fortbewegungsmittel eingesetzt wurden. Wahrscheinlich wurden hölzerne Spulen unter den Füßen montiert (Norden, 1999a).

→ 1760 London: Der erste belegte Einsatz von „roller skates“ mit schmalen Metallrollen (für heutige Begriffe ein Inline Skate)

John Joseph Merlin, ein geborener Belgier, lebte in London als Musikinstrumentenbauer. Für eine Kostümparty bei Mrs. Corneily konstruierte er ein Paar Rollschuhe, auf denen er auf einer Violine spielend durch die Räume fuhr. Den Rest der Geschichte haben viele Autor/innen überliefert. Er kannte noch keine Bremstechnik, stürzte, verletzte sich, die Violine war zerbrochen, die Rollschuhe unbrauchbar und der Spiegel war mit damaligen 500 Pfund auch nicht gerade billig (Turner & Zaidman, 1997).

→ 1790 Paris: Herr Van Lede war im Erfinden etwas geschickter (für heutige Begriffe ebenfalls ein Inline Skate).

Herr Van Lede konstruierte einen Skate, welcher in Deutschland der „Erdschlittschuh“ genannt wurde. Leider hatte er kein Patent.

Der erste Rollschuhläufer, welcher im Bilde festgehalten wurde, ist auf einem Flugblatt, das 1790 einen Drei-Meilen-Lauf zwischen Den Haag und Scheveningen innerhalb von fünf bis sechs Minuten ankündigte, zu

sehen. Die abgebildeten Rollschuhe hatten zwei Räder hintereinander und dürften vom Medailenschneider Maximiliaan L. van Lede aus Brügge konstruiert worden sein. (Norden, 1999a, S. 18)

Herr Garcin (ein französischer Mechaniker) vermarktet einen (Inline)-Rollschuh unter dem verdrehten Namen „Cingar“. Dieser war als „Schienenrollschuh“ bekannt (Norden, 1999a). „Dieser Garcin war es auch, der den Rollschuh volkstümlich machte. Man hatte seit 1790 Rollschuhe unter der Bezeichnung „Erdschlittschuhe“ ganz vereinzelt angewandt, so auch 1818 in Berlin auf der Bühne, um Schlittschuhläufer auf dem Eis darzustellen.“ (Feldhaus, 1914, S. 883).

→ **1819 Paris: Herr Petitbled reicht das erste „Rollschuh-Patent“ ein (für einen dreirädrigen Inline Skate).**

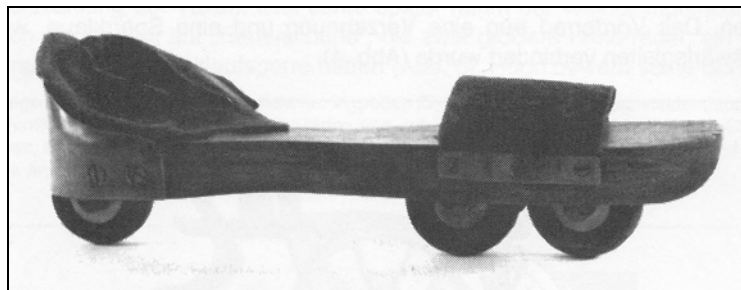


Abbildung 15: 1819 Das erste Rollschuh-Patent von Petitbled
(Turner & Zaidman, 1997, S. 8)

Diverse Opernaufführungen wie in Berlin 1818 (Turner & Zaidman, 1997), in welchen Eisszenen simuliert wurden, konnten erahnen lassen, dass man hier ein Riesengeschäft machen könne.

→ **1823 reicht in England Herr Tyer für seinen „Volito“ ein Patent ein.**

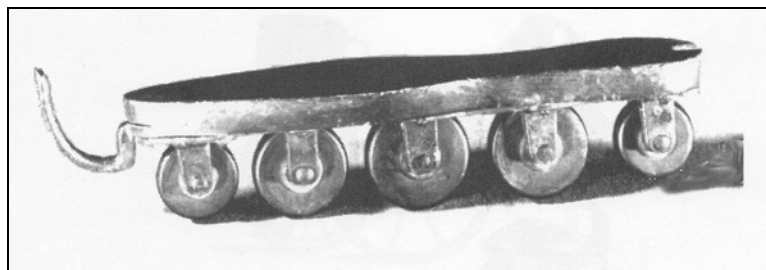


Abbildung 16: 1823 Der erste Fünf-Roller von Tyer
(Turner & Zaidman, 1997, S. 8)

Herr Tyler war ursprünglich Obsthändler und wahrscheinlich der Gründer der ersten „Rollschuh Laufschule“ (Norden, 1999a). Sein Volito war der erste Fünf-Roller und

hatte eine „Rockering“-Anordnung. Im Durchmesser war die mittlere Rolle die größte und die beiden äußeren Rollen waren die kleinsten. Durch diese „Wiegemesser“-Eigenschaft konnte man schnelle Richtungsänderungen vollziehen.

→ 1824 wird in Deutschland vom Herrn Dingler erstmals ein Fünf-Roller vorgestellt.

→ 1825 war das Jahr eines Wiener Pechvogels (Das Rollschuhchassis bestand aus zwei Rollen auf der rückwärtigen Achse und nur einer Rolle auf der vorderen Achse)

Der Wiener Uhrmacher Löhner (oder auch Lehner) zahlt seine Privilegtaxen nicht (wahrscheinlich war es doch kein gutes Geschäft. Man konnte die Rollschuhe im Gasthof „Zum Römischen Kaiser“ auf der Freyung in Wien ausprobieren) und das Privileg verfällt. Der spätere Glückspilz: Der Wiener Högl übernimmt 1833 dieses Patent (Norden, 1999a).

→ 1827 Der Wiener Ernst Wessely erfindet das Laufrad, welches bis zu den Knien reicht.

→ 1849 erhält der Franzose Louis Legrand ein Patent. Eventuell eine Auftragsarbeit?

1849 stellt der deutsche Komponist Giacomo Meyerbeer seine Künstler bei der Premiere des Balletts „Der Prophet“ in der „Großen Oper“ von Paris auf Rollschuhe. Abermals ist das Publikum begeistert, traut sich selbst aber noch nicht, die Rollschuhe anzuschlappen. Diese „Prophetenschlittschuhe“ konnten in Berlin-Schöneberg ebenfalls bei einem Gastwirt auf einer „Rollschuhbahn“ benutzt werden. Bei diesen Rollschuhen waren auf der Seite Metallplatten angebracht, sodass man tatsächlich glaubte, die Künstler/innen auf der Bühne wären auf Schlittschuhen unterwegs (Norden, 1999a).

→ 1857 Das Kugellager wird erfunden und patentiert

Dabei handelte es sich um eine Gemeinschaftserfindung der Herren Courtois aus Nancy sowie Tihay und DeFrance aus St. Die (Feldhaus, 1904).

→ **1863 Der Durchbruch des Rollschuhs: Erfindung des heutigen Rollschuhs bei gleichzeitiger Vermietung und Vermarktung.**

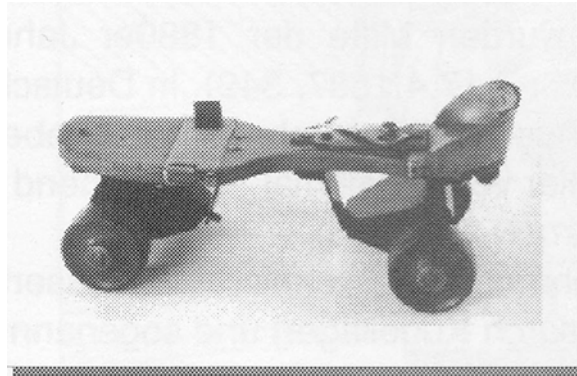


Abbildung 17: 1863 Der erste Rollschuh von Plimpton
(Turner & Zaidman, 1997, S. 13)

(...) Problem wurde 1863 durch den amerikanischen Mechaniker James L. Plimpton gelöst. Sein patentierter „rocking“ („schaukelnder“) Rollschuh mit zwei Paar Rädern, die Achsen montiert auf Gummiklötzen, ermöglichte eine Steuerung durch Gewichtsverlagerung und somit den Kurvenspaß. Mit diesem Urmodell aller modernen zweispurigen Rollschuhe („Quads“) und einer alsbald erfolgenden zweckmäßigeren Auswahl der Materialien zur Herstellung von Rollschuhbahnböden waren technische Voraussetzungen zur allgemeineren Verbreitung des Rollschuhlaufens geschaffen. Dass es dann auch dazu kam, ist nicht zuletzt auf eine Geschäftsstrategie zurückzuführen, die diesem Sport im wahrsten Sinne des Wortes den Weg bahnte: Durch Lizenzvergabe für Rollschuhbahnen („Skating Rinks“) und Vermietung der Rollschuhe (sie wurden nicht verkauft), begann Plimpton sein Patent kommerziell zu verwerten. (...) dessen Erfinder auf Grund eines Imperiums konzessionierter Rollschuhbahnen zum Multimillionär wurde. (Norden, 1999a, S. 19)

In Österreich hat Herr Plimpton ebenfalls sein Patent angemeldet (Norden, 1998a).

→1876 In den ersten drei Monaten wurden 190 Rollschuh-Patente in England angemeldet.

Die Patentämter verzeichneten eine wahre Flut von Eingaben um Patentierung neuer oder verbesserter Rollschuhe. Den Rekord dürfte das englische Patentamt erzielt haben, mit allein schon 190 derartigen Eingaben im ersten Quartal des Jahres 1876. Explosionsartig vermehrten sich die Hersteller, welche nach oder in Umgehung von Patenten Rollschuhe erzeugten. Auf den Markt kamen Rollschuhe „nach Dutzenden von Systemen“. (Norden, 1999a, S. 19)

→1884 Der Kugellager-Rollschuh wird von Levant Richardson erfunden

Diese Erfindung löst das Zeitalter des Plimpton-Skates ab. Das Rollschuhlaufen wird bequemer. Richardson übernimmt mit seinem Partner das Konzept der Vermarktung und leitet in Liverpool 1907 die zweite Rollschuhwelle ein.

→1979 Die Erfindung des Kunststoffes, die Brüder Olson und das Playboy-Magazin

Bis dato lag das Problem für die Verbreitung des Rollschuhs in der Instabilität des Schuhs. Mit der Erfindung des Kunststoffes (als Ersatz hatten die Brüder Brennan und Scott Olsen die stabilen Eislaufschuhe auf das Chassis montiert) war der Markt bereit, ein Massenprodukt zu verkaufen. Gleichzeitig mit dem Kunststoff kamen die Polyurethanrollen auf den Markt und ermöglichten nicht nur den Skateboardern- sondern auch den Rollschuh- und Inline Skater/innen ein besonderes Fahrvergnügen. Der Rollwiderstand war fast nicht mehr zu spüren und erlaubte ein bis dahin nie erlebtes Fahrvergnügen. Die endgültige Annäherung an den Eislaufschuh (das war ja die Grundidee der Erfinder im 18. Jahrhundert) dürfte damit geglückt sein. Die Brüder Olson haben später unter Verwendung eines Patents aus dem Jahre 1966 (Kränzle, 1996; Norden, 1999a) diese selbst angefertigten Inline Skates anmelden lassen. Welcher Name würde dann hier wohl zu einer produzierenden Firma besser passen als „Rollerblade“. Der Name war Programm. Und der Sommer war für die Olsen Brüder wieder ertragbar.



Abbildung 18: Das erste „SuperStreetSkates“ Foto 1983
(Olson, 2016)

Abbildung 18 aus dem Jahr 1983, zeigt den 19jährigen Scott Olson (2. v. l.) mit seinen Freund/innen und ihren „SuperStreetSkates“ (SSS). Der Name „Rollerblades“ mit ihren umfunktionierten Hockeyschuhen, wurde erst später als Marke „Rollerblade“ eingetragen. Sein jüngerer Bruder Brennan ist auf dem Foto nicht zu sehen. Die beiden jüngsten Brüder Luke (1. v. l.) und Todd (5. v. l.) haben auch für dieses historische „Inline Skates“ Foto posiert.

„I was just 19 when I saw my younger brother Brennan (14 yrs old) on SuperStreetSkates (Inlines Skates). At the time, I was a Junior A hockey player with an avid interest in all forms of fitness“. (Olson, 2016)



Abbildung 19: Das erste Foto des späteren Rollerblade-Logo‘
(Olson, 2016)

Abbildung 19 zeigt die Vorgängerversion des späteren „Rollerblade-Logos“ auf einem Autodach montiert.

Das Glück hat bei der Vermarktung ebenfalls mitgeholfen. Für eine seiner Werbeveranstaltungen, hat Scott Olson für die Auftritte ein Vorführmädchen gesucht, welches „Rollschuhlaufen konnte“. Er hat sie gefunden: ein Model, welches damals

gleichzeitig auch als „Bunny“ für den Playboy posierte. Mit dieser „Gratiseinschaltung“ war dem Vormarsch des Inline Skates sehr geholfen.



Abbildung 20: Gratis-Werbung im Playboy-Magazin
(Olson, 2016)

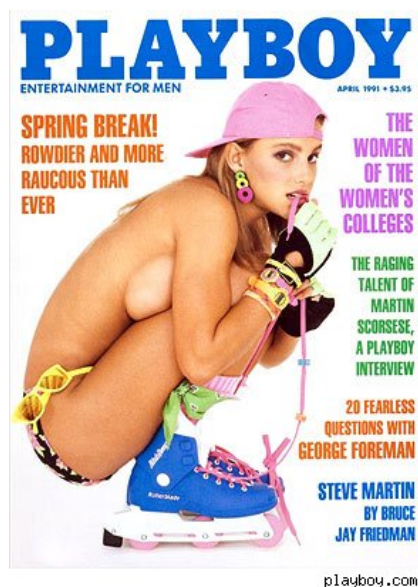


Abbildung 21: Scott Olsons Guerilla-Marketing 1991
(Clarke, 2016)

Das Model Julie Clarke, Miss März 91, ist auf der Titelseite des im April 1991 erschienen Playboy Magazins zu sehen. Der Inline Skate wurde noch mit drei Rollen statt der heute üblichen 4 Rollen produziert. Die bewährte Bremsvorrichtung (Heel-Stopper) ist schon im rechten Schuh integriert. Der Produktname des Inline Skates: Rollerblade. Scott Olson hat einige seiner Skates an den Playboy-Verlag geschickt und das Ergebnis dieser Werbemaßnahme war die erste landesweite mediale Aufmerksamkeit für dieses neue Fitness-Sportgerät.

→1991 Gründung der International Inline Skating Association (IISA)

Mit der Gründung dieser US-amerikanischen Organisation IISA wurde der Startschuß für den Breitensport gelegt. Diese Vereinigung hat sich aus Produktionsfirmen, Verkäufer/innen und Skater/innen zusammengesetzt. (am 20.12.2004 wurde diese Einrichtung aufgelöst). (IISA, 2016)

Von besonderer Bedeutung dieser Institution sind die ersten Ausbildungen zu Inline Skate-Lehrer/innen zu nennen. Weiters wurden methodische Übungsreihen für das Erlernen dieser Sportart veröffentlicht und immer wieder den Anforderungen angepasst. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass dieser Personenkreis jahrelang die zentrale Drehscheibe für das Verteilen jeglicher Informationen über das Inline Skating war (Organisation von und zu Inline Skating-Breitensportbewerben).

Das Wort „RollerbladingTM“ wurde von der IISA sogar als „trade mark“ geführt.

Rückblende → 1970 Der wahrscheinlich größte Verlierer des Inline Booms war Friedrich Mayer.

Der heute wahrscheinlich 91-jährige Friedrich Mayer war der Einzige, welcher auf einen „Zwei-Rollen-Inline-Skate“ ein Patent anmeldet hat. Dieses tat er am 07. Oktober 1970 unter der Patentnummer „P 2048920.7“.

Er war seiner Zeit um zehn Jahre voraus. Da sich kein Sportartikelhersteller für dieses Produkt interessierte, legte er dieses Patent wieder offen (13. April 1972). Heute wäre er durch die verkauften Inline Skates ganz sicher mehrfacher Millionär geworden (Harjung & Athanasiadis, 1996).

3 Historische Rollsportereignisse aus Österreich

3.1 Die erste Zeitschrift für das Rollschuhlaufen

Die erste Zeitschrift, welche sich nachweislich dem Rollschuhlaufen in „Österreich-Ungarn“ widmete, stammt aus dem Jahr 1909. „Sport im Wort. Zeitschrift für leichte und schwere Athletik, Fußball, Radfahren, Schwimmen, Eislaufen, Rollschuhlaufen und Rodelfahren.“ (Weiß & Norden, 2010, S. 168)

3.2 Die ersten Rollschuh-Wettkämpfe in Österreich-Ungarn

1884 Der erste Kunstlauf-Bewerb

Der erste Rollkunstlauf-Bewerb wurde in Wien vom „Wiener Rollschuh-Club“ ausgetragen. Titel dieser Veranstaltung „Prize Figure Skating for Amateur Roller-Skaters“. Dies war einer der ersten Bewerbe auf dem Kontinent in dieser Art. Er wurde unterstützt durch Personen aus der Eislaufszene. Die Jury bestand aus sieben Mitgliedern. Vorsitz hatte der Präsident des Wiener Eislaufvereines (Norden, 1999c).

1910 Der erste Speed-Bewerb

Der erste Schnelllaufbewerb wurde 1910 ausgetragen. Der Titel dieser Veranstaltung war die „Wiener Meisterschaften“, organisiert vom „Erster [sic!] Wiener Rollschuh-Sportclub“, jedoch nur für Männer. Die Rollschuhhalle war im Themenpark des „Venedig in Wien“, heute in unmittelbarer Nähe zum Riesenrad in 1020 Wien. Neun Starter traten an, gewonnen hat die 1000 m ein L. Reif in 2:03 min. 70 Jahre später, am 01. August 1980, wurde in 2:07,770 min. vom Italiener Giuseppe de Persio⁴ ein neuer Weltrekord über die 1500 m aufgestellt. Er hat gegenüber dem Herrn Reif in der fast gleichen Zeit um 500 m mehr zurückgelegt. Ebenfalls mit zweiachsigen Rollschuhen. Die Insider dieser Speed-Skating-Szene werden wissen, was diese Zeit von L. Reif auf einer Parkettboden-Kurzbahn bedeutet. Die Griffigkeit der damaligen Rollen, besonders in den Kurvenläufen, war nicht optimal. Man musste sicherlich den gesamten Kurvenverlauf „durchlaufen“ – ein „durchrollen“ hätte zu einem Rutschen geführt. Das entspricht heute einer Größe von drei Turnhallen mit einer Fläche von 40 mal 20 Metern. Ein Damenrennen von 600 m (außer Konkurrenz) gewann eine Frau A. Schihan in 1:31 min. (Norden, 1999c).

⁴ Dieser Weltrekord war über 25 Jahre in den Rekordlisten zu finden.

1911 Der erste Hockey-Bewerb

Das erste Rollschuh Hockey-Spiel fand 1911 im „American Skating-Rink“ statt. Dieser Platz befand sich ebenfalls in unmittelbarer Nähe zum Praterstern in Wien 1020. Die beiden Mannschaften bestanden aus Profis. Bis Ende des Booms (ca. 1914) wurde in Wien Hockey gespielt (Norden, 1999c).

3.3 Der erste Rollhockeyclub

25 Jahre 1. Österreichischer Rollhockeyclub

Die Gründung des 1. Österreichischen Rollhockeyclubs (1. ÖRHC) fand am 10. Februar 1937, also vor 25 Jahren, im Gewerkschaftshaus, Wien VI, Königseggasse 10, statt. Es war nicht einfach, weil die damaligen Herrscher auch in jeder Sportvereinsgründung irgendeine Gefahr sahen. Da aber die Tarnung gelang und in den Gewerkschaften noch eine große Anzahl von Genossen tätig waren, konnte diese Gründung vorgenommen werden, ohne daß die „Starhembergsche“ Turn- und Sportfront „Verdacht“ hegte.

Es gab damals eine Anzahl getarnter Vereine, in denen die Arbeiterturner und Arbeitersportler unbewacht von der „Vaterländischen Front“ in geschlossener Gesellschaft mit ihren alten Freunden ihrer geliebten Turn- und Sporttätigkeit zur Gesunderhaltung, ohne Prestigeverlust und ohne Gesinnungsaufgabe, huldigen konnten. Ob es die „Waldfreunde“, mit denen die alten Naturfreunde und Arbeiterturner wanderten und in Lokalen ungestört zusammenkommen konnten, oder „Bewegung 17“, der Verein, der anstelle des aufgelösten ASV (Arbeiterschwimmverein), oder die „Straßenbahner-Sportvereinigung“, bei der die Geräteturner und Gymnastiker an eigenen Übungsabenden sich trafen, oder die „Schigymnastik“ im Gewerkschaftsturnsaal, Zieglergasse 25, und die „Schikurse“ auf der Rieglerwiese und auf der Sophienalpe, der Wochenzeitung „Die Wochenschau“, die Chefredakteur Mantler, der spätere Präsident der Wiener Arbeiterkammer, leitete, waren, es gab viele Möglichkeiten der gesunden körperlichen Betätigung ohne die geringste politische Bindung, weil es auf vielen Stellen noch Genossen gab, die uns Möglichkeiten öffneten.

Und auf diese Art wurde auch der 1. ÖRHC gegründet. Das Proponentenkomitee bestand aus dem späteren Obmann Hubert Mark, Stellvertreter Hans Schönecker, Schriftführer Franz Heinz, Kassier Karl Spät, Kontrolle Hilde Lehner und den beiden Beisitzern Josef Gilhofer und Josef Barger. Trainiert wurde im Keller des Gewerkschaftshauses. Es spielten zwei Mannschaften regelmäßig Roll-

hockey, und später wurde auch das Rollschuhtanzen mit Musik eingeführt. Dabei wurden auch einspurige Rollschuhe verwendet, die der damalige Obmannstellvertreter und heutige ASÖ-Bundesfachwart sowie Technische Leiter des Österreichischen Rollschuhsportverbandes, Hans Schönecker, erfunden und konstruiert hatte, die auch in Deutschland Nachahmung gefunden haben.

Das Tanzen ist dann sogar eine etwas „gefährliche“ Sportart geworden, weil sich dafür die „Spione“ des Wiener Eislaufvereines (WEV) und des Eissportklubs Engelmann (EKE) interessierten; selbstverständlich aus sportlichen und nicht aus politischen Gründen, weil man es auch einführen wollte.

Um die Tätigkeit weiter aufrechterhalten zu können, wurden nicht bei der „Sportfront“, sondern bei Freunden Spenden gesammelt, und so gelang es, den Rollschuhsport zu betreiben, der blitzartig — 1938 — sein Ende fand. Erst 1945, in der Zweiten Republik, konnte dieser Zweig wieder erstehen. Nun hofft der 1. ÖRHC, heuer auf einer neuen Rollschuhbahn sein Jubiläum feiern zu können.

Hans Kratky



Abbildung 22: Die Gründung des 1.ÖRHC
(Gastgeb, 1962a, S. 8)

Während der Recherchen zu diesen historischen Kapiteln, wurden dem Verfasser von diversen Gesprächspartnern eine Verbindung zwischen der Gründung des ÖRSV und der Gründung des 1.ÖRHC bestätigt. Beide Versammlungen sollen im selben Haus der Gewerkschaft und im selben Jahr stattgefunden haben. Vielleicht gibt es in Kürze die Antwort auf die Frage: Haben die Vereinsgründer des 1. ÖRHC auch bei der Gründung des ÖRSV mitgewirkt?

3.4 Die erste WM-Teilnahme 1958 im Rollschnelllauf

Weltmeisterschaften im Rollschuhlauf

Vier ASKÖ-Rollschuhläufer führen zur Weltmeisterschaft nach Finale Ligure (Italien).

Die Rollschuhsparte des ASKÖ hatte die Absicht, am 30. August einen Sportwerbetag aller Disziplinen durchzuführen. Mittelpunkt dieser Veranstaltung sollte der Ausscheidungskampf der Rollschuhschnellläufer sein. Austragungsort vor dem Wiener Rathaus. Es war alles auf das Beste vorbereitet, die Presse, Wochenschau und das Fernsehen haben ihr Erscheinen zugesagt, auch die Verkehrspolizei hatte sich nicht ablehnend dazu gestellt. Leider hat es an den finanziellen Mitteln gefehlt, die notwendig gewesen wären, um die Veranstaltung ordnungsgemäß durchzuführen. Zum erstenmal hätten die Wiener die Leistungen der Rollschuhsparte richtig zu sehen bekommen.

Da sich die Läufer in der Wiener Stadthalle schon fleißig auf ihren Start in der Öffentlichkeit seit Wochen vorbereitet hatten, war die Absage für sie nicht ermutigend. Da wir für die Schnellläufer einen Ausscheidungskampf unbedingt durchführen mußten, ist es uns im letzten Moment noch gelungen, am Samstag vorher in der Prater-Hauptallee einen 1500-m-Ausscheidungslauf um die Fahrkarten zur Weltmeisterschaft nach Italien durchzuführen. Wir mußten uns nur verpflichten, keine Propaganda zu machen, da sonst die Absperrmaßnahmen wieder viel Geld gekostet hätten. Die Kameralleute des Fernsehens haben wir aber trotzdem eingeladen und haben für den Sport, der am Montag im Fernsehen gesendet wird, doch Bilder bekommen. 10 Schnellläufer haben sich dazu vorbereitet und gemeldet. Die Reihenfolge im Ziel war wie folgt:

1. Adolf Eminger (1. Österreichischer Rollhockeyklub), 2. Gerhard Vesely (Rollschuhverein ASKÖ Wien), 3. Kurt Eminger (1. Österreichischer Rollhockeyklub), 4. Michael Posch (1. Österreichischer Rollhockeyklub), 5. Josef Eminger (1. Österreichischer Rollhockeyklub), 6. Mario Schuster (1. Österreichischer Rollhockeyklub), 7. Adalbert Vesely (Rollschuhverein ASKÖ Wien), 8. Kurt Bischof (1. Österreichischer Rollhockeyklub), 9. Gerhard Rochinger (1. Österreichischer Rollhockeyklub).

Die Zeiten der ersten vier: 1500 m mit zwei gelaufenen Kurven: 1. 2 : 57; 2. 2 : 57,2; 3. 2 : 57,3; 4. 2 : 58.

Genosse Kratky überreichte ihnen die Siegerplaketten des ASKÖ, da das Rennen als ASKÖ-Landesmeisterschaft gewertet wurde. Am Donnerstag, dem 4. September, führen die vier Besten mit dem Reiseleiter Bundesfachwart Schönecker und einem Mannschaftsbetreuer nach Finale Ligure (Italien) zur Weltmeisterschaft.

Die Reisespesen bis zur italienischen Grenze hatte der ASKÖ-Bund zur Verfügung gestellt, da die Läufer nun die Farben Österreichs dort zu vertreten haben. Ab der Grenze gingen die Kosten für Aufenthalt, Essen usw. auf Rechnung der FIRS. Acht Nationen waren dieses Mal am Start.

Wir geben hiemit die einstweilen inoffizielle Reihung der Nationen bekannt, die uns aus den eigenen Berechnungen bekannt sind:

1. Italien, 2. Frankreich, 3. England, 4. Deutschland, 5. Spanien, 6. Belgien, 7. Österreich, 8. Japan.

Japan war neu hinzugekommen und hat dieses Mal den Trostpokal mit nach Hause genommen. Die anderen Nationen haben sich gefreut, daß Österreich heuer schon bei einigen Disziplinen ein wenig mitreden konnte, da wir voriges Jahr sehr viel gelernt haben und heuer auch mehr Gelegenheit zum Trainieren hatten. Um in die Weltklassespitze vorzudringen, muß allerdings noch viel trainiert werden. Besondere Chancen hatten wir im 1000- und 5000-m-Lauf, im 10.000- und 20.000-m-Lauf sind die anderen Nationen durch ihre lange Kondition nicht zu schlagen. Frankreich und England verfügen über Spitzenläufer, die einen Endspurt hinlegen, der nach 9000 oder 18.000 m unwahrscheinlich erscheint.



Aufmarsch der 8 Nationen bei der Weltmeisterschaft im Rollschuhlauf in Italien

Abbildung 23: Bericht zur WM 1958
(Gastgeb, 1958, S. 1)

Im 1000-m-Lauf hatten unsere Läufer folgende Gegner: Kurt Eminger — Minguez (Spanien); Gerhard Vesely — Wright (England); Adolf Eminger — Rossi (Italien). Von 22 Läufern ist nach unseren Berechnungen Kurt Eminger auf dem 15. Platz gelandet. Eine beachtliche Leistung bei der Weltmeisterschaft.

Im 5000-m-Lauf sind wir von 22 Läufern auf dem 20. und 21. Platz gelandet. Japan ist 22. geworden.

Sehr gut hat sich unser Teambaby Gerhard Vesely gehalten. Seinen 2. Platz beim Ausscheidungskampf in Wien bestätigte er, da er beim 1000-m-Lauf wieder als zweitbesten Österreicher seinen 2. Platz behauptete.

Beim 10.000-m-Lauf sind wir voriges Jahr dreieinhalbmal überrundet worden, heuer hat

Kurt Eminger im Feld bis zur letzten Runde — zum Erstaunen der Deutschen und Belgier — durchgehalten. Man kann sich als Zuschauer kaum eine Vorstellung machen, daß dieses Tempo überhaupt durchgehalten werden kann.

Ligure ist die italienische Riviera mit vielen Deutschen und Österreichern als Gäste. Zwei Wiener haben uns gleich beim Training aufgesucht und sich gefreut, daß die österreichischen Läufer schon international so bekannt sind. Die Jugend als Autogrammjäger hat den japanischen und unseren Läufern viele Unterschriften abgenommen.

Somit hat der ASKÖ-Rollschuhsport im heurigen Jahr wieder einen kleinen Baustein zum großen Sportmosaik beigetragen.

Schönecker

Abbildung 24: Fortsetzung Bericht zur WM 1958
(Gastgeb, 1958, S. 2)



Die ASKÖ-Rollschuhläufer trainieren in der Wiener Stadthalle

Abbildung 25: Foto der Teilnehmer zur WM 1958 an der Riviera
(Gastgeb, 1958, S. 2)

Der Onkel des österreichischen Eisschnellläufers Christian Eminger, Herr Adolf Eminger hat dem Verfasser im Jänner 2016 persönlich die Information zukommen lassen, dass auch der legendäre Radfahrer Ferry Dusika als Reporter der damaligen Tageszeitung „Kurier“ zu einem Wettkampf nach Sizilien mitgefahren sei.

Die erste EM-Teilnahme 1954 im „Rollschuh-Kunstlauf“ war einem Paar mit einem 8. Platz in Karlsruhe gelungen (Gastgeb, 1955).

3.5 Die Stadt Steyr im Zentrum von Rollschuhaktivitäten

Nach dem Zweiten Weltkrieg trugen drei Ereignisse dazu bei, dass sich der Rollsport in Österreich weiter etablieren konnte. Dies waren:

- der Dachverband ASKÖ, welcher den Rollsport nicht nur finanziell, sondern auch medial unterstützte.
- Herr Schönecker als ASKÖ-Rollschuh-Referent, welcher unermüdlich auf der Suche nach Talenten, Lehrgängen, Rollschuhbahnen und „guten Geschichten“ war.
- die Städte Wien, Hallein und Steyr, die sich eine Rollschuhbahn für diesen Sport leisteten und somit wesentlich zur Etablierung in Österreich beitrugen.

Nachstehend sind einige dieser Berichte, welche mit der Stadt Steyr in Zusammenhang stehen, abgebildet.

1960 - Der erste Rollschuhlehrgang in Österreich

Rollschuhlauf

ROLLSCHUHLEHRGANG IN STEYR

Der ASKÖ-Bund hat am 14. und 15. Mai in Steyr auf der größten Rollschuhbahn Österreichs einen Wochenendkurs für Fach- und Lehrwarte der Rollschuhsparte durchgeführt.

Kursleiter war Bundesfachwart Hans Schönecker, an Lehrkräften standen Karl Chrasteky (Landesfachwart von Wien), Ing. Wagner und Ing. F. Klein für das Rollschuhtanzen, Grete Frkal für das Kunstlaufen, Gerhard Vesely für den Schnellauf und Kurt Eminger für die Grundschule zur Verfügung.

Aus den Bundesländern waren 13 Läufer und Läuferinnen anwesend, die aus Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Steiermark und Wien stammten. Neben diesen vom ASKÖ-Bund eingeladenen Teilnehmern waren noch zahlreiche Wiener und Steyrer Teilnehmer vertreten, die auf Kosten des Landeskartells beziehungsweise auf eigene Spesen nach Steyr gekommen waren. Die Bahn wurde kostenlos zur Verfügung gestellt, und der oberösterreichische Fachwart Weinberger aus Steyr hat die Verpflegung, Bequartierung und Betreuung bestens organisiert.

Freitag abend beziehungsweise Samstag früh kamen die Teilnehmer bei strömendem Regen an. Doch bald danach hörte der Regen auf und später kam die Sonne durch und trocknete die Bahn auf.

26

Abbildung 26: Erster dokumentierter Rollschuhlehrgang
(Adam, 1960, S. 26)

1962 - Mit brennendem Benzin wurde die Bahn getrocknet!



Rollschuhsport

Der Rollschuhsport — eine ASKO-Domäne

Die Staatsmeisterschaften im Rollschuhlauf

Wie alljährlich fanden auch heuer wieder zum Abschluß der Rollschuhsportsaison die Staatsmeisterschaften auf der internationalen Bahn in Steyr statt. Als Termin wurde der 13. und 14. Oktober angesetzt und die Konkurrenzen für Kunstlaufen, Tanzen und heuer auch wieder für Schnellaufen ausgeschrieben. Auf Grund des andauernden Schönwetters wurde eine einwandfreie Austragung erwartet. Samstag war es auch so, leider aber nicht am Sonntag, da es die ganze Nacht geregnet hatte.

Als die Funktionäre und Aktiven zur Rollschuhbahn Sonntag früh kamen, sahen sie einen herrlichen See. Da bewiesen nun alle, daß sie freudige Amateursportler sind, denn nun wurde, da es zum Regnen aufgehört hatte, das Wasser weggeschoben, mit großen Tüchern die letzten Lachen entfernt und dann Benzin aufgeschüttet und angezündet, um die Fläche zu trocknen, damit die Meisterschaften in Ordnung ausgetragen werden können.

Nach einem kurzen Trainieren der Übungen begannen die Wettkämpfe. Das Ergebnis des Kunstlaufes für Sportlerinnen fiel knapper als erwartet aus, wie die Preisrichter Inge Wagner, Ing. Klein und Ing. Koppelent feststellten: 1. und Staatsmeisterin Ilona Toder (ATSV Steyr) 40.87 Punkte, Platzziffer 3; 2. Brigitte Jenik (ASKÖ WAT) 40.61/6; 3. Silvia Sturm (ASKÖ WAT). Im Tanzen wurden 1. und Staatsmeister Silvia Sturm-Werner Hönig (ASKÖ WAT) mit 29.653/3 vor Trude Schulz-Karl Bernklau (ASKÖ WAT) mit 25.800/6. Im Sportler-Kunstlauf konnte die Staatsmeisterschaft Helmut Dyzycek (ASKÖ WAT) mit 37.491/4 vor Edi Weinberger (ATSV Steyr) mit 35.641/5 und Helmut Enzelsdorfer (ASKÖ WAT) mit 32.050/9 gewinnen.

Das Schnellaufen wurde in zwei Klassen von den Kampfrichtern Josef Pfeifer, Hans Schönecker, Wilfried Wagner und Gerda Kochinger durchgeführt. In der A-Klasse der österreichischen Meisterschaft siegte Josef Eminger in 53,2 und 1,23 vor Gerhard Vesely in 54,4 und 1,24 und Harald Gottlieb (alle ASKÖ-ÖRHC-Wien) in 0,55 und 1,25 Minuten. Die B-Klasse-Meisterschaft gewann Edgar Kochinger in 1,02 vor Helmut Müller in 1,03 und Gerhard Kochinger (alle ASKÖ-ÖRHC Wien) in 1,11 Minuten. Leider sind die 1000- und 3000-Meter-Läufe buchstäblich ins Wasser gefallen. Eine Verschiebung auf eine spätere Stunde war nicht möglich, da ansonsten die Kunstlauf- und Tanzbewerbe in Frage gestellt worden wären, die erfreulicherweise gänzlich abgewickelt werden konnten, so daß dann doch alle Rollschuhsparten im Rahmen der Meisterschaft zur Konkurrenz kamen. Den Funktionären aus Steyr für die gewissenhafte Vorbereitung und den Schieds-, Preis- und Kampfrichtern sei für die gute Wettkampfarbeit bestens gedankt; sie haben alle mitgeholfen, alle Hindernisse aus dem Weg zu räumen und eine reguläre Abwicklung der Staatsmeisterschaften zu ermöglichen.

S. K.

Abbildung 27: Bericht über die Staatsmeisterschaften in Steyr 1962 (Gastgeb, 1962b, S. 30)

1964 - Geplante ASKÖ-Bundesmeisterschaften

ASKÖ-Bundesmeisterschaften 1964			
Sparte	Art	Ort	Termin
Badminton	Mannschaft	Wien	25./26. 4.
Boxen	Einzel, Allg. Kl., Jugend	Attnang oder Wels	2. Hälfte Juni
Faustball	Männer, Frauen, Jgd. und Senioren	Kapfenberg	6.—7. 6., 13.—14. 6.
Gewichtheben	Mannschaft und Einzel	Ranshofen	4.—5. 7., 11.—12. 7.
Judo	Allg. Kl., Einzel, Mannschaft	Niederösterreich	17.—18. 9.
Leichtathletik	Allg. Kl., Mehrk., Jgd., Einzel	Klagenfurt	15. August
	Bundesländerkampf	Linz	Sept./Okt.
Ringern	Allg. Kl., Einzel, Freistil	Steyr	12.—13. 9.
Rollschuhlaufen	Allg. Kl., Jgd., Einzel	Innsbruck	17.—18. 10.
Schach	Mannschaft	div. Bundesländer	31. 5.—6. 6.
Tennis	Bundescup	Wörgl	Juni—Juli
Tischtennis	Mannschaft	Gmunden	25.—26. 4.
Turnen	Mannschaft (Männer und Frauen)		28.—29. 11.
	Mannschaft (Kinder)		November

Abbildung 28: Geplante ASKÖ-Bundesmeisterschaft in Steyr 1964
(Adam, 1964a, S. 27)

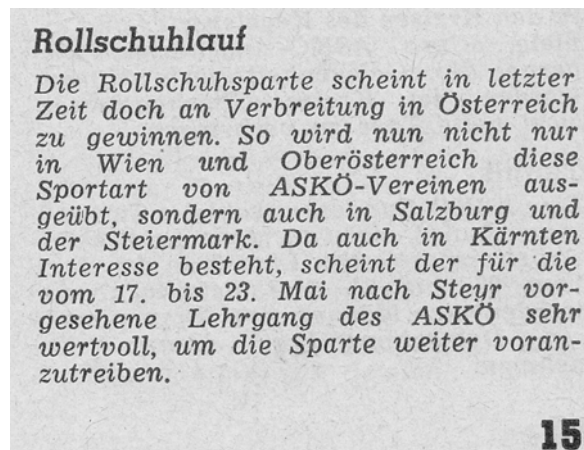


Abbildung 29: ASKÖ-Bericht April 1964
(Adam, 1964b, S. 15)

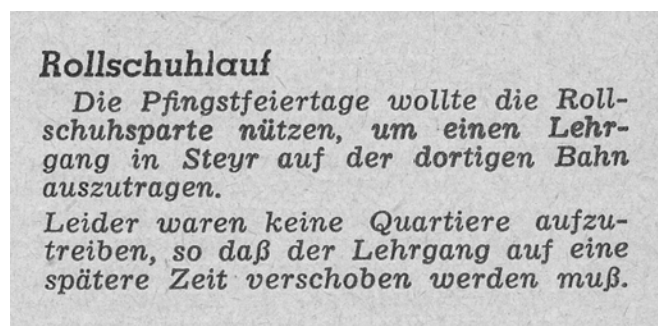


Abbildung 30: Bericht über die Absage des Lehrganges im Mai 1964
(Adam, 1964c, S. 17)

Wie der Zufall es so wollte, wurde vom Verfasser bei den Recherchen zu diesen Ereignissen in Steyr eine Dame im dortigen Vereinsreferat⁵ ausfindig gemacht, die damals als Kind bei der Siegerehrung der Staatsmeisterschaften mithelfen durfte (als Blumenkind).

⁵ Zuständig ist die Landespolizeidirektion Oberösterreich - Polizeikommissariat Steyr

Vielleicht wird es in den nächsten Wochen oder Monaten gelingen, etwas über den Verbleib von Ilona Toder (siehe Abb. 27, 3.Abs.) zu erfahren. War es auch ein Zufall, dass 1958 ein Rollkunstlaufverein in Lübeck (Bundesrepublik Deutschland) mit einem Walter Toder eröffnet wurde? Ob beide verwandt sind, konnte im Laufe dieser Arbeit nicht verifiziert werden. Diese spätere Staatsmeisterin Ilona Toder war es auch, welche 1964 eine Rollschuhbahn im Wiener Prater eröffnete. Im Vorlauf zum Video der „Filmarchiv Austria“ findet sich folgender Text:

Im Wiener Prater wurde die erste Wiener Rollschuhbahn eröffnet. Die Rollschuhe erhält jeder Gast gratis zur Verfügung gestellt und am Eröffnungstag zeigen die österreichische Meisterin Ilona Toder, sowie ihr deutscher Meisterkollege Volker Thiess eine Kür. In Wien, der Stadt des Eiskunstlaufens, sollte diese verwandte Sportart großen Anklang finden. Man wird Sommer wie Winter Pirouetten drehen können - wenn man's kann. (European Film, 2016)

Die Ankündigung der Eröffnung einer ersten Rollschuhbahn kann nicht stimmen, da schon 1910 auf einer Bahn in Wien einige Schnelllaufbewerbe ausgetragen wurden (Norden, 1999c).

4 Die Strukturen in Österreichs Rollsport

4.1 Der Österreichische Rollsportverband

Name: Österreichischer Rollsport und Inline-Skate Verband

ZVR: 845328866 (ZVR, 2016)

Sitz: Wien

Gegründet: 1937⁶

Der Österreichische Rollsport und Inline-Skate Verband (Stand Februar 2016) ist ein Verein nach dem Vereinsgesetz 2002. Er ist die oberste Instanz für alle Rollsportvereine und -sektionen in Österreich und Ansprechpartner für die Bundessportorganisation (BSO) oder das Sportministerium (bzw. für interessierte Medien und Privatpersonen).

Seine ordentlichen Mitglieder sind an die 100 Rollsportvereine und -sektionen. Seine außerordentlichen Mitglieder sind zehn Landesverbände (Wien besitzt zwei Landesverbände), die Sportler/innen, die Kampfrichter/innen, die Trainer/innen und die Funktionär/innen. Der Wiener Rollsport und Inline-Skate Verband (WRSV) ist im Jahre 1969 gegründet worden und das älteste Landesverbandsmitglied im ÖRSV.

Der ÖRSV selbst ist Mitglied in der BSO, der CERS und der FIRS.

Der ÖRSV bekennt sich zum Antidopinggesetz. Er kann über zwei Speed Skating-Bahnen mit überhöhten Kurven (Bundesleistungszentrum Wörgl und Ober-Grafendorf) verfügen. In Stegersbach ist das Bundesleistungszentrum für Inline-Skaterhockey und in Dornbirn das Bundesleistungszentrum für Rollhockey errichtet. Das Sekretariat ist mit einer Halbtagskraft besetzt und wickelt die wesentlichen Aufgaben eines Sportverbandes mit dem In- und Ausland ab.

Der Österreichische Rollsport und Inline-Skate Verband gibt in seinem Statut Folgendes an:

„Zweck des ÖRSV ist die Pflege und Verbreitung des Rollsports in all seinen Facetten“. (Statut des ÖRSV von 2009)⁷. Weiters hat der Österreichische Rollsport und Inline-Skate Verband auf Seite 3 seiner Statuten vom 09.05.2009 folgende Sparten definiert:

⁶ Dem Verfasser ist es bis zur Abgabe dieser Arbeit nicht gelungen, einen Zusammenhang zwischen der Gründung des ÖRSV und der Gründung des 1. ÖRHC in Wien 1060 herzustellen (siehe Kap. 3.3).

Der Rollsport wird zur Erreichung des Vereinszweckes in den nachstehend angeführten Sparten ausgeübt:

Downhill,-Slalom

Unter dieser Sparte werden die nachstehenden Rollsportarten verstanden:

Diese Sportart liegt dann vor, wenn der Start wesentlich höher als der Zieleinlauf liegt und auf der Strecke verschiedene Richtungswechsel (Strasse [sic!], Slalomstangen bzw. Hindernisse) stattfinden.

Inline-Skaterhockey

Unter dieser Sparte werden die nachstehenden Rollsportarten verstanden:

Diese Sportart liegt dann vor, wenn mit Inline-Schuhen (das sind Schuhe, die in einer geraden Linie über 2 bis 5 Rollen verfügen) zwischen zwei Toren mit einem Stock und einem beweglichen Gegenstand (Ball etc.) gespielt wird.

Rollhockey

Unter dieser Sparte werden die nachstehenden Rollsportarten verstanden:

Diese Sportart liegt dann vor, wenn mit Rollschuhen (das sind Schuhe, die aus 2 parallelen Achsen und zumindest 4 Rädern bestehen) zwischen zwei Toren mit einem Stock und einem beweglichen Gegenstand (Ball etc.) gespielt wird.

Rollkunstlauf

Unter dieser Sparte werden die nachstehenden Rollsportarten verstanden:

⁷ Deponiert bei der Vereinsbehörde-Landespolizeidirektion Wien

Diese Sportart liegt dann vor, wenn mit Rollschuhen oder mit Inline-Schuhen Kunstlauf in einem abgegrenzten Gebiet ausgeübt wird.

Speedskating

Unter dieser Sparte werden die nachstehenden Rollsportarten verstanden:

Diese Sportart liegt dann vor, wenn unter Einsatz von Muskelkraft zwischen zwei Punkten auf verschiedenen Distanzen mit geringen Steigungen und Gefällen oder einem Rundkurs (Bahn oder Straße) gelaufen wird.

Breitensport und Sonstige

Unter dieser Sparte werden die nachstehenden Rollsportarten verstanden:

Sämtliche sonstigen Arten des Rollsportes oder Inline-Skating-Sportes, die nicht unter eine der vorgenannten Sparten fallen. (ÖRSV, 2009, S. 3)

Seit der Gründung des ÖRSV im Jahr 1937 war dies die erste Beschreibung seiner verschiedenen Sparten, gegenüber den damaligen drei „Gründungssparten“ Rollkunstlauf, Rollhockey und Rollschnelllauf. (ÖRSV, 1987)

Der Leistungssport wird über die Subventionierung durch den Bundes-Sportförderungsfonds (BSSF, 2016) gefördert. Der Breitensport kann in diesem Rahmen vom ÖRSV-Budget hin und wieder mitgetragen werden. Der Breitensport muss sich hauptsächlich über die Dachverbände (UNION, ASKÖ und ASVÖ) subventionieren. Das ist seit einigen Jahren die wesentliche Neuerung in der österreichischen Sportförderung: weg vom Gießkannenprinzip, hin zur Projektförderung. Die Beiträge aus den Mitgliedsbeiträgen machen nicht annähernd jene Summe aus, welche der ÖRSV für seinen Sportbetrieb benötigt. Dieser geringe Anteil an der Gesamtsumme reicht für die Durchführung von Österreichischen Meisterschaften aus.

Die Ausbildungen im ÖRSV werden einerseits durch die Landesverbände selbst (Ausbildung zum/zur Übungsleiter/in), andererseits durch die österreichischen Bundessportakademien (BSPA, 2016), (Ausbildung von Instruktor/innen und von Trainer/innen) gewährleistet.

Der ÖRSV besitzt derzeit keinerlei Fernsehrechte und hat bis dato noch keine erworben. Alle Berichte waren redaktionelle Beiträge. Somit ist die soziale Kommunizierbarkeit des Rollsports auf die Sportstätte beschränkt und wird in Zukunft auch keine passiven Zuseher/innen stellen (Weiß & Eichberg, 2014).

Österreich veranstaltet als Großevents regelmäßig internationale Wettkämpfe (z. B. Speed-Europacup-Bahn in Wörgl oder eine EM im Inline Slalom in Bramberg) und war auch 2015 Ausrichter der Inline Speed Skating Europameisterschaft in Wörgl und Innsbruck. Das erste Großereignis war in Wien (Eisring Süd und Rathausplatz) 1984 die „Europameisterschaften im Rollschnellauf [sic!]“.

Internationalen Ruf aus dem Bereich ÖRSV-Spitzensport genießen hauptsächlich die Inline Speed Skating-Athlet/innen, allen voran die regierende Europameisterin Vanessa Bittner (aus dem Eisschnellauf kommend), Jakob Ulreich, Thomas Petutschnigg und Johannes Hahnekamp.

4.2 Die Breitensportentwicklung der letzten zehn Jahren

Eine Veranstaltung für die breite Masse auf der Straße zu organisieren, ist nicht nur für den Ausrichter eine Herausforderung (Behördenauflagen), sondern auch ein Wunsch der Inline Skater/innen, um sich auf ein Ziel vorbereiten zu können. Die Bewerbe als solches bietet den Treffpunkt für die Inline Skating-Szene. Nicht nur der Drang nach Freiheit, Unabhängigkeit und Individualismus steht im Vordergrund; auch die Suche nach Freundschaft spielt hier eine wesentliche Rolle.

Alles das, wofür der Verein früher als Gemeinschaftersatz aufgesucht wurde, scheint heute der Event zu sein. Die erste Stufe nach dem Inline Skating-Kurs und den ersten Übungsfahrten ist die Teilnahme an solch einer Breitensportveranstaltung. Die Durchführung einer Veranstaltung übernimmt meist ein Inline Speed Skating-Verein, da die technischen Anforderungen an das Inline Skating gegenüber dem Rollkunstlauf und den Hockeydisziplinen nicht so hoch liegen und das Interesse an einer Veranstaltung für einen Speed-Verein sehr hoch ist. Die angeführten Tabellen beziehen sich im Besonderen auf die Inline Speed Skating-Veranstaltungen, da diese in erster Linie für die Durchführung von Breitensportveranstaltungen infrage kommen (der Sport kommt so zu den Bewohnern in die Ortschaft). Die dargestellten Zahlen der Teilnehmer/innen sind für die Nachvollziehbarkeit aufgerundet und stammen aus den Ergebnislisten des Verfassers. Zum besseren Vergleich wurden die der Breitensportveranstaltungen (für ÖRSV

Mitglieder und Nichtmitglieder) und der Lizenzrennen (nur für ÖRSV Mitglieder) gegenüber gestellt. Die Zahlen der Teilnehmer/innen des Friday Nightskatens (Nightskaten, 2016) sind Angaben des Co-Veranstalters (Obmann des Vereines „Rolling Guards“, Ing. Thomas Miglinci).

Veranstaltung der Disziplinen Rollkunstlauf, Rollhockey, Inline Alpin und Inline-Skaterhockey wurden in der Auflistung nicht berücksichtigt. Diese Wettbewerbe sind nicht auf Breitensportevents ausgelegt.

4.2.1 Die Veranstaltungen zwischen 2005 und 2015 in Wien

Tabelle 3: Wiener Veranstaltungen in den letzten zehn Jahren

Wien	Veranstaltungen zwischen 2005 und 2012	Breitensport oder Lizenzrennen	Veranstaltungen zwischen 2013 und 2015	Breitensport oder Lizenzrennen	ev. 2016 Plan	Breitensport oder Lizenzrennen
1	Donauinsel Schulschiff	Lizenz 150 / TN				
2	Donauinsel 42km	Breitensport 100				
3	Donauinsel Schuh Ski	Breitensport 100				
4	Ringstraße AIC	Breitensport 1.500				
5	Praterstadion DKT	Breitensport 300				
6	Donauinsel Ferienspiel 14 Termine	Breitensport 200	Donauinsel Ferienspiel	Breitensport 200	Donauinsel Ferienspiel	Breitensport 200
7	Friday Nightskating Wien 20 Termine	Breitensport 1.000 Personen pro Freitag (20.000 / Jahr)	Nightskating Wien	Breitensport 20.000	Nightskating Wien	Breitensport 20.000
8			Donauinsel Rondeau	Lizenz 150		
9			HTL 1220	Lizenz 100		
	Summe	22.350 TN / Jahr		20.450 TN / Jahr	SMS 22	Breitensport 100

Legende: TN=Teilnehmer/innen an diesem Bewerb, DKT=Das Kreativ Team-der Veranstaltername, HTL=Höhere technische Lehranstalt, Schuh Ski=Name des Veranstalters, AIC=Austrian Inline Cup.

Wien hat in den letzten elf Jahren insgesamt 41 Veranstaltungen durchgeführt. Davon fanden in den letzten drei Jahren nur mehr 36 Veranstaltungen statt. In den Jahren 2005 bis 2012 konnten bei 39 Events 22.350 Inline Skater/innen pro Jahr zur Teilnahme motiviert werden. In den letzten drei Jahren waren nur noch 20.450 Teilnehmer/innen pro

Jahr für eine Inline Skating-Veranstaltung zu begeistern. Davon war nur ein Bewerb für Lizenzfahrer/innen. Das Friday Night skating wird zwischen Mai und September, je nach Wetterlage, an 20 Freitagen (20 bis ca. 22 Uhr) durchgeführt. Dies allein ergibt schon 20.000 Teilnehmer/innen auf Inline Skates (Gespräch mit dem Leiter der Rolling Guards, Ing. Thomas Miglinci). Diese Anzahl beweist eindrucksvoll die Bedeutung von Breitensportveranstaltungen und die geringe Zahl der Lizenzskater/innen.

Das „wienXtra-ferienspielsommer“⁸ findet in den Sommermonaten Juli und August statt. Je nach Kapazitäten der Vereine können zwischen zwei und 60 Einheiten abgehalten werden.⁹

Vier bedeutende Breitensportveranstaltungen haben somit seit mehr als drei Jahren nicht mehr stattgefunden. Ob dies teilnahmebedingt oder auflagenbedingt war, ist nicht mehr festzustellen. Diese vier Veranstaltungen waren als Breitensportveranstaltung so konzipiert, dass jedermann/frau daran teilnehmen konnte, wobei die Wiener Ringstraße eine Ausnahme bildete (ca. 50 % teilnehmende internationale Spitzenläufer/innen mit Preisgeldern als Prämie). 2015 hat in Wien kein Lizenzrennen stattgefunden. Leider ist für 2016 nur noch eine Veranstaltung in Wien (abgesehen vom Friday Night skating) vorgesehen.

Das Potenzial dieses Friday Night skatings und des Ferienspiels im Sommer ist nicht zu unterschätzen und muss intensiv genutzt werden.

Wien unterhält noch sehr viele Vereine mit den Aktivitäten Inline-Skaterhockey, Rollkunstlauf, Inline Alpin und Roller Derby. Diese Sparten sind als Breitensportaktivität in der Statistik nicht berücksichtigt.

⁸ Veranstaltender Verein „WienXtra“ (WienXtra, 2016).

⁹ Das „wienXtra-ferienspielsommer“ wird vom Verein „ISV SkateFACTORY“ seit 1998 durchgeführt (SkateFACTORY, 2016).

4.2.2 Die Veranstaltungen zwischen 2005 und 2015 in Niederösterreich

Tabelle 4: Niederösterreichische Veranstaltungen in den letzten zehn Jahren

NÖ	Veranstaltungen zwischen 2005 und 2012	Breitensport oder Lizenzrennen	Veranstaltungen zwischen 2013 und 2015	Breitensport oder Lizenzrennen	ev. 2016 Plan	Breitensport oder Lizenzrennen
1	Amstetten AIC 2005	Breitensport 300				
2	Wieselburg	Breitensport 300				
3	Hainfeld	Breitensport 200				
4	St. Pölten 2006	Breitensport 300				
5	Laa/Thaya	Breitensport 300				
6	Herrenbaumgarten	Breitensport 100				
7	Baden	Lizenz 100				
8	Stockerau	Breitensport 100				
9	Zöbern	Breitensport 300				
10	Kreuttal	Breitensport 100				
11	Wachau	Breitensport 500				
12	Obergrafendorf ÖM	Lizenz 100	Obergrafendorf ÖM	Lizenz 100		
13			Ternitz	Breitensport 100		
14			Obergrafendorf Europacup	Lizenz 300		
15			Night skating Wiener Neustadt	Breitensport 10.000 (10 Termine) ¹⁰	Night skating Wr. Neustadt	Breitensport 10.000
16			Night skating St. Pölten	Breitensport 5000 (10 Termine) ¹¹	Night skating St. Pölten	Breitensport 5.000
17			Ternitz	Lizenz 100	Ternitz	Lizenz 100
18			Traiskirchen	Breitensport 30	Traiskirchen	Breitensport 100

Niederösterreich hat in den letzten zehn Jahren 36 Veranstaltungen pro Jahr durchgeführt. Davon fanden in den letzten drei Jahren nur mehr 25 Veranstaltungen statt. Elf Veranstaltungen sind mehr als drei Jahre nicht mehr organisiert worden. Ob dies teilnahmebedingt oder auflagenbedingt war, ist nicht festzustellen. 22 Veranstaltungen

¹⁰ Persönliche Auskunft des Night skating-Rolling Guards Fr. Viktoria Esch.

¹¹ Persönliche Auskunft des Night skating-Rolling Guards Fr. Viktoria Esch.

waren als Breitensportveranstaltung konzipiert, welche sich größtenteils an schon bestehende (Lauf-) Veranstaltungen anschlossen. Nur eine Lizenzveranstaltung hat 2015 in Niederösterreich stattgefunden. 2016 werden ebenfalls nur noch 22 Veranstaltungen in Niederösterreich durchgeführt. Durch die Breitensportveranstaltungen konnten zwischen 2005 und 2012 immerhin 2.400 Personen zu Bewerbungen motiviert werden. In den letzten drei Jahren waren dies nur mehr 500 Lizenzfahrer/innen und 130 Breitensportinteressierte. 15.000 Teilnehmer/innen konnten zu den beiden Nightskatings motiviert werden. Jedoch könnten 2016 bei den Nightskating-Events weiterhin 15.000 Interessierte angesprochen werden.

Niederösterreich unterhält viele Vereine mit den Aktivitäten Inline-Skaterhockey, Rollkunstlauf und Inline Alpin. Diese Sparten sind als Breitensportaktivität in der Statistik nicht berücksichtigt.

4.2.3 Die Veranstaltungen zwischen 2005 und 2015 im Burgenland

Tabelle 5: Burgenländische Veranstaltungen in den letzten zehn Jahren

Bgld	Veranstaltungen zwischen 2005 und 2012	Breitensport oder Lizenzrennen	Veranstaltungen zwischen 2013 und 2015	Breitensport oder Lizenzrennen	ev. 2016 Plan	Breitensport oder Lizenzrennen
1	Eisenstadt	Breitensport 300				
2	Lutzmannsburg	Breitensport 300				
3	Oberwart	Breitensport 200				
4			Mattersburg	Lizenz 100	Mattersburg	Lizenz 100

Das Burgenland hat in den letzten zehn Jahren immer vier Veranstaltungen geplant und durchgeführt. Davon wurde in den letzten drei Jahren nur mehr eine Veranstaltung in Mattersburg realisiert. Drei Veranstaltungen sind mehr als drei Jahre nicht mehr organisiert worden. Drei Veranstaltungen waren als Breitensportveranstaltungen konzipiert, wobei sich nur Oberwart an eine Radveranstaltung angeschlossen hat. Im heurigen Jahr 2016 wird nur noch das Rennen in Mattersburg durchgeführt. Zu den Breitensportveranstaltungen konnten zwischen 2005 und 2012 immerhin 800 Personen motiviert werden. In den letzten drei Jahren wurden jedoch kein/e Breitensportler/innen mehr zu Bewerbungen eingeladen. Derzeit existieren im Burgenland nur drei Vereine (Eisenstadt, Neusiedl und Parndorf), welche sich um Breitensportveranstaltungen bemühen könnten.

Das Burgenland unterhält noch zusätzlich 2 Vereine mit den Aktivitäten Inline-Skaterhockey und Rollkunstlauf. Diese Sparten sind als Breitensportaktivität in der Statistik nicht berücksichtigt.

4.2.4 Die Veranstaltungen zwischen 2005 und 2015 in der Steiermark

Tabelle 6: Steiermärkische Veranstaltungen in den letzten zehn Jahren

Steiermark	Veranstaltungen zwischen 2005 und 2012	Breitensport oder Lizenzrennen	Veranstaltungen zwischen 2013 und 2015	Breitensport oder Lizenzrennen	ev. 2016 Plan	Breitensport oder Lizenzrennen
1	Zeltweg AIC	Breitensport 150				
2	Eibiswald	Lizenz 100				
3	Knittelfeld	Breitensport 200				
4	Fohnsdorf	Breitensport 200				
5	Lafnitztal	Breitensport 200				
6	Graz-Schwarzlsee	Breitensport 150				
7	Graz AIC	Breitensport 300				
8	Uphill Schilcherstraße	Breitensport 100				
9			Graz Innenstadt Nightskating (16 Termine)	Breitensport 11.200	Graz Night	Breitensport 10.500 (15 Termine)
10			Graz Seiersberg	Breitensport 200		
11			Zeltweg Bahn	Lizenz 100	Zeltweg Bahn	Lizenz 100
12			Graz Halle	Lizenz 100	Graz Halle	Lizenz 100

Die Steiermark hat in den letzten zehn Jahren 27 Veranstaltungen organisiert und konnten 13.000 Personen erreichen. Leider haben sich nur 19 Veranstaltungen (mit 11.600 Beteiligten) in den letzten drei Jahren bewähren können, von denen dieses Jahr nur noch zwei Bewerbe für Lizenzfahrer/innen stattfinden werden. 2015 hat nur ein Lizenzrennen in Graz stattgefunden. Den Hauptteil der Inline Skater/innen wird vom Grazer Nightskating gestellt. Das Nightskating in der Grazer Innenstadt wird von einer privaten Gruppe organisiert und ist keinem Fachverband angeschlossen. 15 Termine sind für 2016 geplant. (Cityskating, 2016)

Die Steiermark unterhält noch 2 Vereine mit den Aktivitäten Inline-Skaterhockey und einen Verein mit der Sparte Inline Alpin. Diese Sparten sind als Breitensportaktivität in der Statistik nicht berücksichtigt.

4.2.5 Die Veranstaltungen zwischen 2005 und 2015 in Kärnten

Tabelle 7: Kärntnerische Veranstaltungen in den letzten zehn Jahren

Kärnten	Veranstaltungen zwischen 2005 und 2012	Breitensport oder Lizenzrennen	Veranstaltungen zwischen 2013 und 2015	Breitensport oder Lizenzrennen	ev. 2016 Plan	Breitensport oder Lizenzrennen
1	Klopeiner See	Breitensport 500				
2	Klagenfurt	Breitensport 200				
3	Ossiacher See	Breitensport 200				
4	Wörther See	Breitensport 300				
5			Klagenfurt Ferienspiel (2 Tage)	Breitensport 50	Klagenfurt Ferienspiel	Breitensport 50

Kärnten hat in den letzten zehn Jahren nur fünf Breitensportveranstaltungen organisiert, damit immerhin 1.250 Inline Skater/innen erreicht. In den letzten drei Jahren gab es nur in Klagenfurt das Ferienspiel für Kinder. Auch 2016 ist nur diese Veranstaltung geplant. Gespräche mit dem Eisschnelllaufverband als Kooperationspartner sind noch im Gange.

Kärnten hat nur Rollhockey als zusätzliche Sparte im Bundesland. Diese Sparte wurde als Breitensportaktivität in der Statistik nicht berücksichtigt.

4.2.6 Die Veranstaltungen zwischen 2005 und 2015 in Salzburg

Tabelle 8: Salzburgische Veranstaltungen in den letzten zehn Jahren

Salz- burg	Veranstaltungen zwischen 2005 und 2012	Breitensport oder Lizenz-rennen	Veranstaltungen zwischen 2013 und 2015	Breitensport oder Lizenzrennen	ev. 2016 Plan	Breitensport oder Lizenzrennen
1	Salzburg Stadt AIC	Breitensport 500				
2	Bruck am Großglockner	Breitensport 200				
3	Bad Gastein	Breitensport 300				
4	Nightskating Salzburg Stadt	Breitensport 300				
5			Bramberg	Breitensport 50	Bram- berg	Breitensport 50
6			Climb the goas	Breitensport 100	Climb goas	Breitensport 100
7			Salzburgring	Breitensport 50	Salz- burg- ring	Breitensport 50
8			Salzburgring	Lizenzrennen 300	Salz- burg- ring	Lizenz- rennen 300

Salzburg konzentriert sich im Moment nur auf den Bewerb am Salzburgring und dem Inline Alpin-Rennen in Bramberg. Sämtliche Erwachsenen-Breitensportveranstaltungen der letzten zehn Jahren sind nicht mehr im Programm. Von den ursprünglich 1.300 erreichten Inline Skater/innen vor zehn Jahren werden in den letzten drei Jahren nur noch 500 Interessent/innen angesprochen. Das Bramberger- und das Salzburgring-Breitensportprogramm sind „Kitty-Hindernisparcours“. Das Breitensportevent „Climb the goas“ wird hauptsächlich von Skiroller-Akteuren besucht.

Salzburg unterhält noch 9 Vereine mit den Aktivitäten Inline-Skaterhockey, Rollkunstlauf und Inline Alpin. Diese Sparten sind als Breitensportaktivität in der Statistik nicht berücksichtigt worden.

4.2.7 Die Veranstaltungen zwischen 2005 und 2015 in Oberösterreich

Tabelle 9: Oberösterreichische Veranstaltungen in den letzten zehn Jahren

OÖ	Veranstaltungen zwischen 2005 und 2012	Breitensport oder Lizenz-rennen	Veranstaltungen zwischen 2013 und 2015	Breitensport oder Lizenz-rennen	ev. 2016 Plan	Breitensport oder Lizenzrennen
1	Mondsee	Breitensport 200				
2	Wels AIC	Breitensport 200				
3	Grießkirchen	Breitensport 200				
4	Schwanenstadt	Breitensport 200	Schwanenstadt	Breitensport 200	Schwanenstadt	Breitensport 200
5	Linz	Breitensport 300	Linz	Breitensport 400	Linz	Breitensport 400
8			Kremsmünster	Breitensport 50	Kremsmünster	Breitensport 50
9			Linz Halle	Lizenz 100	Linz Halle	Lizenz 100
10					Attnang	Breitensport 100
11					Lengau	Breitensport 100

Oberösterreich ist jenes Bundesland, welches die meisten neuen Veranstaltungen für Breitensport zu organisieren vermag. Dies liegt am derzeitig amtierenden Landespräsidenten¹², welcher auch selbst einige Veranstaltungen durchführt und diese mit dem Radsport kombinieren lässt. In den letzten zehn Jahren hat Oberösterreich nur drei Events aufgeben müssen (Mondsee, Wels und Grießkirchen). Im Jahr 2016 werden schon sechs Events durchgeführt, wobei hier der Veranstalter von Schwanenstadt den Rekord hält – diese Breitensportveranstaltung wird schon seit 2003 als Inline Skating-Station geführt. Wenn sich der Linz-Marathon weiter ausbauen lässt, wäre hier das Werbepotenzial im Breitensport nicht zu unterschätzen. Oberösterreich hat mit den drei abgesetzten Veranstaltungen zwar 600 mögliche Interessent/innen verloren, jedoch durch die Schaffung neuer Bewerbe die Chance auf zusätzliche 950 Inline Skater/innen. Und dabei gibt es in Linz noch kein Nightskating.

Oberösterreich unterhält zusätzlich noch Vereine mit der Aktivität Inline-Skaterhockey. Diese Sparte ist als Breitensportaktivität in der Statistik nicht berücksichtigt.

¹² Walter Mayrhuber, Präsident des Oberösterreichischen Rollsport und Inline-Skate Verbandes.

4.2.8 Die Veranstaltungen zwischen 2005 und 2015 in Tirol

Tabelle 10: Tiroler Veranstaltungen in den letzten zehn Jahren

Tirol	Veranstaltungen zwischen 2005 und 2012	Breitensport oder Lizenz-rennen	Veranstaltungen zwischen 2013 und 2015	Breitensport oder Lizenz-rennen	ev. 2016 Plan	Breitensport oder Lizenz-rennen
1	Achensee	Breitensport 200				
2	Plansee	Breitensport 200				
3	Innsbruck	Breitensport 500				
4	Wörgl Straße	Breitensport 200				
5	Innsbruck Night skating	Breitensport 300				
6			Night skating Innsbruck	Breitensport 10.000 (10 Termine) ¹³	Night skating Innsbruck	Breitensport 10.000
7			Wörgl LM	Lizenz 50	Wörgl LM	Lizenz 50
8			Innsbruck	Lizenz 100		
9			EM Wörgl EM Innsbruck	Lizenz 500		
10			Wörgl EC	Lizenz 200	Wörgl EC	Lizenz 200

Das Bundesland Tirol konzentriert sich auf die Leistungssportwettkämpfe (in Kombination mit dem Eisschnelllauf) für die Lizenzfahrer/innen. Das Highlight des Jahres 2015 war die Austragung der Europameisterschaften im Inline Speedskating der Bahn- und Straßenbewerbe. Es existiert leider nur eine Breitensportveranstaltung (Night skating Innsbruck) mit 10.000 Akteuren, welche angemessen Werbung für diese Sportart transportieren könnte. 12.250 Besucher/innen haben in den letzten zehn Jahren an den diversen Events im Rollsport teilgenommen. Trotz Schaffung des Innsbrucker Night skatings ist es nicht gelungen, einen Anreiz für weitere Freizeitbewerbe zu schaffen.

Tirol unterhält noch einige Vereine mit den Aktivitäten Inline-Skaterhockey und Inline Alpin. Diese Sparten sind als Breitensportaktivität in der Statistik nicht berücksichtigt.

¹³ (Happy Night Skate 2016).

4.2.9 Die Veranstaltungen zwischen 2005 und 2015 in Vorarlberg

Tabelle 11: Vorarlbergische Veranstaltungen in den letzten zehn Jahren

Vorarl- berg	Veranstaltungen zwischen 2005 und 2012	Breitensport oder Lizenzrennen	Veranstaltungen zwischen 2013 und 2015	Breitensport oder Lizenzrennen	ev. 2016 Plan	Breitensport oder Lizenzrennen
1	Bregenz	Breitensport 200				

Vorarlberg bildet das Schlusslicht in puncto Breitensportaktivität. Nur eine Veranstaltung seit vielen Jahren wurde mit 200 Starter/innen beendet. Das ist für die Nachwuchsförderung zu wenig. Vorarlberg hat sein Hauptaugenmerk auf das Rollhockey und den Inline Alpin gelegt.

Vorarlberg unterhält noch 4 Vereine mit den Aktivitäten Inline-Skaterhockey und Inline Alpin. Diese Sparten sind als Breitensportaktivität in der Statistik ebenfalls nicht berücksichtigt.

4.2.10 Ausblick auf die Breitensportentwicklung in den nächsten Jahren

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass für die Situation der Breitensportveranstaltungen dringender Handlungsbedarf besteht. Einzig Oberösterreich kann von sich sagen, für die Zukunft an Bewerbungen gesorgt zu haben. In Relation zur Gesamtanzahl an Veranstaltungen liegt der Schwerpunkt der Bewerbe zu sehr im Leistungssportbereich.

Leistungssport kann nur von der Fitnessveranstaltung leben, weil hier der Nachwuchs rekrutiert wird (Schimank, 1988). Wo sonst kann Werbung für eine Sportart getätigt werden? Durch das Organisieren von Bewerbungen für den Freizeitsport legitimiert dieser gleichzeitig den Leistungssportbewerb (Organisationskontinuum). Bei diversen Anfänger/innenkursen kann man immer wieder hören, dass die Kursteilnehmer/innen davon schwärmen, wie schnell doch die Spitzenskater/innen unterwegs seien; sie selbst aber tun sich schwer, dies zu erlernen (Interviewpartnerin 2, Zeile 185-202).

Nur das Finanzierungskontinuum (der Leistungssport finanziert sich aus dem Breitensport) ist nicht gegeben (Schimank, 1988). Der Leistungssport wird über die Subventionierung des Bundes durch den BSSF bewerkstelligt. Somit können Veranstalter/innen von Breitensportevents hin und wieder unterstützt werden. So ist die derzeitige finanzielle Situation im ÖRSV und in den Landesverbänden.

Im Jahr 2003 wurde in einer Arbeit dargelegt, was in fünf Jahren an Inline Skating Breitensportveranstaltungen im Inline Skating (1998 bis 2002) vom ÖRSV, den „Grünen Wiens“ oder von „privaten Anbietern“ durchgeführt wurde (Habesohn, 2003).

Tabelle 12: Teilnehmer/innen an Veranstaltungen in den Jahren 1998 bis 2002

Jahr der Veranstaltung	Teilnehmer/innen (TN) an dieser Rollsport-Veranstaltung	Anzahl der abgehaltenen Rollsport-Veranstaltungen (VA)
1998	179 Fitness-TN 75 Lizenz-TN 0 Summe: 254 TN	8 Fitness-VA 3 Lizenz-VA 0 FNS Summe: 11-VA
1999	1.490 Fitness 75 Lizenz 1.000 Interessierte Summe: 2.565	4 Fitness 3 Lizenz 5 FNS Summe: 12
2000	1.945 Privat 220 Lizenz 8.800 Interessierte Summe: 10.965	16 Fitness 4 Lizenz 20 FNS Summe: 40
2001	2.632 Fitness 167 Lizenz 8.800 Interessierte 4.400 Interessierte ¹⁴ Summe: 15.999	22 Fitness 4 Lizenz 20 FNS Wien 10 FNS Graz Summe: 56
2002	2.528 Fitness 273 Lizenz 8.800 Interessierte 300 Interessierte ¹⁵ Summe: 11.901	26 Fitness 4 Lizenz 20 FNS Wien 3 FNS Tulln Summe: 53
Summe 1998 bis 2002	8.774 Fitness 810 Lizenz 32.100 Interessierte Summe: 41.684 Personen	74 Fitness 18 Lizenz 78 FNS Summe: 172

Legende: NSk=Nightskating Teilnehmer/innen, FNS=Friday Nightskating, Fitness=eine Veranstaltung, bei der keine Mitgliedschaft beim ÖRSV erforderlich ist, Lizenz=Veranstaltungen nur für ÖRSV-Mitglieder, Interessierte=ein loses Treffen Gleichgesinnter

Ab dem Jahr 1999 wurde das „Friday Nightskating“ (FNS) in Wien abgehalten. Dieser Event war einerseits als Vorbereitung zum damaligen ersten „Wien-Inline-Skating-Marathon“ gedacht und andererseits als Saisonabschluss konzipiert. Die Anzahl der Teilnehmer/innen war bei diesen fünf Septemberterminen im Jahr 1999 mit 1.000 Inline Skater/innen noch sehr verhalten (Habesohn, 2003).

Im Jahr 2000 war die Anzahl der Friday Nightskater/innen schon bei 8.800 Personen angelangt. Im Jahr 2001 haben Wien und Graz mit 13.200 Nightskater/innen das Potential einer friedlichen „Demonstration“ mit Inline Skater/innen erkannt. In Wien wird

¹⁴ Die Anzahl ist eine Schätzung von der damals begleitenden Sicherheitsbehörde. Der Verfasser war persönlich vor Ort (Habesohn, 2003).

¹⁵ Die Anzahl entstammt einer Information eines persönlich kontaktierten Teilnehmers.

das „Friday Nightskating“ von der politischen Partei „Die Grünen Wien“ (Die Grünen Wien, 2016), als Demonstration geführt.

Im Jahr 2002 hat nur noch Wien ein Nightskating angeboten. Die Gründe für ein einstweiliges Aussetzen von Graz konnten nicht eruiert werden.

Somit hat der Rollsport in den fünf Jahren zwischen 1998 und 2002 für die Bevölkerung und seine Lizenzfahrer/innen 172 Veranstaltungen (inklusive FNS) in Österreich angeboten. Mit über 40.000 Personen war das ein nicht zu unterschätzendes Nachwuchspotenzial.

Von diesen 172 Veranstaltungen sind 18 Bewerbe als reine Lizenzveranstaltung für Mitglieder ausgeschrieben (810 Teilnehmer/innen in den fünf Jahren) gewesen. An 74 Veranstaltungen haben 8.774 Privatpersonen an Bewerben teilgenommen. Das entspricht einer durchschnittlichen Teilnahme von 118 Inline Skater/innen pro Event.

Das Nightskating erreichte mit seinen 78 Terminen pro Ausfahrt im Schnitt 411 Inline Skater/innen.

Das Ansteigen der Lizenzfahrer/innen von 75 im Jahr 1998 und 1999 auf 273 Lizenzteilnehmer/innen zeigt, dass mit den Breitensportveranstaltungen auch Privatpersonen für eine Vereinsmitgliedschaft begeistert werden können (Breuer, 2003).

„Die Summe der Teilnehmer an den Breitensportveranstaltungen (...) ist eine Aufforderung an den Verband, dieses Potenzial für all seine Aktivitäten zu nutzen.“ (Habesohn, 2003, S. 134)

Leider wurde dieser Aufruf nicht genutzt, wie die nachstehende Tabelle zeigt:

Tabelle 13: Vergleich der Rollsportveranstaltungen 2015 und 2003

Veranstaltungen im Bundesland 2015	Anzahl der gehaltenen Veranstaltungen 2015	Differenz gegenüber 2003	Veranstaltungen im Bundesland 2003	Anzahl der Veranstaltungen 2003
Niederösterreich	2 +20 Nightskating 0 Fitness	-3 +20 -2 Summe: +15	Niederösterreich	5 0 Nightskating (+2 Fitness Termine)
Steiermark	1 +16 Nightskating	-5 +1 Summe: -4	Steiermark	6 (+15 Grazer FNS) ¹⁶
Oberösterreich	4	-2 Summe: -2	Oberösterreich	6
Tirol	4 +10 Nightskating	-2 +10 Summe: +8	Tirol	6
Wien	0 + 20 Nightskating +14 Ferienspiel 0 After Work Skating	-2 0 +4 -10 Summe: -8	Wien	2 +20 Nightskating +10 Ferienspiel ¹⁷ +10 After Work Skating ¹⁸
Kärnten	1	-4 Summe: -4	Kärnten	5
Burgenland	1	0 Summe: +0	Burgenland	1
Vorarlberg	0	-1 Summe: -1	Vorarlberg	1
Salzburg	4 0 Fitness	+4 -1 Summe: +3	Salzburg	0 Lizenz 1 Fitness-autofreier Tag
Summe der abgehaltenen Veranstaltungen 2015	Total 97 davon 17 Lizenz und 80 Fitness	Total +7 Lizenz -15 Fitness +22	Summe der Veranstaltungen 2003	Total 90 davon 32 Lizenz und 58 Fitness

(Habesohn, 2003, S. 138)

Das Jahr 2003 wäre mit geplanten 90 Rollsport-Veranstaltungen der beste Jahrgang in der Geschichte des ÖRSV gewesen. Leider gibt es bis zum heutigen Tag keine genauen Aufzeichnungen der Nightskating-Veranstalter über die tatsächliche Teilnehmer/innenanzahl. Das bedeutet, dass diese Veranstaltungen ohne Kooperation mit dem ÖRSV stattgefunden haben. Fakt ist, dass die Inline Skating-Welle damals ihrem Event-Höhepunkt zusteuerte und dieser Hype für die Umsetzung in den Leistungssport oder einer Zunahme von Vereinsmitgliedern nicht genutzt werden konnte.

Die Gegenüberstellung mit dem Jahr 2015 zeigt ganz deutlich, dass die Reduktion der Lizenz-Veranstaltungen im Jahr 2015 verglichen mit 2003 um fast 47 % (minus 15 Veranstaltungen) innerhalb von nur zwölf Jahren einen deutlichen Rückgang an

¹⁶ 2003 fand das Nightskating in Graz immer freitags statt. Freitag, 19.30 Uhr, Tummelplatz (Habesohn, 2003).

¹⁷ Vom Verfasser selbst organisiert

¹⁸ Vom Verfasser selbst organisiert

Mitgliedern und Funktionär/innen zur Folge haben musste. Das spürt das Verbandswesen heute besonders an der fehlenden Anzahl von Sportler/innen, Kampfrichter/innen und Vereinsfunktionär/innen.

Die Anzahl der Fitnessveranstaltungen hat um 22 Termine zugenommen. Diese Veranstaltungen können ohne Mitgliedschaft besucht werden. Die hohe Zunahme ist dem Night skating in Niederösterreich und Tirol zu verdanken. Die Steiermark und Kärnten bilden das Schlusslicht mit einer Reduktion von vier Veranstaltungen 2015 gegenüber dem Jahr 2003.

Die Erlebnisveranstaltung „Night skating“ ist in den Großstädten im Vormarsch. Um den besonderen behördlichen Auflagen zu entsprechen, bzw. die Kosten zu reduzieren, werden diese Zusammenkünfte als „Demonstration“ bezeichnet.

Die Befragung von 1.700 Sporttreibenden in Österreich in den Jahren 2002, 2004 und 2005 zu ihrem Inline Skating-Verhalten, hat eindeutig einen Trend nach unten aufgezeigt. Norden (2010) konnte nachweisen, dass sich der Wunsch nach der Ausübung mit Inline Skates innerhalb von nur vier Jahren halbierte (Norden, 2010). Im Jahr 2002 haben 15 % der Befragten Sportausübenden (n=1.700) angegeben, regelmäßig einmal die Woche Inline Skating zu betreiben. Im Jahr 2004 waren dies nur mehr 9 % und im Jahr 2005 gar nur noch 8 %. Solch ein Abwärtstrend zeigt sich auch jetzt an der Anzahl von Teilnehmer/innen bzw. der Bereitstellung von Veranstaltungen für Inline Skater/innen.

In einer weiteren empirischen Untersuchung müsste geklärt werden, ob und inwieweit ein breiteres Angebot an Veranstaltungen die Anzahl der Teilnehmer/innen positiv beeinflussen könnte und somit dem Breitensport zu Gute käme.

4.3 Die Ausdifferenzierung des Rollsports in Österreich

Den ersten Schritt zur Zulassung eines neuen Sportgeräts, tat der ÖRSV in seiner ordentlichen Hauptversammlung 1998: er änderte seinen Namen von „Österreichischer Rollsportverband“ auf „Österreichischer Rollsport und Inline-Skate Verband“. (BSO, 1998, S. 175)

Somit war es erstmals möglich, Inline Skate-Vereine und -sektionen als neue Mitglieder aufzunehmen.

Der Schritt, Neues zuzulassen, war notwendig geworden. Nicht nur international, sondern auch national war die Stagnation bemerkbar. Mit dem Sportgerät Inline Skates wurde jedoch ein neues Betätigungsfeld gefunden und geschaffen.

Im Zuge dieser Umbenennung wurde auch das Logo des ÖRSV neu aufbereitet.

4.3.1 Die Ausdifferenzierung durch Staatsmeistertitel

Tabelle 14: Ausdifferenzierung durch Staatsmeistertitel

Sparte	Disz	D/ H	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
RH		H	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	X
RKL	Einz	D	1	1	X	X	1Kür	1Kür	1Kür	1	1Kür	1Kür	1
	Einz	H	1	1	X	X	1Pfl	1Pfl	1Pfl	1	1Pfl	1Pfl	X
	Paar		X	X	1Kom	1Kom	1Kom	1Kom	1Kom	1	1Kom	1Kom	X
	Einz	H	X	X	X	X	X	X	1Kür	X	X	X	X
	Einz	H	X	X	X	X	X	1	1Pfl	X	X	X	X
RSL		H	X	X	1Kom	1Kom	1Kom	X	1Kom	X	X	X	X
	K1 S	D	X	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	K2	D	X	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	L1	D	X	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	L2	D	X	1	1	1	1	X	1	1	1	1	1
RSL	42	D	1	X	1	1	1	X	1	1	1	1	1
	21	D	X	X	X	X	1	X	1	1	1	1	X
	KOM	D	1	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	K1 S	H	X	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	K2	H	X	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
RSL	L1	H	X	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	L2	H	X	1	1	1	1	X	1	1	1	1	X
	42	H	1	X	1	1	1	X	1	1	1	1	1
	21	H	X	X	X	1	1	1	1	1	1	1	X
	KOM	H	1	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
RSL	K1 B	D	X	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	K2	D	X	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	L1	D	X	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	L2	D	X	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	KOM	D	1	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
RSL	K1 B	H	X	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	K2	H	X	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	L1	H	X	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	L2	H	X	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
	KOM	H	1	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
IA	DH	D	1	X	X	1	1	1	1	1	1	1	X
	DH	H	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	X
	Slal	D	X	X	X	X	1	X	1	1	1	1	X
	Slal	H	X	X	X	1	1	1	1	1	1	1	X
ISH		H	X	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
			11	21	23	26	30	24	32	29	29	29	18

Legende: L1=Langstrecke 1, L2=Langstrecke 2, K1=Kurzstrecke 1, K2=Kurzstrecke 2, RH=Rollhockey, RKL=Rollkunstlauf, RSL=Rollschnelllauf, IA=Inline Alpin, ISH=Inline-Skaterhockey, KOM=Kombinationsmedaille, Slal=Slalombewerb, DH=Downhill/nur Abfahrt, K1 B=Bahndistanzen, K1 S=Straßenbewerbe, Einz=Kunstlauf Einzelwertung, Paar=Kunstlauf Paarwertung, 42=Marathondistanz, 21=Halbmarathondistanz, Pfl=Kunstlauf Pflichtbewerb, Kür=Kunstlauf Kürbewerb, Disz=Disziplin, D/H=Damen oder Herrenbewerb, X=keine Titelvergabe in diesem Jahr genehmigt

Tabelle 15 zeigt die Zu- und Abnahmen von Staatsmeistertiteln im Rollsport durch die BSO (BSO, 1992-2015).

Der ÖRSV meldet jeweils am Jahresende seine Staatsmeister/innen bzw. am Anfang eines Jahres gibt er die zu erwartenden Distanzen und Disziplinen in den jeweiligen Damen-/Herrenkategorien bekannt (die Entscheidung, ob eine Disziplin als „staatsmeisterwürdig“ anerkannt wird, obliegt der BSO). Ein großer Fortschritt war im Jahr 2006 die Anerkennung der Einzeldistanzen. Bis 2005 wurde für den Staatsmeistertitel eine Kombinationsmedaille verliehen. Des Weiteren wurden in diesem Jahr die Inline-Skaterhockey Staatsmeister-Medaille eingeführt. Dies erklärt den Sprung von nur elf Medaillen auf 21 Medaillen. Den höchsten Anteil an Goldmedaillen gab es 2011 mit 32 Medaillen. Hier wurden alle Distanzen und Kategorien im Speed- und Kunstlaufsektor ausgereizt. Den Tiefpunkt stellt das Jahr 2015 dar mit möglicherweise nur 18 Medaillen. Dies ist auf die neue Regelung in der BSO zurückzuführen, dass Goldmedaillen nur noch unter bestimmten Voraussetzungen (Anzahl der Teilnehmer/innen, teilnehmende Bundesländer, teilnehmende Vereine) vergeben werden.

Erstmals ist auch Rollhockey geopfert worden, da nur drei Vereine bei der Österreichischen Meisterschaft vertreten waren.

Eine Goldmedaille in den Staatsmeisterschaftsbewerben ist bei Einreichung um Sportförderungen im Bundesland oder in der eigenen Stadt oft bares Geld wert.

4.3.2 Die Ausdifferenzierung durch die Namensgebungen

Tabelle 15: Die Ausdifferenzierung durch die Namensgebungen

Bezeichnung der Sparten bis 2005	Bezeichnung Sparten 2015 NEU
Rollschnelllauf	NEU Inline Speed Skating
Rollkunstlauf	NEU Artistik ODER NOCH Rollkunstlauf
Rollhockey	Rollhockey
Inline-Skaterhockey	Inline-Skaterhockey
Downhill	NEU Inline Alpin

Der ÖRSV hat sich durch einige neue Namensgebungen seiner Disziplinen im Laufe der letzten Jahre auch um eine neue Disziplin (Roller Derby) bemüht.

Rollhockey und Inline-Skaterhockey haben ihre Namen und somit ihre Disziplinen weiterhin behalten. Rollschnelllauf und Rollkunstlauf wurden dem internationalen englischen Sprachgebrauch angepasst. Rollkunstlauf hat jedoch die Möglichkeit, statt der „Rollschuhe“ auch die „Inliner“ zu verwenden. Die Sparte Downhill wurde zu einer eigenen Disziplin, die sich jetzt Inline Alpin nennt und als Disziplin Downhill den neu hinzugekommenen Slalom und den Parallelsalom führt.

4.3.3 Die Ausdifferenzierung durch neue Disziplinen und Regeln

Wenn sich eine Sportart nach dem Pyramidenmodell von Lamprecht und Stamm (2002) und dessen Ausdifferenzierung entwickelt, dann trifft dies mit großer Wahrscheinlichkeit auch auf das Inline Skating zu. Nicht nur zwischen Breiten- und Leistungssport ist hier zu unterscheiden, sondern auch alle anderen Sportdisziplinen können sich weiter ausdifferenzieren und somit dem Rollsport neue Impulse geben. Beide Gruppen, Breiten- und Leistungssport, halten sich an die gleichen Regeln, haben auch gleiche Zielsetzungen, unterscheiden sich aber in ihrem Leistungsniveau.

Im Breitensport sind nur einige Ausdifferenzierungen zu beobachten (Ausnahmen sind hier nur die Privatpersonen, welche die Inline Skates für ihre Zwecke nutzen z.B. Husky Skaten mit Schlittenhunden, etc.).

Während der Breitensport, wie sich auch historisch zeigt, sich als gesellschaftliches Teilsystem durchaus ohne den Leistungssport zu reproduzieren vermag, bedarf der Leistungssport einer systemischen Einbettung in den Breitensport. (Schimank, 1988, S. 224)

Im Breitensport haben sich im Rollsport in den letzten Jahren folgende Ausdifferenzierungen durchsetzen können:

- Gründung des Nightskatings St. Pölten und Wr. Neustadt
- Angebot eines Trainingslagers für Anfänger/innen
- Angebot von Masters-Kategorien in den Wettkämpfen
- Einführung von Geschicklichkeitsläufen für die Jugendgruppen

Folgende Ausdifferenzierungen sind in den letzten Jahren im Rollsport (natürlich nur in den Sparten der Leistungssportdisziplinen) in Österreich umgesetzt worden:

Tabelle 16: Ausdifferenzierungen durch neue Regeln, Material und Disziplinen

Rollkunstlauf	→Zulassung der Inline Skates als Wettkampfgerät →Zulassung des Formationstanzes als Gruppe und Show →Zulassung von gesungenen Liedern (statt nur instrumental)
Rollschnelllauf	→Zulassung der Inline Skates als Wettkampfgerät →Zulassung neuer Distanzen z. B. 100-m-Sprint →Zulassung einer WM alle zwei Jahre für alle Rollsportdisziplinen →Zulassung des Geschicklichkeitsparcours für Jugendliche
Inline Alpin	→Zulassung von Slalom und Riesenslalom →Zulassung der Kippstangen statt fixer Stäbe
Roller Derby	→Integration als neue Disziplin
Rollhockey	→keine Änderungen
Inline-Skaterhockey	→keine Änderungen

4.3.4 Weitere Ausdifferenzierungsmöglichkeiten für die Zukunft

Das Sportgerät

Diese Ausdifferenzierung war mit dem Umstieg von klassischen Rollschuhen auf die Inline Skates sofort gegeben. Nur die Sparte Rollschnelllauf hat diese technische Neuerung von Beginn an nutzen müssen, um ihre Wettbewerbsfähigkeit nicht zu verlieren. Durch die Einführung der Inline Skates entstanden die Disziplinen Inline Hockey und Inline Alpin. Der Rollkunstlauf war vorläufig die letzte Disziplin, welche die Inline Skates zugelassen hat.

Technisch versuchte man, sich mit den Klappskates eine Anleihe aus dem Eisschnelllauf zu holen. Dies hat sich allerdings nicht als Vorteil erwiesen.

Jährliche „Materialschlachten“ bezüglich Rollengröße, Laufeigenschaft der Kugellager und Gewichtseinsparungen sind nicht Neues. Lediglich der Umstieg von Fünf-Rollern (das Chassis ist beim Speed Skating für fünf Rollen konzipiert) auf ein Vier-Rollen-Chassis hat sich bewährt.

Eine weitere Neuerung waren die Customschuhe, welche individuell an die jeweiligen Füße angepasst werden. Dieser Markt ist einer kleinen Klientel vorbehalten, liegen die Kosten eines solchen Unikats doch bei 1.000,- Euro pro Paar.

Skatecross

Diese Disziplin wurde schon im Ausland bei offiziellen Rennen ausprobiert, wird jedoch noch stiefmütterlich behandelt. Im Prinzip handelt es sich um ein Speed-Rennen mit mehreren Teilnehmer/innen. Auf der (noch) ebenen Wettkampfstrecke werden Rampen und sonstige Hindernisse aufgestellt, welche die Akteur/innen überwinden müssen - einerseits durch Sprünge (ca. 50 cm hoch) oder andererseits durch Kurvenmanöver. Der Vorteil dieser Bewerbe ist schnell erklärt: Die Läufer/innen kommen auf einem Rundkurs häufiger am Publikum vorbei und hier wird auch der/die geschickteste, „schnellste“ Sportler/in gefordert.

Skateboard(vereine)

Eine interessante Disziplin: In Österreich sind diese Sportler/innen kaum vereinsmäßig organisiert und würden mit einem Schlag (wenn diese Sportart als Demonstrationsbewerb ins olympische Programm aufgenommen wird – möglicherweise im Jahr 2020 in Tokio) heiß umworben werden. Hier spielt nicht nur das in Aussicht gestellte Geld eine Rolle (als eine zukünftige olympische Disziplin), sondern auch die hohe

Anzahl an Mitgliedern, die in den Rollsport integriert würden. Das einzige wirkliche Problem hier ist das junge Alter dieser Gruppe; denn dafür sind noch zu wenig Funktionär/innen zu finden.

Als Disziplin ist das Skateboard teilweise (versteckt) in den Downhill-Bewerben zu finden (durch das Sportgerät Longboard). Skateboardvereine sind derzeit nicht in der Mitgliederkartei des ÖRSV zu finden.

Behindertensport

Die Rollstuhlfahrer/innen sind selbstverständlich bei den meisten internationalen Inline Skating-Marathons zugelassen und auch in Österreich ein Teil von Langstreckenveranstaltungen.

Rollsportler/innen aus dem Behindertensportverband (ohne Rollstuhl als Fortbewegungsmittel) sind nur vereinzelt bei Bewerben anzutreffen.

Dieses Sportangebot lässt sich nicht nur als allgemein bewegungsfördernd sondern auch als versteckte Therapieform anwenden. Eine Pilotstudie in Deutschland hat diese Bewegungsform mit hohen motivationalen Anreizen abschließen können (Nagel & Voigt, 1998).

Rollersoccer

Diese Disziplin stellt eine Kombination aus Inline Skating und Fußball dar. Das Regelwerk ist einfach gehalten. Zwei Mannschaften spielen gegeneinander. Das Torverhältnis ist entscheidend.

Seit zehn Jahren wird dieser Sport international angeboten. Die Organisation ist einigen unermüdlichen US-Amerikanern zu verdanken, sodass auch „Weltmeisterschaften“ stattfinden können. Zwei österreichische Mannschaften nahmen an diesen teil, als die Weltmeisterschaften in Europa stattfanden.

Veranstaltung für die Skate-Familie als Erlebnisurlaub

In Deutschland wird dieses Modell als Zulieferer für den Inline Skating-Sport verwendet. Ein bis zwei Vereine organisieren in den Ferien wochenlange Touren durch leicht hügeliges Gelände. Auf geführten Routen und gesicherten Verkehrswegen wird pro Tag eine bestimmte Distanz zurückgelegt und gemeinsam die Nacht verbracht - Sport und Urlaub auf Skates für all jene, welche auch nicht im Urlaub auf ihr Inline Skating verzichten möchten. Österreich bietet ausreichend Radwege an, deren Qualität für das Inline Skating wie geschaffen ist. Über 66 Radwege in allen neun Bundesländern mit mehr

als 1.000 Kilometern Streckennetz stehen dem Inline Skating zur Verfügung (Habesohn, 2003).

Schulsport-Vereine

Als Organisation dient ein Schulsportverein mit Funktionär/innen aus dem hiesigen Schulleben. In diesem Bereich liegt, wie andere Sportverbände es bereits beweisen, das größte Reservoir an Nachwuchssportler/innen und an medialer Breitenwirkung. Nicht nur, betreuen ausgebildete Sportlehrer/innen die Schüler/innen, sondern jede/r kann sogar aktiv, z. B. an unverbindlichen Übungen, am Unterricht teilhaben und ihre/seine fachspezifischen Kenntnisse einfließen lassen.

Der Vorteil liegt einfach darin, dass in unmittelbarer Nähe zum Trainingsplatz eines Vereines die interessierten Schüler/innen gar nicht nach Hause gehen müssten (wo sie leicht die Laune verlieren, wieder weg gehen zu müssen), sondern direkt zur Übungseinheit geleitet werden könnten.

Die daraus resultierenden Schulwettkämpfe sind eine logische Folge solch einer Aufbauarbeit und filtern die leistungsorientierten Bewerber/innen für den späteren Hochleistungssport automatisch heraus.

Vor allem in der Kombination von Inline Alpin Slalom und dem Schulsikurs wird der direkte Kontakt mit risikoreichen Sportarten erzieherisch und vor allem spielerisch ermöglicht. Das mag paradox klingen, ist aber ein guter Ansatz, um unsichere Situationen richtig einschätzen zu lernen (Balz, 1995).

Und damit nicht genug: Vielleicht wäre dies der Startschuss für eine Kooperation mit dem Skiverband.

Speziell um Stabilität, Balancegefühl und gleichmäßige Belastung zu trainieren ist das Inline-Skating sicher gut einzusetzen. Auch um Fehlpositionen zu verdeutlichen und die richtigen Ansätze zu erklären bietet dieses neue Instrument Potential. (Giffinger, 2013, S. 31)

Rollski und Nordic Blading

Rollski wird veranstaltungstechnisch vom Skilanglauf betreut, jedoch könnte ein Umdenken im Sinne einer Kooperation zwischen diesen beiden Sportverbänden (ÖRSV und ÖSV) eine Integration dieser beliebten Sparte und eine weitere Ausdifferenzierung mit

sich bringen. Nordic Blading ist eine ähnliche Fortbewegungsart, jedoch mit Inline Skates und einem Paar „Skistöcken“ als Hilfsgegenstände. Der Rollski ist vergleichbar mit einem Ski und seiner Bindung. Ein dafür geeigneter „Langlauf-Schuh“ gibt der Abstoßbewegung den notwendigen Halt. Ebenfalls wird beim Rollski ein Paar Langlaufstöcke zur Vortriebserzeugung verwendet.

Riverjump und Off Road Downhill

Ob eine Bruchlandung auf dem Wasser oder auf dem Waldboden: Beides ist sehr schmerzhaft. Um seine Grenzen auszuloten nimmt man schon „körperliche Schädigungen“ in Kauf (Semler, 1994). Diese Disziplinen sind für das mediale Interesse kurzfristig geeignet, nicht aber für eine Massenbewegung.

Inlinebasketball, Rollertennis und Nordic Skating

Beherrscht man eine dieser Sportarten, muss nur noch das Inline Skaten gelernt werde und schon „ist man dabei“, bei diesen cross-over-„Duathlon“-Disziplinen: aus zwei mach eins. Was beim Radfahren und Laufen funktioniert hat, kann möglicherweise auch hier mit einem sportorientiertem Sampling erreicht werden. Der Spaß sollte hier garantiert sein.

Skate-Führerschein

Schon in den 90er Jahren haben in Kooperation mit dem ÖAMTC und dem Kuratorium für Verkehrssicherheit spezielle Inline Skating-Kurse stattgefunden. Ziel war die Prüfung für eine Skate-Card, vergleichbar mit dem Fahrradführerschein für 12-jährige. Die Vorbereitung war mit einigen Stunden Praxis und Theorie limitiert. Die Kosten für diese Kooperation wurden vom Kuratorium für Verkehrssicherheit getragen. Schulklassenweise sind diese Kurse österreichweit durchgeführt worden. Leider hat man für eine weitere Kontaktaufnahme kein Datenmaterial archiviert.

Planung, Organisation und Ablauf einer solchen Aktion wäre nach wie vor kein besonderer Aufwand, der Benefit jedoch die Möglichkeit einer neuerlichen Kontaktaufnahme und Kommunikation mit interessierten Inline Skater/innen.

Eine Zusatzoption wäre die Abhaltung eines Leistungstest im Zuge der ÖSTA-Prüfung. Das ÖSTA-Abzeichen (Das Österreichische Sport- und Turnabzeichen) wird für die Gruppe Jugend, Frauen und Männer sowie in der Grund- und Leistungsklasse vergeben (ÖSTA, 2016).

5 Das soziokulturelle Wertesystem im Rollsport

Untersuchungen zum Thema des soziokulturellen Wertesystems im Rollsport gibt es nur vereinzelt. Einige ausgewählte Literaturbeschreibungen aus dem Rollsport verdienen für diese Diplomarbeit besondere Aufmerksamkeit.

- Aus dem „Freizeit“ Inline Skating geben uns Lippens (1998), Woll und Titze (1998), Rittner (1999) und Breuer (2003, 2004, 2010) Auskunft über diese Disziplin.
- Themen aus der Aggressive-Szene hat Kohlhasse (1999) untersucht.
- Zwei sehr ausführliche empirische Inline Speed Skating-Untersuchungen von Kobler (2005) und Breuer (2010) aus den Erhebungsjahren 1998 und 2005 liegen vor.
- Die Downhill Disziplin kann Erkenntnisse mit dem Longboard durch Schiefer (2014) liefern.
- Aussagen können wir aus der Skateboard-Szene von Peters (2010), Mihaly (2011) und Karlsreiter (2012) beziehen.
- Für soziokulturelle Aussagen in der Hockeygruppe Rollhockey, Inline Hockey und Inline-Skaterhockey kann man im Moment mit Ergebnissen aus der verwandten Sportart Eishockey Vergleiche ziehen. Für den Rollkunstlauf kann man den verwandten Eiskunstlauf heranziehen.
- Die Teilnehmer/innen in der Downhill-Disziplin „Inline Alpin Slalom“ können größtenteils mit Untersuchungen aus dem Slalom des Skiverbandes verglichen werden.

Der Rollsport lässt sich nicht mit Curling, Segeln oder mit anderen gleitenden Sportarten vergleichen. Er bietet mit seinen zahlreichen Disziplinen nicht nur viele koordinative und konditionelle Aspekte an, sondern hat vor allem einen hohen Anteil in einer Erlebniswelt für Personen, welche noch den Kick suchen und so dem Alltagsleben für einen Moment entfliehen wollen.

In den Eigenschaften lässt sich das Inline Skating noch mit dem Mountainbikesport vergleichen: schnell, frei, trendig, preiswert, bergab rollen und manchmal dahingleiten.

Norden (2010) und Weiß und Norden (2010) nehmen sich eine Anleihe bei Lamprecht, Murer und Stamm (2003), welche das Wort „Gleiten“ für die „neue Bewegungskultur“ beschreibt. „Gleiten meint sich entziehen, vorbeisausen, nicht sesshaft sein, sich nicht fassen lassen, unerreichbar und damit frei und unabhängig bleiben“. (Weiß & Norden, 2010, S. 47 und Norden, 2010, S. 24 zit. nach Lamprecht, Murer & Stamm, 2003, S. 35)

Weiß und Norden (2010) können somit all jene gesellschaftlichen Werte anführen, welche mit den „gleitenden“ Trendsportarten verbunden werden wie dem Inline Skating: Leichtigkeit, Mobilität und Flexibilität.

Breuer (2010) zeigt ganz klar auf, dass Inline Skating einen hohen Verbreitungsgrad aufweist. Die kommerziellen Sportanbieter mussten Ende der 90er Jahre darauf reagieren und wurden mit Angeboten wie „Inline Skating-Kurse für Anfänger/innen“ kreativ. Aber auch die Stadtplaner/innen sind vor bis dato nicht bekannte Problemen durch die Inline Skating-Bewegung gestellt (Breuer, 2010).

Breuer (2003) bemerkt, dass Inline Skater/innen zwischen diversen Sportangeboten und/oder Sportvereinen hin und her pendeln. Diese Information dient den Vereinen als Aufruf, sich diesem Umstand anzupassen.

In der Regel betreibt der postmoderne Sportkonsument mehrere Sportarten nebeneinander auch in unterschiedlichen institutionellen Arrangements. So sind Inlineskater durchschnittlich in zwei weiteren Sportarten aktiv und zu 56,9 % Mitglied in einem Sportverein, betreiben aber nur zu 11,5 % Inlineskating in einem Sportverein (befragt wurden insgesamt 1.091 ausdauerorientierte Inlineskater (...)). (Breuer, 2003, S. 54)

Weiters beschreibt Breuer an anderer Stelle, die Affinität von Inline Skater/innen zum Vereinsleben:

In etablierten Trendsportarten wie Inlineskating oder Snowboarding lassen sich Hinweise auf derlei Abgrenzungstentionen jedoch nur in Maßen finden. Vielmehr wird die Institution Sportverein von der

Mehrzahl der aktiven Inlineskater wie auch der Snowboarder neutral bzw. positiv beurteilt. So stufen die befragten Inlineskater (befragt wurden insgesamt 1.091 ausdauerorientierte Inlineskater) (...) Vereine als eher qualifizierte Sportausbilder sowie Orte der Geselligkeit ein (...). Auch die anderen Urteile über die Sportvereine fallen zwar nicht überschwänglich aus, aber auch nicht besonders negativ. In der Wahrnehmung der Inlineskater bieten die Vereine eine nur eher nette Betreuung in ungezwungener Atmosphäre. Dass auch den Aussagen: „Vereine verpflichten einen, regelmäßig zu kommen“ und: „Vereine verpflichten einen, sich zu engagieren“ nur mittelmäßig zugestimmt wird, muss dagegen vor dem Hintergrund der unterstellten Individualisierungs- und Distinktionsbemühungen als ein eher positives Bild des Sportvereins aufgefasst werden. Gleiches gilt für das Item: „Vereine verbinde ich mit Vereinsmeierei“. Dennoch stimmen dieser Aussage 14,8 % der Inlineskater völlig und weitere 19,3 % sehr zu. Es bedarf folglich weiterhin einer systematischen Image-Arbeit seitens der Sportvereine. Daneben scheint – aus Sicht der Skater – aber auch eine Modernisierung der Vereinsangebote und -anlagen erforderlich. So befinden sich die Werte für die Aussagen: „Vereine sind modern“, „Vereine berücksichtigen individuelle Wünsche“ und: „Vereine bieten attraktive Skateanlagen“, im mittleren bis unteren Bereich der Skala.

Deutlich positiver wird dagegen die Preispolitik der Vereine eingestuft. Nur 8,3 % der Inlineskater stimmen der Äußerung: „Vereine sind teuer“, völlig zu. Hervorzuheben ist weiterhin, dass das Image des Sportvereins bei den Vereinsmitgliedern unter den Inlineskatern bei fast allen

abgefragten Items signifikant positiver ist als bei den Nichtvereinsmitgliedern ($p < ,001$). (Breuer, 2003, S. 68)

Lippens widmet sich in einem Bericht über das Inline Skating dem Bewegungsgefühl. Die besonderen Erlebnisqualitäten des „Sich-Bewegens“ hat er an Inline Skating Schülern/innen hinterfragt (Lippens, 1998).

Rittner (1999) etwa meint, dass Inline Skating einen Sport der Erlebnisgemeinschaft darstellt. Er ist der Ansicht, dass Inline Skating ein Lebensgefühl vermittelt, mit dem man die Routinen des Alltags „mit Geschwindigkeit“ durchbrechen kann (Rittner, 1999). Es ist nicht nur die Geschwindigkeit, sondern auch die „Leichtigkeit des Seins“, auf die der Autor hinweist.

Anders als bei den traditionellen Sportarten weist Rittner beim Inline Skating auf den Kleidercode hin, welcher für die notwendige „street credibility“ sorgt. Hat man dann noch die motorischen Fähigkeiten trainiert, ist einem die Aufmerksamkeit sicher.

Er versucht weiters, den Zusammenhang zwischen Inline Skating und Spaß und Fitness vor den Hintergrund der Persönlichkeitsentwicklung zu analysieren. Interessant findet Rittner, dass die Inline Skater/innen ihre Gefühle individueller Souveränität gleich vor der Haustüre ausleben können. Das fällt Joggern oder Surfern ungleich schwerer, müssen sie doch erst zu ihrem „Terrain“ hinfahren. Grundlage ihres Handelns ist bei Inline Skater/innen die Urbanität.

Besonders die „Aggressive Skater/innen“ zeigen eine enorme Unbekümmertheit in ihrer sozialen Identität. Ihre Art der Präsentation mag provokativ sein - das liegt auf der Hand - jedoch ist sie idealtypisch für die Prinzipien der Erlebnisgesellschaft.

Auf der Motivationsebene verweist Rittner beim Inline Skating auf das Spaßmotiv. Er beschreibt den parallelen Weg des Inline Skatings mit jener der Joggingwelle. Der Beginn war das Gesundheitsdenken, erst dann der Wettkampfgedanke. Ältere Personen haben in den letzten Jahren die Fitness für sich entdeckt und dies lässt sich ebenfalls beim Inline Skating beobachten.

Zu den Motiven von Inline Skater/innen geben uns Woll und Titze (1998) ebenfalls einige empirische Daten. Es wurden 1.749 Personen zu ihren Beweggründen für Inline Skating befragt. Der Spaß und das Risiko stehen ganz vorne in der Motivstruktur. Danach finden wir Bewegungserfahrung, Leistungsvergleich, Freunde treffen, Neues ausprobieren

und erst am Schluss die Fitness und das Erlebnis der Natur. Frauen sprachen sich mehr für Bewegungserfahrung und Fitness aus, Männer für das Risiko.

Als Ort der Sportausübung wird nicht der geschützte Raum (die Skatehallen nutzen nur 3 %), sondern die verkehrsarme Straße (59 %) oder der Gehsteig (58 %) genannt.

Nur 19 % der Befragten üben den Sport Inline Skating alleine aus, 81 % der Befragten sind in der Gruppe unterwegs.

Die Ausrüstung der Inline Skater/innen besteht aus Freizeit Skates (65,6 %), spezielle Inline Skates besitzen 34,4 %.

Abschließend konnten Woll und Titze Tendenzen zur Ausdifferenzierung im Inline Skating feststellen: Attraktivitätssteigerung im Schulunterricht, Trainingsform im Gesundheitssport und als Ausgleich im Spitzensport.

Kohlhase formulierte eine gewagte Annahme in ihrer Veröffentlichung: „Aggressive Skating“ ist für Jugendliche mehr eine Kultur als eine Sportart.

Sie stellt die Frage nach den typischen jugendlichen Charakteristika in der Aggressive-Szene. Sie verwendet ebenfalls den Begriff „In-Bewegung-Sein“ als Leitmotiv und erweitert ihn um die Begriffe „Herumziehen“ und „die emotionale Bewegtheit“ (Lamprecht, Murer & Stamm, 2003).

Erstmals wird auch das Regelwerk der Jugendlichen in Augenschein genommen. Dieses ist ausgereifter als man denkt. Es ist aus der Struktur der Szene gewachsen und findet überall Akzeptanz. Diese Akzeptanz fehlt jedoch in der Wertvorstellung der Erwachsenen.

Die Kleiderwahl wird mit den Bewegungscharakteristika begründet. Kohlhasse erwähnt auch, man solle nicht vergessen, dass auch der Körper in der Hose seine Beachtung durch die Szene findet.

Schlussendlich gibt Kohlhasse einen Denkanstoß, dass durch Inline Skating diverse Problemfelder thematisiert werden könnten: Geschlechterrollen, Ausgrenzung und Konsumorientierung sind drei Beispiele, die genannt werden.

Folgend werden zwei Arbeiten aus den Inline Speed Skating-Wettkämpfen in Deutschland vorgestellt:

Breuer (2010) zeigt besonders am Beispiel einer empirischen Untersuchung aus der Sparte Inline Speed Skating (Köln-Marathon) aus dem Jahr 1998 auf, dass alle diese Erkenntnisse auch noch 18 Jahre später zutreffen könnten. Hätte man sich dieser Ergebnisse schon damals bedient, hätte man sicherlich weniger „Leerkilometer“ in der Organisation von Veranstaltungen zurückgelegt.

Auf die Frage, welche Gruppe die Marathonskater/innen darstellen, gibt Breuer (2010) an:

Dass Marathon-Skating keine Trendsportart darstellt, die ausschließlich von jugendlichen Subkulturen ausgeübt wird, belegt die Altersstruktur der Teilnehmer sehr anschaulich. Die Hälfte der Teilnehmer des Kölner Inline-Marathons war älter als 32 Jahre und der älteste Teilnehmer 68 Jahre alt. Der Mittelwert liegt bei 33,3 Jahren. Marathon-Skating findet folglich auch in höheren Altersgruppen eine erstaunliche Akzeptanz. (...) Analysiert man die Teilnehmerstruktur weiter, so ist zunächst einmal auffallend, dass das Marathon-Skating bei Männern wesentlich mehr Interesse weckt als bei Frauen. Diese offenbar stärkere Affinität von Männern mit Kriterien der Leistungsmessung und des Wettbewerbs steht im Einklang mit klassischen Befunden der Sportsoziologie.

(Breuer, 2010, S. 151)

Weiters bescheinigt er den Marathonteilnehmer/innen überdurchschnittliche Bildung und stützt die These einer sozialen bzw. kulturellen Ungleichheit: Marathon-Skaten ist für gebildete Personen interessant. Hinzu kommt noch ein zur freien Verfügung stehendes Monatseinkommen von (im Untersuchungsjahr 1998 war die Währung die Deutsche Mark) 1.200,- DM. Der Großteil der Starter/innen stammt aus Ballungszentren. Die Mehrheit der befragten Personen (92,9 %) gibt an, auch andere Sportarten neben dem Inline Skating auszuüben.

Bei den Motiven der Inline Marathon-Skater/innen steht der Spaß an vorderster Stelle. Der Beweggrund „Spaß“ ist hier stärker ausgeprägt als beim allgemeinen Sporttreiben. Weitere Einzelmotive von mittlerer Bedeutung sind „Geschwindigkeit

wahrnehmen“ und „sich selbst erleben“. „Etwas Neues ausprobieren“, „Action erleben“, oder „eine Trend-Sportart ausüben“ haben fast keinen Einfluss auf diese Befragten.

Weibliche Skaterinnen geben folgende Beweggründe für eine Teilnahme am Inline Marathon an:

- Spaß/Fun haben
- Fitness
- etwas für meine Figur tun
- mit guten Freunden zusammen sein
- Aggressionen abbauen
- draußen in der Natur sein
- mich selbst erleben
- einen Ausgleich finden zum Beruf/zur Ausbildung
- Inline Skates als alternatives Fortbewegungsmittel nutzen

Für männliche Marathon-Skater sind hingegen folgende Beweggründe von Bedeutung:

- mich mit anderen messen
- Geschwindigkeit wahrnehmen
- eine Trend-Sportart ausüben
- mein Können demonstrieren
- Aktion und Nervenkitzel (Thrill) erleben

Nur 11,2 % der teilnehmenden Marathon-Skater/innen benützen Speed Skates und heben sich somit von der Masse ab, welche die herkömmlichen Freizeit- und Fitness-Skates benützen; dies dient der Distinktion (abgesehen davon, dass man mit den Inline Speed Skates höhere Geschwindigkeiten erreichen kann). Zugleich besitzen nur 7 % der Befragten eine spezielle Inline Skating-Kleidung. Hiermit kann die Stilisierungs- und Distinktionssthese kaum gestützt werden.

Obwohl 56,3 % der Marathon-Skater/innen Mitglied in einem Sportverein sind, betreiben nur 8,4 % auch Inline-Skating in einem Sportverein. Demnach wird Inline-Skating auch vom leistungsorientierten Klientel primär informell betrieben. Daraus können allerdings nicht zwangsläufig Distinktionsintentionen der Skater/innen gefolgert werden.

Ein Grund hierfür könnte auch sein, dass der organisierte Sport noch zu wenige Angebote in diesem Bereich bereithält (Breuer, 2010).

Ergänzend kann Kobler (2005) mit ihrer Arbeit im Inline Speed Skating folgende Aussagen zum Thema Teamwork treffen: „Eines der wichtigsten taktischen Elemente im Inline-Speedskating ist das Laufen in Teams.“ (Kobler, 2005, S. 105).

Weiters schreibt sie:

Nachdem das Windschattenfahren als ununterbrochen angewendetes taktisches Element aus den Beobachtungen herausgenommen wurde, stellte die Maßnahme „Führungsarbeit/-wechsel“ die mit großem Abstand dominierende taktische Maßnahme der untersuchten Marathons dar. Als das am zweithäufigsten angewendete taktische Element kristallisierte sich in allen Rennen die Tempoverschärfung heraus. (Kobler, 2005, S. 106)

Schiefer (2014) spricht bei der Sparte Longboard sogar von einem „Rückwärts-Trend“, welcher wieder auf die Straße führt:

Longboard steht für „Back to the roots“ und macht das Skateboard wieder vielfältiger. Ein Trend, der zurück auf die Straße führt, ist zu erkennen und es werden neue Bewegungsräume genützt, von denen vor Jahren keiner gedacht hätte, dass diese mit einem Skateboard zu befahren wären. Passstraßen werden als Bewegungsräume genützt und die von der Bildfläche verschwundenen Inlineskates, die vormals als Fortbewegungsmittel in der Stadt dienten, werden durch die langen Bretter ersetzt und machen die Radwege wieder etwas bunter. (Schiefer, 2014, S. 104)

Karlsreiter (2012) verweist in seiner Arbeit auf die interessante Erkenntnis, dass Skateboarder/innen in der Halle ein deutlich distanzierteres Verhältnis zu anderen Skateboarder/innen aufweisen, als im Skatepark oder im Freien. Der Autor führt an, dass

Skateboarding eine ausdifferenzierte Sportart sei, die einerseits als Hallensport bzw. Streetskating betrieben werden kann, andererseits auch als Bowldisziplin (vgl. Karlsreiter, 2012, S. 90).

Erstaunlich ist auch seine Aussage in Bezug auf die Kommunikation der Skateboarder/innen untereinander: „Die nonverbale Kommunikation ist durch das Vermeiden von zu viel Sprache ein wesentlicher Punkt, um die Organisation untereinander zu regeln.“ (Karlsreiter, 2012, S. 22).

An anderer Stelle beschreibt Karlsreiter einen Aspekt der nonverbalen Kommunikation wesentlich ausführlicher:

Im Skateboardumfeld werden sowohl gelungene Tricks als auch Aktionen abseits des Skateboardens mit „Props geben“ honoriert. Das „Props geben“ kommt ursprünglich aus der Hip-Hop-Kultur und bedeutet soviel wie Respekt (Props geben – „proper respect“) erweisen. Ein beliebtes Mittel einem/einer anderen Fahrer/in „Props“ zugeben, ist per Handschlag einzuklatschen. Dieser Vorgang wird „High Five geben“ genannt und ist sowohl in den Skateparks als auch in der Halle weit verbreitet. Wird ein Trick gestanden und ist die Ausführung besonders gut gelungen, heben an der Session beteiligte Skater/innen oder Freunde der Person die Hand und signalisieren so einzuschlagen. In der Regel fährt der/die erfolgreiche Skateboarder/in auf dem Rückweg (nach dem ausgeführten Trick) zum Ausgangspunkt an den Personen vorbei und holt den „High Five“ ab. Der Terminus „High Five“ setzt sich zusammen aus „High“ (hoch, gehoben) und „Five“ (Fünf – Anzahl der Finger einer Hand). Dieses Ritual, eine gelungene Aktion zu zelebrieren, ist die einzige Form direkten Kontakts zweier Personen. Skateboarding als solches wird von einzelnen Personen ausgeführt und ist eine Bewegungsform, bei der kein Körperkontakt erwünscht ist. Es finden

keine Jubelszenen wie z.B. bei Mannschaftssportarten wie Fußball oder Volleyball statt. (Karlsreiter, 2012, S. 68)

Zwei weitere soziale Aspekte kann man bei Karlsreiter (2012) finden: Das Skateboarden erfolgt immer im Miteinander. Es gibt tendenziell kein Gegeneinander (Karlsreiter, 2012) und die Akteure verfolgen ihre Ziele nach eigenen Interessen und haben kein Bedürfnis, auf andere angewiesen zu sein (Karlsreiter, 2012).

Mihaly (2011) führt Ausdifferenzierungen der Skateboardszene an, welche auch Karlsreiter (2012) beobachten konnte. Er stellte Teilszenen innerhalb der Skateboard-Gemeinschaft fest - sei es eine Hip-Hop-Gruppierung oder eine Punkrock-Gruppierung

Der direkte Wettbewerb wird in Contests ausgetragen; der Fokus liegt dennoch nicht in der direkten Auseinandersetzung mit anderen Skateboarder/innen, „sondern in der Vervollkommen des eigenen Bewegungskönnens und der Zurschaustellung desselben“, wie Mihaly schon 2011 in seiner Untersuchung feststellen konnte (Mihaly, 2011).

Vor allem die Ästhetik ist ein wichtiger Bestandteil in der Wahrnehmung der Skateboarder. Dies ist unter anderem auch durch den Präsentationscharakter des Skateboardens bedingt, durch den Körper und Können ständig auf dem Prüfstand stehen und zur Schau gestellt werden, wodurch man die Anerkennung der Peers umwirbt. (Mihaly, 2011, S. 34)

Zum Leistungsgedanken hat Peters (2010) eine erstaunliche Beobachtung von Skateboarder/innen auf der Kölner Domplatte gemacht: den Ehrgeiz und das Durchhaltevermögen der Akteure. Peters bestätigt damit eine formulierte Leistungsideologie, die sie an den Skateboarder/innen in den unzähligen Wiederholungen der Übungen, beobachten konnte (Peters, 2010).

Einige Aspekte zum Kleidercode, zur Zusammenarbeit, zur nonverbalen Kommunikation oder zu den diversen Motivgründen innerhalb der Disziplinen des Rollsports konnten in dieser Arbeit nur teilweise dargestellt werden. Weitere empirische und hermeneutische Untersuchungen sind notwendig, um weitere Fragen aus der Sportsoziologie beantworten zu können.

6 Die strukturierte Inhaltsanalyse

6.1 Einleitung

Das methodische Vorgehen wird nach der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2008) vorgenommen. Eine Definition dieser Auswertung ist auch als „zusammenfassende Beschreibung“ aller Daten aus den Interviews zu verstehen. Dieses Verfahren erlaubt es, die relevanten Informationen aus den Interviews getrennt weiter zu verarbeiten. Die zentrale Variante der qualitativen Inhaltsanalyse ist die strukturierende Inhaltsanalyse, der diese Arbeit zugrunde liegt.

6.2 Der Leitfaden und seine Beschreibung

Dem Autor steht ein Leitfaden zur Verfügung, welcher vorher erarbeitet wurde und das Interview in einen Ordnungsraster zwingt. Solch ein Interview ist im Inhalt stärker als bei allen anderen qualitativen Interviews vorstrukturiert.

Negative Effekte werden mit spezifischen Fragen umgangen um die Antworten möglichst ausführlich zu erhalten. Wenn man sich an den Grundsatz „Vom Allgemeinen zum Spezifischen“ hält, sind bei der Erstellung eines Leitfadens und bei der Zusammenfassung der Ergebnisse keinerlei Schwierigkeiten zu erwarten.

Am Anfang des Interviews wie auch an jedem Beginn eines neuen Themenkomplexes sollte eine offene „neugierige“ Frage stehen, die „den Interviewpartner in die Lage versetzt, den zur Diskussion stehenden Sachverhalt aus seiner Sicht zu umreißen.“ (Przyborski & Wohlrab-Sahr, 2009, S. 141)

Der Leitfaden dient nicht nur dazu, die Befragten zu den für eine Organisation oder einen institutionellen Rahmen zentrale Themen hinzuleiten, und auf diese Weise den Expert(inn)en gegenüber ein ebenbürtiger Gesprächspartner zu sein; der Leitfaden wird auch dazu genutzt, die Vergleichbarkeit der Interviewtexte zusichern. (Nohl, 2008, S. 21)

Die weitere Vorgangsweise für diese Interviews ist wie folgt beschrieben:

Die Auswertung des leitfadengestützten Experteninterviews wird mit einem Kategoriensystem ermöglicht. Darin finden sich die jeweiligen Unterkategorien wieder, welche hier näher erläutert werden. Die Zahlen (1 – 5) stellen eine Hauptkategorie, der darunter stehende Buchstabe (a, b oder c) die dazu gehörige Unterkategorie dar. Auch hier wird im Text das Wort „Rollsport“ verwendet, jedoch im Interview wurde die einzelne Disziplin des Rollsports je nach Interviewpartner/in (Inline Speed Skating, Rollkunstlauf, Rollhockey, Inline Alpin Slalom oder Inline-Skaterhockey) verwendet.

Weitere Überlegungen für den Interviewleitfaden waren:

- Der Umfang des Interviews soll eine Stunde nicht überschreiten.
- Die Sprache soll den Gesprächspartner/innen angepasst sein.
- Offenheit soll gewährleistet sein, keine Suggestivfragen stellen.
- Flexibilität einplanen – Hauptfragen sind vorgegeben, Zusatzfragen flexibel, um den Gesprächsfluss nicht zu stören.

6.3 Die Kategorien und ihre Beschreibungen

Für die Auswertung der Experte/inneninterviews wurde das Kategoriensystem entwickelt, welches die wesentlichen Kernaspekte festlegt, die aus allen fünf Interviews herausgefiltert werden.

Diesen Kategorien und Unterkategorien werden die wesentlichen Textstellen zugeordnet und gelten somit als das „Herzstück“ der qualitativen Inhaltsanalyse. Die Kategorien sind so erstellt, dass wesentliche Bedeutungsaspekte aus den Gesprächen erfasst werden können. Das Vorgehen dieser „Zuteilungen von Informationen“ ist nicht nur systematisch sondern regelgeleitet und der Validität und der Reliabilität verpflichtet.

Folgende Kategorien sind erforderlich um die im Interview gewonnenen Auskünfte richtig zu interpretieren:

1. Der Werdegang im Rollsport

a.) Der sportliche Werdegang

Diese Kategorie beschreibt die Historie der Rollsportvergangenheit (des/der Interviewten) und derzeitige sportliche Projekte.

b.) Der verbandsinterne Werdegang

In dieser Kategorie steht die institutionelle Vergangenheit im Mittelpunkt.

2. Der Stellenwert des Rollsports in der Gesellschaft

a.) Das Image des Rollsports

Beschreibt die Vorstellungen und Erwartungen, welche die Person an den Rollsport hat, und die Vorstellungen und Erwartungen, welche die Gesellschaft vom bzw. an den Rollsport hat.

b.) Die Identität im Rollsport

Diese Kategorie beschreibt die Identifikation mit der Sportart Rollsport. Welche Identität schreiben sich die Rollsportler/innen selbst zu? Welches Bild hat der/die Rollsportler/in von sich selbst?

c.) Die Motivation im Rollsport

Die Analyse der Motive im Rollsport. Was treibt Rollsportler/innen an, diese Sportart auszuüben?

3. Die Entwicklung des Rollsports

a.) Sportspezifische Entwicklungen im Rollsport

Beschreibung der sportartspezifischen Entwicklungen der letzten Jahre. In diese Kategorie fallen beispielsweise Änderungen bei Technik, Materialien und Regelwerk, neue Disziplinen bei Wettkämpfen ebenso wie Veränderungen bei Events, um mehr Zulauf zu erhalten.

b.) Entwicklungen im Umfeld des Rollsports

Beschreibung der institutionellen Entwicklungen der letzten zehn Jahre. Zu dieser Kategorie zählen Entwicklungen in Institutionen und Organisationen sowie ein Wandel der Werte und Normen.

4. Die Probleme im österreichischen Rollsport

a.) Konflikte und Probleme im Umfeld des österreichischen Rollsports.

Beschreibung der strukturellen, organisatorischen sowie sozialen Probleme, mit welchen der österreichische Rollsport gegenwärtig konfrontiert ist.

5. Die Ausdifferenzierung des Rollsports

a.) Beschreibung der Möglichkeiten oder Arten, wie Rollsport noch betrieben werden kann. Einige Vorschläge finden sich im Kapitel 4.3.4.

In der Tabelle 18 befinden sich die einzelnen Kategorien mit ihren Unterkategorien in einer einfachen Übersicht:

Tabelle 17: Die Kategorien und Unterkategorien im Überblick

Nr.	Hauptkategorie	Nr.	Unterkategorie
1	Der Werdegang im Rollsport		
		a	Der sportliche Werdegang
		b	Der verbandsinterne Werdegang
2	Der Stellenwert des Rollsports in der Gesellschaft		
		a	Das Image im Rollsport
		b	Die Identität im Rollsport
		c	Die Motivation im Rollsport
3	Die Entwicklung des Rollsports		
		a	Sportspezifische Entwicklungen im Rollsport
		b	Entwicklungen im Umfeld des Rollsports
4	Die Probleme im österreichischen Rollsport		
		a	Konflikte und Probleme
5	Die Ausdifferenzierung des Rollsports		
		a	Beschreibung der Möglichkeiten

6.4 Das Interview

Die Fragen waren so angeordnet, dass ein hierarchischer Aufbau erkennbar war. Die Interviewpartner/innen kannten im Vorfeld keine der Fragen, sollten jedoch offen auf die gestellten Fragen ihre Antworten geben. Am Anfang eines jeden Themas stellte der Interviewer eine Eingangsfrage; die nachfolgenden Fragen wurden immer präziser.

„Das Prinzip dabei ist immer, dass der Interviewpartner möglichst von alleine die den Forscher interessierende Frage abhandelt, sodass dieser mit seinen spezifizierenden Nachfragen an den Vorgaben des Interviewpartners ansetzen kann“. (Przyborski & Wohlrab-Sahr, 2009, S. 142)

6.4.1 Die Vorbereitung zum Interview

1. Welche Erledigungen wurden vor der Kontaktaufnahme getätigt?

- Wer ist die interviewte Person, welche Sparte im Rollsport repräsentiert sie?
- Wie wurde der Kontakt hergestellt? Telefonisch, per E-Mail, persönlich?
- Warum wurde gerade diese Person ausgewählt?

2. Die erste Kontaktaufnahme hat welche Informationen beinhaltet?

- Kurze Vorstellung der eigenen Person
- Kurze Erklärung des Diplomarbeitsthemas

- Aufklärung über das Interview-Vorhaben
- Was ist der Inhalt der Diplomarbeit? Was ist das Ziel der Erhebung?
- Hat die interviewte Person ein Interesse am Inhalt der Diplomarbeit?
- Wie viel an Zeit wird das Interview in Anspruch nehmen?
- Wo soll das Interview stattfinden?

6.4.2 Die Interviewpartner/innen

Im Leitfaden selbst wird immer der Begriff Rollsport verwendet. Im Interview hingegen wurde bei den Fragestellungen die jeweilige Disziplin im Rollsport explizit erwähnt. Folgende Disziplinen wurden im Interview mit den dazugehörigen Personen verwendet:

- Beim Interview 1 mit Christine Wittmann: **Rollkunstlauf**
- Beim Interview 2 mit Eva Wagner: **Inline Speed Skating**
- Beim Interview 3 mit Thomas Konzett: **Inline-Skaterhockey**
- Beim Interview 4 mit Gottfried Kenzian: **Rollhockey**
- Beim Interview 5 mit Monika Rainer-Ziegler: **Inline Alpin Slalom bzw. Downhill**

Die nachfolgende Vorstellung der Interviewpartner/innen ist das Ergebnis von Vorgesprächen und entstammt nicht aus der Einstiegsfrage des Interviews. Die Reihenfolge der Interviewpartner/innen erfolgt nach dem stattgefunden Gesprächstermin und wird auch in weiterer Folge in dieser Systematik für die Auswertung beibehalten.

Die Interviewpartner/innen sind Expert/innen in ihrer Sparte im Rollsport und besitzen spezifisches Wissen über den Rollsport. Durch die Vielfalt dieser Expert/innen soll eine mehrperspektive Betrachtung der Untersuchung gewährleistet werden.

Durch das breite Untersuchungsfeld wurden folgende Anforderungen an die Expert/innen gestellt:

- Langjährige Zugehörigkeit zum Rollsport
- Erfahrung als Funktionär/in im ÖRSV
- Kenntnisse der Entwicklungsgeschichte des ÖRSV
- Wettkampferfahrung in einer Sparte des ÖRSV

Anhand dieser Kriterien konnte eine Vertreterin der Disziplin Roller Derby als Interviewpartnerin nicht berücksichtigt werden.

Interviewpartnerin 1: Christine Wittmann
05.02.2016, Café Vienna, 1100 Wien.

Christine Wittmann ist seit ihrem neunten Lebensjahr Rollkünstlerin. Sie hat ihre Rollkünstlerkarriere vor Jahren beendet und betreut derzeit zwei Sportlerinnen als Trainerin. Sie hat die Funktion der österreichischen Spartenleitung für Rollkünstlerlauf für einen kurzen Zeitraum übernommen, diese aber wegen verschiedener Probleme innerhalb der Sparte wieder zurückgelegt. Sie ist beruflich im Personalmanagement tätig und liebt es, mit Menschen zu arbeiten.

Interviewpartnerin 2: Eva Wagner
05.02.2016, Räumlichkeiten der Firma Manschein in Gaweinstal, Niederösterreich.

Eva Wagner ist ein „Urgestein“ der Rollsportszene. Seit über 35 Jahren ist sie dem Sport als Rollschuhläuferin und Inline Skaterin, Obfrau, Trainerin und Veranstalterin treu. Mit einigen Welt-, Europa- und Staatsmeistertiteln ist sie die erfolgreichste Rollschnellläuferin (Inline Speed Skaterin) des ÖRSV.

Auch ihre Tochter Jessica ist derzeit eine erfolgreiche Sportlerin. Eva Wagner ist noch immer international aktiv. Sie kennt fast alle Personen, die als Sportler/innen oder Funktionär/innen in diesem Bereich tätig sind und ist regelmäßig auf Landes- oder Bundessitzungen des WRSV oder ÖRSV anwesend.

Interviewpartner 3: Gottfried Kenzian
10.02.2016, Café Espresso Box, Villach, Kärnten.

Gottfried Kenzian kam als Spieler und Funktionär in den späten 90er Jahren zum Rollsport. Er ist bis heute als Vereinsfunktionär tätig. Er war österreichischer Spartenleiter in seiner Rollhockey-Disziplin und Wegbereiter für das Rollhockey in Österreich. Er ist die Verbindung zwischen Österreich und Italien bei Spielertransfers oder bei Wettkampfbetreuungen. Beruflich betreibt er ein Café in der Rollhockeyhalle in Villach.

Interviewpartner 4: Thomas Konzett
10.02.2016, Bundessportheim Schielleiten, Steiermark.

Thomas Konzett war in seiner langen Spielerlaufbahn immer nur Sportler, nie Funktionär. In verschiedenen Vereinen in Österreich spielte er Eishockey und Inline-Skaterhockey. Er hat diverse Funktionen immer abgelehnt und hat dies bis heute nicht

bereut. Sein Beruf ist Physiotherapeut und er hat dadurch immer intensiven Kontakt zu seinen Mitspielern. Er kennt hauptsächlich die Inline-Skaterhockey Szene und die Rollhockey-Szene und hat wenig Kontakt mit anderen Sparten.

Interviewpartnerin 5: Monika Rainer-Ziegler
15.02.2016, Tankstelle Turmöl Mittersill, Salzburg.

Monika Rainer-Ziegler ist Mutter von drei Kindern und seit vielen Jahren dem Rollsport durch ihre Funktionen im Verein und im Landesverband verbunden. Sie ist auch mit den Kindern im Skiverband in das Renngeschehen eingebunden. Sie ist regelmäßig auf Landes- und Bundessitzungen des Salzburger Landesverbandes und des ÖRSV und kennt viele Funktionär/innen aus diversen Sparten. Sie hat eine Tankstelle mit Kaffeehaus gepachtet und hat die Möglichkeit, mit Kunden ausführliche Gespräche über den Inline Alpin Sport zu führen.

6.4.3 Der Interviewleitfaden

Folgender Strukturierung weist der Interviewleitfaden für das Gespräch mit den Expert/innen auf:

1. Die Begrüßung - Der Gesprächseinstieg - Das „Du“ Wort anbieten.

- Allgemeine Rahmenbedingungen aus dem Erstgespräch wiederholen
- Begründung der Tonbandaufnahme - Das Einverständnis zum Aufzeichnen
- Möchte der/die Interviewte in der Arbeit anonym bleiben?
- Vorstellung der eigenen Person (Hintergrund, Bezug zum Thema Rollsport)
- Was geschieht mit den Daten? Werden diese weiter verwendet?
- Eventuell Information, wie man während des Interviews vorgeht (z. B. Paraphrasieren, Unterbrechung bei zu starkem Dialekt, Handyläuten, etc.).

2. Die Angaben der Interviewpartner/innen

- Vorstellung der Person
 - a) Die Zugehörigkeit zum Rollsport
 - ▶ Ein kurzer Lebenslauf im Rollsport
 - Wie sind Sie zum Rollsport gekommen?
 - Können Sie mir mehr über Ihren Werdegang im Rollsport erzählen?

► Der momentane Schwerpunkt im Rollsport

→ Welche Ambitionen haben Sie um gegenwärtig den Rollsport auszuüben? Und was sind Ihre Ziele?

b) Die Angaben zur Funktion innerhalb des ÖRSV

► Beschreibung der eigenen Position innerhalb der Organisation.

→ Sie sind momentan im Rollsport als Funktionär/in oder Sportler/in tätig? Können Sie mir über diese Position mehr erzählen?

► Aufgabenbereich, Tätigkeitsbereich

→ Welche Aufgaben bzw. Tätigkeiten müssen Sie dort erfüllen?

► Sind Sie zufrieden mit dem, was Sie dort tun? Mit welchen Problemen werden Sie konfrontiert? (Siehe auch Pkt. 4b, 3. Absatz)

► Dauer der Funktion

→ Seit wann haben Sie diese Funktion inne?

→ Wie sehen Sie Ihre Zukunft im ÖRSV?

3. Zum Stellenwert des Rollsportes in der Gesellschaft

• Das Image des Rollsports

► Können Sie mir in wenigen Worten beschreiben, was der Rollsport für Sie ausmacht?

► Wie glauben Sie, wird der Rollsport von Unbeteiligten gesehen? Warum glauben Sie wird der Rollsport so gesehen?

► Welche Charakteristik hat Ihrer Meinung nach der Rollsport?

a) Stereotypen herausfiltern

► Glauben Sie, ist der Rollsport nach wie vor ein Sport für Eliten?

► Können Sie verstehen, dass manche Leute den Rollsport/Rollschuh fahren als langweilig empfinden?

b) Ist der Rollsport ein Sport?

► Ist der Rollsport (die jeweilige Disziplin) Ihrer Meinung nach als Sportart zu definieren?

• Die Identität im Rollsport

a) Personale Sportidentität

► Wie würden Sie Ihren Rollsport-Charakter beschreiben?

► Beeinflusst Ihrer Meinung nach der Rollsport Ihren Charakter?

b) Soziale Sportidentität

► Wissen Ihre Freund/innen und Bekannte, dass Sie Rollsportler/in sind?

► Werden Sie oft darauf angesprochen?

► Gibt es Ihrer Meinung nach Gemeinsamkeiten, die alle Rollsportler/innen aufweisen?

- Die Motivation im Rollsport

► Was macht den Rollsport für Sie interessant?

► Was macht den Rollsport für Außenstehende interessant?

► Was macht den Rollsport für Rollsportler/innen selbst interessant?

4. Zur Entwicklung des Rollsports

► Wenn Sie jetzt 20 Jahre zurückblicken, was waren Ihrer Meinung nach die auffälligsten Ereignisse im Rollsport?

► Welche Ereignisse prägen den österreichischen Rollsport der letzten Jahre?

► Zeichnen sich Ihrer Meinung nach Trends in der Rollsportszene, speziell in der österreichischen Rollsportszene ab?

► Gibt es für Sie in den letzten 20 Jahren spürbare Verbesserungen oder Verschlechterungen im Rollsport? (z.B. Wettlaufordnung, Teilnehmerzahlen, etc.).

a) Sportspezifische Entwicklungen

► Was hat sich, blickt man 20 Jahre in die Vergangenheit, in der Entwicklung des Rollsportes verändert?

► Zeichnen sich Trends ab?

► Gibt es Ihrer Meinung nach im Rollsport Bewerbe, Disziplinen oder Veranstaltungen, die gegenwärtig vermehrten Zulauf haben?

► Was glauben Sie, wird in Zukunft verstärkten Zulauf haben?

b) Institutionelle Entwicklungen

► Fallen Ihnen, betrachtet man speziell das Umfeld des Rollsports, Veränderungen in den letzten 20 Jahren auf?

► Gibt es Veränderungen im Rahmen des organisierten Rollsports?

► Gehen Ihrer Meinung nach die Dachverbände (ASKÖ, UNION, ASVÖ) und der Fachverband ÖRSV ausreichend auf die Wünsche der Rollsportler/innen ein?

► Was könnte man Ihrer Meinung nach weiter verbessern?

5. Das Verhältnis Breitensport und Leistungssport

- ▶ Ist der Breitensport in Ihrer Disziplin möglich?
- ▶ Wie macht sich der Breitensport in Ihrer Disziplin bemerkbar?

6. Diverse Ausdifferenzierung (Arten und Möglichkeiten des Betreibens) des Rollsports

- ▶ Rollsport ist eine sehr differenzierte Sportart. Fallen Ihnen neue Entwicklungen im Rollsport ein?
- ▶ Welche Möglichkeiten fallen Ihnen ein, den Rollsport zu betreiben? Kennen Sie ausgefallene Arten, skaten zu gehen?

7. Der Gesprächsabschluss

- Dank für Ihre Interview-Bereitschaft. Wie ist die weitere Vorgangsweise mit dem Interview? → Transkription, Auswertung, Rückmeldung über Ergebnisse der Diplomarbeit.

6.5 Die Transkription

Für die Gesprächsaufzeichnungen wurde ein „Olympus VN-712PC Digital Voice Recorder“ Diktiergerät verwendet. Die Aufnahmen wurden als MP3-Dateien auf dem Computer abgespeichert. Das Transkribieren erfolgte mit der Transkriptionssoftware „f4 audio“ (Audiotranskription, 2016).

In der vorliegenden Diplomarbeit wurde die wörtliche Transkription angewendet: es erleichtert die Anfertigung und die Lesbarkeit des Transkriptes. Weiters wurde auf vokale parasprachliche Merkmale wie Lachen, Pausen etc. verzichtet. Es wurden keine gesprochenen Grammatikfehler ausgebessert. Die Interviews haben eine Aufnahmedauer zwischen 35 Minuten und 51 Minuten.

Die Interviewpartner/innen haben auf eine Anonymisierung verzichtet und sind über die weitere Vorgangsweise mit diesen Daten informiert worden.

Alle geführten Interviews konnten ausgewertet werden und befinden sich im Anhang.

7 Die Interviewauswertung

Das Datenmaterial ist mit fünf Interviewpartner/innen sehr umfangreich und wurde sorgfältig ausgewertet. Diese empirische Arbeit kann als eine Vorstudie verwendet werden, wenn zu einem späteren Zeitpunkt eine quantitative Untersuchung zu diesem Thema geplant ist.

Für die Auswertung dieser Diplomarbeit wurde die strukturierte Inhaltsanalyse nach dem Modell Mayring (Mayring, 2008) gewählt. Für die Auswertung in die dafür bestimmten Kategorien war das Softwareprogramm „MAXQDA 12“ (Maxqda, 2016) und das Softwareprogramm „ATLAS.ti“ (Atlas, 2016) hilfreich. Beide Programme sind in einer Student/innenlizenz erhältlich.

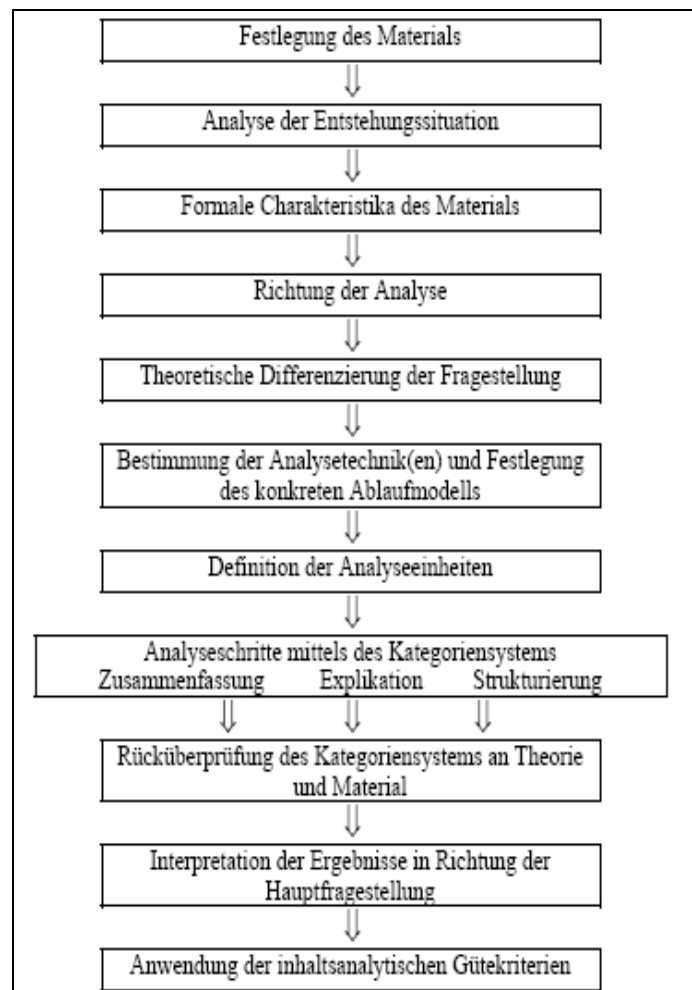


Abbildung 31: Ablaufmodell der strukturierten Inhaltsanalyse
(Mayring, 2008, S. 54)

Die Kategorien wurden deduktiv erstellt. Die Definition der Kategorie hilft zu entscheiden, welche Bestandteile des Textes in eine Kategorie überführt werden. Das Textmaterial wird zergliedert und danach schrittweise in seine Kategorien eingefügt.

In den Textpassagen (siehe Transkription im Anhang) sind alle Aussagen der Gesprächspartner/innen zu den gewünschten Kategorien gelistet und davon wiederum gibt es für jede Kategorie ein Ankerbeispiel (Musterbeispiel einer Aussage für diese Kategorie).

Kodierregeln helfen bei Abgrenzungsproblemen und ordnen solche Textstellen einer Kategorie eindeutig zu.

Um hinreichende Güte dieser Arbeit und ihrer Auswertung zu erreichen, sind die Beseitigungen von Unklarheiten in den Aussagen der Gesprächspartner/innen von entscheidender Bedeutung.

In dem hier vorliegenden Kapitel findet sich eine Zusammenfassung der einzelnen Aussagen der Interviewpartner/innen in jeder einzelnen Kategorie, wobei diese nach Interviewpartner/innen getrennt dargestellt werden. Dieser horizontalen Analyse folgt zum Abschluss jeder einzelnen Kategorie eine vertikale Analyse, in welcher die Aussagen der einzelnen Interviewpartner/innen in der Zusammenfassung miteinander verglichen werden.

7.1 Der Werdegang im Rollsport

7.1.1 Der sportliche Werdegang

Interviewpartnerin 1

Auf die Frage, wie Interviewpartnerin 1 zum Rollsport gekommen ist, stellt sie fest, dass sie der Weg über den Eiskunstlauf geführt hat, denn sie wohnte nahe des Eisring Süd im zehnten Wiener Gemeindebezirk und beobachtete dort die Eisläufer/innen bei ihren Runden. Da sie dies auch machen wollte, sprach sie mit ihren Eltern, die sie dann daraufhin in einen Kurs geschickt haben. In der zweiten Saison wurde sie von den Trainerinnen gefragt, ob sie nicht im Sommer Rollschuhlaufen möchte. Sie lief dann noch ein paar Saisonen im Sommer Rollschuh- und im Winter auf dem Eis. Der Fokus verlagerte sich immer mehr in Richtung Rollschuhlaufen. Relevant ist an dieser Stelle, dass die Trainerin des Eislaufens auch die Trainerin im Rollkunstlauf blieb. Zunächst gab es wöchentliche Kurse, in denen die einfachsten Elemente gelehrt wurden. Das Training intensivierte sich mit der Zeit und irgendwann trainierte Interviewpartnerin 1 jeden Tag. 1994, im neunten Lebensjahr, durfte sie das erste Mal in Wien am 1. Internationalen Bewerb teilnehmen. Gerade dieser Wettbewerb gab ihr viel Motivation, in diesem Sport

weiterzumachen.

Interviewpartnerin 2

Begonnen hat die Sportkarriere von Interviewpartnerin 2 mit sechs oder sieben Jahren mit den alten Rollschuhen, den „Schraubendampfern“, mit welchen sie in der Gegend herumfuhr. Sie fuhr dann täglich immer mehr Rollschuh, insbesondere im 2. Bezirk, wo auch Publikumslaufen möglich war. Bei einem dieser Besuche wurde sie vom Trainer des dort ansässigen Vereins angesprochen, ob sie nicht einmal zum Verein kommen möchte. Diesen Moment sieht sie als den Anfang ihres Skatens. So begann sie mit elf Jahren und absolvierte nach zwei bis drei Jahren Training einige Auslandsstarts als Wettbewerbe. Mit etwa 16 oder 17 Jahren nahm sie erstmals an Staatsmeisterschaften teil und wurde sogar Staatsmeisterin, wobei ihr Ansporn immer öfter die Goldmedaille als Belohnung für das harte Training war. Es folgten zwei Sportpausen wegen der Geburt von Kindern und erst im Jahr 2000, als die Inline Skates schon aktuell waren, hatte sie wieder den richtigen Ansporn auf diesen Sport.

Interviewpartner 3

Dieser Interviewpartner startete im Alter von 16 Jahren in Vorarlberg Inline Hockey mit Puckscheibe im Eishockeyfeld. Daneben gab es noch diverse Turniere im Bereich des Inline-Skaterhockeys. Nach Wien kam er im Jahr 2004, wo er dann sofort in einem Inline-Skaterhockey-Verein aktiv wurde und in der Bundesliga gespielt hat. Diese Phase dauerte bis zum Jahr 2014, wobei er im selben Jahr in die Schweizer Liga wechselte. Der Weg zum Inline-Skaterhockey führte für ihn über das Streethockey.

Interviewpartner 4

Hier begann der sportliche Werdegang mit Eishockey, als der Interviewpartner vier Jahre alt war. Eine Rollsportveranstaltung in den 80er Jahren machte ihn auf das Rollhockey neugierig. Diese Demoveranstaltung fand in Villach statt und der Sportler sah dies als gutes Sommertraining fürs Eishockey an. Den Eishockeysport, den er mit vier Jahren aufgenommen hatte, beendete er mit acht, um zum Reiten zu wechseln. Nach 15 Jahren kam er über Umwege wieder zurück zum Eishockey und in relativ kurzer Zeit in die Kampfmannschaft des VSV-Bundesliga-Eishockey, wo er lange spielte. Am Anfang trainierte er noch recht sporadisch, dann jedoch immer regelmäßiger. Im Jahr 1990 konnte er das erste Mal an der B-WM in Macao teilnehmen. Es wurde ein Team zusammengestellt und dieser Zeitpunkt kann als Start für die Karriere von Interviewpartner 4 betrachtet

werden. Im Rollhockey nahm er an drei Welt- (WM) und drei Europameisterschaften (EM) als Spieler teil und wollte danach eigentlich aufhören, überlegte es sich jedoch dann anders und blieb trotzdem dem Rollhockey treu. Heute hilft er im Spielbetrieb mit, die Vereinstätigkeiten im Laufen zu halten.

Interviewpartnerin 5

Es handelt sich hier um eine verheiratete Frau mit drei Kindern, welche in Mittersill im Pinzgau in Salzburg wohnt. Sie kam durch ihren jüngsten Sohn zum Inline Alpin. Dieser trainierte im Sommer Inline Alpin Slalom. Erst dadurch entdeckte der Vater, dass diese Sparte überhaupt existiert. Beginn mit der Beschäftigung mit dem Rollsport war im Jahr 2006 in der Position als Mutter eines trainierenden Kindes. Interviewpartnerin 5 war nun sehr engagiert, da sich diese Sportart sehr gut mit dem Skifahren verbinden lässt. In Kaprun gibt es einen Inline Speed Skating-Verein, der auch Inline Alpin trainiert. Diesem trat sie bei und gründete gemeinsam mit Stuhlfelden, einem Nachbarsort, einen neuen Verein, in welchem sie dort im Vorstand tätig war. 2012 schließlich gründete sie einen eigenen Verein nur für Inline Alpin, in dem sie bis dato im Vorstand ist. Zwischenzeitlich hat sie sich als Inline Alpin-Spartenleiterin von Salzburg positioniert und ist heute für ganz Österreich zuständig.

7.1.2 Der verbandsinterne Werdegang

Interviewpartnerin 1

Ihre einzige Funktion innerhalb des ÖRSV sieht sie darin, dass sie insbesondere Kinder zum Sport bringen und auch zum Bleiben bewegen möchte. Somit schreibt sie sich selbst keine wirkliche Rolle innerhalb des ÖRSV zu. Als Trainerin nimmt sie einen Termin in der Woche wahr, wobei es sich hier um ein lockeres Training in einer Turnhalle mit aktuell zwei Läuferinnen handelt. Als Förderer haben hier die Eltern gewirkt. In Bezug auf Verbände und Vereine stellt Interviewpartnerin 1 fest, dass sie sich hier kaum auskennt.

In Bezug auf ihre Ambitionen, nicht nur den Sport weiterhin zu betreiben, sondern auch etwas in dem Sport zu ändern, stellt Interviewpartnerin 1 fest, ihre ganz persönlichen Ambitionen liegen darin, dass sie international ernst genommen werden möchte. Des Weiteren strebt sie eine gute Platzierung an. Sie stellt in diesem Zusammenhang fest, dass der Rollkunstlauf in Österreich nach wie vor zu den Randsportarten zählt und aus diesem Grund zum Teil sehr schlechte Trainingsbedingungen herrschen. Deshalb hat sie persönlich nie ernsthaft einen Weltmeistertitel angestrebt, sondern eine Top-10-

Platzierung, welche sie in der Vergangenheit auch erreicht hat. In Bezug auf die Frage, warum Interviewpartnerin 1 den Rollkunstlauf weiterhin ausüben möchte, stellt sie fest, dass sie für die Zukunft hier kaum mehr Ambitionen hat. Dennoch probiert sie immer wieder ein paar Übungen auf ihren Rollschuhen aus. Sie möchte jedoch nicht mehr an Wettbewerben teilnehmen oder aktiv Training betreiben, da sie ihre Karriere mit 18 Jahren beendet hat. Als Grund für das frühe Karriere-Ende stellt die Interviewpartnerin 1 fest, dass sie in den letzten Jahren im Training kaum mehr Fortschritte gemacht hatte und das Training mit einem sehr großen Zeitaufwand verbunden war. Da jedoch für sie persönlich im Rahmen des Trainings keine Änderungsmöglichkeiten in Aussicht standen, wählte sie einen mehr oder wenigen sanften Abschied, bei dem sie kein tägliches Training mehr absolvierte und die Trainingszeiten für sich selbst immer weiter verringerte.

Immer wieder stellt sie im Rahmen des Interviews jedoch fest, dass sie mit der Sportart noch immer sehr verbunden ist und sehr viel Leidenschaft für den Rollkunstlauf empfindet. Auch wenn nach Aussage der Interviewpartnerin die Teilnehmerzahl bei den Bewerben in den letzten Jahren deutlich abgenommen hat und auch das Niveau in Österreich gesunken ist, resümiert sie, dass in anderen Nationen der Rollkunstlauf wächst und es immer noch Top-Leistungen gibt, etwa in Spanien, Italien oder Deutschland. Sie würde gerne den Rollkunstlauf in Österreich ein wenig populärer machen, damit gezeigt werden kann, um welche tolle Sportart es sich hierbei handelt. Als Trainerin interessiert es sie nach wie vor, was mit dem Rollkunstlauf passiert.

Ihre besondere Motivation liegt darin, dass sich durchaus die Trainingsbedingungen im Rollkunstlauf gebessert haben. So ist die Beschaffenheit der Halle und des Bodens wesentlich besser als früher. Sie wäre auch durchaus motiviert, Schnuppertage oder auch Schnupperkurse für den Nachwuchs zu initiieren, um Kinder für den Rollkunstlauf gewinnen zu können. Es müsste hier allerdings ein Konzept entwickelt werden. Es wäre im Interesse der hier interviewten Trainerin, dass die Kurse getrennt werden, zum einen in Menschen, die Spaß am Rollkunstlauf haben und hier aus Spaß am Sport etwas lernen möchten, zum anderen in Kurse für Kinder, die das Talent und auch den Ehrgeiz haben, etwas mehr zu erreichen.

Des Weiteren wünscht sie sich auch in Bezug auf den Background der Kinder (Eltern, Familie und Schule) etwas mehr in Richtung Leistung zu gehen. Die höchste Motivation für Interviewpartnerin 1 für ihren Sport liegt darin, dass dieser ihr sehr am Herzen liegt und der Rollkunstlauf für sie die schönste Sportart ist, die es gibt.

Weitere Wünsche, welche die Motivation der Interviewpartnerin bestimmen, wären auch ein gutes Wettkampfbegleiment sowie klare Richtlinien, etwa in Bezug auf das Können und das Alter der Kinder in einer ganz bestimmten Gruppe, in welcher das Kind startet. Auch Reglements in Bezug auf die Voraussetzungen, um an internationalen Bewerben teilnehmen zu können, wären für die interviewte Trainerin wünschenswert.

Immer wieder hatte sie das Gefühl, dass andere etwas versäumen, wenn sie kein derartiges Hobby haben, in dem ihre gesamte Leidenschaft steckt. Besonders interessant hätte Interviewpartnerin 1 es gefunden, ein Konditionstraining mit anderen Rollsportarten zu organisieren, da es möglicherweise von Vorteil gewesen wäre, etwas von der Technik der anderen zu übernehmen oder auch zu verstehen, warum bei bestimmten Sportarten bestimmte Techniken angewandt werden.

Interviewpartnerin 2

Die Trainerfunktion zieht sich für Interviewpartnerin 2 wie ein roter Faden durch ihr Leben und beansprucht die meiste Zeit. Wie schon erwähnt, ist Interviewpartnerin 2 nicht ausschließlich Sportlerin, sondern auch Funktionärin. Die wichtigste Funktion von Interviewpartnerin 2 war jene der Präsidentin des Wiener Rollsport- und Inline-Skate Verbandes.

Des Weiteren ist sie auch als Obfrau des Vereins der „5wheelers“ (5wheelers W, 2016) in Wien tätig und Schriftführerin im Zweitverein „5wheelers“ (5wheelers B, 2016) im Burgenland. Ihre Aufgaben sind es hier, die Trainingspläne zu erstellen sowie das Training selbst durchzuführen, wobei das Erstellen der Trainingspläne im Allgemeinen mit einem großen Zeitaufwand verbunden ist. Als Trainerin müssen immer neue Ideen gefunden werden und neue Möglichkeiten ausgedacht werden. Dies betrifft nicht nur das Training in technischer Hinsicht, sondern auch die Ausbildung von Kraft und Ausdauer der Sportler/innen, wobei durch Veränderungen und auch Verbesserungen bei Wettkämpfen der ganze Sport für diejenigen interessanter wird, die diesen Sport ausüben.

Interviewpartnerin 2 ist auch dafür zuständig, geeignete Lokalitäten zu finden sowie gute Trainingsbedingungen herzustellen. So werden Turnsäle gebucht und die Frage geklärt, ob möglicherweise mit anderen Vereinen zusammen trainiert werden kann. Es muss geprüft werden, ob weitere Personen zusätzlich zum Training geholt werden können. Es werden immer wieder kleine Trainingslager organisiert, welche eine Woche dauern und in den meisten Fällen in der Osterwoche stattfinden. Zu den Organisationstätigkeiten der

Interviewpartnerin 2 gehört auch die Planung der Wettkämpfe. Hier gilt es nicht nur darauf zu achten, wo Wettkämpfe stattfinden, sondern auch die Sportler/innen anzumelden und dann immer wieder nachzufragen, wer zum Wettkampf fährt und wer nicht. Bei Auslandswettkämpfen sind auch Schlafmöglichkeiten zu organisieren, wobei die Anmeldungen im Ausland im Allgemeinen nicht besonders einfach sind. Es kann somit zusammengefasst gesagt werden, dass die Interviewpartnerin 2 in ihrem Verein mehr oder weniger als „Mädchen für alles“ tätig ist.

Zu ihren Ambitionen sagt Interviewpartnerin 2, sie bleibe dem Sport deshalb treu, um fit zu bleiben. Die aktive Teilnahme an Welt- und Europameisterschaften hat sie vor einem Jahr definitiv ad acta gelegt. Es handelt sich bei Interviewpartnerin 2 um eine Inline Speed Skating-Sportlerin, die ihre Karriere als aktive Läuferin beendet hat. Sie schließt nicht aus, auch wieder einmal an einem Wettkampf teilzunehmen, wobei es ihr jedoch wichtig ist, bei dem jeweiligen Wettkampf nicht den letzten Platz zu erreichen. Auch Interviewpartnerin 2 arbeitet als Trainerin und das schon seit 15 Jahren.

Eine Motivation für ihre Aktivitäten sieht Interviewpartnerin 2 darin, dass sie gerne mehr Sportler/innen in die unterschiedlichen Vereine bringen möchte, da sie aufgrund ihrer Sachkenntnis wertvolle Inputs geben könnte. Dies gilt insbesondere für die Verbände, da sie es als sinnlos erachtet, wenn jemand, der den Sport nie ausgeübt hat, hier Reglements und Veränderungen beurteilt. Auch wenn sie die Doppelfunktion als Sportlerin/Funktionärin als schwer empfindet, sieht sie sie dennoch als sinnvoll an.

Auch Interviewpartnerin 2 stellt in Bezug auf ihre Motivationen fest, dass es durchaus möglich ist, den Spitzensport mit dem Breitensport zu verbinden; jedoch erfordert dies für den Spitzensport wie auch im Inline Speed Skating einen sehr großen Zeitaufwand. Als besonders motivierend sieht die Interviewpartnerin 2 die Geschwindigkeit ihrer Sportart an, die sie unabhängig von anderen macht. Sie zieht sich einfach die Schuhe an und „rollt weg“. Hierzu ist kein Auto oder sonstiges Beförderungsmittel notwendig, sondern sie ist allein mit Wind und Straße und möglicherweise noch einer Handvoll anderer Leute. Sie findet es einfach faszinierend, dass sie mit ihrem eigenen Körper eine derartige Geschwindigkeit erzielen kann.

Interviewpartner 3

Es handelt sich bei Interviewpartner 3 um einen 36 Jahre alten Mann, der seit genau 20 Jahren im Inline-Skaterhockey-Bereich tätig ist. Er beschreibt detailliert, dass er seit 20

Jahren im Inline-Skaterhockey tätig ist und davor im Eishockey in Vorarlberg aktiv war. Momentan ist er beim Verein „Wolfurt Walkers“ in der Schweizer Nationalliga B aktiv. Interviewpartner 3 hat keine Kinder.

Da der Spieler bei Wolfurt ist, lebt er jetzt wieder in Vorarlberg und nicht mehr in Wien. Daher muss er große Fahrtwege absolvieren. Im Zivilberuf war Interviewpartner 3 früher Physiotherapeut. Momentan ist er ausschließlich als aktiver Spieler tätig. Er würde jedoch gerne vor Beendigung seiner Spielerkarriere gerne noch die Saisonvorbereitung übernehmen. Früher war er bei seinem Stammverein als Spartenleiter tätig. Diese Tätigkeit hat er jedoch aufgegeben. Seine persönliche Zukunft sieht er etwa in Arbeiten im Gastrobereich, aber auch darin, geeignete Rahmenbedingungen herzustellen und sich allgemein am Aufbau des Rollsports zu beteiligen.

Für Interviewpartner 3 ist es die höchste Motivation, eine gute letzte Abschlusssaison zu absolvieren. Diese sollte sportlich möglichst hochwertig sowie verletzungsfrei sein. Sein Ziel ist es, sich mit seinem Team für das Halbfinale in der Schweizer Nationalliga B zu qualifizieren. Interviewpartner 3 wäre in diesem Fall mit im Team. Er stellt ganz klar fest, dass dies für ihn die letzte Saison ist, da er zwar die Zeit mit dem Sport „Inline-Skaterhockey“ als sehr schön empfunden hat, es aber noch ein Leben nach diesem Sport für ihn gibt. Trainiert hat Interviewpartner 3 immer in der Kampfmannschaft.

Im Hinblick auf Motivation und Ambition in Bezug im Verein, zeigt sich Interviewpartner 3 sehr zufrieden und möchte auch nicht in irgendeinem anderen Rahmen als Spieler tätig sein. Als positive und gravierende Änderung würde er es betrachten, wenn ein Spieler im Nationalteam keinen Aufwand tragen müsste, sobald er für sein Land spielt. Dies würde er als einen Schritt in die richtige Richtung sehen.

Als besonders motivierend hebt der Interviewpartner hervor, dass der Verein eine große Palette an Möglichkeiten bietet; diese reichen von einem Skiwochenende bis hin zu örtlichen Aktivitäten oder Faschingsumzügen. Es werden Funken abgebrannt und Ausflüge zu Eishockeyspielen gemacht, welche vom Verein organisiert werden. Der Leistungsgedanke steht etwa auch bei „Hockey for Fun“ im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit, da hier jeder kommen kann. Ein weiterer Höhepunkt, der die Sportler besonders motiviert, ist auch das „Silvester-Zangeln“. Dabei wird vor dem Finale des Spengler Cups ein Zwei-Stunden-Match gespielt. Anschließend sehen sich alle Teilnehmer

gemeinsam das Eishockey-Finalspiel an. All dies hat den Zweck, das Vereinsleben attraktiver zu machen und positiv auf die Motivation der Sportler/innen einzuwirken. Interviewpartner 3 hat auch Anfängerkurse initiiert, um dem Verein Nachwuchs zu beschaffen. Dies hat jedoch nur für sehr kurze Zeit funktioniert.

Interviewpartner 4

Er ist als Präsident seines Vereines tätig und steht mit Italien in Kontakt, da er Italienisch spricht. So hilft er bei Spielertransfers mit und dient auch als Aushängeschild in der Sportlandschaft Villach. Seine Position hat er seit dem Jahr 1986 inne, wobei er früher Trainer, Obmann, Präsident, Schriftführer sowie Kassier war. Darüber hinaus übernahm er auch die Rolle des Obmanns der Kärntner Rollhockeykommission sowie der österreichischen Rollhockeykommission. Da er seine Aktivitäten schon deutlich reduziert hat, wird er in Zukunft persönliche Verantwortungen abgeben und einen Nachfolger für die bis jetzt von ihm ausgeführten Arbeiten einschulen.

Als weitere Ambition und Motivation für seine Trainertätigkeit gibt der Gesprächspartner in Interview 4 an, dass er den Verein auf eine stabile Basis stellen möchte, in dem regelmäßig Nachwuchs vorhanden ist und eine solide finanzielle Gebarung existiert. Er hofft, durch einen Profitrainer entlastet zu werden, da er aufgrund seines Alters nicht mehr so schnell ist wie ein junger Sportler. Hin und wieder nimmt Interviewpartner 4 noch an Teamkämpfen teil, etwa wenn sehr viele Sportler verletzt oder krank sind.

Er nennt als einen Wunsch, den er motiviert verfolgt, einen richtigen Vereinsobmann für den Verein aufzubauen. Als Vorbild sieht er die Vorarlberger, die großen Erfolg damit haben, dass sie einen Organisator einsetzen. Dieser ist auch als Sportkoordinator tätig. Seiner Ansicht nach ist auch für den Bau einer neuen Halle ein Koordinator erforderlich.

In Bezug auf die Frage, wie es ermöglicht werden kann, dass sich mehr Nachwuchs für den Sport begeistert, stellt der Interviewpartner fest, dass die Menschen, welche zuschauen möchten, ausschließlich zu den Matches kommen. Zum Training kommen aber auch diejenigen, die Interesse daran haben, mit dem Sport zu beginnen. Um Nachwuchs zu bekommen, wurde in einem Bezirkscup eine Neigungsgruppe mit jugendlichen Zuschauern ins Leben gerufen, welche schon viel gespielt und gewonnen haben. Besonders wichtig wäre für die Jugendlichen eine Person, die als fixer Ansprechpartner mit einer fixen Aufgabenzuteilung agiert.

Interviewpartnerin 5

Spartenleiterin Inline Alpin Slalom für Österreich ist die Interviewpartnerin 5 seit 2013; jedoch ist sie schon seit 2012 Vorstand in ihrem Verein und seit demselben Jahr auch Vorstandsmitglied im Landesverband in Salzburg. Seit 2007 ist sie Betreuerin für ihren eigenen Sohn. Auch die ganze Familie steht hinter dem Kind. Sie sieht keine Zukunft mehr im ÖRSV, da die derzeitigen Präsidiumsmitglieder des ÖRSV nicht in der Lage sind, die in der ganzen Sparte verloren gegangene Motivation wieder aufzubauen.

Interviewpartnerin 5 übt selber Inline Alpin aus und sieht als Motivation für ihre Tätigkeit, dass für den Sport die Läufer/innen im Vordergrund stehen müssen. Auch wenn sie in ihrer Verbandstätigkeit öfter Tiefen als Höhen erlebt hat, in denen sie alles „hinschmeißen“ wollte, merkt sie dennoch, dass den Kindern der Sport sehr viel Spaß macht. Daher steht der Sport für die Interviewpartnerin auch weiterhin im Vordergrund.

Als Ambition für ihre weitere Betätigung in dieser Sportart stellt sie fest, dass sie noch einige Ideen zur Verbesserung in ihrer Sportart hat, die umgesetzt werden sollten. Sie betont, dass es sich um einen tollen Sport handelt. In ihrem eigenen Verein spielt Slalom eine deutlich größere Rolle als Downhill, da Downhill eher für Erwachsene als für Kinder geeignet ist. Ihre Ziele betreibt sie sehr ambitioniert. Diese sind etwa, dass jedes einzelne Bundesland einen Verein in der Inline Alpin-Sparte bekommt, in dem diese Sportart auch aktiv betrieben wird. Des Weiteren würde sie sich eine Verbindung mit dem Skifahren wünschen, da hier ein großes Potenzial an Läufern vorhanden ist und eine Zusammenarbeit möglich wäre. International könnte Österreich dadurch den Vorteil haben, mehr Wettbewerbserfolge einfahren zu können. Als besonders interessant für den Sport sieht die Interviewpartnerin an, dass junge Sportler/innen in den Verein kommen und sie so beobachten kann, wie sich diese entwickeln. Des Weiteren genießt sie die Freude, mit der die Kinder ihre Sportart ausüben. Verbesserungswürdig wäre für sie die Arbeit mit den Vereinen; auch würden diese Unterstützung benötigen. Sie stellt fest, dass sie sehr motiviert wäre, etwas für die Gründung eines neuen Vereins zu unternehmen.

7.2 Der Stellenwert des Rollsports in der Gesellschaft

7.2.1 Das Image des Rollsports

Interviewpartnerin 1

Betrachtet man das Image des Rollkunstlaufens, so gilt es als eine wunderschöne Sportart, für die Topleistungen erbracht werden müssen. Das Können der Sportler/innen

soll bei Wettkämpfen nicht ausschließlich in technischer Art und Weise gezeigt werden, sondern auch von der künstlerischen, tänzerischen oder möglicherweise gar akrobatischen Seite. Es ist möglich, bei diesem Sport sehr viel Individualität zu zeigen. Zudem handelt es sich um eine sehr ästhetische Sportart. Betrachtet man diese Sportart aus dem Blickwinkel von Personen, die nichts mit dem Rollkunstlaufen zu tun haben, so stellt Interviewpartnerin 1 fest, dass der Rollkunstlauf in Österreich nicht sehr bekannt ist. Daher wird immer wieder nachgefragt, was unter dieser Sportart überhaupt zu verstehen sei.

Die einfache Erklärung lautet dann, dass diese Sportart mit dem Eiskunstlaufen verwandt ist, aber auf Rollschuhen und nicht auf Inline Skates ausgeübt wird. Im Allgemeinen zeigen sich die Leute sehr interessiert und fragen dann weiter, etwa wie viele Läufer/innen es gibt und welche Form von Bewerben angeboten wird. Hier stellt Interviewpartnerin 1 fest, es sei für das Image des Sportes sehr wichtig, dass man den Leuten mehr von Rollkunstlauf erzählt, damit sie sich darunter etwas vorstellen können. Es hat noch nie jemand zu Interviewpartnerin 1 gesagt, dass es sich bei ihrem Sport „um Blödsinn“ handelt. Auch wenn die Leute den Sport nicht kennen, so zeigen sie doch meistens eine gewisse Neugier und es kommen Fragen nach Videos oder Fotos. In jedem Fall stößt der Sport auf Interesse. Auf die Frage, warum andere Personen nichts über den Rollkunstlauf wissen, kann Interviewpartnerin 1 nur Vermutungen anstellen.

Möglicherweise gibt es zu wenig Teilnehmer/innen und zu wenig Werbung. Es wird in Bezug auf den Rollkunstlauf auch keine Aufklärung betrieben. Zudem handelt es sich um eine Sportart, die Räumlichkeiten sowie Equipment benötigt und es kaum möglich sei, Sponsoren zu gewinnen. So gibt es für Werbeflächen etwa keine speziellen Trikots. Das ist im Reglement nicht vorgesehen. Sponsoren können nur an der Bandenfläche oder etwa in den Ausschreibungen Werbung betreiben.

Auf die Frage, warum der Rollkunstlauf von vielen Menschen, die nichts mit dem Sport zu tun haben, als langweilig empfunden wird, stellt Interviewpartnerin 1 fest, dass dies dann möglich sei, wenn das Publikum, welches mit dem Sport nichts tun hat, ausschließlich den Technikbewerb (Pflichtlaufen) sieht. Daran hat ein Nichtkenner wohl wenig Freude. Bei den Kürbewerben ist diese Meinung von Außenstehenden für die Interviewpartnerin nicht nachvollziehbar, da hier Top-Leistungen vollbracht werden, die sehr spektakulär sind und mit hoher Geschwindigkeit ausgeführt werden. Des Weiteren sind kunstvolle Kostüme und hohe Sprünge zu sehen.

Die Eltern haben sie sowohl finanziell als auch bei der Wartung des Materials unterstützt. Diese Hilfe galt sowohl hinsichtlich der Ausrüstung als auch der Anschaffung von Kleidern, die für Wettkämpfe geeignet waren. Die Eltern waren enttäuscht, wenn sie keine oder weniger Erfolge erzielte. Aber wenn Erfolge da waren, wurde sie immer unterstützt und motiviert. Des Weiteren hatte sie die Möglichkeiten, bei Trainingslagern mitzumachen und zu Bewerben zufahren. Hier war das Agreement mit den Eltern, dass sie sportlich machen konnte, was immer sie möchte, solange sie in der Schule gute Erfolge erzielte. Das war jedoch für die Interviewpartnerin 1 nie ein Problem. So setzten sich die Eltern auch für Freistellungen während der Schulzeit ein, wenn sie zu einem Wettbewerb oder in ein Trainingslager fahren wollte.

Interviewpartnerin 1 stellt vorsichtig fest, dass es sich beim Rollkunstlauf durchaus um eine Sportart für eine elitäre Schicht und nicht um eine Sportart für jedermann handelt. Je nachdem, wie intensiv der Rollkunstlauf betrieben wird, kann es sich um einen Leistungssport handeln.

Wenn jemand nur zum Spaß einmal in der Woche zu einem Training oder auch zum Üben kommt, so kann dies sicher nicht als Leistungssport betrachtet werden. Wird Rollkunstlauf als Leistungssport betrieben, so muss der/die Sportlerin wirklich intensiv trainieren, und zwar nicht nur auf den Rollschuhen, sondern es muss auch Konditionstraining mit Choreographieeinheiten und Ballett betrieben werden. Auch eine gewisse Zeit in der Kraftkammer wird von den Sportler/innen verlangt. Es handelt sich beim Rollkunstlauf sozusagen um ein Rundumpaket und damit um einen Leistungssport, der in jedem Fall die Berechtigung hat, als Sportart anerkannt zu werden.

Es kann gesagt werden, dass ein Training gerade für den Wettkampf sehr kostspielig ist. Die Schuhe mit einem ordentlichen Chassis und möglicherweise auch einem Satz Rollen kosten etwa 250 Euro, wenn man günstige nimmt. Nach oben sind allerdings kaum Grenzen gesetzt. Das Material wird umso teurer, je leichter das Chassis und je teurer die Rollen sind. Des Weiteren existieren Kugellager von unterschiedlicher Qualität und somit von sehr unterschiedlichem Preis. Sie sind dann besonders für den Belag bei Pflichtbewerben, für den Kürbewerb oder auch für einen jeweils anderen Bodenbelag geeignet.

Es existieren in diesem Sport 72 Pflichtfiguren, zu denen noch unzählige Sprünge, Pirouetten und Schrittfolgen im Kürlauf hinzukommen. Es ist also nicht nur eine Sportart,

die den/die Sportler/in sowohl in körperlicher als auch in geistiger Hinsicht fordert. Des Weiteren wird vom Sportler/von der Sportlerin verlangt, dass sie ihre/seine eigene Persönlichkeit mit einbringt. Er/sie muss zur klassischen Musik agieren können.

Interviewpartnerin 2

Menschen, die kein Inline Speed Skating ausüben, fragen immer Interviewpartnerin 2 immer als Erstes, ob man sich dabei nicht verletzt und ob das technisch überhaupt möglich ist, da die Sportler/innen sehr eng hintereinander fahren. Der Sport sieht, wenn er von Leuten in einem Film oder in natura betrachtet wird, sehr gefährlich aus. Die Menschen können sich nicht vorstellen, wie es möglich sein kann, dass die Sportler/innen unbeschadet über die Runden kommen. Des Weiteren können sich die meisten Personen außerhalb dieser Sportart nicht vorstellen, dass es möglich ist, mit vier Rollen eine derartige Geschwindigkeit von 40 km/h und mehr zu erzielen. Obwohl der Sport nach Aussage von Interviewpartnerin 2 nicht gefährlich ist, zeigt sie aber Verständnis für diese Einstellung, da es nicht möglich ist, sich das vorzustellen, wenn man es nicht selber gemacht hat.

Auf die Frage, ob diese Sportart als langweilig empfunden werden kann, äußert sich Interviewpartnerin 2, sie könne sich durchaus vorstellen, dass Personen, die bei einem Training zuschauen, welches zufällig gerade langweilig ist, auch die Sportart für langweilig halten. Wenn jedoch etwas Interessantes gemacht wird, dann wird es auch für Außenstehende interessanter. Allgemein kann gesagt werden, dass je schneller die Sportler/innen fahren, als desto interessanter die Außenstehenden diese Sportart auch empfinden.

Inline Speed Skaten ist eine Sportart, die grundsätzlich jeder ausüben kann. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass eine gute Ausbildung der Sportler/innen unbedingt erforderlich. So ist es von Anfang an notwendig, zumindest ein paar Stunden mit einem Lehrer zu nehmen, damit dieser dem/der Sportler/in die größte Angst nehmen und alles genau erklären kann. Insbesondere gilt hier die Aufmerksamkeit der Fallschule, denn das Wichtigste ist zu lernen, wie man sich beim Stürzen nicht verletzt und wie man richtig fahren und bremsen kann. Danach kann man dann zu den Speed Skates übergehen. Diese sind automatisch schneller und so fügt sich ein Lernschritt an den nächsten.

Auf die Frage, ob Rollschnelllauf ausschließlich etwas für elitäre Gruppen ist oder eher ein Breitensport sei, stellt die Interviewpartnerin ganz klar fest, dass er beide Seiten

hat. In erster Linie sieht sie ihren Sport jedoch als Funsport oder auch als Gruppensport, da er in der Gruppe betrieben wird. Auch die Starts werden alle in der Gruppe als Massenstart angekündigt. Ein Beispiel hierfür sind die Marathons, die wie bei Radrennen in der ganzen Gruppe durchgeführt werden. Gerade hierin sieht sie das Faszinierende: der/die Sportler/in hat die Möglichkeit, in einer großen Gruppe zu fahren. Wichtig für den Sport sind sowohl die Taktik als auch die Technik. Hinzu kommen Erfahrung, Material, Windstärke und Bodenbeschaffenheit.

Auf die Frage, was gerade das Inline Speed Skaten so interessant macht, stellt die Interviewpartnerin fest, dass es ihr oftmals einfach nur gefällt zu rollen. Es ist anders als spazieren zu gehen und das Fahren ist ein anderes Gefühl als schnell zu spazieren.

Im Allgemeinen hält sie ihre Sportart einfach nur für wunderschön. Als besonders interessant sieht sie auch den Wettkampf an, wobei dieser eine eigene Geschichte ist. So hat besonders der Marathon für sie besondere Vorteile in Bezug auf die Schönheit der Sportart. Wenn sie etwa 42 Kilometer in 75 Minuten fahren muss und sich sowohl die Zeit als auch die Kraft und das Trinken einteilen muss, muss sie sich Gedanken darüber machen, wann sie sprintet und wann sie in der Gruppe bleibt.

Auch die Frage, mit wem sie zusammenfährt oder mit wem sie einen Ausreißversuch unternehmen könnte, wenn vorne eine Teilnehmerin sich aus der Gruppe löst, lässt sie schon nervös werden vor Wettkampfeifer. Das macht gerade den Marathon für sie ganz besonders reizvoll. Auch das Gewinnen am Schluss sieht sie als faszinierend an. Zu guter Letzt stellt sie noch fest, dass sie Inline Speed Skater/innen als die besseren Inline Skater/innen betrachtet.

Interviewpartner 3

Das Image des Inline-Skaterhockeys hat sich in den letzten Jahren sehr gewandelt, weg von spaßbetonten, spontanen Treffen auf Parkplätzen hin zu einer professionellen Sportart in einem Verein, wo die Spieler von zwei Trainern betreut werden und die taktischen Überlegungen eine große Rolle spielen.

Auf die Frage, wie Inline-Skaterhockey von Unbeteiligten gesehen wird, betont Interviewpartner 3, dass es sich um eine sehr attraktive, schnelle sowie körperbetonte und technisch hochstehende Sportart handelt, welche oftmals noch wesentlich spektakulärer und schneller ist als Eishockey, welchem sie in nichts nachsteht. Es sind jedoch deutliche Defizite darin erkennbar, dass kaum Öffentlichkeitsarbeit betrieben wird und die Sportart

somit relativ wenig bekannt ist.

Oftmals wird sie auch als brutal angesehen, was Interviewpartner 3 bestätigt. Dennoch kann ein Spiel im Inline-Skaterhockey in keinem Fall als langweilig bezeichnet werden. Schon die Geräusch-Kulisse verrät, dass es nicht nur sehr rasant, sondern auch sehr körperbetont zur Sache geht. Im Durchschnitt fallen bei dieser Sportart sehr viele Tore, was die Sportart für Außenstehende besonders interessant macht. Es ist in den meisten Fällen sehr lange offen, welches Team das Spiel gewinnt, was zusätzlich die Spannung für Außenstehende weiter steigert.

Interviewpartner 3 sagt hierzu, dass die eben genannten Faktoren nicht nur für Außenstehende, sondern auch für die Spieler selbst den Sport besonders interessant machen.

Somit definiert der Interviewpartner Inline-Skaterhockey als Leistungssportart, welche alle Aspekte erfüllt, die eine Sportart haben muss.

Der Sport ist auf jeden Fall nicht billig. Im Verein, in welchem Interviewpartner 3 tätig ist, sind zehn Inline-Skaterhockey-Ausrüstungen für Kinder vorhanden. Diese haben den Zweck, dass ein Kind, wenn es zu einem Schnuppertraining kommt, eine komplette Ausrüstung vor Ort vorfindet, welche benutzt werden kann. Generell wird jedoch auch dann, wenn neue Sportler in die Mannschaft kommen, oftmals bei anderen zusammengesammelt, sodass sich der/die Sportler/in nicht gleich von Anfang an alles kaufen muss. Es braucht hier sowohl Eigeninitiative als auch Initiative vom Verein, da die Anschaffungskosten beim Inline-Skaterhockey wesentlich höher sind, als dies bei anderen Sportarten wie etwa Fußball der Fall ist. Bis jetzt gibt es noch keine Subventionen für Material, welches etwa gemeinsam eingekauft wird. Im Verein besteht für die Sportler/innen die Möglichkeit, Material zu kaufen. Da jedoch jede/r Sportler/in andere Vorstellungen hat und ein anderes Material bevorzugt, ist auch dies schwierig. Daher bestellt jede/r Sportler/in sein/ihr Material mittlerweile selbst. Eine Ausnahme sind hier die Bälle, welche vom Verein gezahlt werden. Der Spaß steht deutlich im Vordergrund bei diesem Spiel.

Interviewpartner 4

Das Rollschuhfahren wird in der heutigen Zeit als ein Sport für Kinder angesehen. Gerade seitdem es Inline Skates gibt, fühlen sich „Nichtinsider“ durch das Tragen von Rollschuhen eher in die Vergangenheit versetzt.

Im Rollhockey wird in unterschiedlichen Vereinen auf sehr verschiedene Art und Weise gearbeitet. Die Zuschauer/innen wollen Erfolge sehen und eine Weiterentwicklung des Sports sehen. Dies könnte möglicherweise ein Grund sein, warum es einen Nachteil des Rollhockeys in der Öffentlichkeit gegenüber dem Inline Skaten gibt.

Interviewpartner 4 kann sich nicht vorstellen, dass Rollhockey von irgendjemandem als langweilig empfunden wird.

Als besonders interessant für Außenstehende, aber auch für die Rollhockey-Spieler selbst, sieht er die schnellen Abläufe sowie die Tore an. Immer dann, wenn ein Spieler eine ganz besonders starke Persönlichkeit hat, so gefällt das auch den Zuseher/innen.

Rollhockey macht für Interviewpartner 4 aus, dass es eine sehr komplizierte Spielart ist, in welche viele Komponenten miteinfließen. So müssen Pässe angenommen werden, der Spieler muss imstande sein, Rollschuh zu fahren: auch das Schlägerhandling sowie der Schuss und die Koordination der eben genannten Kriterien müssen vom Spieler beherrscht werden. Alles geht beim Rollhockey sehr schnell, was der Interviewpartner 4 als besonders faszinierend empfindet. Es handelt sich um einen explosiven, schnellen Sport, bei dem jedoch auch viel im Kopf gemacht werden muss. In Bezug auf die Frage, welche Charakteristik das Rollhockey hat, stellt er fest, dass es bestimmt spielstärkere Mannschaften gibt, aber es gewinnen in den meisten Fällen jene Spieler, die mehr mitdenken.

Somit definiert der Interviewpartner das Rollhockey als Leistungssportart, welche alle Aspekte erfüllt, die eine Sportart haben muss.

Es handelt sich beim Rollhockey um keinen Sport für Eliten, sondern um einen Sport, der für alle Gesellschaftsschichten geeignet ist. Wichtig ist, dass die Mannschaft zusammenhält. Es zählt nicht unbedingt die Sportlichkeit der einzelnen Personen. Auch wenn die Sportart zu Beginn eher als Zeitvertrieb im Park durchgeführt wurde, hat sich dies in den letzten Jahren sehr geändert.

Interviewpartnerin 5

Aus Erfahrung sagt Interviewpartnerin 5, dass immer dann, wenn ein vom Verein veranstaltetes Rennen absolviert war, die ganze Region vom Inline Alpin begeistert schwärmte. Gerade Unbeteiligte werden davon angesprochen, dass sich schon kleinere Kinder den Asphalthang hinunterwagen, was sie als besonders schön empfindet. Dennoch gibt es trotz der Begeisterung der Leute immer noch Nachholbedarf, da es sich nach wie

vor um eine Randsportart handelt. Gerade die Trainer/innen aus den Skivereinen, welche in diesem Zusammenhang auch als Außenstehende betrachtet werden können, müssen oft erst überzeugt werden. Die Kinder sind im Gegensatz dazu schon sehr schnell zu begeistern.

Es handelt sich bei diesem Sport um einen geeigneten Ausgleich zum Wintersport. Für die Inline Alpin-Trainer/innen geht es ausschließlich um das Miteinander, nicht um das Gegeneinander. Sie kann sich auch nicht vorstellen, dass diese Sportart von irgendjemandem als langweilig empfunden wird, da jeder Lauf anders ist und jede Kurssetzung sich von den vorherigen unterscheidet. Auch der Asphalt sowie die Umgebung unterscheiden sich von Wettbewerb zu Wettbewerb.

Als besonders interessant für Außenstehende hat sich gezeigt, wenn die Läufer/innen „mit den Stöcken an die Stangen krachen“. Es erhöht die Attraktivität der Rennen, wenn die Fahrten der Läufer/innen vom Start bis zum Ziel hautnah mitverfolgt werden können (Interview 5, Zeile 240-242). Für die Sportler/innen selbst ist besonders interessant, dass sie jene Techniken, die sie schon vom Skifahren her kennen, im Inline Alpin einsetzen können, da es sich hier um artverwandte Sportarten handelt.

Auf die Frage, ob es sich beim Inline Alpin um eine elitäre Sportart handelt, stellt die Interviewpartnerin 5 klar fest, dass dies nicht der Fall ist. Selbst wenn sich im Laufe der Zeit eine Leistungs-Elite herausbilden sollte, die international siegen kann, ist das Ziel doch, dass die Sportart weiterhin von jedem betrieben werden kann, der sich dafür interessiert.

Interviewpartnerin 5 besteht darauf, dass Inline Alpin als eigene Sportart betrachtet wird. Zur Begründung nennt sie die hohe Geschwindigkeit in der Sportausübung sowie die Tatsache, dass über Jahre hinweg hart trainiert werden muss.

7.2.2 Die Identität im Rollsport

Interviewpartnerin 1

Betrachtet sie selbst ihren rollkunstläuferischen Charakter, so stellt sie fest, dass sie eine technisch sehr saubere und sehr elegante Läuferin war, die Leistung stabil immer auf den Punkt brachte und weder im Training noch im Wettkampf zu viel riskierte.

Sie ist der Auffassung, dass der Rollkunstlauf auch ihren eigenen Charakter beeinflusst hat. Hätte sie sich nicht schon in jungen Jahren als einzelner Mensch einem

Schieds- oder Kampfgericht präsentieren und dafür eine gewisse Sicherheit entwickeln müssen, dann wäre sie charakterlich heute wohl eine andere Person.

In ihrem Bekanntenkreis wissen alle, dass Interviewpartnerin 1 Rollkunstlauf betreibt. So war auch schon in der Schulzeit den Freund/innen bekannt, dass sie täglich zum Training ging. Dies erklärte zwar, warum sie weniger Zeit für gemeinsame Freizeitaktivitäten hatte, wurde aber auch teilweise mit Unverständnis aufgenommen wurde. Möglicherweise bestand manchmal auch etwas Neid, wenn Interviewpartnerin 1 zu einem Wettbewerb im Ausland war und die Schulkamerad/innen in der Schule sitzen mussten.

Interviewpartnerin 2

Betrachtet sie ihren eigenen Charakter im Inline Speed Skaten, so stellt sie fest, dass sie innerhalb des Wettkampfes eine sehr aktive Sportlerin ist. Dies bedeutet, dass sie oft die Führung übernimmt, was von manchen Personen auch kritisiert wird. Denn die Person, die vorne fährt, gibt anderen Sportlerinnen einen Windschatten, vergleichbar dem Windschatten bei Radrennen. Diese Spitzenposition übernimmt Interviewpartnerin 2 besonders oft, weil sie gerne die Kontrolle hat und somit das Tempo der ganzen Gruppe bestimmt. Auf diese Art und Weise versucht sie jedoch auch, andere in jeder Hinsicht mitzunehmen.

Der Charakter von Interviewpartnerin 2 wurde durch den Sport stark beeinflusst, da sie als Jugendliche extrem schüchtern war. Im Mannschaftssport ist es jedoch notwendig, sich mit anderen zusammen-zu-raufen und ein Team zu bilden, Alleingänge sind hier nicht möglich.

Alle Freund/innen der Interviewpartnerin 2 wissen, dass sie diesen Sport ausübt, wobei viele Freund/innen selbst in dieser Sportart aktiv sind. Dies mag insbesondere daran liegen, dass die Interviewpartnerin schon seit 40 Jahren in dieser Sportart aktiv ist und daher viele Freundschaften und Bekanntschaften aus dieser Umgebung stammen. Dennoch stellt sie dezidiert fest, dass sie auch Freund/innen außerhalb der Inline Speed Skating-Szene hat, die aber über ihre sportlichen Aktivitäten informiert sind. Ihre Abwesenheiten wegen Wettbewerben oder aus ähnlichen Gründen werden als selbstverständlich hingenommen.

Interviewpartner 3

In Bezug auf seinen spielerischen Charakter wird ihm ein kampfbetontes Spiel nachgesagt. Er charakterisiert sich selbst als „weniger der Filigrantechniker“, sondern als eher körperbetonten Spieler, der die Stocktechnik beherrscht. Dennoch beschreibt er sich als ausgeglichenen Menschen.

Auf die Frage, ob sich sein Charakter durch seinen Sport verändert habe, stellt er fest, dass dies nicht der Fall ist, da er auch schon vor Beginn der Sportausübung sehr selbstbewusst war.

Freund/innen und Bekannte sind über seine Aktivitäten im Inline-Skaterhockey sowie über seine Sportart informiert und kommen regelmäßig zum Zuschauen.

Interviewpartner 4

In Bezug auf seine Spielart stellt er fest, dass er den Gegner und den Nahkampf sucht und sich darauf auch vorbereitet.

Er hat sehr wohl Veränderungen in seinem Charakter durch den Sport bemerkt, sowohl im Sport als auch im Privaten. Er sieht Ähnlichkeiten zwischen privaten Abläufen und denen im Rollhockey, die sich gegenseitig verstärken und voneinander profitieren. So stärkt sein Sport auch den privaten Charakter und umgekehrt.

Seine Freund/innen und Bekannten wissen, dass er ein Rollhockey-Spieler ist. Er wird häufig auf Matches darauf angesprochen.

Auf die Frage, welche Gemeinsamkeiten alle Rollhockey-Spieler aufweisen, stellt er fest, dass sie am Feld Gegner, außerhalb jedoch „Kumpels“ sind.

Interviewpartnerin 5

Sie bezeichnet ihren Durchhaltewillen als stärksten persönlichen Charakterzug. Dies zeigt sich besonders dann, wenn sie trotz Problemen (etwa wenn sie im Sport eine Zeitlang ausgefallen ist) dennoch beim nächsten Rennen „alles gibt“.

Als stärksten Einfluss des Sports auf ihren Charakter bezeichnet sie, dass sie durch ihn gelernt hat, mehr für andere da zu sein und auch Menschen besser kennenzulernen. Aufgrund ihrer sportlichen Aktivität hat sie sich von einer rein „spaß“-orientierten Sportlerin im Bereich Inline Alpin zu einer Leistungssport-orientierten Funktionärin gewandelt.

Freund/innen und Bekannte der Interviewpartnerin 5 wissen über ihren Sport Bescheid und erkundigen sich auch oft nach den Wettbewerben.

Eine Gemeinsamkeit, die alle Inline Alpinist/innen verbindet, ist die Freundschaft unter den Sportler/innen, auch wenn Konkurrenzdenken da ist. Dieses ist jedoch im Inline Alpin nicht so ausgeprägt wie etwa beim Skifahren. So hilft etwa bei technischen Problemen ein Sportler dem anderen, was beim Skifahren nicht so häufig der Fall ist.

7.2.3 Die Motivation im Rollsport

Interviewpartnerin 1

Die Gesprächspartnerin in Interview 1 hält den Rollkunstlauf für eine ästhetische Sportart, welche auch athletische Faktoren beinhaltet. Auch die Eigenschaft „präzise“ nennt sie in Zusammenhang mit ihrer Sportart. Sie stellt hier einen Vergleich zum Eiskunstlauf an, bei dem Sprünge, welche nicht ganz sauber ausgeführt werden, durchaus mit einer kleinen Korrektur am Eis noch gerettet werden können, was auf Rollen jedoch nicht möglich ist. Daher muss sehr präzise gelaufen werden. Des Weiteren konstatiert sie, dass der Rollkunstlauf auch zusätzliche Elemente und andere Pirouetten ermöglicht als der Eiskunstlauf. So kann etwa nur auf den hinteren Rollen gedreht werden, was sehr spektakulär aussieht.

In Bezug auf die Charakteristik des Sportes unterteilt sie zwischen Pflicht und Kür. Eine Kombination besteht im Rollkunstlauf aus drei Bewerben, nämlich der Kurzkür, der Kür sowie der Pflicht. Hier haben Allrounder/innen Chancen auf den Titelgewinn, wenn sie in allen drei Disziplinen perfekte Leistungen erbringen können.

Die Frage, ob auch Kurse für den Breitensport angeboten werden, kann die Interviewpartnerin 1 nicht beantworten, da sie zu wenig informiert ist. Sie kann sich durchaus vorstellen, dass jede/jeder, der auf Rollschuhen steht, dieses rollende Gefühl genießt. Doch dieser Genuss kann wohl zu allen Disziplinen im Rollsport motivieren und ist ihnen möglicherweise gemeinsam.

Ein weiteres verbindendes Element ist ihrer Ansicht nach, dass man auf Rollschuhen durch das Abstoßen höhere Geschwindigkeiten erzielen und längere Strecken zurücklegen kann als beim Gehen auf normalem Schuhwerk. Sie meint auch, dass jemand, der den Rollkunstlauf beherrscht, dann auch in der Lage ist, mehr oder weniger alle anderen Sparten des Rollsports ausüben zu können.

Trotz aller verbindenden Elemente betont sie jedoch, dass Rollkunstlauf als eigenständige Sportart betrachtet werden muss. Sie persönlich war zwar eine gute Kunstläuferin; es hätte ihr jedoch an Geschwindigkeit gefehlt, sodass sie für Inline Speed Skating nicht geeignet gewesen wäre. Ein Vergleich von Rollkunstlaufen und Eiskunstlaufen zeigt Unterschiede, wie z. B. Pirouetten auf Rollen statt auf Kufen gedreht werden können, bzw. Elemente, die jeweils nur in einer dieser Sportarten möglich sind.

Interviewpartnerin 2

Sie sieht Inline Speed Skaten als eine eigenständige Sportart an, da es hier alles gibt, was in anderen Sportarten auch vorhanden ist. Wie beispielsweise in der Leichtathletik existieren im Inline Speed Skating genauso viele Distanzen. In jeder ist es möglich, eine Medaille zu bekommen. Somit sind Spezialisierungen für den/die Sportler/in möglich, vom Sprint bis zum Marathon. In einer weiteren Aussage hebt die Interviewpartnerin heraus, dass es in ihrer Sportart genauso viel Technik gibt wie in anderen. Des Weiteren muss ebenso viel trainiert werden und das nicht nur auf den Rollen, sondern auch hinsichtlich Kraft und Ausdauer. Es fällt ihr nichts ein, was in ihrem Sport nicht notwendig wäre, was in anderen Sportarten vonnöten ist.

Sie kann auch keine Disziplin nennen, die sie nicht als Sportart einstufen würde.

Interviewpartner 3

Die Charakteristika des Inline-Skaterhockeys sind nach Ansicht des Gesprächspartners in Interview 3 in seiner Rasanz und seiner Kampfbetonung. Es wechseln sich Angriffs- und Verteidigungssituationen sehr schnell ab. Man kann im Allgemeinen von einem sehr schnellen Sport sprechen, der sehr abwechslungsreich ist und eine perfekte Kombination aus vielen positiven Aspekten darstellt.

Inline-Skaterhockey kann zwar nach seiner Ansicht möglicherweise als Leistungssport für eine elitäre Gruppe gelten, da dafür wesentlich mehr Ausrüstungsgegenstände benötigt werden, als dies in anderen Rollsportarten der Fall ist.

Aber als Gemeinsamkeit, die alle Inline-Skaterhockey-Spieler auszeichnet, nennt er das Kameradschaftliche und die Freude am Sport. Auch wenn der Sport sehr kampfbetont ist, steht doch der Mannschaftsgedanke im Vordergrund. Man trifft sich mit Personen, die man recht gern hat. Besonders interessant ist auch das körperbetonte, physisch fordernde Spiel. Dies liegt ihm sehr und macht ihm große Freude.

Interviewpartner 4

Auch Interviewpartner 4 betrachtet seinen Sport Rollhockey als eigenständige Sportart. Die professionelle Einstellung der Spieler kommt mit der Zeit von selbst, wenn sie ihr Material kaufen bzw. ihr Privatleben (etwa den Urlaub) nach Wettkämpfen und Training planen.

Als besonders unlogisch stellt er heraus, dass es sich bei seinen Spielern um Amateure handelt, die jedoch wie Profis arbeiten müssen, obwohl sie nicht mit Geld unterstützt werden.

Besonders der Nahkampf kann als eine der großen Attraktionen im Rollhockey gesehen werden. In bestimmten Nationenmannschaften besteht der ganze Sport ausschließlich aus Nahkämpfen, wobei dies jedoch eher die Ausnahme ist. Auf jeden Fall hat der Teamgeist einen sehr hohen Stellenwert.

Auf die Frage, welche Gemeinsamkeiten alle Rollhockey-Spieler aufweisen, stellt er fest, dass sie am Feld Gegner sind, außerhalb sich jedoch wie Kumpels verstehen. Somit ist Rollhockey ein reiner Wettkampfsport, wobei mit den Inlinern jeder jederzeit mitspielen kann. Es besteht kein Interesse daran, mit anderen Rollhockey-Arten zusammenzuspielen, da es sich hier um komplett verschiedene Sparten handelt.

Interviewpartnerin 5

Im Rahmen des Inline Alpin wird gerade der Slalom als eine tolle Sportart beschrieben, da unter den Sportler/innen ein großer Zusammenhalt besteht. Des Weiteren kommt es zu hohen, faszinierenden Geschwindigkeiten, was besonders die Personen anspricht, die nicht unbedingt im Kreis laufen oder die Rollschuhe in anderer Art und Weise verwenden möchte. Es handelt sich beim Inline Alpin Slalom um eine andere Art des Fortbewegens. Sie sieht ihren Sport als guten Ausgleich für Skifahrer/innen, die den Sprung in die Landeskader nicht schaffen.

In Bezug auf die Charakteristik des Inline Slaloms sieht die Gesprächspartnerin in Interview 5 ihre Sportart als einen Sport für Einzelkämpfer/innen, welche jedoch unbedingt die Mannschaft und das Team benötigen. So werden die Läufer/innen im Team unterstützt, was zu einer Steigerung der Leistungen führt. Alle gehören zusammen, was vom/von einzelnen Läufer/innen auch geschätzt wird.

7.3 Die Entwicklung des Rollsports in Österreich

7.3.1 Die sportspezifischen Entwicklungen

Interviewpartnerin 1

Betrachtet sie den Trend der letzten Jahre in Bezug auf Läufer/innenanzahl sowie das Niveau des Sports, so muss sie feststellen, dass es leider mit dem Sport bergab geht. Da es im Rollkunstlaufen eine Kür, eine Kurzkür und eine Pflicht gibt, wobei es die Kombination aus diesen drei Disziplinen schon immer gab, hat es immer wieder Läufer/innen gegeben, die sich spezialisiert haben und die dann nur Pflicht oder auch nur die Kür-Disziplinen gelaufen sind. Nun überlegt das Comité Européen de Patinage Artistique (CEPA, 2016), die Kombinationen abzuschaffen bzw. einzustellen, was die Interviewpartnerin jedoch für einen großen Verlust halten würde. International stellt sie fest, dass man offen gegenüber neuen Disziplinen ist. So haben sich etwa ein Formationslaufen oder ein Showlauf entwickelt.

Es handelt sich hierbei um Trends, die auch aufgegriffen werden. Die Interviewpartnerin ist sehr neugierig, in welche Richtung dies noch weiter geht. In Bezug auf Trends ist sie der Meinung, der Kunstlauf sollte weiter mit den klassischen Rollschuhen ausgeführt werden, weil die baulichen Gegebenheiten so wesentlich besser zum Material passen, als dies bei Inlinern der Fall ist.

Sie glaubt des Weiteren als Trend über die Zeit, dass Sportler/innen, die heute klassische Disziplinen wie Einzellauf, Paarlauf oder Tanz ausüben, sich jedoch nicht ganz aus ihrer Sportart verabschieden möchten, in Richtung Formation oder Gruppe gehen werden, wenn sie nicht mehr die Motivation haben, täglich zu trainieren oder täglich schwere Sprünge zu machen.

Es wird zukünftig sicher schwierig sein, eine Vielzahl von Menschen an einem ganz bestimmten Ort zum Training, zu einer Choreographie oder Ähnlichem zusammenzubringen, wenn das Niveau vom Kunstläuferischen nicht so hoch ist. Trotzdem glaubt sie, dass die großen klassischen Disziplinen bestehen bleiben und die sonstigen Disziplinen nebenbei laufen werden.

Da sie sich die letzten Jahre um das Umfeld des Rollkunstlaufes nicht wirklich Gedanken gemacht hat, kann sie hier schwer Aussagen über die Entwicklungen in den vergangenen Jahren machen. Es ist ihr jedoch aufgefallen, dass es immer wieder Ambitionen gibt, den Rollsport zu einer olympischen Disziplin zu machen.

Bezüglich des Materials und dessen Änderungen über die Zeit stellt sie fest, dass es sowohl schuh-, als auch chassismäßig immer etwas Neues gibt, da diese immer leichter werden. So ist es möglich, die Sprunghöhe zu optimieren. Auch unterschiedliche Rollen für verschiedene Bodenbeläge haben sich über die Zeit entwickelt. Hier gibt es heute schon sehr viele unterschiedliche Schuhe für verschiedene Bodenbeläge und Ansprüche, während früher, grob gesagt, ausschließlich Kür- und Pflichtschuhe vorhanden waren. Auch die Technik hat sich in den letzten Jahren verändert. So sind jetzt Drei- und auch Vierfachsprünge schon möglich. Dies gilt nicht nur für den Einzellauf, sondern auch für den Paarlauf.

In Bezug auf Material oder Technik hat sie keine Motivationen bzw. Ideen, etwas zu verändern und kann dazu keine Aussagen machen, da sie auf diesem Gebiet keine Expertin ist.

Interviewpartnerin 2

Interviewpartnerin 2 stellt fest, dass die Inliner Szene im Jahr 2000, in welchem sie begonnen hat, in Wien und in Österreich im Allgemeinen sehr populär war. Es wurden viele Marathons gelaufen, die es vor dem Jahr 2000 noch nicht gab. Ihre Wahrnehmung beginnt allerdings möglicherweise erst ab diesem Zeitpunkt, als sie wieder in den Leistungssport einsteigen wollte, weil sie diesen Sport so faszinierend fand. Es wurden Halbmarathon- sowie Marathondistanzen auf der Straße gefahren und immer mehr Cups initiiert.

In Bezug auf die Veränderungen im Rollsport stellt Interviewpartnerin 2 fest, dass sie schon Anfang der 90er Jahre den Inline-Boom als sehr faszinierend empfunden hat. Früher waren die Leute wesentlich engagierter bei den Teilnahmen an Marathonwettkämpfen als dies heute der Fall ist. Des Weiteren waren auch viele Fitnessläufer/innen dabei und das Startgeld war relativ hoch, was die Sportler/innen jedoch nicht gestört hat. Dies gilt genauso für Fitnessportler/innen wie für Profisportler/innen. Schade findet sie es jedoch, dass etwa seit dem Jahr 2006 der Inline-Boom zurückgegangen ist.

Beim Inline Speed Skating gibt es auch heute noch eine „Materialschlacht“, da ständig neues Material herauskommt, wie neue Rollen, neue Kugellager oder neue Schuhe. Interviewpartnerin 2 stellt sich hier die Frage, was in der Zukunft noch alles kommen wird.

Betrachtet sie die Ereignisse in Österreich in den letzten 20 Jahren, so stellt sie als besonders traurig fest, dass immer weniger Jugend zum Speed Skating kommt und die Kindergruppen jetzt nicht mehr voll werden.

Den Trend in Österreich sieht sie hin zum reinen, absoluten Hochleistungssport, da hier Trainingslager, Material und Ähnliches finanziert werden. Diese Entwicklung empfindet sie jedoch als sehr schädlich, auch wenn sie selbst Hochleistungssportlerin war. Wenn der Trend ausschließlich in Richtung des Hochleistungssports geht, befürchtet sie, dass die Sportart ausstirbt. Sie spürt in den letzten Jahren bereits einen Rückgang an Interesse beim Nachwuchs und befürchtet weitere Verschlechterungen, auch wenn auf der anderen Seite spürbare Verbesserungen bei den Leistungen der Läufer/innen zu bemerken sind (siehe die Leistungssteigerungen im Nationalteam).

Technische Trends in ihrer Sportart betreffen hauptsächlich die Rollen, da diese immer größer und immer weniger werden. Auch die Schiene wird technisch kontinuierlich verbessert, da die Rollen immer höher werden der Sportler aber dennoch bodennah fahren will. Aus diesem Grund ist es notwendig, dass sich mit den Rollen auch die Schiene und der Schuh ändern. Sie denkt jedoch, dass sich am Schuh nicht mehr allzu viel ändern wird, da das leichteste und beste Material schon am Markt ist.

Einen allgemeinen Trend sieht sie in Richtung Fun, da Funsportarten immer beliebter werden. Hier jedoch fällt der Sprint weg, da dieser ein spezifisches Training erfordert. Somit sieht sie eher den Marathon in Zukunft als relevanten Faktor, wobei dieser alleine jedoch zu langweilig ist. Während in Deutschland in den letzten Jahren relativ viele Bahnen für das Inline Speed Skating gebaut wurden, ist Österreich von dieser Entwicklung noch weit entfernt.

In Bezug auf die Organisation des Inline Skatens geht der Trend laut Aussagen der Interviewpartnerin 2 immer mehr in die Richtung, dass Kampfrichter/innen stärker eingebunden und ihnen Kurse und Schulungen vermittelt werden. Dennoch ist auch dieser Trend in den letzten ein bis zwei Jahren wieder abgeflaut, da er nicht konsequent verfolgt wurde. Sie weist des Weiteren auf die Relevanz der Kampfrichter/innen hin, da diese, wenn sie ihren Job nicht ordentlich machen, den ganzen Wettkampf zunichtemachen können. Des Weiteren versucht man nun, auch ältere Leute wieder mehr in den Sport einzubinden.

Interviewpartner 3

Der Interviewpartner 3 stellt in Bezug auf Veränderungen über die Zeit fest, dass alles professioneller geworden ist. So spielt er jetzt in einer eigenen Inline-Skaterhockey-Halle, was er sich vor 20 Jahren noch nicht hätte vorstellen können. Bei seinem eigenen Stammverein hat er einen eigenen Inline-Skaterhockey-Platz sowie einen Outdoor-Platz. Auch dies hätte er vor 20 Jahren noch nicht im Traum für möglich gehalten.

Das wirklich spürbare Ereignis der letzten Jahre ist der Neubau von Hallen. Er nennt die drei Hallen in Österreich und die Diskussion über eine mögliche Halle in Wien. Er sieht dies als Schritt in die richtige Richtung, da es so das ganze Jahr über möglich ist, diesen Sport auszuüben. Somit kann gesagt werden, dass der Sport sich für Interviewpartner 3 sehr positiv entwickelt hat, auch wenn er nach wie vor im Verein als Sportler etwas bezahlen muss.

Bei der technischen Entwicklung des Materials sieht er deutliche Verbesserungen in den vergangenen Jahren. Er stellt fest, dass die Skates leichter und härter geworden sind und die Rollen wesentlich länger halten. Des Weiteren zeigen sie mehr Grip. Auch die Bälle und Schläger haben sich in den letzten zehn Jahren verändert, auch wenn sie immer teurer werden.

Auch die Art der Wettkämpfe hat sich verändert. So wird jetzt in Österreich wieder drei Mal 20 Minuten netto und eine Partie pro Spieltag gespielt. So haben sich die teilnehmenden Vereine und die Spielzeiten sowie die Regeln geändert. Früher waren zwei Spiele an einem Spieltag gegen jeweils eine andere Mannschaft, wobei er hier von der Liga spricht, in welcher er spielt.

Betrachtet er die Veränderungen im Rahmen der Organisation, so stellt er fest, dass sich viele Vereine in der letzten Zeit aufgelöst haben, welche zu früheren Zeiten noch in der Bundesliga gespielt haben.

Interviewpartner 4

Leider konnte Interviewpartner 4 keine verwertbaren Informationen zu dieser Kategorie liefern.

Interviewpartnerin 5

Als markantestes Ereignis der letzten zehn Jahre nennt die Interviewpartnerin hier ein Rennen, in welchem die Stangen im Asphalt verankert waren, was sie als hochgradig

gefährlich empfindet, da bei einem Sturz der Sportler/innen die Stange samt der Platte wegrutscht und nicht starr stehen bleibt. Hier sieht sie in den letzten Jahren massive Fortschritte. Früher waren etwa auch keine Laternenmasten oder Gehsteigkanten abgedeckt, was heute der Fall ist. Es ist ihr ein besonderes Anliegen, bestimmte Veränderungen anzustoßen und auch in die Praxis umzusetzen, ganz gleich ob sie mit einem Kosten- und Zeitaufwand verbunden sind, und zwar insbesondere im Hinblick auf die Sicherheit der Sportler/innen. Im Gegensatz zu früher werden jetzt auch Schutzhosen und Schutzjacken verwendet.

Als weitere einschneidende Entwicklung sieht sie, dass es heute nicht mehr notwendig ist, nach Deutschland zu fahren, wenn ein Team an einem Rennen teilnehmen möchte. Früher hat es in Deutschland kaum Wettkämpfe gegeben, und wenn dann nur in Randgebieten mit sehr wenigen Zuschauer/innen und Starter/innen. Heute jedoch trauen sich immer mehr Verbände auch in Österreich, Wettkämpfe zu organisieren. Somit ist die Teilnahme daran nicht mehr mit einem derart großen Aufwand für die Sportler/innen verbunden.

In Bezug auf das Regelwerk sieht sie jedes Jahr neue Änderungen. So gab es früher überhaupt kein Regelwerk. Stattdessen wurde in Österreich das Regelwerk des Inline Speed Skatings herangezogen, obwohl es nur sehr wenig Übereinstimmung zwischen den Sportarten gibt. Es wurde daher in den letzten Jahren für das Inline Alpin ein eigenes Regelwerk erstellt. Dieses wird laufend verbessert und erneuert, sowohl national, als auch international. Auch in der Zukunft wird noch an diesem Regelwerk gearbeitet, um einen Rennkatalog daraus machen zu können. So weiß jeder, der ein Rennen veranstalten will, was erwartet wird und was zu tun ist.

Technisch betrachtet ist die Schutzausrüstung in den letzten Jahren sehr viel besser geworden. Sie ist heute schon für Kleinkinder zu einem erschwinglichen Preis erhältlich. Es wurden neue Helme entwickelt und die Entwicklung bei den Schuhen geht hin zum Hartschuh. In Bezug auf die Rollen der Skates wurde schon sehr viel ausprobiert, was sich bewährt hat. Es wird jedoch jedes Jahr neues Material entworfen und auch von den Sportler/innen ausprobiert. Als deutlichen Nachteil sieht sie, dass zwar tolle Schuhe gebaut werden könnten, aber von den Firmen nicht produziert werden, da zu wenig Nachfrage besteht.

Den Trend für die Zukunft sieht die Interviewpartnerin 5 im Parallelslalom, da dieser für die Zuschauer/innen am interessantesten ist. Der Nachteil hier ist jedoch, dass er eine relativ breite Strecke benötigt. So sieht sie als Trend in der Zukunft, dass sich auch der Slalom etablieren wird. Möglicherweise wäre als Zusatz auch ein Finallauf, als Parallelslalom ausgetragen, für sie eine sehr positive Veränderung.

Bezüglich des Sportumfelds sieht sie als wesentliche Veränderung der letzten Jahre den Zusammenschluss des „Inline-Alpin-eigenen-Verbandes“ mit dem Weltverband FIRS. So ist jetzt bei Rennen die Stoppung elektronisch und nicht wie bei den Trainings noch immer händisch. Es finden Abstimmungen zu relevanten Anliegen zwischen den Bundesländern statt, sowohl in Form von Sitzungen als auch von telefonischen Abklärungen im Vorfeld.

7.3.2 Die Entwicklungen im Umfeld des Rollsports

Nach Aussage der Interviewpartnerin 1 zu den Dachverbänden sind die Wünsche der Läufer/innen dem Fachverband oftmals nicht bekannt. So üben Kinder etwa jene Disziplin im Rollsport aus, die sie als erste Sportart kennenlernen, wären aber möglicherweise für eine andere Disziplin besser geeignet. Sie stellt sich auch die Frage, ob Wünsche überhaupt an den Fachverband ÖRSV weitergetragen werden.

Betrachtet man ihre eigenen Wünsche, so hätte sie sich offen zugängliche Regeln für Wettbewerbe und Qualifikationen gewünscht, die dann auch für alle ersichtlich sind. Somit wäre es möglich, fair zu kämpfen und fair zu werten. Der Fachverband hat bis jetzt jedoch in dieser Richtung nichts unternommen.

Interviewpartner 2

Auch Interviewpartnerin 2 übt Kritik am Fachverband, da zu viel in den Hochleistungssport investiert und zu wenig auf die Jugendarbeit Rücksicht genommen wird. Das rächt sich jedoch, da es weniger Nachwuchs gibt und sich ein Sport ohne Nachwuchs nicht weiterentwickeln kann. Das kann nicht Ziel eines Fachverbandes sein.

Auch auf die Wünsche der Leistungssportler/innen wird oft nicht ausreichend eingegangen. So entsteht keine Kooperation innerhalb der Vereine und der Landesverbände. Im Fachverband sind Personen vertreten, die selber nicht vom Fach kommen und daher nicht nachvollziehen können, wie ein/eine Leistungssportler/in fühlt und denkt. Dadurch verhält sich der Fachverband den Sportler/innen gegenüber nicht richtig.

Interviewpartner 3

Interviewpartner 3 kann in Bezug auf den Fachverband nicht viel sagen, da er als Spieler aktiv ist und mit der restlichen Vereinsführung nichts zu tun hat.

Interviewpartner 4

Betrachtet man die Aussagen des Interviewpartners 4, so stellt dieser als Problem mit dem Fachverband fest, dass eine bestimmte Anzahl von Vereinen erforderlich wären, damit eine Bundesliga gespielt werden könnte. In diesem Zusammenhang jedoch kommt vom Fachverband keine Hilfe. Es fehlt auch an finanzieller Unterstützung, um die Wünsche der Sportler/innen erfüllen zu können. Auch Interviewpartner 4 stellt in diesem Zusammenhang fest, dass es vom Fachverband kein Entgegenkommen gibt.

Interviewpartnerin 5

Im Gegensatz zu den vorgenannten Organisationen gibt es vom Dachverband ASVÖ-Salzburg, laut Aussagen der Interviewpartnerin 5, sehr wohl Unterstützung. So werden Subventionen für Veranstaltungen gegeben und auch der Geräteankauf funktioniert beim ASVÖ unbürokratisch und schnell. Sie schlägt als Lösung für ein besseres Funktionieren des ÖRSV vor, die ganze Sportart, also alle Sparten, im ÖRSV zusammenzuschließen.

7.4 Die Probleme im österreichischen Rollsport

Probleme finden sich eher in den Befindlichkeiten und Machtkämpfen von Funktionär/innen, welche auf dem Rücken der ganz wenigen Läufer/innen ausgetragen werden. Des Weiteren findet sich seit Jahren keine klare sowie funktionierende Wettkampfordnung. Die vorhandene Wettkampfordnung beinhaltet keine oder nur sehr wenige Regulatorien, wobei diese nach Bedarf ständig adaptiert werden. Auf diese Art und Weise ist es nicht möglich, dass ein/eine Sportler/in vorankommt und es wird im Sport sehr viel zerstört. In diesem Zusammenhang stellt Interviewpartnerin 1 Folgendes fest: „Und ehrlicherweise muss man sagen, sehr viel zum Kaputtmachen gibt es auch nicht mehr.“ (Interviewpartnerin 1, Zeile 160-161)

Weiter wird auch das Risiko bei Wettkämpfen von Interviewpartnerin 1 besonders betont. So werden die Sportler/innen dazu animiert, beim Bewerb etwa Kombinationen oder Ähnliches zu probieren, die schon im Training nicht sicher beherrscht wurden. Sie selbst hat versucht, dies möglichst zu umgehen, indem sie versuchte, auf dem aufzubauen, was sie sicher beherrschte. Das hat sich als recht gut erwiesen. Lange Abwesenheiten vom

Schulbetrieb aufgrund der vielen Trainingseinheiten sowie der internationalen Wettbewerbe führen zu Problemen für junge Leute. Auch das Gefühl, im Privatleben etwas zu versäumen, kann für junge Menschen problematisch sein.

Eine weitere Schwierigkeit in Bezug auf das Kunstlaufen ist, dass es nicht den Status hat, den es in Anbetracht des Aufwands und der jahrelangen Vorbereitung der Sportler/innen verdient.

Interviewpartnerin 1 sieht keine besondere Kluft zwischen den Disziplinen, wenn auch keine große Zusammenarbeit. Sie erinnert an frühere Trainingsbedingungen, als z. B. die Kunsteisläufer/innen am Eisring Süd im Innenbereich der Fläche trainierten und die Schnellläufer/innen außen herum geskatet haben.

Interviewpartner 2

Interviewpartnerin 2 fühlt sich als Funktionärin mit ihren Problemen sehr häufig allein gelassen. Sie muss sich alle Informationen, welche für eine sinnvolle Arbeit notwendig sind, selbst besorgen. So müssen etwa Termine immer wieder nachgefragt werden, etwa für Meisterschaften, um eine Koordination zustande zu bringen. Ein weiteres Problem besteht darin, den Beruf mit dem Privatleben unter einen Hut zu bringen. Gerade vom Fachverband werden den Funktionär/innen häufig Steine in den Weg gelegt. Daran hat sich in den letzten Jahren nicht allzu viel verändert. Deshalb hofft sie, dass im Rahmen der nächsten Hauptversammlung ein Präsidium gewählt wird, das sich dann auch wirklich um die Sportler/innen bemüht.

Dies könnte jedoch zu Missverständnissen führen. Da Interviewpartnerin 2 im letzten Jahr als aktive Läuferin zurückgetreten ist, konnte sie sich weniger im Verein engagieren, was dazu führte, dass auch alle anderen Vereinsmitglieder weniger aktiv waren. Dies bedeutet, dass der Rückzug einer relevanten Person aus dem Vereinsleben nicht automatisch durch die anderen Vereinsmitglieder aufgefangen wird.

Sie sieht den Fehler hier ganz oben, da kein Geld und keine Mithilfe vom Fachverband kommen und die Vereine so auch nicht wirklich weiter machen können. Es handelt sich bei der Arbeit mit Kindern um eine sehr aufwendige und emotionale Arbeit. Es ist für den/die Trainer/in sehr schwierig, wenn Kinder mit dem Sport aufhören, weil sie in die Pubertät kommen und Freunde oder Freundinnen kennenlernen, und sich dann Jahre intensiver Trainingsarbeit als umsonst erweisen. Hier kann Hilfe von oben den/die

Trainer/in in der Arbeit bestärken und motivieren. Wenn man immer alleine gelassen wird, dann ist dies sehr deprimierend.

Interviewpartner 3

Interviewpartner 3 spricht insbesondere von persönlichen Problemen. So würde er gerne noch weitere Aufgaben übernehmen, was jedoch an mangelnder Zeit scheitert. Er würde sich gerne in anderen Rollen oder auch mit anderen Anforderungen konfrontiert sehen. Auch weite Reisen stellen häufig eine Schwierigkeit für Interviewpartner 3 dar. Diese wären für ihn durchaus ein Grund, die Liga zu wechseln.

Interviewpartner 4

Hier liegen die Probleme hauptsächlich im professionellen Training, da dieses einen professionellen Trainer braucht. Des Weiteren ist ein großer Rückstand zu anderen Nationen in Europa aufzuholen. Gerade in Bezug auf Probleme stellt Interviewpartner 4 fest, dass er sich mit dem Rücktritt von seiner jetzigen Tätigkeit noch Zeit lässt, da ein verfrühter Rücktritt möglicherweise dazu führen würde, dass der Nachfolger nicht ausreichend eingearbeitet ist, um seinen Job richtig zu erledigen.

Interviewpartnerin 5

Auch hier finden sich die meisten Probleme mit dem Fachverband oder auch anderen übergeordneten Stellen. So musste etwa zwei Tage vor der Veranstaltung ihre eigene Europameisterschaft mit 500 Teilnehmer/innen aus elf Nationen auf Weisung des ÖRSV-Präsidiums abgesagt werden. Wenn dann den Vereinen mit Sanktionen gedroht wird, wenn sie dennoch teilnehmen, oder den teilnehmenden Läufer/innen ein Entzug ihrer Lizenz droht, dann entsteht bei der Interviewpartnerin der Eindruck, dass ihre Sportsparte im ÖRSV gar keine Berechtigung hat. Oftmals werden sie, insbesondere die Interviewpartnerin 5, von oben herab, also vom Verband ÖRSV, gebremst. So ist es hart, an der eigenen und auch an der Motivation der anderen zu arbeiten und hier nicht zu verzweifeln.

Weiters führt Interviewpartnerin 5 an, dass, würde der ÖRSV bei der Materialbeschaffung in finanzieller Hinsicht mithelfen, dies für die Überwindung der ersten kritischen Jahre nach einer Vereinsgründung für die Vereine viel einfacher wäre. Da aber ohne Schutzausrüstungen kein Rennen veranstaltet werden darf, dauert es ohne entsprechende Geldreserven eine Weile, bis etwas Derartiges organisiert und bereitgestellt werden kann. Interviewpartnerin 5 betont hier, dass das sehr schade ist, da gerade dieser

Sport so viel Action zu bieten hat.

7.5 Die Ausdifferenzierung des Rollsports in Österreich

Interviewpartnerin 1

Sie ist der Meinung, dass sich der Rollkunstlauf in den Breitensport integrieren lässt, wobei es hier aber, wie sie schon vorher erwähnt hat, an Konzepten und Ähnlichem mangelt.

Interviewpartnerin 2

Als besonders interessant könnte sie sich Inline Skating mit Segeln vorne und ausschließlich mit Skates vorstellen, genannt Windskating. Eine weitere Möglichkeit, die Interviewpartnerin 2 hierzu einfällt, wäre es, Inline Skating mit Schlittenhunden zu propagieren.

Als Wunsch für die Zukunft gibt Interviewpartnerin 2 an, dass die Eltern ihre Kinder mehr dazu bringen sollen, diesen Sport auszuüben. Im technischen Bereich würde sie sich bessere Regenrollen wünschen und Knieschützer, die nicht lächerlich aussehen und beim Übersteigen stören. Des Weiteren könnte sie sich in Bezug auf die Entwicklungen im Kampfesgeschehen auch neue Disziplinen wie etwa das Paarlaufen mit Ehepaaren oder auch allgemeine Paare, Männer, Frauen oder kleine Staffeln vorstellen, einfach alles, was Spaß macht.

Interviewpartner 3

Er würde sich wünschen, dass bei schweren Vergehen Videoaufzeichnungen im Nachhinein herangezogen werden könnten, um Strafen auszusprechen.

In Bezug auf die Charakteristik seiner Sportart stellt Interviewpartner 3 fest, dass es durchaus hier einen Breitensport gibt und keine ausgefallenen Arten existieren, Inline-Skaterhockey zu spielen. Dennoch stellt er fest, dass es durchaus möglich wäre, alternative Inline-Skaterhockey-Formen zu praktizieren.

Interviewpartner 4

Als einzig neue Möglichkeit könnte sich der Interviewpartner vorstellen, dass auch Damen mitspielen. Rollhockey mit musikalischem Hintergrund zu spielen oder ähnliche Ideen lehnt er strikt ab.

Interviewpartnerin 5

Interviewpartnerin 5 wünscht sich, dass der Inline Alpin einmal zum Skiverband dazugehören wird, dann würde die Berechtigung für diesen Sport nicht mehr infrage gestellt werden. Sie sieht die Vorteile hier nicht nur in finanziellen Angelegenheiten, da er im Skiverband nur ein kleines Rädchen wäre; aber der Sport hätte seine Berechtigung als eigene Sparte.

Der Breitensport im Inline Alpin Slalom hat es in Österreich schwer, da Lifte fehlen. Daher stellt die Interviewpartnerin fest, dass die Sportler/innen die Ausübung des Sports häufig beenden, wenn er ihnen sowohl vom Können als auch vom Alter her nach einer gewissen Zeit zu viel wird. Sie betreiben diesen Sport ja ausschließlich der Freude wegen und nicht als Leistungssport.

7.6 Die vertikale Analyse der Kategorien

7.6.1 Zusammenfassung: Der sportliche Werdegang

Vier der fünf befragten Personen haben über den Umweg Wintersport (Eishockey, Eiskunstlauf oder Skilauf) zum Rollsport gefunden. Lediglich eine Person hat ihre Karriere von Kindheit an beim Rollschuhlaufen in Wien begonnen. Diese Person war es auch, welche wegen der Kinder mit dem Spitzensporttraining einige Jahre pausieren musste, aber danach wieder im Spitzensport Fuß fassen konnte. Interviewpartner 3 hat erst später mit dem Sport begonnen, hat Vereine und Sportart gewechselt, ist jedoch bis dato immer noch im Wettkampfsport tätig. Auch Interviewpartner 4 hat vom Eishockey zum Reiten und wieder zurück zum Eishockey gewechselt. Erst dann ist die Disziplin Rollhockey seine fixe Heimat geworden. Nur eine Person, Interviewpartner 4, ist durch keine Rollsportperson (Trainer/in oder Funktionär/in) zum Rollsport gewechselt.

7.6.2 Zusammenfassung: Der verbandsinterne Werdegang

Nur Interviewpartner/in 1 und 3 haben außer ihrem Vereinstraining als Trainer/in keinerlei Funktionärsvergangenheit und möchten auch nicht in Verbandsangelegenheiten eingebunden sein.

Den meisten Aufwand als Funktionärin leistet Interviewpartnerin 2. Sie ist die „Vollblutfunktionärin“, welche nicht nur als Sportlerin, Trainerin und Vorstandsmitglied ihres Vereines tätig ist, sondern auch als Präsidentin eines Landesverbandes. Sie lebt diesen Sport.

Nur einmal als Spartenleiter war Interviewpartner 3 tätig. Ansonsten sieht er sich gerne in der Organisationsrolle im Hintergrund. Auch die Abhaltung von Kursen für den Nachwuchs war auch einmal seine Aufgabe. Für eine Funktionärskarriere hat er sich nicht entschieden.

Auch Interviewpartner 4 ist als Vereinsfunktionär ein Vollprofi. Er steht immer zur Verfügung (betreibt er doch im selben Hallenkomplex ein kleines Buffet) und möchte seine Dienste solange anbieten, bis er die Gewissheit hat, dass der Verein eine gesicherte Zukunft besitzt.

Die steilste Karriere als Funktionärin hat Interviewpartnerin 5 durchlaufen. Sie ist nicht nur seit drei Jahren in einer Vereins-, sondern auch in einer Landesverbandsfunktion aktiv. Ihre Aussage, dass sie keine Zukunft für ihre Sparte im ÖRSV sehe, sollte den Präsidiumsmitgliedern zu denken geben.

Drei der befragten Interviewpartner/innen sind derzeit in Funktionärsposten tätig. Als Sportler/in am erfolgreichsten sind Interviewpartner/in 4 und 2. Diese beiden und Interviewpartnerin 5 sind ebenso als Vorstandsmitglieder tätig.

7.6.3 Zusammenfassung: *Das Image des Rollsports*

Interviewpartnerin 1 empfindet ihr Hobby Rollkunstlauf als eine sehr harmonische und schöne Sportart. Sie wird auch des Öftern um weitere Informationen zu dieser Disziplin gebeten. Sie nimmt das Eiskunstlaufen als Vergleich, wenn die Interessent/innen noch nie etwas von dieser Sportart gesehen haben. Die Interviewpartnerin 1 vertritt schon die Meinung, dass die Menschen, wenn sie die Sportart erklärt hat, ihr gegenüber mehr Hochachtung entgegenbringen als vorher. Sie ist noch nie für ihren Sport belächelt worden. Sie bedauert nur das geringe Interesse an Sponsoren, möglicherweise da es nicht möglich ist, ein Logo auf der Kleidung anzubringen.

Interviewpartnerin 2 gibt an, dass es sich die Zuschauer/innen nicht vorstellen können, mit einer so hohen Geschwindigkeit im Training oder Wettkampf, noch dazu in einer Gruppe im Windschatten, unterwegs zu sein. Es macht sie stolz, etwas zu können, um das sie beneidet wird. Aber Interviewpartnerin 2 hat Verständnis dafür, dass man, ohne es zu probieren, schwer beurteilen kann, ob dieses Tempo als rasant eingestuft werden kann oder nicht.

Von der Hobbytruppe zu einer professionellen Einheit gewachsen, beurteilt Interviewpartner 3 sein Image im Inline-Skaterhockey.

Interviewpartner 4 glaubt, dass seine Rollschuhe-Sportart vom Publikum nicht angenommen wird. Er denkt, dass man sich in die Vergangenheit zurückversetzt fühlt, wenn man dieses Kindergerät verwendet.

Durch das Skilaufen in der Region, glaubt Interviewpartnerin 5, hat das Inline Alpin eine hohe Akzeptanz in der Bevölkerung. Besonders bei den Wettkämpfen ist die gesamte Einwohnerschaft auf den Beinen und fiebert mit den Athlet/innen mit.

Rollkunstlauf als langweilig einzustufen ist Unsinn, gibt Interviewpartnerin 1 an. Es gibt hohe Sprünge, schöne Kleider und spektakuläre Leistungen zu sehen.

Wenn man Interessenten um sich herum stehen hat und trotzdem ein langweiliges „Training“ oder „Showprogramm“ absolviert, darf man sich nicht wundern, wenn diese Sportart als langweilig klassifiziert wird. Schnell, rasant und kraftvoll ist der Rollsport, meint Interviewpartnerin 2.

Inline-Skaterhockey hat es mit dem Vergleich, hart und rasant wie Eishockey zu sein, wesentlich leichter, als vollwertiger Sport angesehen zu werden. Dieser Auffassung ist Interviewpartner 3. Mit fast identer Einstellung spricht Interviewpartner 4, welcher sich das Rollhockey als sehr abwechslungsreich und kampfbetont ausgibt. Und das wollen die Zuseher/innen sehen.

Ebenso lieben es die Zuseher/innen, wenn die Stöcke beim Inline Alpin gegen die Slalomstangen krachen. Dafür stehen sie stundenlang unmittelbar neben der Rennstrecke.

Die Frage, ob der Rollsport eine Sportart für Eliten ist, hat Interviewpartnerin 1 klar mit einem Ja beantwortet. Die Kostenfrage im Materialbereich und die notwendige Trainerinnenbetreuung lassen diesen Sport nicht für jedermann/frau zu.

Interviewpartnerin 2 bestätigt, dass Rollsport eine Betätigung für alle sein kann. Diese Aussage ist mit dem Hinweis verbunden, dass es geeignete Kurse für das einfache Lernen gibt.

Bei einer kostenintensiven Sportart wie Inline-Skaterhockey kann der Verein am Beginn einer Mitgliedschaft die Ausrüstung zur Verfügung stellen. Diese Auskunft hat Interviewpartner 3 gegeben.

Als einen Sport für alle Gesellschaftsschichten betrachtet Interviewpartner 4 sein Rollhockey. Er gibt aber zu bedenken, dass Rollhockey eine sehr schnelle und komplizierte Sportart ist.

Interviewpartnerin 5 gibt an, dass Inline Alpin anfangs ein Sport für alle Bevölkerungsschichten ist, später aber nur noch den Leistungssportler/innen vorbehalten ist. Die Intensität des Trainings und die Kosten der Ausrüstung limitieren den weiteren Bewegungsdrang in der breiten Bevölkerung.

7.6.4 Zusammenfassung: *Die Identität im Rollsport*

Interviewpartnerin 1 sieht sich als sehr saubere Läuferin im Rollkunstlauf. Sie betont, dass sie im Training nie etwas riskiert um Verletzungen zu verhindern.

Dieser Aussage stehen die Interviewpartner/in 2, 3 und 4 gegenüber. Sie geben an, die Führungsrolle zu beanspruchen den Nahkampf zu suchen und auch zu provozieren. Auch Interviewpartnerin 5 gibt an, im Sport nicht aufgeben zu wollen. „Durchkommen um jeden Preis“ und „Zähne zusammenbeißen und durch“ können als kämpferische Einstellungen gewertet werden.

Die Charakterbildung durch den Sport hat sich bei vier Interviewpartner/innen als gegeben herausgestellt. Sie haben durch das Sporttreiben profitiert. Lediglich Interviewpartner 3 gibt an, schon von Beginn an sehr stabil in seiner Charaktereigenschaft gewesen zu sein, sodass er vom Sport nicht geprägt wurde.

Interviewpartnerin 1 spricht sogar davon, dass Mitschüler/innen eifersüchtig waren, wenn sie auf Wettkämpfen gestartet ist und dafür von der Schule unterrichtsfrei erhalten hat.

Bei allen Interviewpartner/innen sind ihr Umfeld und ihr Freundeskreis über diese Sportart informiert. Sie haben auch den Wunsch, über ihre Aktivitäten in Kenntnis gesetzt zu werden. Ein Großteil der Freund/innen befindet sich sogar in der gleichen Sportart (Interviewpartnerin 2).

Zur Frage nach den Gemeinsamkeiten aller Rollsportdisziplinen merkt Interviewpartnerin 2 an, dass sie kaum Gemeinsamkeiten zwischen den einzelnen Sportarten sieht, obwohl sie an früherer Stelle im Interview festgestellt hat, dass jede Form des Rollsports Kraft, Ausdauer, Gleichgewicht und Technik benötigt. Sie sieht die Gemeinsamkeiten nicht im Sport an sich, sondern in der Konsequenz des Trainings sowie in Pünktlichkeit und ähnlichen Komponenten.

„Auf dem Feld sind wir Gegner, abseits sind wir Kumpels“, geben die Interviewpartner/innen 3, 4 und 5 an. Die Freundschaften sind ein wesentlicher Bestandteil, wenn man im Sport tätig ist.

Die Ausübung der jeweiligen Rollsport-Disziplin scheint einerseits den Charakter des/der Ausübenden widerzuspiegeln, andererseits können daraus aber auch Lernprozesse bzw. Charakterentwicklungen abgeleitet werden. Hat Interviewpartnerin 1 ihren stabilen und methodisch sauberen Charakter in ihrem Sport wieder gefunden oder sich die angeborene Leader-Tendenz bei Interviewpartner 2 und 4 verstärkt, so hat Interviewpartnerin 5 gelernt, sich für andere einzusetzen. Dass sich Privates und Sport in der Ausprägung des Charakters gut ergänzen, bestätigt Interviewpartner 4.

7.6.5 Zusammenfassung: *Die Motivation im Rollsport*

Die Faszination am Rollkunstlauf liegt für Interviewpartnerin 1 im hohen Figurenreichtum, der erlernt werden kann. Allein 72 Pflichtfiguren präzise zu präsentieren, ist eine enorme Herausforderung. Wenn sich Zuseher/innen diverses Videomaterial vom Rollkunstlauf angesehen haben, sind sie auch bereit, einen Bewerb zu besuchen. Auch die Eleganz und die individuelle Betreuung der Sportler/innen werden als eine wesentliche Bereicherung in dieser Sportart angesehen.

Das Erlernen der vielen Disziplinen und das Zurechtkommen mit den Materialien nennt Interviewpartnerin 2 als die Faszination in ihrer Disziplin Inline Speed Skating. Zuseher/innen sind oft von der Geschwindigkeit, welche bei einem Bewerb erreicht werden, überwältigt und davon fasziniert.

Die beiden Hockeyspieler (Interviewpartner 3 und 4) finden die Spielzüge, die Kreativität und das Miteinander abseits des Spielfeldes als wesentliche Motivationen im Rollsport. Es werden der Kampfgeist ihrer Teams und die professionelle Einstellung der Mannschaft gelobt.

Interviewpartnerin 5 stellt den Zusammenhalt der Mannschaft in den Vordergrund. Die Geschwindigkeit und den Ausgleich zum Skilauf sieht sie ebenfalls als entscheidende Faktoren für ihre Liebe zu dieser Sportart an.

7.6.6 Zusammenfassung: *Die sportspezifischen Entwicklungen*

Interviewpartnerin 1 bescheinigt dem Rollkunstlauf eine negative Entwicklung. Sie sieht auch den Trend in Richtung Formationslauf, eine Art Gruppentanz, um den Nachwuchs durch diese Art „Show“ wieder für den Sport zu begeistern.

Materialtechnisch hat es keine Veränderungen gegeben. Das Regelwerk ist bis auf die Integration der Inline Skates fast ident geblieben.

Interviewpartnerin 2 sieht beim Inline Speed Skating den Funsport als den Trend der Zukunft. Sie bezeichnet damit das Erlebnis bei den Marathonstarts für den Breitensport. Entwicklungen am Materialsektor finden laufend statt und jährlich werden die neuesten Innovationen präsentiert. Stellvertretend dafür nennt Interviewpartner 2 die Rolle mit dem Kugellager.

Fehlender Nachwuchs und die oft leeren Starterfelder in diesen Klassen sind wesentliche Veränderungen der letzten Jahre.

Interviewpartner 3 bedauert die Auflösung vieler Vereine in der Vergangenheit. Es existieren mehrere Hallen, um Inline-Skaterhockey zu spielen. Das wäre vor einigen Jahren noch undenkbar gewesen. Materialtechnisch hat sich viel verändert. Die Qualität der Rollen (Langlebigkeit) und die Schutzausrüstung (Tragekomfort) wurden genannt.

Die Ausbildung der Schiedsrichter/innen ist hervorzuheben, ebenso die Verwaltung der Spieler/innen. Hier wurde ein einheitliches für alle nachvollziehbares System gefunden und umgesetzt.

Interviewpartnerin 5 sieht für die Zukunft den Parallelsalom als jene Disziplin, die für mehr Teilnehmer/innen und Zuseher/innen sorgen wird. In den letzten Jahren hat man verstärkt Augenmerk auf die Schutzausrüstung und die Absicherungsmodalitäten bei den Wettbewerben gelegt. Das Umfeld wurde durch die regelmäßige Abhaltung von Sitzungen in den Bundesländern und durch die Schaffung eines komplett neuen Regelwerkes für Inline Alpin Slalom verändert. Die anhaltenden Streitigkeiten mit dem Verband führten weder zu Verbesserungen noch zu Verschlechterungen, lähmen jedoch den Sportverkehr.

7.6.7 Zusammenfassung: *Die Entwicklungen im Umfeld*

Zusammenfassend erklären vier Interviewpartner/innen, dass sie keine Hilfe vom Fachverband ÖRSV erhalten oder zumindest nicht ausreichend. Dass es keine Aussage über die Hilfe bei den Dachverbänden (ASKÖ, ASVÖ, UNION) gibt, liegt vermutlich

daran, dass diese interviewten Personen keinen direkten Kontakt mit diesen Institutionen pflegen müssen. Interviewpartnerin 5 ist in ihrer Funktion als Vereinsobfrau auch eine Organisatorin eines Bewerbes und hat natürlich Hilfe vom Dachverband ASVÖ-Salzburg erhalten. Dass diese Funktionärin jedoch Probleme mit dem ÖRSV hat, gibt sie im Laufe des Interviews zu Protokoll.

Einen Lösungsvorschlag hat Interviewpartnerin 5 angeboten: nämlich, dass alle Sparten im ÖRSV zu einer einzigen Sparte zusammengefasst werden sollten, um die Zusammenarbeit der Funktionär/innen zu erleichtern.

Die Aussagen aller Befragten haben keine befriedigende Antwort auf die Entwicklung des Umfeldes im Rollsport erkennen lassen. An der Dauer der Aktivität im Rollsport der Beteiligten kann es nicht liegen. Denn bis auf eine Person sind alle Interviewten mehr als zehn Jahre im Rollsport tätig und könnten (wenn es sie wirklich gibt) diese Veränderungen im Umfeld bewusst miterlebt haben.

Lediglich die Verlegung (bedingt durch die Neuwahl des Präsidiums 2013) des Sekretariats (von einem Kellerlokal in Wien nach Wörgl in das Bundesleistungszentrum) und der Versuch, in den Sparten Inline Speed Skating und Inline-Skaterhockey etwas mehr Professionalität in die Arbeitsweise der Funktionäre zu integrieren, kann man als Entwicklung deuten.

Eine Entwicklung im Umfeld des Rollsports hat de facto nicht stattgefunden. Hilfestellung ist ausgeblieben. Weitere allgemeine Probleme ist werden im nächsten Kapitel beschrieben.

7.6.8 Zusammenfassung: Die Probleme im österreichischen Rollsport

Wenn wir die finanziellen Hilferufe aller Interviewpartner/innen ausklammern, dann hat doch Interviewpartnerin 1 den wesentlichen Satz ausgesprochen: „Und ehrlicherweise muss man sagen, sehr viel zum Kaputtmachen gibt es auch nicht mehr“. Sie sieht die Probleme im ÖRSV in den Machtkämpfen zwischen den Funktionär/innen. Persönliche Streitigkeiten schaden immer dem Sport, meint sie. Weiters gibt sie das Fehlen eines neueren Regelwerks als ein Problem an.

Ein schwerwiegendes Problem mit dem ÖRSV sieht Interviewpartnerin 5 in einer Absage einer von ihrem Verein veranstalteten Europameisterschaft. Welche Schwierigkeiten kann man als Funktionär/in mit dem ÖRSV haben, dass diese mit solch einer Konsequenz zu rechtfertigen wären? Hier wurde nicht nur dem Spitzensport

geschadet, sondern auch dem/der interessierten Zuseher/in eine Möglichkeit genommen, sich für diese Sportart zu begeistern.

Alleine gelassen fühlt sich Interviewpartnerin 2, weil sie alle ihre Tätigkeiten selbst durchführen muss - vom Einholen von Informationen bis zum Erledigen der Hotelreservierung bei Wettkämpfen. Hier hätte sie gerne etwas mehr Zeit für das Training zur Verfügung gehabt statt Funktionärin zu sein.

Interviewpartner 3 und 4 sehen die Probleme in der fehlenden Trainerposition (hier wäre finanzielle Hilfe notwendig) und in den langen Anreisezeiten zu den Matches (hier wäre ein Kleinbus ein Vorteil, welcher wieder nur mit finanzieller Hilfe angeschafft werden könnte).

7.6.9 Zusammenfassung: *Die Ausdifferenzierung des Rollsports*

Nicht jede/jeder der Interviewpartner/innen hat Vorschläge zur weiteren Ausdifferenzierung im Rollsport einbringen können. Zwei Ideen sind es wert, doch diskutiert zu werden: der Vorschlag zu Schlittenhunderennen oder zum Windskating von Interviewpartnerin 2. Diese beiden Vorschläge wären für die Zukunft mit wenig Aufwand in den Verband zu integrieren. Bei den Schlittenhundebewerben gibt es veterinärmedizinische Auflagen, welche sicherlich noch eingehend überprüft werden müssen.

Im Moment macht es den Eindruck, als wäre der Rollsport mit seinen Disziplinen und Durchführungsmodalitäten an seine Grenzen gestoßen. Hier wird in Zukunft vermutlich wieder eine materialtechnische „Idee“ für ein zusätzliches Vorwärtkommen zu Hilfe eilen müssen.

8 Die Diskussion der Ergebnisse

Diese Diplomarbeit hat von allen fünf Interviewpartner/innen stark profitiert. Die fünf verschiedenen Sparten mit unterschiedlichen Personen und Vergangenheiten haben sehr dazu beigetragen, die Komplexität dieser Sportart mit so differierenden Disziplinen zu begreifen.

Es ist trotzdem gelungen, einige Gemeinsamkeiten zu finden und die wichtigen Zusammenhänge herzustellen.

Die wichtigsten empirischen Ergebnisse werden in diesem Kapitel zusammengefasst und gemeinsam mit den Erkenntnissen aus dem hermeneutischen Teil diskutiert.

Vier der fünf Interviewpartner/innen haben über den Wintersport den Rollsport kennengelernt. Somit entstand der Wunsch, einen Wintersport auch im Sommer zu praktizieren. Nur eine Sportlerin hat bereits in der Jugend mit dem Rollschuhlaufen begonnen und diesen Sport nie gegen eine alternative Wintersportart eingetauscht. Die drei noch aktiven Sportler/in bzw. die Funktionärin wechseln im Winter in die Eishalle oder auf den Slalomhang.

Ihren sportlichen Werdegang begannen nur drei Personen in ihrer Kindheit mit regelmäßigem Training und Wettkampfteilnahmen. Diese drei Personen (Interviewpartner/in 1, 2 und 4) bekamen schon Trainer/innen zur Seite gestellt, welche sie auch zu den Wettkämpfen animierten. Interviewpartner 3 begann erst als 16-jähriger Jugendlicher mit dem regelmäßigen Training, Interviewpartnerin 5 hat keinen Leistungssport betrieben.

Es dürfte einen Zusammenhang geben zwischen dem Wunsch, eine gewisse Zeit einen Spitzensport auszuüben, dann eine Kinderpause einzulegen, um dann eine zweite sportliche Karriere zu wagen. So geschehen bei Interviewpartnerin 2, deren Karriere schon fast 40 Jahre andauert und die erst jetzt wieder an eine Schaffenspause denkt. Auch Interviewpartner 4 wechselte während seiner Karriere die Disziplinen: vom Eishockey zunächst zum Reiten um dann wieder zum Eishockey zurückzukehren und schlussendlich durch eine Demoveranstaltung beim Rollhockey zu landen.

Interviewpartner 4 und Interviewpartnerin 2 sind international die erfolgreichsten Sportler mit einigen Teilnahmen an Europa- und Weltmeisterschaften. Beide widmen sich

noch nebenbei der Funktionärstätigkeit als Führungsperson im Vorstand ihres Vereins. Alle Interviewpartner/innen üben neben dem Rollsport eine Nebensportart aus (Laufen, Eishockey, Skilauf, Eiskunstlauf). Eine Person wurde durch eine Demoveranstaltung (Interviewpartnerin 4, Zeile 31-35) zum Rollsport abgeworben. Die Interviewpartnerinnen 1 und 2 wurden durch den/die Rollsporttrainer/in zum Vereinstraining animiert. Interviewpartnerin 5 gibt an, durch das Sommertraining ihres Sohnes auf diese Sportart gestoßen zu sein (Interviewpartnerin 5, Zeile 11-12). Lediglich Interviewpartner 3 machte keine Angabe, wer die entscheidende Person war oder welche Situation seinen Wechsel zum Rollsport veranlasste. Dass er durch seine „Streethockey“-Freunde animiert wurde, dürfte den Tatsachen entsprechen, da er im Interview angab, alle seine Freunde seien auch im Verein tätig.

Dies ist für die weitere Arbeit von Vereinspersonen wie Trainer/in oder Vereinsfunktionär/innen von Bedeutung, da potenzieller Nachwuchs jederzeit angesprochen werden muss. Hier kann Breuer (2010) für die weitere Vorgehensweise wertvolle Hinweise geben. In seiner Untersuchung aus dem Jahr 1998 haben Inline Skater/innen angegeben, nicht nur in einem Verein eine Mitgliedschaft zu besitzen, sondern auch in anderen Vereinen ein Mitglied zu sein. Jedoch sind nur weniger als 10 % der befragten Inline Skater/innen überhaupt einem Verein angeschlossen (Breuer, 2010). Diese Tatsache erfordert noch intensivere Imagearbeit aller Rollsportvereine.

Auf die Frage nach dem verbandsinternen Werdegang gab die Mehrheit der Interviewpartner/innen eine sehr intensive verbandsinterne Funktionärslaufbahn an. Die Interviewpartnerin Rollkunstlauf und der Interviewpartner Inline-Skaterhockey haben nur eine Tätigkeit als Trainer/in ausgeübt, besitzen aber kein Interesse an einer weiteren ehrenamtlichen Funktion. Interessant ist, dass diese beiden Personen die jüngsten Interviewpartner/innen sind. Ist es also notwendig, viel Zeit in einem Verband zu verbringen, um dann für diverse Administrationsaufgaben zur Verfügung zu stehen? Eine interessante Aussage machte Interviewpartner 4 über seine Zukunft im Verein, da er Bedenken äußerte, sein „Abgang“ wäre zu früh. „Es wäre nur schade, wenn das zu verfrüht passieren würde, und der Nachfolger den Job nicht richtig erledigen kann.“ (Interviewpartner 4, Zeile 77-79)

Keine Zukunft im ÖSRV kann sich Interviewpartner 5 vorstellen, weil es für die Sparte „ein Vorteil“ wäre, sich dem Skiverband anzuschließen. (Interviewpartnerin 5, Zeile 378). Und gerade diese Person organisiert in Salzburg einige Wettkämpfe in der Sparte

Inline Alpin und sieht sich durch das Präsidium des ÖRSV einer gewissen Willkür ausgesetzt.

Jede/r der Interviewpartner/innen hat seine/ihre Disziplin als förderungswürdig, elegant oder als rasant eingestuft. Zuseher/innen haben Respekt vor diesen Leistungen, zumal sie noch mit anderen bekannten Sportarten verglichen werden können, wie z. B. dem Slalom. So sei das Kunstlaufen als so schön wie das Eiskunstlaufen anzusehen, während das rasante Inline Speed Skating von einer Geschwindigkeit geprägt sei, die man selbst nie erreichen wird. Die professionelle Einstellung ihrer Vereinsmitglieder loben hingegen die Interviewpartner 3 und 4.

Nur Interviewpartner 4 glaubt, dass der Rollschuh ein Kindergerät sei. Im Slalom haben die Akteure den Vorteil, ein kundiges Publikum aus dem Skilauf zu besitzen, welches bei den Rennen gerne „die Stöcke an den Slalomstangen krachen hört“. In solchen Ski-Ortschaften ist die Akzeptanz eines Rollsportvereines sehr hoch.

Rollsport ist nur bedingt ein elitärer Sport. Nur Interviewpartnerin 1 und Interviewpartner 3 geben an, dass ihre Sportart sehr kostenintensiv ist. Der Rollkunstlauf kann als elitär eingestuft werden, da er nur privat zu finanzieren ist. Hingegen gibt es beim Inline-Skaterhockey Unterstützungsmaßnahmen, indem Material für Anfänger/innen zur Verfügung gestellt wird. Somit kann behauptet werden, dass dem Rollkunstlauf die Chance auf breiten Nachwuchs genommen wird, wenn keine finanzielle Unterstützung zur Verfügung gestellt wird. Die derzeit geringe Anzahl an Breitensportveranstaltungen gibt dem Rollkunstlauf nicht wirklich eine Möglichkeit, sich entsprechend zu präsentieren.

Die Interviewpartner/innen 2, 4 und 5 sprechen dem Rollsport eine gute Breitensportverträglichkeit zu. Interviewpartner 4 jedoch ist der Meinung, dass Rollhockey ein sehr schnelles, kompliziertes Spiel ist. Mitdenken erfordert und daher nicht breitensporttauglich ist.

Die ihrem eigenen Charakter entsprechende Disziplin dürften alle fünf Interviewpartner/innen gefunden haben. Die vier Befragten aus den Bereichen Hockey, Speed und Slalom sind Kämpfertypen. Einzig die Rollkunstläuferin gibt sich in ihrem Tun vorsichtig und scheut Verletzungen (Weiß & Eichberg, 2014).

Interessant und erstaunlich ist eine Aussage der Interviewperson 3, bei der die Sportausübung keinen Einfluss auf die Ausbildung des Charakters gehabt haben dürfte. Die weiteren Kandidat/innen haben dem Sport in ihrer Charakterbildung viel zu verdanken. Die

Schüchternheit und das Präsentieren vor Publikum wurden als eine der wesentlichen Schwächen in der Jugend präzisiert. Sie konnten dank des Sportes positiv beeinflusst werden.

Kumpelhafte Beziehungen und Freundschaften sind für alle interviewten Personen von entscheidender Bedeutung. Sie pflegen diesen Freundeskreis innerhalb ihrer Sportausübung. Im Sport Freundschaften zu pflegen, ist eine Entschädigung für oftmalige Abwesenheiten, da in diesem Umfeld respektiert wird, dass ein Wettkampf die Krönung eines Trainings darstellt und man wieder längere Zeit nicht erreichbar ist. Im privaten Umfeld dagegen hat der/die Sportler/in oft einen Erklärungsbedarf, „warum man denn wieder weg müsse“, obwohl alle Interviewten angaben, ihr privates Umfeld sei über ihre Aktivitäten informiert.

Keine/r der Interviewpartner/innen musste sich jemals für sein/ihr Tun genieren oder wurde für seine Sportart kritisiert. Ganz im Gegenteil, der Freundeskreis ist über die Aktivitäten der Interviewten immer informiert und wünscht dies auch. Diese Aussagen werden besonders von Frauen im Inline Skating-Marathon als „Beweggrund“ angegeben: „mit guten Freunden zusammensein“ (Breuer, 2010).

Dass es in bestimmten Situationen (im Training) oder im Wettkampf (das Pflichtlaufen) für Zuseher/innen langweilig sein kann, liegt nur daran, dass diese Personengruppe über kein Insiderwissen verfügt und diese Momentaufnahme nicht einordnen kann. Keine/r der Interviewten empfindet seinen/ihren Sport als langweilig. Lediglich Interviewpartner 4 äußert über das Material Rollschuh, dass dieses möglicherweise von Außenseitern als ein Stück Vergangenheit angesehen wird.

Die Frage nach den auffälligsten Ereignissen im Rollsport der letzten 20 Jahre hat jeder der Befragten ausführlichst beantworten können. Einige Erlebnisse waren zum Schmunzeln (Inline Alpin-Stangen wurden in den Asphalt hineingebohrt, statt auf Platten aufgestellt) andere Situationen lassen am Sportgedanken des Präsidiums zweifeln (Nichtgenehmigung und dadurch Absage einer EM einige Tage vor Veranstaltungsbeginn).

Jeder der Interviewten konnte wenig bis kaum spürbare Verbesserungen für das Funktionärswesen feststellen. Die Aussagen der Kollegen/innen sind sehr ernst zu nehmen, handelt es sich doch um die „erste Reihe“ von Funktionären: Trainer/in, Organisator/in, Landesverbandspräsident/in, Vereinsobfrau und nicht zuletzt Elternteile.

Nur Interviewpartnerin 5 gibt an, Hilfe vom Dachverband ASVÖ zu erhalten, wenn sie Unterstützung benötigt. Meistens ist diese Unterstützung finanzieller Natur, mit der sie ihre Wettkämpfe organisieren kann. Alle Interviewpartnern/innen geben geschlossen an, keine Hilfe vom Fachverband zu erhalten. Besonders finanzielle Unterstützung würde im Nachwuchsbereich viele Möglichkeiten eröffnen. Nur Interviewpartner 3 hat dazu keine Aussage tätigen können, da er mit dem Fachverband keine Verbindung pflegt.

Als deprimierend ist dieser Zustand zu bezeichnen, empfindet eine Interviewpartnerin zur Situation der letzten Jahre.

Das Kapitel „Probleme“ hat alle Interviewten eingeladen, ihre Stolpersteine und Hindernisse im täglichen Funktionärsleben zu schildern. Die Antworten entsprechen der Realität: Die Befragten sind oft auf sich gestellt (beim Ausfüllen von Formularen), haben Tätigkeiten zu erfüllen, welche nicht in ihren Bereich fallen (Projekte lukrieren) und sind finanziell ausgelastet (Fahrtspesen zu Bewerben wird nicht refundiert). Niedergeschlagenheit und Frustration sind die Folge. Interviewpartnerin 2 hat vor einigen Monaten ihre Karriere aufgegeben.

Weiters werden der fehlende Respekt und die schleppende Informationsweitergabe bemängelt.

Der Trieb nach Erlebnissen wurde seinerzeit, als Inline Skating die Trendsportart schlechthin war, nicht genügend beachtet. Wir leben heutzutage in einer Erlebnisgesellschaft (Kapitel 5). Dem hätte man schon längst Rechnung tragen müssen, was sich auch in entsprechenden Ergebnissen (Vereinsgründungen, Mitgliederanzahl) niedergeschlagen hätte.

Das Wort „erleben“ bedeutet doch schon, dass der Akteur ein Erlebnis in diesem Betätigungsfeld Rollsport (Marathonveranstaltungen, Vorbereitungsevents zum Marathon) konsumieren möchte. Das wäre ein klassisches Ansporn zur Organisation von Breitensportevents gewesen. Doch selbst diese Tätigkeit wird der Interviewpartnerin 5 erschwert.

Derzeit dürften die Aggressive Skater/innen, Longboarder/innen und Skateboarder/innen den Fun- und Spaßfaktor auf ihrer Seite haben. Sie benötigen keine ausgeprägte Vereins- und/oder Verbandsstruktur für ihre „Lieblingsbeschäftigung“.

Ist das möglicherweise die Lösung: Weg von der Verbandsstruktur, um in der Gemeinschaft größer zu werden? Auch Breuer (2010) hat bestätigt, dass nur ein geringer

Teil der Teilnehmer/innen eines Inline Skating-Marathons in einem Verein mitwirken möchten. Jedoch gibt es zu bedenken, dass gerade hier die Fluktuation sehr hoch ist. Life-Time-Sportarten unterliegen einer sehr hohen Dropout-Rate. Laufen, Schwimmen, Radfahren hingegen nicht. Sie können auch informell betrieben werden (Breuer, 2010).

Für etwaige Ausdifferenzierungen im Rollsport haben die befragten Personen wenig Information zur Verfügung stellen können.

9 Zusammenfassung

Zu Beginn dieser Diplomarbeit wurde die geschichtliche Entwicklung des Rollsports erläutert. Ein Kapitel widmete sich einigen ausgewählten historischen Ereignissen in Österreich. Wien ist nicht nur der älteste Landesverband im ÖRSV, sondern hat auch die ersten belegbaren Wettkämpfe um die Jahrhundertwende veranstaltet. In Wien haben die Gründungssitzungen des ersten Rollhockeyclubs und des ÖRSV stattgefunden. Die internationale Entstehung des Rollsports durch die Erfindung und Weiterentwicklung des Rollschuhmaterials ist in anderer Literatur ausführlich beschrieben worden.

Der Rollschuhsport in Österreich um die Jahrhundertwende ist hingegen nur von Gilbert Norden eingehend untersucht worden. Andere Autor/innen haben historisch nur Teilaspekte aus den letzten Jahren untersucht. Diese Diplomarbeit widmete sich nur einem Aspekt der österreichischen Rollschuhsportgeschichte aus den späten 50er Jahren und frühen 60er Jahren. Das Hauptaugenmerk wurde stattdessen auf die letzten zehn Jahre gelegt, hier im Besonderen auf die Rollsportveranstaltungen mit Breitensportcharakter. Die Grundlagen dieser historischen Aufarbeitung geben ein Verständnis darüber, warum der Rollsport in Österreich derzeit mit einigen Problemen zu kämpfen hat. Der Zusammenhang zwischen der technischen Entwicklung, der Vermarktung und der dadurch möglichen Verbreiterung des Rollsports ist in dieser Arbeit eindrucksvoll nachvollziehbar.

Der Rollsport in Österreich benötigt für seine weitere Entwicklung im Hinblick auf die Mitgliederzahl die Breitensportevents. Wien kann hier auch in Zukunft vom Friday Night skating mit seiner großen Teilnehmer/innenzahl am meisten profitieren, wenn die Bereitschaft zur Kooperation mit dem Veranstalter gegeben ist.

Ein Verlust von 50 % von ÖRSV-Veranstaltungen innerhalb der letzten zwölf Jahre (1998 – 2015) ist kritisch zu hinterfragen. Ist es wirklich das Unvermögen des Bundesverbandes, den ehrenamtlichen Organisator/innen nicht zur Seite stehen zu wollen, wie es auch drei von fünf Interviewpartner/innen reklamieren?

1998 haben 21 % der Sportausübenden gelegentlich einmal die Woche Inline Skating/Roller-Skating oder Skateboard betrieben. Damit war ein 6. Platz (nach Radfahren, Schwimmen, Bergwandern, Skilaufen und Eislaufen) erreicht. Von da an ging es berab. (Norden, 2010)

Im Jahr 2002 haben noch 15 % der Sportausübenden Inline Skating regelmäßig betrieben. Im Jahr 2004 noch 8 % und im Jahr 2005 nur noch 7 % (Kapitel 4.2.10).

Eine andere Untersuchung zu diesem Thema aus dem Jahr 1998 mit 668 Befragten (ab dem 15. Lebensjahr) hat für das Inline Skating/Rollschuhlaufen einen Ausgangswert von 7 %, und Platz 9, bescheinigt (Weiß et. al., 2001). Der Rollsport ist heute nach 18 Jahren wieder dort angelangt, wo er im Jahr 1998 stand, als er begann, sich zum Trend zu entwickeln.

Der Inline-Boom ist vorbei. Nach 20 Jahren ist die Ausgangslage wieder erreicht worden und man muss sich die Frage nach einem geeigneten Konzept stellen, wie man die Talsohle unbeschadet überstehen kann.

Der empirische Teil dieser Diplomarbeit behandelte zunächst die Interviewkonzeption und die Erstellung eines Leitfadens. Dieser Leitfaden war eine wertvolle Hilfe bei der Beantwortung der Forschungsfragen. Zur Auswertung dieser Expert/innenfragen diente ein Kategoriensystem mit Unterkategorien. Die Auswertung selbst erfolgte nach Mayring (2008). Die Interviews wurden nach seiner strukturierenden Analyse unterzogen.

Die Ergebnisse mit ihren empirischen Daten standen in dieser Arbeit im Vordergrund und können jederzeit nachvollzogen werden. Eine Interpretation als Fakt, die „Preudo-Objektivierung“, wurde vermieden.

Eine der wesentlichen Aussagen ist, dass jede/jeder Vereinsfunktionär/in auch eine Werbefigur für den Rollsport darstellt. Durch diese Personen sollten Jugendliche angesprochen werden. Interessant ist die Erkenntnis, dass die beiden jüngsten Befragten keine Funktionärstätigkeit bekleiden. Hier liegt die Vermutung nahe, dass sich niemand angesprochen fühlt, selber aktiv zu werden, solange jemand im Verein die Funktionärstätigkeit zur Zufriedenheit aller ausübt.

Die Kehrseite der Medaille ist aber, dass Sportler/innen oder ehrenamtliche Helfer/innen, wenn sie einmal gefunden worden sind, natürlich auch respektvoll zu behandeln sind, damit sie nicht nach vier Jahren Funktionärstätigkeit an einen Abgang denken (Interviewpartnerin 5). Dass Sport den Charakter formen kann, beweisen vier Aussagen von Interviewpartner/innen, welche bestätigen, dass ohne Sport ihre Persönlichkeit nicht so zur Ausprägung gelangt wäre, wie mit dem Sport.

Das Image des Rollsportes ist sehr gut. Obwohl viele Menschen die eine oder andere Sportart im Rollsport noch nie gesehen haben, lassen sie sich gerne belehren, schauen bei Wettkämpfen interessiert zu und haben die Interviewten noch nie spüren lassen: „Das was Du tust, ist ja keine Sportart“. Die Rollschuhe, glaubt Interviewpartner 4, können den/die Zuseher/in in dieser modernen Zeit abschrecken, da sie etwas aus der Vergangenheit repräsentieren.

Je älter die Inline Skater/innen sind, desto mehr dominiert der Gesundheitsgedanke (Breuer, 2004). Hier besteht für die Erlebnisgesellschaft ein weiteres Betätigungsfeld dem sich der ÖRSV zuwenden kann. Das Image des Rollsports ist intakt.

„Der Körper ist das zentrale Thema des Sports, und damit liefert eine Soziologie des Körpers wesentliche Beiträge zum Verständnis des Sports“. (Heinemann, 2007, S. 100)

Die Verletzungen im Inline Skating-Sport haben dem Boom in den 90er Jahren keinen Abbruch getan (Weiß et. al., 2001).

Je mehr man den Rollsport mit anderen bestehenden Sportarten vergleicht, desto eher kann sich die/der Zuseher/in ein eigenes Bild von der Schwierigkeit oder Einfachheit des Inline Skating-Lernens machen. Hier profitieren das Hockey vom Eishockey und das Inline Alpin vom Skilauf, während der Eiskunstlauf für den Rollkunstlauf Pate gestanden hat. Lediglich das Inline Speed Skating kann selbst mit dem Eisschnelllaufen nicht konkurrenzieren, da beide Sportarten nicht medienwirksam sind.

Disziplinen wie Rollkunstlauf können nur bedingt als Offensive gegen den Mitgliederschwund eingesetzt werden, da diese Sparte aufgrund der kostenintensiven Materialanschaffungen als elitär eingestuft werden muss.

Die Rollsportler/innen sind in einem guten Umfeld eingebettet. Ihr Bekanntenkreis akzeptiert ihre Aktivitäten und informiert sich regelmäßig über die sportlichen Erfolge. Der Vorteil eines privaten Umfeldes, so Interviewpartnerin 2, liegt darin, dass man alles sofort besprechen kann. Die Rücksichtnahme auf das Privatleben ergeben sich automatisch, weil diese Freundschaften eben Verständnis haben.

Der einstige Trendsport Inline Skating hat die Organisationsstruktur des ÖRSV massivst irritiert und für Jahre lahmgelegt. Wären nicht die vielen Werbeagenturen für die Durchführung so mancher Breitensportveranstaltung in den 2000er Jahren verantwortlich gewesen, hätte wahrscheinlich die Talfahrt bei der Anzahl der Mitgliedern und der Breitensportevents schon vor fünf bis sieben Jahren eingesetzt.

Die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten zehn Jahre wurde im ÖRSV intern nur durch eine teilweise Differenzierung beantwortet. Der ÖRSV hat es nicht geschafft, auf diese Trends, auf das Erfüllen der Mitgliederwünsche sowie auf die Anforderungen an die Erlebnisveranstaltungen zu reagieren.

Der ÖRSV hat seine Mitglieder nicht ausreichend unterstützt und wird mit einem Schwund an ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen in Zukunft weiterhin rechnen müssen.

Breuer könnte es nicht treffender formulieren: „Zwar passt Reflexion durchaus in den Pflichtkatalog der von Sportfunktionären zu erbringenden Ordnungsleistungen, doch zeichnen sich diese Rollenträger (...), eher durch Betriebsblindheit und eine selektive Perzeption vorhandener Probleme aus“. (Breuer, 2003, S. 61, zit. nach Bette, 1995, S. 80f).

Für die Zukunft wird man in puncto Trends nicht viel erwarten können. Der Materialsektor ist ausgereizt, nur eine neue Erfindung am Rollsportsektor könnte hier Abhilfe schaffen. Vielleicht ein eigener Schlittenhundewagen oder ein Windsegel?

„Differenzierung bedeutet Entwicklung von Unterschieden, Aussonderung von Teilen aus einem Ganzen“. (Jung, 2001, S. 133) Die Interviewpartenr/innen haben zur Kategorie der Ausdifferenzierung wenig umsetzbare Informationen beitragen können. Einige Anleihen zu diesem Thema können im Kapitel 4.3.4 nachgelesen werden.

Die wesentliche Ausdifferenzierung waren die Anzahlen der Staatsmeistertiteln (welche im Begriff sind, reduziert zu werden) und die beiden Disziplinen Roller Derby und Inline Alpin Slalom. Für das Roller Derby muss noch eine Lösung für die Jugendarbeit gefunden werden (es darf erst ab 18 Jahren am Wettkampf teilgenommen werden) und im Inline Alpin Slalom müssen die Wettbewerbe vom Verband zugelassen werden um die Öffentlichkeit mit einzubeziehen.

Die Diplomarbeit hat aufgezeigt, dass auch der Rollsport im sozialen System Sport von den gesellschaftlichen Veränderungen abhängig ist. Die Erwartungshaltung von teilnehmenden Inline Skater/innen an Veranstaltungen ist der Spaßfaktor. Dieses Motiv kann derzeit die Rollsportszene einem breiten Publikum nicht anbieten.

Die Inline Skating Gemeinde in Österreich besteht weiterhin aus der Kernszene (Aggressive ohne ÖRSV-Mitgliedschaft und den lizenzierten ÖRSV-Mitgliedern), der

Randszene (Sportliche Nicht-ÖRSV-Inline-Skater/innen, welche als Interessierte bei Wettbewerben teilnehmen) und der Freizeitszene (Hobbyskater/innen ohne ÖRSV-Mitgliedschaft). Nun gilt es für diese Bereiche die entsprechenden Konzepte zu entwickeln und umzusetzen.

Die Befragung von fünf Expert/innen und den vielen Tabellen mit ihrer Anzahl von Veranstaltungen und Teilnehmer/innen, ist die Stärke dieser Arbeit und kann wertvolle Hinweise für die Zukunft liefern.

Die Forschungsfragen sind beantwortet worden. Der Rollsport hat es nicht geschafft, die negative Entwicklung der letzten Jahre zu stoppen. Die Konflikte im ÖRSV mit den Funktionär/innen sind für die interviewten Personen ein Problem und hindern sie an ihrer Tätigkeit. Eine weitere Ausdifferenzierung im Rollsport scheint derzeit nicht mehr möglich zu sein.

Eine weitere Untersuchung zum Thema „Identität und Motivation im Rollsport“ kann die Athlet/innen und Teilnehmer/innen an Veranstaltungen zu Wort kommen lassen.

10 Ausblick

Im Jahr 1998 war das Inline Skating im Ranking der beliebtesten Sportarten auf Platz 9 (Weiß et. al., 1999). Das entspricht bei den Ausübenden eine Rate von 7 %, noch vor Leichtathletik, Golf und Surfen. Was wäre das für eine Aussicht für den Rollsport gewesen?

Nach einem rasanten Aufstieg bis auf 21 % im Jahr 1998 (Norden, 2010) haben wir jetzt wieder die 7-%-Marke wie vor 18 Jahren erreicht. Das ist ernüchternd.

Was können wir tun, um wieder „Oberwasser“ zu bekommen? Benötigen wir weitere Idole neben unserer Europameisterin Vanessa Bittner? Können weitere technische Errungenschaften helfen? Ist eine spezielle Ausdifferenzierung einer Disziplin unser Rettungsanker? Oder ist es doch nur der Spaßfaktor, der bei den meisten Veranstaltungen im organisierten Rollsport nicht vermittelt werden kann?

Wir werden uns alle an einen Tisch setzen und nach einer geeigneten Lösung suchen müssen. Ob dies in einem im Moment auf Leistungssport ausgerichteten Sportverband wie dem ÖRSV gelingen kann, lässt sich erst in einer weiteren Untersuchung in einigen Jahren nachweisen.

Wenn wir einige Jahrzehnte zurückblicken, so hat das Skateboarden z. B. den Snowsportsport besonders in der Disziplin „Freestyle“ essenziell beeinflusst. Die Bewegungsabläufe dieser technischen anspruchsvollen Sportart aus der Halfpipe oder dem Street-Style waren die Ideenlieferanten für diese junge Sportart (Topitschnig, 2013).

Weiters haben die Stunt Skater/innen ebenfalls all diese Figuren aus dem Street Style auf Rollschuhen oder Inline Skates zu kopieren versucht.

Das Inline Skating ist also, bezogen auf das Skateboarden, nur bedingt ein Ideenlieferant, aber auf jeden Fall für diverse Wintersportarten eine gute Trainingsmöglichkeit im Sommer (Giffinger, 2013). Dies gilt im Besonderen für die Disziplinen Inline Alpin Slalom, Inline-Skaterhockey, Rollkunstlauf und teilweise auch Inline Speed-Skating.

Das Rollschuhfahren ist auch für viele Wintersportler/innen (z. B. Eiskunstläufer/innen) eine willkommene Abwechslung im Sommer. Für Leistungssportathlet/innen ist es hingegen sogar ein notwendiger Wechsel um sich fit zu

halten. Daher lag der Karrierestart bei einigen Interviewpartner/innen auch im Wintersport.

Sehr beständig und durchgehend in ihrer Ganzjährigkeit sind die Inline Speed Skater/innen, die Rollhockey-Spieler/innen und die Roller Derby-Damen. Diese Akteure bleiben im Sommer wie auch im Winter bei der Vorbereitung und im Wettkampfgeschehen dieser Sportdisziplin treu. Hin und wieder sind sie bei einem leichtathletischen Volkslauf dabei. Eine Wettkampflizenz in einer anderen Disziplin des ÖRSV wird nicht bevorzugt. Einige Inline Alpin Slalom-Sportler/innen starten bei Inline Speed Skating-Wettkämpfen, dies ist aber die Ausnahme.

Profitieren voneinander können alle Disziplinen im Rollsport momentan nur in der Grundausbildung. Hier setzt man verstärkt auf die Transferleistung einzelner Bewegungsabläufe, welche dazu dienen, sich später möglicherweise auf eine Ausweichsportart zu fokussieren. Hier bietet sich die Start- oder Beschleunigungssequenz der ersten 10 bis 20m beim Downhillstart, beim Start im Inline Speed Skating, beim Inline-Skaterhockey-Antritt oder beim Rollhockey an. Das Sprungvermögen kommt den Rollkünstler/innen ebenso zugute wie den Freestylern (Highjump).

Insgesamt fühlen sich die Gesprächspartner/innen in ihrem Umfeld mit dem Rollsport wohl. Als Funktionär/innen hingegen nicht.

Die Situation im ÖRSV kann auch als Dauerzustand der „organisierten Anarchie“ (Breuer, 2003, S. 60, zit. nach Knoke & Prensky, 1984, S.115) bezeichnet werden. Hinzu kommt noch der Zustand, dass kein Leitbild im Fachverband existiert und auch für die Vereine keine Richtungsangabe zur Verfügung steht. Dabei wäre solch eine Zielorientierung ist von strategischer Bedeutung.

Die Motivation „Spaßfaktor“ ist seinerzeit, als Inline Skating die Trendsportart schlechthin war, in den Veranstaltungen nicht genügend beachtet worden. Wir leben heutzutage in einer Erlebnisgesellschaft (Kapitel 5). Dem hätte man von der Verbandsseite längst Rechnung tragen müssen. Denn das Wort „erleben“ bedeutet doch schon, dass der Akteur ein Erlebnis im Betätigungsfeld Rollsport (Marathonveranstaltungen, Vorbereitungsevents zum Marathon) konsumieren möchte. Um diese Erlebnisse umsetzen zu können, wäre das professionelle Marketing bei Veranstaltung von Breitensportevents notwendig gewesen.

Vom Österreichischen Rollsport und Inline-Skate Verband werden in Zukunft vermehrt Aufgaben in puncto Hilfestellung, Professionalisierung und Vermarktung erwartet. Ohne diese Prioritäten werden die geforderten Leistungen oder eine gewünschte Breitenwirkung unweigerlich ausbleiben.

Nach all den Informationen aus den Interviews und den aus den hermeneutischen Kapiteln zusammengeführten Fakten kann hier für den ÖRSV nur eine Art Wunschliste angeführt werden:

- den Skateboardsport integrieren
- das Mitspracherecht der Vereine erhöhen
- den Breitensport durch Erlebnis-Events fördern
- alle Veranstaltungen zu Werbezwecken durchführen lassen
- die Streitschlichtungskultur verbessern
- den Vereins-Verbands-Funktionär/innen jegliche Hilfestellung anbieten

Wertvolle Mithilfe für die nächsten Jahre soll auch das Lobbying im In- und Ausland sein, um eine „Olympische Sportart“ zu werden.

Die Frage aus der Einleitung „Hat es der Rollsport in Österreich verstanden, seine Akteure für sich zu begeistern, oder ist der Rollsport nach seinem letzten Hype in den 90er Jahren wieder in seine Ausgangslage nach dem Discoroller-Fieber zurückgekehrt?“ ist zwar keine Forschungsfrage, kann einerseits mit einem „Ja, er ist wieder in die Ausgangslage zurückgekehrt“ und andererseits mit einem „Nein, er hat es nur bedingt erreicht, seine Akteure für sich zu begeistern“, beantwortet werden.

Dem österreichischen Rollsport ist es zu wünschen, dass er es in einem zweiten Anlauf nach 2003 (Habesohn, 2003) schafft, die vielen privaten Inline Skater/innen in gehöriger Weise anzusprechen und sie in die Rollsportfamilie zu integrieren, auch wenn die Statik des Verbandes derzeit nicht auf eine Mitgliedererweiterung ausgerichtet ist.

Literaturverzeichnis

- 5wheelers B. (2016). *Sportunion-5wheelers-Artwerkstudios*. Zugriff am 10.02.2016 unter www.5wheelers.at.
- 5wheelers W. (2016). *5wheelers.at INLINE-SPEEDSKATER-CLUB (ISC)*. Zugriff am 10.02.2016 unter www.5wheelers.at.
- Adam, N., Gastgeb, H., Kratky, H. & Spiola, R. (Hrsg.). (1960). Rollschuhlauf. *ASKÖ Monatszeitschrift für Sport und Körperkultur*, (6), 26.
- Adam, N., Gastgeb, H., Kratky, H. & Spiola, R. (Hrsg.). (1964a). Rollschuhlauf. *ASKÖ Monatszeitschrift für Sport und Körperkultur*, (1), 17.
- Adam, N., Gastgeb, H., Kratky, H. & Spiola, R. (Hrsg.). (1964b). Rollschuhlauf. *ASKÖ Monatszeitschrift für Sport und Körperkultur*, (4), 15.
- Adam, N., Gastgeb, H., Kratky, H. & Spiola, R. (Hrsg.). (1964c). Rollschuhlauf. *ASKÖ Monatszeitschrift für Sport und Körperkultur*, (5), 17.
- Atlas. (2016). *Qualitative Data Analysis*. Zugriff am 02.02.2016 unter <http://www.atlasti.com/de/>.
- Audiotranskription. (2016). *Digitale Aufnahme, Transkription & Analyse*. Zugriff am 05.02.2016 unter <https://www.audiotranskription.de/>.
- Balz, E. (1995). *Gesundheitserziehung im Schulsport: Grundlagen und Möglichkeiten einer diätetischen Praxis*. Schorndorf: Hofmann.
- Bette, K. H. (1995). Beobachtungs- und Reflexionsdefizite im Sportsystem. In: J. Winkler & K. Weis, (Hrsg.). *Soziologie des Sports. Theorieansätze, Forschungsergebnisse und Forschungsperspektiven*. S. 75-89. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Breuer, C. & Sander, I. (2003). *Die Genese von Trendsportarten im Spannungsfeld von Sport, Raum und Sportstättenentwicklung*. Hamburg: Feldhaus.
- Breuer, C. (2003). Trendsport und Sportorganisationen - die organisationstheoretische Sicht. In: C. Breuer & H. Michels (Hrsg.). *Trendsport - Modelle, Orientierungen und Konsequenzen*. Aachen: Mayer & Mayer.
- Breuer, C. (2004). Zur Dynamik der Sportnachfrage im Lebenslauf. *Sport und Gesellschaft – Sport and Society*, 1, 50-52.
- Breuer, C. (2010). Motive, Einstellungen und Konsumverhalten von Marathon-Skatern. Eine theoretisch orientierte Strukturanalyse. In: V. Nagel (Hrsg.). *Inline-Skating. „Neue“ Bewegungskultur sportwissenschaftlich analysiert*. (TrendSportWissenschaft, Band 4, S. 141-168). Hamburg: Czwalina.

- BSPA. (2016). *Die österreichischen Bundessportakademien*. Zugriff am 15.01.2016 unter www.bspa.at.
- BSSF. (2016). *Bundes-Sportförderungsfonds*. Zugriff am 22.02.2016 unter www.bsff.or.at.
- BSO. (1992-2015). *Bundessportorganisation (Hrsg.). Österreichisches Sportjahrbuch*. Wien: Edwin Bauer & Partner.
- BSO. (1998). *Bundessportorganisation (Hrsg.). Österreichisches Sportjahrbuch*. Wien: Edwin Bauer & Partner.
- CERS. (2016). *Confédération Européenne de Roller Skating*. Zugriff am 05.03.2016 unter www.cers.pt.
- CEPA. (2016). *(Comité Européen de Patinage Artistique). CERS ARTISTIC - European Artistic Skating Committee*. Zugriff am 05.02.2016 unter www.cers.pt.
- Cityskating. (2016). *Homepage von Cityskating*. Zugriff am 02.03.2016 unter <http://www.cityskating.at/>.
- Cizek, A. & Schnider, A. (2003). Inline-Skater in Österreich: Rechtlicher Slalom zwischen Fußgängern und Radfahrern. *Zeitschrift für Sport und Recht*, 10(1), 14-16.
- Clarke. (2016). *Homepage von Julie Clarke*. Zugriff am 21.01.2016 unter <http://www.julie-clarke.com>.
- Die Grünen Wien. (2016). *Homepage „Die Grünen Wien“*. Zugriff am 02.02.2016 unter <https://wien.gruene.at/>.
- Diketmüller, R. & Kogler, C. (2013). *Inlineskaterhockey zur Förderung des Mädchensports*. Unveröffentlichter Evaluationsbericht. Wien: Universität Wien, Institut für Sportwissenschaft.
- Duden. (2016a). *Rollsport*. Zugriff am 09.03.2016 unter <http://www.duden.de/rechtschreibung/Rollsport>.
- Duden. (2016b). *Trend*. Zugriff am 09.03.2016 unter <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/Trend>.
- European Film. (2016). *Portal der European Film Gateway. Filmarchiv Austria*. Zugriff am 11.03.2016 unter <http://www.europeanfilmgateway.eu/de>.
- Faber, G. (2008). *Erstellung einer multimedialen Lernhilfe für Inline-Skaterhockey*. Wien: Universität Wien, Institut für Sportwissenschaft.

- Feldhaus, F. M.(1904). *Erfindungen und Entdeckungen auf den Gebieten der Naturwissenschaften und Technik in chronologischer Übersicht und Sachregister*. Heidelberg: Carl Winters Universitätsbuchhandlung. Zugriff am 03.03.2016 unter http://www.digitalis.uni-koeln.de/#z-list_F.
- Feldhaus, F.M. (1914). *Die Technik der Vorzeit, der geschichtlichen Zeit und der Naturvölker. Ein Handbuch für Archäologen und Historiker, Museen und Sammler, Kunsthändler und Antiquare*. Leipzig: Engelmann. Zugriff am 03.03.2016 unter http://www.digitalis.uni-koeln.de/#z-list_F.
- FIRS. (2016). *Fédération Internationale Roller Sports*. Zugriff am 04.03.2016 unter www.rollersports.org.
- Gastgeb, H. (Hrsg.). (1955). Vom Volkssport zum Sportvolk. 10 Jahre ASKÖ Wiederaufbau 1945-1954. Rechenschaftsbericht über die Jahre 1953/1954. S. 161-162. Wien: ASKÖ.
- Gastgeb, H. (Hrsg.). (1958). Weltmeisterschaft im Rollschuhlauf, ASKÖ Monatszeitschrift für Sport und Körperkultur, (10), 1.
- Gastgeb, H. (Hrsg.). (1962a). 25 Jahre 1. Österreichischer Rollhockeyclub. ASKÖ Monatszeitschrift für Sport und Körperkultur, (2), 8.
- Gastgeb, H. (Hrsg.). (1962b). Rollschuhsport. ASKÖ Monatszeitschrift für Sport und Körperkultur, (11), 30.
- Giffinger, P. (2013). *Multimediale Übungssammlung mit biomechanischer Relevanz für Skirennlauf Alpin – Schneetraining*. Wien: Universität Wien, Institut für Sportwissenschaft.
- Harjung, M. & Athanasiadis, A. (1996). *Inline-Skating. Fit & Fun auf acht Rollen*. Wien: Ueberreuter.
- Habesohn, C. (2003). *Entwicklung, Trends und Bestandsaufnahme im Inline Skating*. Wien: Universität Wien, Institut für Sportwissenschaft.
- Happy Night Skate. (2016). *Homepage von Happy Night Skate*. Zugriff am 01.03.2016 unter <http://www.happynightskate.at/>.
- Heinemann, K. (2007). *Einführung in die Soziologie des Sports*. (5. überarbeitete Auflage). Schorndorf: Hofmann.
- Hilscher, P., Norden, G., Russo, M. & Weiss, O. (Hrsg.). (2010). *Entwicklungstendenzen im Sport*. (3. Aufl.). Wien: Lit.
- Horvath. (2016). *Homepage von Manfred Horvath*. Zugriff am 22.02.2016 unter www.manfredhorvath.at.

- van Ingen Schenau, G. J., de Groot, G. & Hollander, A. P. (1983). Some technical, physiological and anthropometrical aspects of speed skating. *European Journal of Applied physiology*, 50, 343-354.
- IISHF. (2016). *International Inline-Skaterhockey Federation*. Zugriff am 26.01.2016 unter www.iishf.com.
- IISA. 2016. *International Inline Skating Association*. Zugriff am 28.01.2016 unter www.iisa.org.
- Jung, C. G. (2001). *Typologie*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Karlsreiter, S. (2012). *Know Skateboarding! Soziale Praxis einer modernen jugendkulturellen Bewegungsform*. Wien: Universität Wien, Institut für Sportwissenschaft.
- Knoke, D. & Prensky, D. (1984). What Relevance Does Organization Theory Have for Voluntary Associations? *Social Sciences Quarterly*, 65(1), 3-20.
- Kobler, S. (2005). *Inline-Speedskating: Taktik im Wettkampf*. Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Institut für Sportwissenschaft.
- Kocholl, D. (2013). Neuere Praxis des Obersten Gerichtshofes zu Fragen der Haftung im Sport. *Causa Sport : die Sport-Zeitschrift für nationales und internationales Recht sowie für Wirtschaft*, (1), 41-46.
- Kohlhase, B. (1999). Aggressive-Skaten – sportive Kinder- und Jugendkultur. In: F. Hänsel, K. Pfeifer & A. Woll (Hrsg.). *Lifetime-Sport Inline-Skating*. (Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 124, S. 136-147). Schorndorf: Hofmann.
- Kröll, J., Schiefermüller, C., Birklbauer, J. & Müller, E. (2005). *Inline-skating as a dry land modality for slalom racers – electromyographic and dynamic similarities and differences*. (Science and skiing III: Third International Congress on Skiing and Science, Snowmass, Aspen USA, 28. März – 3. April 2004. S. 76-86). Aachen: Meyer & Meyer.
- Kränzle, P. & Brinke, M. (1996). *Streethockey verständlich gemacht*. München: Copress.
- Köstenbauer, W. (2013). *Der Weg vom Fitness-zum Speedskater*. Graz: Universität Graz, Institut für Sportwissenschaften.
- Kvasnicka, K. (2014). *Streetskaten in Wien*. Wien: Universität für Bodenkultur.
- Lamprecht, M. & Stamm, H. (2002). *Sport zwischen Kultur, Kult und Kommerz*. Zürich: Seismo.
- Lamprecht, M., Murer, K. & Stamm, H. (2003). Die Genese von Trendsportarten – zur Mitwirkung von Institutionalisierungs- und Kommerzialisierungsprozessen. In: C. Breuer & H. Michels (Hrsg). *Trendsport - Modelle, Orientierungen und Konsequenzen*. (S. 33-50). Aachen: Mayer & Mayer.

- Laßleben, A. (2009). *Trendsport im Schulsport – Eine fachdidaktische Studie*. Hamburg: Czwalina.
- Lippens, V. (1998). „Wider die Schwerkraft!“. Zum Konzept des „Bewegungsgefühls“ beim Inline-Skaten. In: V. Nagel (1998). (Hrsg.). *Inline-Skating. „Neue“ Bewegungskultur sportwissenschaftlich analysiert*. (TrendSportWissenschaft, Band 1, S. 63-76). Hamburg: Czwalina.
- Lüders, O. (1909). *Der Rollschuhsport*. Berlin: Stuve-Verlag.
- Marcelloni, P. (2007). *La Tecnica del Pattinaggio in Linea*. Jesi: Editrice Stampa Nova.
- Maxqda. (2016). *Software für die Qualitative Datenanalyse*. Zugriff am 01.02. 2016 unter <http://www.maxqda.de/>.
- Mayring, P. (2000). *Einführung in die Qualitative Sozialforschung*. (7. Aufl.). Weinheim: Deutscher Studien Verlag.
- Mayring, P. (2008). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Technik*. (10. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Mätzler, A. (2009). *Die internationalen Organisationsstrukturen im Spitzensport und die Regelwerke der Sportverbände*. Wien: Universität Wien, Institut für Rechtswissenschaften.
- Mihaly, S. (2011). *Skateboarden als jugendkulturelles Bewegungsphänomen. Sozialer und sportlicher Hintergrund von Skateboardern, sowie Motive zur Ausübung im Kontext jugendspezifischer Entwicklungsaufgaben*. Wien: Universität Wien, Institut für Sportwissenschaft.
- Mölk, A. (1997). *Inline-Skating im Straßenverkehr!?* [sic!]. Innsbruck: Universität Innsbruck.
- Musicals. (2016). *Musical „Starlight Express“*. Zugriff am 04.03.2016 unter <http://www.musicals.com/starlight-express/>.
- Nagel V. (1998). (Hrsg.). *Inline-Skating. „Neue“ Bewegungskultur sportwissenschaftlich analysiert*. (TrendSportWissenschaft, Band 1, S. 7-20). Hamburg: Czwalina.
- Nagel, V. & Voigt, T. (1998). *Inline-Skating an einer Schule für Körperbehinderte – Eine Pilotstudie*. In: V. Nagel (1998). (Hrsg.). *Inline-Skating. „Neue“ Bewegungskultur sportwissenschaftlich analysiert*. (TrendSportWissenschaft, Band 1, S. 113-118). Hamburg: Czwalina.
- Nagel, V. (2010). (Hrsg.). *Inline-Skating. Trends - Entwicklungsperspektiven – Anwendungsfelder*. In: V. Nagel (Hrsg.). *Inline-Skating. „Neue“ Bewegungskultur sportwissenschaftlich analysiert*. (TrendSportWissenschaft, Band 4, S. 5-6). Hamburg: Czwalina.

- Nightskaten. (2016). *Friday Nightskating in Österreich*. Zugriff am 28.01.2016 unter www.nightskaten.at.
- Nohl, A. (2008). *Interview und dokumentarische Methode. Anleitungen für die Forschungspraxis*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Norden, G. (1998a). „Schuhe zum `Eislaufen ohne Eis`“ und „spiegelglatte, `kaum von einem Eisspiegel zu unterscheidende` Laufflächen“. Eine Geschichte des Rollschuhes und der Rollschuhbahnen bis 1914 unter besonderer Berücksichtigung Österreichs. *Blätter für Technikgeschichte*, (60), 11-42.
- Norden, G. (1998b). „Ein fröhliches und lebhaftes Rollen vereinte die distinguierte Gesellschaft bis in die späte Abendstunde“ - Eine Geschichte des Rollschuhlaufs bis 1914 unter besonderer Berücksichtigung Österreichs. In: V. Nagel (Hrsg.). *Inline-Skating. „Neue“ Bewegungskultur sportwissenschaftlich analysiert.* (TrendSportWissenschaft, Band 1, S. 119-148). Hamburg: Czwalina.
- Norden, G. (1999a). *Sport, Technik und Vermarktung. Das Beispiel des Rollschuhlaufens (bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges und im späten zwanzigsten Jahrhundert)*. *Spectrum der Sportwissenschaften*, (11), Supplement, 17-24.
- Norden, G. (1999b). *Rollschuhfieber. Zur Geschichte einer mondänen Modesportart*. Wiener Zeitung „Extra“ vom 22.10.1999, 7.
- Norden, G. (1999c). „Passing fashions but no sustainable market”: a history of roller-skating in Austria before 1914. *The International Journal of the History of Sport*, (16)2. Zugriff am 10.03.2016 unter <http://dx.doi.org/10.1080/09523369908714085>.
- Norden, G. (2000). „Vorübergehende Moden, aber kein dauerhafter Markt“. Eine Geschichte des Rollschuhlaufs bis 1914. Dargestellt am Beispiel der Entwicklung in Österreich. Deutsch-taiwanische Hefte. *Journal für deutsche Studien. Zeitschrift des Germanisten- und Deutschlehrerverbandes Taiwan*, 2(2), 140-175.
- Norden, G. (2008). Sportaktivität in der „Freizeitgesellschaft“: Entwicklungen, Tendenzen und Szenarien. In: P. Hilscher, G. Norden, M. Russo & O. Weiß (Hrsg.). *Entwicklungstendenzen im Sport*. (S. 61-77). Wien: Lit.
- Norden, G. (2010). Sportaktivität in der „Freizeitgesellschaft“: Entwicklungen, Tendenzen und Szenarien. In: P. Hilscher, G. Norden, M. Russo & O. Weiß (Hrsg.). *Entwicklungstendenzen im Sport*. (S. 13-59). Wien: Lit.
- Olson. (2016). *Homepage von Scott Olsen*. Zugriff am 17.01.2016 unter <http://www.scottolson.com/rollerbladestory.shtml>.
- ÖRSV. (2016). *Österreichischer Rollsport und Inline-Skate Verband*. Zugriff am 27.02.2016 unter www.oersv.or.at.

- ÖRSV. (1987). *Österreichischer Rollsportverband. Fünfzig Jahre Österreichischer Rollsportverband. 50 Jahre ÖRSV 1937 – 1987*. Wien: Eigenverlag.
- ÖRSV. (2009). Statut des ÖRSV. Wien: Eigenverlag.
- ÖSTA. (2016). *Das Österreichische Sport- und Turnabzeichen*. Zugriff am 21.02.2016 unter www.oesta.at.
- Pappert, G. & Sindinger, K. (1995). *In-line-skating : sicher, schnell und mühelos ; der Lehr- und Lernbehelf für richtiges Skaten*. Wien: Edition Herant-Verlag Sportmagazin.
- Peters, C. (2011). Skating the City – Feldforschung an der Kölner Domplatte. In: T. Bindel (Hrsg.). *Feldforschung und ethnographische Zugänge in der Sportpädagogik*, Band 2 (S. 144-156). Aachen: Shaker.
- Reiter, M. (1993). *Produkteinführung am österreichischen Sportartikelmarkt – Theorie und Praxis am Beispiel der Inline Skates*. Wien: Universität Wien, Institut für Sportwissenschaft.
- Retro Seals. (2016). *Bibliothek ETH-Zürich*. Zugriff am 25.01.2016 unter <http://retro.seals.ch/digbib/view?pid=ant-001:1999:38::455>.
- Rittner, V. (1999). Inline-Skating als Sport der Erlebnisgesellschaft. In: F. Hänsel, K. Pfeifer & A. Woll (Hrsg.). *Lifetime-Sport Inline-Skating*. (Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 124, S.112-122). Schorndorf: Hofmann.
- Przyborski, A. & Wohlrab-Sahr, M. (2009). *Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch*. München: Ouldenburg Wissenschaftsverlag.
- Schiefer, D. (2014). „Ist Longboard (Skateboard) als ein neuer Trendsport einzustufen? Ursprung, Entwicklung, Perspektiven“. Wien: Universität Wien, Institut für Sportwissenschaft.
- Schimank, U. (1988). Die Entwicklung des Sports zum gesellschaftlichen Teilsystem. In: R. Mayntz, U. Rosewitz, U. Schimank & R. Stichweh. *Differenzierung und Verselbständigung. Zur Entwicklung gesellschaftlicher Teilsysteme*. (S. 181-232). Frankfurt/NewYork: Campus.
- Schulze, G. (2005). *Die Erlebnisgesellschaft. Kultursoziologie der Gegenwart*. Frankfurt am Main: Campus.
- Semler, G. (1994). *Die Lust an der Angst. Warum sich Menschen freiwillig extremen Risiken aussetzen*. München: Heyne.
- SkateFACTORY. (2016). *Inline Skating Verein SkateFACTORY*. Zugriff am 10.02.2016 unter www.skatefactory.at.
- Sportministerium. (2016). *Bundesministerium für Sport und Landesverteidigung, Sektion V, Sport*. Zugriff am 03.03.2016 unter www.sportministerium.at.

- Stöggl, T., Müller, E. & Lindinger, S. (2008). *Biomechanical comparison of the double-push technique and the conventional skate skiing technique in cross-country sprint skiing*. Journal of Sports Sciences, (26)11, 1225-1233. In: Zugriff am 25.02.2016 unter <http://dx.doi.org/10.1080/02640410802027386>.
- Strebl, M. (1998). *Inline Skating: Zur Entwicklung einer Trendsportart im Gesellschaftlichen Kontext*. Wien: Universität Wien, Institut für Sportwissenschaft.
- The World Games. (2016). *The World Games*. Zugriff am 04.03.2016 unter www.theworldgames.org.
- Topitschnig, M. (2013). *Das alpine Snowboarden – Die Entwicklungsgeschichte einer Trendsportart*. Graz: Universität Graz, Institut für Sportwissenschaften.
- Turner, J. & Zaidman, M. (1997). *The History of Roller Skating*. Lincoln-Nebraska: Eigenverlag National Museum of Roller Skating.
- Weiß, O., Russo, M., Hilscher, P. & Norden, G. (1999). Forschungsbericht. Sport 2000. Entwicklungen und Trends im österreichischen Sport. In: P. Hilscher, G. Norden, M. Russo & O. Weiß (Hrsg). *Entwicklungstendenzen im Sport*. (S. 61-77). Wien: Lit.
- Weiß, O., Bauer, R., Halbwachs, C., Hanisch, W., Hilscher, P., Kern, R., ... Weineck, J. (2001). Sport und Gesundheit. Die Auswirkungen des Sports auf die Gesundheit - eine sozio-ökonomische Analyse. In: P. Hilscher, G. Norden, M. Russo & O. Weiß. (Hrsg). *Entwicklungstendenzen im Sport*. (S. 101-118). Wien: Lit.
- Weiß, O. (2008). Soziale Gruppen im Sport. In: K. Weis & R. Gugutzer. *Handbuch Sportsoziologie*. (S. 152-160). Schorndorf: Hofmann.
- Weiß, O. (2010). Zur Einführung: Entwicklungstendenzen im Sport. In: P. Hilscher, G. Norden, M. Russo & O. Weiß (Hrsg). *Entwicklungstendenzen im Sport*. (S. 9-11). Wien: Lit.
- Weiß, O. & Norden, G. (2010). *Einführung in die Sportsoziologie*. (2.Aufl.). Münster: Waxmann.
- Weiß, O. & Eichberg, H. (2014). *Sport: Schneller, Höher, Stärker*. Wien/Münster: Lit.
- Weissenbach. (2016). *Die Ortschaft Weissenbach*. Zugriff am 22.01.2016 unter https://de.wikipedia.org/wiki/Neuhaus_%28Gemeinde_Weissenbach_an_der_Triesting%29.
- WienXtra. (2016). „wienXtra-institut für freizeitpädagogik“. Zugriff am 08.02.2016 unter www.wienextra.at.

- Wikipedia. (2016). *Die freie Enzyklopädie*. Bearbeitungsstand: 27. Januar 2016. Zugriff am 08.03.2016 unter [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Neuhaus_\(Gemeinde_Weissenbach_an_der_Triesting\)&oldid=150752526](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Neuhaus_(Gemeinde_Weissenbach_an_der_Triesting)&oldid=150752526)
- Woll, A. & Titze, A. (1998). Inline-Skating von der Trendsportart der Jugendkultur zum Massenphänomen – Eine empirische Analyse zur Situation des Inline Skatings in der Bundesrepublik Deutschland. In: F. Hänsel, K. Pfeifer & A. Woll (Hrsg.). *Lifetime-Sport Inline-Skating*. (Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport, 124, S. 124-135). Schorndorf: Hofmann.
- ZVR. (2016). *Zentralvereinsregister des Bundesministeriums für Inneres*. Internetabfrage. Zugriff am 14.01.2016 unter www.zvr.bmi.gv.at.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Disziplin Aggressive	9
Abbildung 2: Disziplin Artistic	10
Abbildung 3: Disziplin Inline Alpin.....	10
Abbildung 4: Disziplin Inline Downhill-Longboard.....	10
Abbildung 5: Disziplin Inline Downhill.....	11
Abbildung 6: Disziplin Freestyle	11
Abbildung 7: Disziplin Inline Hockey	11
Abbildung 8: Disziplin Rollhockey.....	12
Abbildung 9: Disziplin Roller Derby	12
Abbildung 10: Disziplin Skateboard	12
Abbildung 11: Disziplin Speed	13
Abbildung 12: Disziplin Inline-Skaterhockey.....	13
Abbildung 13: Rollschuhhalle 1913 in Neuhaus / Triestingtal	19
Abbildung 14: Rollschuhbahn Neuhaus - als Ruine	19
Abbildung 15: 1819 Das erste Rollschuh-Patent von Petitbled	21
Abbildung 16: 1823 Der erste Fünf-Roller von Tyer.....	21
Abbildung 17: 1863 Der erste Rollschuh von Plimpton	23
Abbildung 18: Das erste „SuperStreetSkates“ Foto 1983	25
Abbildung 19: Das erste Foto des späteren Rollerblade-Logo'	25
Abbildung 20: Gratis-Werbung im Playboy-Magazin	26
Abbildung 21: Scott Olsons Guerilla-Marketing 1991	26
Abbildung 22: Die Gründung des 1.ÖRHC	29
Abbildung 23: Bericht zur WM 1958	30
Abbildung 24: Fortsetzung Bericht zur WM 1958.....	31
Abbildung 25: Foto der Teilnehmer zur WM 1958 an der Riviera.....	31
Abbildung 26: Erster dokumentierter Rollschuhlehrgang	32
Abbildung 27: Bericht über die Staatsmeisterschaften in Steyr 1962.....	33
Abbildung 28: Geplante ASKÖ-Bundesmeisterschaft in Steyr 1964	34
Abbildung 29: ASKÖ-Bericht April 1964	34
Abbildung 30: Bericht über die Absage des Lehrganges im Mai 1964	34
Abbildung 31: Ablaufmodell der strukturierten Inhaltsanalyse.....	81

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Die Rollsportdisziplinen im Welt- und Europaverband	14
Tabelle 2: Auflistung der fünf Rollschuh-Booms	18
Tabelle 3: Wiener Veranstaltungen in den letzten zehn Jahren.....	40
Tabelle 4: Niederösterreichische Veranstaltungen in den letzten zehn Jahren	42
Tabelle 5: Burgenländische Veranstaltungen in den letzten zehn Jahren	43
Tabelle 6: Steiermärkische Veranstaltungen in den letzten zehn Jahren.....	44
Tabelle 7: Kärntnerische Veranstaltungen in den letzten zehn Jahren.....	45
Tabelle 8: Salzburgische Veranstaltungen in den letzten zehn Jahren.....	46
Tabelle 9: Oberösterreichische Veranstaltungen in den letzten zehn Jahren	47
Tabelle 10: Tiroler Veranstaltungen in den letzten zehn Jahren	48
Tabelle 11: Vorarlbergische Veranstaltungen in den letzten zehn Jahren.....	49
Tabelle 12: Teilnehmer/innen an Veranstaltungen in den Jahren 1998 bis 2002.....	50
Tabelle 13: Vergleich der Rollsportveranstaltungen 2015 und 2003	52
Tabelle 14: Ausdifferenzierung durch Staatsmeistertitel	54
Tabelle 15: Die Ausdifferenzierung durch die Namensgebungen.....	55
Tabelle 16: Ausdifferenzierungen durch neue Regeln, Material und Disziplinen	56
Tabelle 17: Die Kategorien und Unterkategorien im Überblick	74

Abkürzungsverzeichnis

AIC	Austrian Inline Cup
ASKÖ	Arbeitsgemeinschaft für Sport und Körperkultur in Österreich (neu)
ASKÖ	Arbeiterbund für Sport und Körperkultur in Österreich (alt)
ASVÖ	Allgemeiner Sportverband Österreichs
BRD	Bundesrepublik Deutschland
BSFF	Bundessportförderfonds
BSO	Bundessportorganisation
BSPA	Bundessportakademie
CEC	Comité Européenne de Course
CEPA	Comité Européene de Patinage Artistique
CERS	Confédération Européenne de Roller Skating
EC	Europacup
FIRS	Fédération Internationale Roller Sports
FIRS-RAD	FIRS-Roller Alpine & Downhill
IISHF	International Inline-Skaterhockey Federation
IOC	International Olympic Committee
SSS	SuperStreetSkates
LM	Landesmeisterschaft
ÖISS	Österreichisches Institut für Schul- und Sportstättenbau
ÖRSV	Österreichischer Rollsport und Inline-Skate Verband
UNION	Österreichische Turn- und SPORTUNION
WG	The World Games
WRSV	Wiener Rollsport und Inline-Skate Verband
ZVR	Zentralvereinsregister (nummer)

Anhang

Transkribierte Interviews

Christine Wittmann, Rollkunstlauf, Interview 1

Interviewer: Test 1, 2, 3, 1, 2, 3. Habesohn Christian, erstes Interview, erste Interviewpartnerin Christine Wittmann (CW). Heute ist der 05.02.2016, wir sitzen im K6 in der Kundratstraße Nr. 6 im Café Vienna beieinander. Frau Christine Wittmann ist instruiert worden, was wir hier vorhaben. Danke Christine für deine Bereitschaft für dieses Interview. Beginnen wir gleich mit der Frage Nr. 1, erzähle uns etwas über deine Person.

CW: Ja, Christine Wittmann ist mein Name, 30 Jahre alt, vom Beruf im Personalmanagement tätig und sportlich unterwegs seit dem sechsten Lebensjahr.

Interviewer: Wie bist du zum Rollsport gekommen?

CW: Eigentlich über den Eiskunstlauf und ja, habe schon immer im 10. Bezirk in Wien gewohnt, nahe des Eisrings Süd und eines Tages, bei einem Spaziergang mit den Eltern, eben am Eisring Süd vorbeigekommen und habe dort die Eisläufer ihre Runden ziehen gesehen und habe gesagt, ok, das mag ich auch machen. Und dann haben die Eltern gesagt, ja, wunderbar, aber dann gehst du in einen Kurs, weil dann musst du das ordentlich lernen. Worauf die dachten, das will ich nicht machen, aber da haben sie geirrt und ich bin in den Eiskunstlauf gegangen für zwei Saisons. Und in der zweiten Saison hat dann die Trainerinnen angefragt, ob ich dann nicht im Sommer Rollschuhlaufen kommen möchte. Und so hat sich das ergeben. Und dann gab es noch ein paar Saisons, wo im Sommer Rollschuh- und im Winter Eisgelaufen wurde, aber irgendwann hat es sich dann entwickelt, dass der Fokus beim Rollschuhlaufen lag.

Interviewer: Also die Trainerin des Eislaufens war dann auch später deine Trainerin im Rollkunstlauf?

CW: Ganz genau so ist es, ja.

Interviewer: Gut, Christine, danke. Die zweite Frage, der zweite Block, kannst du mir mehr über deinen Werdegang, über deinen Rollsportwerdegang erzählen? Gut, du bist jetzt zum ersten Mal zum Training gekommen oder nach dem Eislaufen, wie ist es dann weitergegangen bis zum heutigen Tag?

CW: Dann gab es erstmal, ja, so wöchentliche Kurse, wo man die einfachsten Elemente mal kennengelernt hat, sich, gelernt hat sich auf den Rollen zu bewegen. Und ja, wie das dann halt so ist, wenn man Spaß daran hat, macht man das öfter und dann war es irgendwann zwei Mal die Woche und dann drei Mal und irgendwann halt dann auch jeden Tag. Und ja, wie gesagt, begonnen habe ich kurz vor dem sechsten Geburtstag mit dem Rollschuhlaufen und ja, bis zum, ja, neunten Lebensjahr hat sich das dann so entwickelt, dass ich in Wien am 1. internationalen Bewerb teilnehmen durfte, das war 1994, beim Interland Cup. Und da, ja, bis dahin gab es halt Trainingseinheiten, hauptsächlich in Wien und ein paar Bewerbe national, keine großen Sachen. Und wie gesagt, 1994 dann international, was eine schöne Veranstaltung war und eigentlich auch gezeigt hat, wie toll das sein kann, da am internationalen Parkett sich zu bewegen. Und auch viel Motivation gegeben hat, da weiter zu machen. Und ja, auch zu sehen, was andere Läufer können. Und was man vielleicht selber auch noch erreichen will.

Interviewer: Deine Eltern oder hat es noch andere Förderer gegeben in deiner Sportlerkarriere?

CW: Ja, also die Eltern waren da schon an vorderster Spitze. Sei es jetzt finanziell, dass sie das getragen haben, sei es auch, dass sie immer bemüht waren, das Material auch zu warten. Sei es, daß sie geschaut haben, dass ich vernünftige Kleider habe für die Starts und so weiter. Und natürlich, ja, waren die auch nicht begeistert, wenn es mal nicht gut lief, aber sehr begeistert, wenn es gut lief und haben unterstützt und motiviert, dran zu bleiben und waren auch immer offen für Trainingslager, für Bewerbe, also wenn es ging irgendwohin zu fahren, haben die immer unterstützt. Und das war schon toll. Wir hatten da immer das Agreement, dass wenn in der Schule alles passt, ich sportlich unter Anführungszeichen machen kann was ich will. Und das hat eigentlich gut geklappt. Also in der Schule gab es nie irgendwelche Probleme, immer gute Noten (5:00 Min) und insofern haben sich die Eltern dann auch stark gemacht für Freistellungen, wenn es während der Schulzeit mal darum gegangen ist, irgendwohin zu fahren und einen Bewerb oder ein

54 Trainingslager wahrzunehmen.

55
56 Interviewer: Hast du jemals den Wunsch gehabt, wenn du andere Sportlerinnen siehst mit internationaler,
57 wenn du bei dem Wettkampf mit internationaler Beteiligung warst, dass du genauso gut werden möchtest wie
58 sie? Hast du den Drang gehabt, ganz nach oben zu kommen?

59
60 CW: Also ich habe gesagt, ich möchte international ernst genommen werden und gute Platzierungen
61 schaffen. Nachdem Rollkunstlauf in Österreich eine absolute Randsportart ist und wir ganz miese
62 Trainingsbedingungen teilweise auch hatten, war es für mich irgendwo klar, dass es wahrscheinlich nie ein
63 Weltmeistertitel sein wird. Ehrlich gesagt so, ja, eine Top-10-Platzierung international wäre schon schön und
64 die möchte ich gerne erreichen und die gab es dann auch, ja.

65
66 Interviewer: So, liebe Christine, die nächste Frage ist, welche Ambition hast du, weiterhin diesen Sport
67 Rollkunstlauf weiterhin auszuüben?

68
69 CW: Also aktiv gibt es jetzt eigentlich kaum mehr Ambitionen. Also ich freue mich, wenn ich immer wieder
70 mal auf den Rollschuhen stehe und ein paar Übungen auch noch probiere. Aber ja, aktiv wirklich mich hinter
71 das Training wieder zu klemmen und zu sagen, ich möchte noch an dem und dem Bewerb teilnehmen, das
72 gibt es nicht mehr. Ich habe mit 18 die Karriere, wenn man das so nennen will, beendet. Habe mir die
73 Entscheidung nicht leicht gemacht, also mein letzter Bewerb war in Italien die Weltmeisterschaft, habe dort
74 eben mit dem 10. Platz in der Kombination abgeschlossen. Das war sehr viel besser als ich im Vorfeld
75 erwartet hatte und nachdem aber die letzten Jahre im Training kaum mehr Fortschritte zu erkennen waren
76 und auch der Zeitaufwand sehr intensiv war und auch keine Veränderung an Trainingsmöglichkeiten in
77 Aussicht stand, habe ich dann für mich beschlossen, nicht mehr täglich zum Training zu gehen. Habe dann
78 einen mehr oder weniger sanften Abschied gewählt, war dann noch immer montags mal Rollen, aber
79 irgendwann, ja, ist das ein bisschen im Sand verlaufen, ja.

80
81 Interviewer: Aber trotz deines Karriereendes bist du dem Rollkunstlauf treu geblieben? Also du denkst
82 reumütig zwar an das Ende zurück, aber nicht wehmütig? Also du hast keinen Groll, du hegst keinen Groll
83 gegenüber der Sportart, weil sonst wärst du ja der Sportart ferngeblieben, sondern du bist nach wie vor noch
84 tätig als Trainerin. Was sind so deine weiteren Ziele mit dieser Sportart? Gibt es irgendein Ziel?

85
86 CW: Also ja, mit der Sportart bin ich immer noch sehr verbunden, steckt sehr viel Herzblut drinnen und sehr
87 viel Leidenschaft. Und ja, was sind so die Ziele? Also natürlich hat die Teilnehmeranzahl in den letzten
88 Jahren bei Bewerbungen und so weiter schon deutlich abgenommen, auch das Niveau in Österreich ist nicht
89 mehr das, was es mal war. Und im Gegensatz dazu wächst der Rollkunstlauf in anderen Nationen. Da gibt es
90 immer noch Topleistungen in, von Spanien, von Italienern, von Deutschen. Und da wieder zu sagen, man
91 macht Rollkunstlauf in Österreich ein bisschen größer, ein bisschen populärer, kann zeigen, welche tolle
92 Sportart das ist, das ist schon durchaus was, wo ich gerne mithelfen will, ja. Was so die Hoffnung ist, was mit
93 dem Rollkunstlauf passiert.

94
95 Interviewer: Also ein hartes Stück Arbeit liegt vor jemandem, der sich um dieses Ziel kümmern möchte. Die
96 nächste Frage, wie siehst du deine Person innerhalb des ÖRSV? Könntest du das beschreiben? Deine Person
97 innerhalb des ÖRSV?

98
99 CW: Tue ich mir ein bisschen schwer, zum einem, weil ich in die...

100
101 Interviewer: ÖRSV ist der Österreichische Rollsportverband, Entschuldigung.

102
103 CW: Tue ich mir fast ein bisschen schwer zu sagen, weil ich mich in den Wirren, wenn man das so nennen
104 darf, von Verbänden und Vereinen überhaupt, Wirren, ja, überhaupt nicht auskenne und ja, im Moment
105 scheint es leider den Großteil des Rollkunstlaufs auszumachen. Für mich liegt darin aber überhaupt kein
106 Fokus, also für mich geht es um Trainings, um Vorankommen, um die Leidenschaft zu vermitteln, um, ja,
107 Kinder auch zum Sport zu bringen und zum Bleiben zu bewegen. Und ja, insofern schreibe ich mir jetzt
108 eigentlich überhaupt keine Rolle innerhalb des ÖRSV zu.

109
110 Interviewer: Also dein Bereich ist abgegrenzt, du bist ein Trainer, du bist für Sportlerinnen zuständig. Was
111 sind da deine Aufgaben?

112
113 CW: Ja, momentan beläuft es sich auf einen Termin in der Woche, wo es, ja, ein lockeres Training in einer

Turnhalle gibt mit aktuell zwei Läuferinnen. Und ja, das ist es aber momentan, genau.

Interviewer: Die, bist du zufrieden mit dem, was du dort tust, bist du ausgelastet mit dem, was du dort tust? Könntest du dort etwas anderes machen? Hast du Wünsche?

CW: Also mal von den Hard Facts, die Zeit ist für mich gut und die Beschaffenheit von der Halle und von dem Boden ist auch wirklich gut, also das hätte ich mir zu meiner Zeit sehr oft gewünscht so trainieren zu können. Woran mangelt es noch? Also ein bisschen die Kinder zum Rollkunstlauf zu bewegen, ja. Also den Schritt davor zu tun zu sagen, man geht vom, weiß ich nicht, Kindergartensport, Schulsport auch mal auf die Rolle, man macht irgendwelche Schnuppertage, Schnupperkurse und schafft es da, Nachwuchs für den Rollkunstlauf zu gewinnen. Und dann auch wirklich ein Konzept zu entwickeln, das funktionieren kann, wo man sagt, ok, man hat Kurse für Leute, die ein bisschen Spaß dran haben und möchten lernen, gerade aus zu fahren, sage ich jetzt mal ganz salopp. Und dann aber auch zu sagen, ok, wo gibt es Kinder, die Talent haben, die auch den Ehrgeiz haben ein bisschen mehr zu erreichen. Und auch den Background von Eltern, Geschwistern, Familie, Schule, was auch immer haben, da vielleicht doch mehr in Richtung Leistung zu gehen.

Interviewer: Was sind derzeit deine Probleme im Training, im Rollkunstlauf? Gibt es so etwas derzeit, wenn man jetzt nur einmal in der Woche Training hat mit diesen zwei Kids, gibt es etwas, was für dich ein Problem darstellt?

CW: Problem jetzt im Training, abgesehen vom Mangel an Läuferinnen und Läufern jetzt nicht. Allerdings kommt mir vor, wird im Moment auf den Rücken der ganz wenigen Läuferinnen, weil Männer gibt es, glaube ich, im Moment oder Burschen kaum welche, wird auf dem Rücken dieser Läuferinnen eigentlich viele persönliche Befindlichkeiten und Machtkämpfe von Funktionären ausgetragen, was ich persönlich sehr schade finde. Es gibt schon seit, für mich, Jahren keine klare Linie, keine funktionierende Wettkampfordnung, ja. Eben, es gibt keine Regulatoren bzw. werden die immer adaptiert, so wie man es gerade braucht und das finde ich sehr schade, weil damit kann niemand arbeiten, da kann niemand vorankommen und damit macht man sehr viel mehr kaputt, als dass man hilft. Und ehrlicherweise muss man sagen, sehr viel zum Kaputtmachen gibt es auch nicht mehr. Also es ist schon sehr spärlich, was da passiert und ja, das ist schade. Und mein Wunsch geht auf jeden Fall in die Richtung zu sagen, man hat eine Wettkampfordnung und entsprechende Ausschreibungen und Bewerbe und Qualifikationen für das Ausland, die für jeden nachzuvollziehen sind, die sportlich fair sind und ja, wo der Bessere dann einfach gewinnen soll. (10:00 Min).

Interviewer: Jetzt hast du sehr viel über Probleme gesprochen, trotzdem hast du die Motivation, dich mit diesen beiden Sportlerinnen zu treffen. Wie lange machst du das mit ihnen und woher nimmst du die Motivation?

CW: Ja, die Motivation liegt auf jeden Fall darin begründet, dass mir der Sport am Herzen liegt und dass ich eben hoffe, dass es eher ein Aufkeimen als ein Aussterben gibt. Und ja, wie lange ich das weiter mache, kann ich nicht sagen, kann ich keinen zeitlichen Rahmen sagen.

Interviewer: Kommen wir zum Stellenwert des Rollsports in Österreich, zum Fragenblock Stellenwert. Was macht das Rollkunstlaufen für dich, Christine, aus?

CW: Ist eine wunderschöne Sportart, wo es darum geht, sein Können nicht nur jetzt rein technisch zu zeigen, in den Bewerben, sondern auch von einer künstlerischen, tänzerischen, vielleicht sogar akrobatischen Seite. Man kann da sehr viel Individualität reinstecken. Es ist eine ästhetische Sportart und ja, das macht es für mich aus.

Interviewer: Was glaubst du, wie sehen Personen, die nichts mit dem Rollkunstlaufen zu tun haben, deine Sportart?

CW: Also generell ist ja Rollkunstlauf nicht sehr bekannt in Österreich und wo auch immer ich erzähle, dass ich das mal gemacht habe oder dass ich da noch als Trainerin fungiere, heißt es mal, was ist denn das? Wie kann man sich das vorstellen? Und ja, ist eine, ich erzähle dann immer, dass es halt eine Sportart ist, die mit dem Eiskunstlaufen verwandt ist und dass man da auf den unter Anführungszeichen alten Rollschuhen läuft, also nicht auf Inlinern, sondern auf Rollschuhen. Und dann sind die Leute eigentlich sehr interessiert und fragen, wie viele Läufer es da gibt und ob es da auch Bewerbe und wie man sich das so vorstellen kann. Und

ja, je mehr man da erzählt, desto mehr können es die Leute natürlich verstehen, wie das ungefähr aussieht. Und ja, also ich hätte bis jetzt eigentlich noch nie erlebt, dass jemand sagt, mah, ist ein Blödsinn oder so. Also die Leute kennen es nicht, man kann dann eine gewisse Neugier erkennen und ja, einige fragen dann nach Videos oder Fotos oder dergleichen. Und ja, also stößt auf jeden Fall immer auf Interesse.

Interviewer: Warum glaubst du, ist das so, dass diese Personen nichts über den Rollkunstlauf wissen, dass sie, dass der Rollkunstlauf so gesehen wird? Was glaubst du, hat das für Gründe?

CW: Ist eine gute Frage. Also ja, kann ich nicht beantworten, kann Vermutungen anstellen. Vielleicht liegt es daran, dass es eben, ja, zu wenig...

Interviewer: Werbung, Aufklärung?

CW: Zu wenig Teilnehmer, ja. Es gibt keine Werbung de facto, es gibt keine Aufklärung. Es ist jetzt sicher auch eine Sportart, wo man entsprechend Räumlichkeiten und Equipment braucht. Also es ist nicht so wie beim Laufen, wo man einfach ein Paar Schuhe braucht und dann kann es eigentlich schon jederzeit losgehen. Man braucht entsprechende Flächen und Plätze. Und ja, Sponsoren kann man eigentlich dafür nicht gewinnen. Also es gibt keine Trikots mit Werbeflächen oder dergleichen, ja. Und ist keine olympische Sportart, das spielt sicher auch noch eine große Rolle, ja.

Interviewer: Na, das ist schon ganz viel. Mit wenigen Worten, kannst du die Charakteristik dieser Sportart beschreiben?

CW: Wie ich schon gesagt habe, es ist eine ästhetische Sportart, es ist eine athletische Sportart, es ist eine für mich sehr präzise Sportart, ja. Also wenn man jetzt da auch einen Vergleich mit dem Eiskunstlauf anstellen kann, am Eis, wenn Sprünge nicht ganz sauber ausgeführt sind, kann man das mit einem, ja, mit einer kleinen Korrektur am Eis noch retten, das funktioniert auf der Rolle nicht, ja. Also man muss da, wie gesagt, sehr präzise laufen und ja, allerdings gibt es auf der Rolle Möglichkeiten, andere Elemente zu machen, andere Pirouetten, wo man zum Beispiel nur auf den hinteren Rollen dreht oder nur auf den inneren Rollen. Also schon sehr spektakulär. Und was sicher auch noch als Charakteristik zu sagen ist, (15:00 Min) ist dass es da noch die Pflicht und die Kür gibt, also die Kombination besteht aus drei Bewerben, der Pflicht, der Kurzkür und der Kür. Und wer da als Allrounder in diesen drei Disziplinen die Leistung auf den Punkt bringt, gewinnt dann auch den Titel, ja.

Interviewer: Gut, eine Frage zu den Stereotypen. Glaubst du, dass Rollkunstlauf nur etwas für eine elitäre Schicht ist?

CW: Gute Frage, also ich sage ganz vorsichtig ja. Warum? Weil die Regeln, die Elemente, die Vielfalt schon extrem hoch ist, ja, um es jetzt ganz, ganz übertrieben zu sagen, es geht nicht darum, das Runde ins Eckige zu bringen, sondern um sehr viel mehr. Es gibt allein 72 Pflichtfiguren, dazu dann unzählige Sprünge, Pirouetten, Schrittfolgen im Kürlauf und insofern ja, geht es darum, dass sehr viel, nicht nur körperlich zu können, sondern auch geistig zu wissen. Und dann ist es auch auf jeden Fall etwas, wo man seine Persönlichkeit rein bringt, wo man zur Musik agieren muss, ist auch klassische Musik. Also ist sicher nicht für jedermann und insofern sage ich da vorsichtig ja.

Interviewer: Kannst du nachvollziehen, dass Rollkunstlauf als langweilig empfunden wird?

CW: Wenn man jetzt einen Pflichtbewerb sich anschaut, wo es darum geht, eben den Technikbewerb zu absolvieren, da ja. Also ich glaube, da hat ein Nichtkenner sehr wenig Spaß daran oder sehr wenig Freude. Bei Kürbewerben kann ich das nicht nachvollziehen, da gibt es Topleistungen, da ist sehr viel spektakulär, da ist Geschwindigkeit dahinter, da gibt es tolle Kostüme, da gibt es hohe Sprünge, da gibt es Wahnsinns Kombinationen, da wird eben auf zwei Rollen gedreht. Also da ist schon mächtig was los.

Interviewer: So, weg von den Stereotypen. Wird Rollkunstlauf, teilst du die Meinung, wird Rollkunstlauf, ist Rollkunstlauf ein Leistungssport?

CW: Je nachdem, wie man es betreibt, ja. Also wenn man einmal die Woche es ein bisschen zum Spaß, zu einem Training oder einem Üben kommt, sicher nicht. Wenn man da motiviert ist, sich dahinter zu klemmen und wirklich intensiv trainiert, nicht nur auf der Rolle, da gibt es dann auch Konditionstraining, da gibt es Choreographieeinheiten, da gibt es ein bisschen Ballett und Jazz. Also wir waren auch in der Kraftkammer immer wieder trainieren, also da gibt es dann schon auch noch ein Paket rundherum und wenn man da gewillt

235 ist, sich reinzuknien, dann ist es auf jeden Fall ein Leistungssport.
236
237 Interviewer: Also Rollkunstlauf ist eine Sportart, die ihr Dasein auf jeden Fall erfüllt. Rollkunstlauf ist
238 berechtigt, eine anerkannte Sportart zu sein?
239
240 CW: Für mich ja.
241
242 Interviewer: Beim Eiskunstlaufen sehe ich oft Personen, wenn sie beginnen Eiskunst zu laufen, dann machen
243 sie Kurse, gibt es sowas im Rollkunstlaufen auch, gibt es Rollkunstlauf für Breitensport?
244
245 CW: Bin ich zu wenig informiert, aber soviel ich weiß, im Moment nicht.
246
247 Interviewer: Christine, wie würdest du deinen rollkunstläuferischen Charakter beschreiben?
248
249 CW: Das ist eine sehr gute Frage, über die ich jetzt ein bisschen nachdenken muss.
250
251 Interviewer: Es gibt ja RollkunstläuferInnen, die sind die quirligen Typen, die sich mehr mit der
252 südländischen Tanzweise identifizieren. Dann gibt es mehr die PflichtläuferInnen. Wo kannst du dich
253 einordnen?
254
255 CW: Ich glaube, ich war eine technisch sehr saubere Läuferin, sehr elegant und auf jeden Fall jemand, (20:00
256 Min) der immer die Leistung auf den Punkt gebracht hat. Und wenig riskiert hat. Also manchmal, wenn es
257 sein musste, auch riskiert und ging glücklicherweise immer gut, aber war eher so die stabile Läuferin, die
258 Leistung abliefert. Und eben auch im Training oft eine, die eher vorsichtig war. Also ich bin sicher nicht so
259 oft am Boden gelegen und gestürzt wie die anderen.
260
261 Interviewer: Also Risiko bedeutet Stürzen im Rollkunstlauf oder was riskieren im Rollkunstlauf?
262
263 XX: Genau, also zum einen Stürzen, vor allem im Training und im Bewerb vielleicht dann doch noch eine
264 Kombination oder so zu probieren, die im Training jetzt nur jedes 10. Mal klappt. Ich habe meistens darauf
265 gebaut, das zu zeigen, was ich sicher kann und ja, war damit eigentlich immer gut unterwegs.
266
267 Interviewer: Hat dieser Sport Rollkunstlaufen deiner Meinung nach deinen Charakter beeinflusst?
268
269 CW: Absolut, ganz absolut. Also ich glaube, hätte ich mich nicht schon auch im jungen Alter als einfach
270 einzelner Mensch einem Schieds- und Kampfgericht präsentieren müssen, hätte ich nicht da eine gewisse
271 Sicherheit ausstrahlen müssen, wäre ich, glaube ich, charakterlich schon jemand anderer, als ich heute bin.
272
273 Interviewer: Christine, damals werden deine Freunde wahrscheinlich gewusst haben, dass du Rollkunstlauf
274 betreibst. Hast du noch Freunde von damals und wissen deine jetzigen Freunde, dass du mit dieser Sportart
275 zu tun gehabt hast oder dass du Trainerin bist?
276
277 CW: Auf alle Fragen ein klares ja. Also gerade in der Schulzeit oder ja, genau, vor allem in der Schulzeit
278 wussten die Leute, dass ich eigentlich täglich zum Training gehe und da wurde auch öfter mal nachgefragt, ja
279 und du bist nicht bei der Geburtstagsfeier oder du kannst da jetzt nicht zum Lernen oder Spielen oder was
280 auch immer mitkommen. Und da hatte ich jetzt aber auch irgendwie das Gefühl, dass ich da was versäume.
281 Also ich habe immer das Gefühl gehabt, die anderen versäumen was, weil die nicht so was Tolles machen
282 können oder nicht so ein Hobby haben, wo jetzt ihre Leidenschaft drinnen steckt. Und ja, die Freunde oder
283 Bekannte, die ich jetzt habe, ja, die wissen auch Bescheid, weil ich mich immer noch so ein bisschen als
284 Botschafterin vom Sport sehe und mir denke, je mehr Bescheid wissen und je mehr ich da auch irgendwie ein
285 Band sehen kann, desto toller ist es.
286
287 Interviewer: Gibt es einige, die vielleicht neidig sind, dass du das gemacht hast? Hätten sie das auch gerne
288 gemacht? Hast du das Gefühl gehabt, du bist durch den Sport besonders anerkannt?
289
290 CW: Das glaube ich eher nicht. Also ich hatte öfter mal das Gefühl, dass gerade in der Schulzeit die
291 Schulfreundinnen und Freunde dann eher sich gedacht haben, oh, warum tut sie sich das an, also so ein
292 bisschen auf Unverständnis. Aber ja, das ist, also ausreden hätte es mir sowieso niemand können und ja, Neid
293 glaube ich jetzt auch nicht, dass dabei war. Also vielleicht dachten die auch mal, ja, keine Ahnung, wir
294 müssen in der Schule sitzen und die ist schon wieder irgendwo in Italien oder so.

Interviewer: Hast du oft gefehlt?

CW: Ja, oft, also wahrscheinlich im Schuljahr schon so drei, vier Wochen.

Interviewer: Gibt es, kannst du uns eine Gemeinsamkeit sagen, die alle Rollsportler aufweisen? Also alle Disziplinen, die es im Rollsport gibt, gibt es etwas, das alle, ja, gemeinsam haben?

CW: Zum einen kenne ich da zu wenig Leute aus den anderen Sparten, was ich mir gut vorstellen kann, ist, dass einfach jeder, der auf der Rolle steht, dieses rollende Gefühl genießt, ja. Und ja, mit einem Anstoßen mehr Geschwindigkeit oder mehr Meter zu machen, als es jetzt mit, auf normalen Schuhen so ist und ja, das, denke ich, ist das verbindende Element.

Interviewer: So, wir kommen zur Motivation im Rollkunstlaufen. Was macht für dich das Rollkunstlaufen interessant?

CW: Da muss ich mich wiederholen und sagen, ja, eben, dass es diese ästhetische, diese athletische Sportart ist, ja, die auch nicht jedermann kann und kennt. Und ja, für mich halt die schönste Sportart, die es gibt.

Interviewer: Was denkst du, ist für Außenstehende an dieser Sportart interessant?

CW: Oft einmal höre ich, ja, wie gibt es denn das, dass man so was auf Rollschuhen machen kann, ja. Und das bringt es, glaube ich, auf den Punkt.

Interviewer: Und wie denkst du, (25:00 Min) tun Rollkunstläufer darüber denken? Warum mache ich das? Wie sehe ich diese Sportart, warum tue ich mir das an?

CW: Ich glaube, das ist wie in allen anderen Sportarten. Also man muss sich natürlich für eine Sportart entscheiden oder man kommt auf Umwegen dazu und fängt dann Feuer. Aber dann geht es einfach darum, sich zu entwickeln und da besser zu werden und seine Ziele, so man welche entwickelt hat oder formuliert hat, die dann zu erreichen. Und ich glaube, das unterscheidet jetzt den Rollkunstlauf nicht von anderen Sportarten.

Interviewer: So, wenn du jetzt zurückblickst in die Vergangenheit, Christine, die letzten 20 Jahre, seit 1994, oder?

CW: Ein bisschen früher.

Interviewer: Seit den 90er Jahren bist du schon dabei, das sind schon 25 Jahre, eine lange Zeit. Ja, wenn du so zurückblickst, was waren so die auffälligsten Ereignisse?

CW: Oh, da gibt es ganz, ganz, ganz viele. Also was immer wieder in Erinnerung kommt, sind die Trainingslehrgänge und Seminare mit einem ganz tollen slowenischen Trainer. Der hat uns dann in so eine Art Badeanzug gesteckt und mit Karabinern auf eine Vorrichtung gehängt, wir haben immer gesagt eine Angel ist das, so in etwa kann man sich das vorstellen. Und mit der hat er uns hochgehoben und so ist es gelungen dann, ein Gefühl für eine Höhe und Sprünge zu bekommen. Nur wie wir das das erste Mal gehabt haben, war das sehr seltsam, sehr ungewohnt und das wird sicher was bleiben, was mir ewig in Erinnerung ist. Was ist noch so ein Erlebnis? Ich dachte, ich bin eine megafortschrittliche Läuferin und muss nicht wie alle im Röckchen oder Kleidchen starten und habe für eine Kurzkür eine Glockenhose ausgewählt zu einer Rock N' Roll-Musik, natürlich mit Glitzer und so, wie man das halt vom Rollkunstlauf kennt. Ja und es war mein Versäumnis, nicht vorher im Reglement zu lesen, ob das gestattet ist oder nicht und beim Einlaufen für die Europameisterschaft kam dann die Vorsitzende vom Schiedsgericht zur Trainerin und sagt, ja, also ich kann schon starten, aber es kann sein, dass wenn wer Einspruch einlegt, ich dann disqualifiziert und vom Wettkampf ausgeschlossen werde. Und dann ging es in Windeseile, also ich war in meiner Startgruppe die zweite Starterin, ging es in Windeseile zurück in die Garderobe, dort habe ich dann niemanden gefunden, dann ging es in Aufwärmhalle, dort gab es ein paar spanische Läuferinnen, denen habe ich dann in Windeseile versucht zu erklären, dass ich jetzt ein Kleid brauche. Und eine hat dann sofort reagiert, mir ihr Trainingskleid zur Verfügung gestellt, das habe ich dann angezogen. Also mein Kostüm runter, das spanische rauf und wieder die Rollschuhe an und zurück auf die Fläche. Ich habe es gerade noch so und so geschafft, dass ich meine Kurzkür laufe und die war dann sensationell, weil ich einfach nur Spaß hatte, dass ich es geschafft habe.

Interviewer: Also Hosen waren nicht erlaubt?

CW: Hosen waren nicht erlaubt. Und ja, das sind Ereignisse, die werde ich wahrscheinlich ewig in Erinnerung haben. Und auch sonst, also dadurch, dass es eine kleine Sportart ist, auch international gesehen, also man trifft immer die gleichen Leute. Es ist jetzt egal ob jetzt Bewerbe oder Trainingslehrgänge. Und das ist dann schon so eine kleine Familie und da freut man sich, wenn man die wieder sieht und mit einigen bin ich auch noch über Facebook so ein bisschen in Kontakt und man verfolgt was die machen. Und trifft sich dann auch mal. Eine, ja, ganz gute Bekannte habe ich in der Schweiz, wann immer ich dort bin, treffen wir uns auf einen Kaffee, also so, ja. Gibt es tolle Ereignisse, die man da erlebt hat.

Interviewer: Ja, ich sehe, du strahlst über das ganze Gesicht. Der Sport hat Spuren hinterlassen. Gibt es auch Spuren im österreichischen Rollkunstlaufen in den letzten 20 Jahren, die, an die du dich erinnern kannst?

CW: Ja, immer wieder. Also lustige Ereignisse in Österreich, ja, wir hatten eben keine großen Flächen, (30:00 Min) keine tollen Hallen. Wir sind teilweise auf Noppenbelag in Säulenhallen gelaufen, also ganz, ganz wild und etwas, was nicht mir passiert ist, aber eine Rollschuhkollegin, die ist mal mit dem Platz der Fläche nicht ausgekommen und ist dann mit den Rollschuhen in der Kür mal im Schotter gestanden und musste sich quasi den Weg zur eigentlichen Fläche zurückkämpfen. Und ja, oder wir hatten eine ganz, ganz üble Musikeinlage, wo immer, wenn ein Handy geläutet hat, so eine Mörder Rückkopplung gab. Also Dinge, die man, auf die man mit Schmunzeln zurückblickt.

Interviewer: Kannst du einen Trend erkennen im Rollkunstlauf in Österreich, wenn man von so etwas sprechen kann? Also egal ob hinauf, hinunter, gibt es irgendwas, wo man sagen kann, Trend?

CW: Trend in den letzten Jahren war sicher von der Läuferanzahl und auch vom Niveau leider bergab.

Interviewer: Bitte? Leider?

CW: Leider bergab. Also der Trend geht runter.

Interviewer: Also nicht positiv. Naja, die, gibt es im Rollkunstlaufen, du hast uns erklärt, es gibt die Kür, die Kurzkür und die Pflicht, gibt es da vielleicht einen Trend, wo man sagt, da gibt es mehr Zulauf, dass sich die Läuferinnen dorthin spezialisieren?

CW: Also wie ich vorher gesagt habe, gab es immer die Kombination aus diesen drei Disziplinen. Auch dann Läufer, die sich spezialisiert haben und nur Pflicht oder nur die Kürdisziplinen gelaufen sind. Die CEPA...

Interviewer: Die CEPA ist also der europäische Kunstlaufverband, CEPA.

CW: CEPA überlegt, die Kombination abzuschaffen, einzustellen. Was ich für einen großen Verlust halte. Ansonsten versucht man international offen gegenüber neuen Disziplinen zu sein. Also da hat sich entwickelt, dass es Formationslaufen gibt, dass es Showlauf gibt, also dass es auch Kunstlauf auf Inline Skates gibt. Ja, das sind so Trends, die durchaus aufgegriffen werden und wo man schaut, in welche Richtung das geht.

Interviewer: Gut, was glaubst du, wird in der Zukunft der Hammer werden, umgangssprachlich? Was glaubst du, wird in der Zukunft einen Vorteil haben? Das Inline Skaten auf dem Rollkunstlaufsektor oder die klassischen Rollschuhe? Wird mehr die Show angeboten werden, wird man mehr Richtung Formation gehen, was denkst du?

CW: Also ich glaube, dass wenn man im Kunstlauf sein möchte, man bei den klassischen Rollschuhen bleibt, weil die einfach durch die baulichen Gegebenheiten mehr zulassen als die Inliner. Und sonst, von den Disziplinen, kann ich mir gut vorstellen, dass Leute, die jetzt in den klassischen Disziplinen, also Einzellauf, Paarlauf, Tanz sind und dann sich nicht ganz aus der Sportart verabschieden möchten, aber irgendwann sagen, ok, ich mag jetzt nicht mehr täglich trainieren und täglich diese schweren Sprünge machen, dass die dann Richtung Formation und Gruppe sich entwickeln, wo das Niveau vom Kunstläuferischen nicht so hoch ist, wo dann eher die Schwierigkeit darin besteht, immer diese Vielzahl an Menschen an einen Ort, zu einem Training, zu einer Choreographie und so weiter zusammen zu bewegen und ja. Also kann ich mir vorstellen, dass durchaus die größten Disziplinen die klassischen bleiben und der Rest dann so mitschwingt.

417 Interviewer: So Christine, wenn wir uns jetzt das Umfeld des Rollkunstlaufs anschauen, ist dir in den letzten
418 Jahren irgendwas aufgefallen, hat sich da irgendwas verändert im Umfeld?
419

420 CW: Schwer zu sagen, weil ich mich jetzt die letzten Jahre auch nicht so ganz so intensiv damit beschäftigt
421 habe. Ja, es gibt immer wieder Ambitionen, den Rollsport zu einer olympischen Disziplin zu machen. Ja, das
422 ist das, was sich im Umfeld vielleicht ändert (35:00 Min) auch in Zukunft und das war es dann auch.
423

424 Interviewer: Kannst du Veränderungen, kannst du Veränderungen im organisierten Rollkunstlauf erkennen,
425 im Wettkampfsport? Hat sich da was verändert?
426

427 CW: Muss ich auch passen.
428

429 Interviewer: Ok. Gibt es in den Dach- und Fachverbände, also Dachverbände, ASVÖ, ASKÖ und Union,
430 gehen die auf die Wünsche der Rollkünstler ein? Hast du da Erfahrungen, glaubst du das aus deiner
431 sportlichen Vergangenheit?
432

433 CW: Also ich glaube, dass die Wünsche, die die Läuferinnen und Läufer haben, ja, erstmal nicht
434 kommuniziert sind. Also zum einen sind das Kinder, die machen das, was es gibt oder das, ja, was angeboten
435 wird. Und ja, ich weiß nicht, ob da überhaupt Wünsche weiter getragen werden. Und zum anderen, was war
436 die Frage, ob Fachverbände und ASKÖ was tun?
437

438 Interviewer: Ob der ÖRSV, also der Bundesverband und der ASKÖ, die Union, also die Dachverbände, ob
439 die auf die Wünsche der Sportler eingehen oder der Trainer?
440

441 CW: Also kann ich nur von meinen Wünschen und damals sprechen. Also ich hätte mir gewünscht, dass die
442 eben die Regeln und, für zum Beispiel Wettbewerbe oder Qualifikationen offen zugänglich sind, für alle
443 ersichtlich sind und dann auch fair durchgezogen und gewertet werden. Das wäre mein Wunsch gewesen,
444 den konnte ich jetzt so nicht sehen oder da wurde nichts unternommen, meiner Meinung nach.
445

446 Interviewer: Also da drängt sich jetzt die Frage auf, was könnte deiner Meinung nach verbessert werden?
447

448 CW: Eben ein gutes Wettkampfglement, auch klare Richtlinien, mit welchem Alter oder mit welchem
449 Können man in welcher Gruppe startet. Welche Voraussetzungen es zu erfüllen gibt, um an internationale
450 Bewerbe zu kommen und, und, und. Also dass das klar ist, dass das Sinn macht und dass das aber auch für
451 alle Vereine dann wirklich gleich ist.
452

453 Interviewer: Kunstlaufen genießt nicht unbedingt den Status, den es verdient hat, weil es doch jahrelange
454 Vorbereitung benötigt, um Spitzenleistungen zu bringen. Warum glaubst du, ist das entstanden, dass man vor
455 dieser Sportart nicht den Respekt hat? Was glaubst du, warum ist diese Kluft dazwischen, die Speed Skater,
456 das sind die besseren als wie die Kunstläufer. Warum glaubst du, ist die Kluft entstanden, naja, die hüpfen da
457 ein bisschen herum?
458

459 CW: Also zum einen habe ich nicht das Gefühl, dass es da jetzt eine Kluft gibt. Ich kann mich nur von früher
460 erinnern, wir hatten am Eisring Süd trainiert, die Kunstläufer im Innenbereich der Fläche und die
461 Schnellläufer außen rum. Und ja, man hat so parallel trainiert und ich hätte jetzt nicht das Gefühl gehabt, dass
462 es da eine Kluft gibt, allerdings jetzt auch keine große Zusammenarbeit. Also hätte ich mal irgendwie witzig
463 gefunden, wenn man mal ein Konditionstraining oder etwas auch zusammen organisiert oder ja, vielleicht
464 auch schaut, was kann man von der Technik von wem anderen übernehmen. Oder warum machen die das
465 jetzt so ein bisschen anders als wir oder ja. Aber wie gesagt, ich habe jetzt nicht das Gefühl gehabt, es gibt
466 eine Kluft, aber jetzt auch keine große Kooperation.
467

468 Interviewer: Wie lässt sich deiner Meinung nach Rollkunstlauf in den Breitensport integrieren? Oder ist das
469 nicht möglich?
470

471 CW: Möglich ist es sicher, ja. Aber ja, da mangelt es, glaube ich, zum einen an Konzepten, an Akteuren, da
472 was auf die Beine zu stellen.
473

474 Interviewer: Würde es Sinn machen, wenn sich der Rollkunstlauf an den Eiskunstlaufverband anhängt, dass
475 der Rollkunstlauf sich mit ihresgleichen, (40:00 Min) mit seinesgleichen wieder findet? Oder ist die
476 Unterbringung, dass der Kunstlauf jetzt mit anderen vier Sparten im ÖRSV zu Hause ist, ist das ausreichend?

CW: Ich glaube, dass die Unterbringung mit den anderen Rollenden ganz gut ist. Eis- und Rollkunstlauf ist sicher verwandt, aber es gibt doch einige Unterschiede. Inwieweit es dann verbandsmäßig dann sinnvoll wäre, das zusammen aufzustellen, weiß ich nicht.

Interviewer: Naja, die Eiskunstläufer haben sich auch seinerzeit vom Shorttrack und vom Eisschnelllauf getrennt. Sie sagen zwar jetzt, ja, das war die richtige Entscheidung, aber ob das ehrlich war oder nicht, kann ich nicht sagen. Gut, wäre es für den Kunstlauf hilfreich, wenn sich die anderen Sparten in der Grundschule zusammenraufen, dass sie in der Grundschule eine gemeinsame Ausbildung machen und dann, nach ein, zwei Jahren, sich spezialisieren? Dass man dann wirklich das Gefühl hat, dort sind Kunstläufer jetzt am Werk? Weil im Moment schaut es ja so aus, ihr habt eine Läuferin und dann bleibt sie ein Leben lang Rollkunstläuferin und wechselt nicht mehr. Also wäre es eine gute Idee oder machbar, dass man so einen Art Pool schafft für alle, die mit Rolle zu tun haben wollen und da macht man eine Grundausbildung und dann hat man mehr Möglichkeiten, Nachwuchs zu generieren?

CW: Also das kann ich mir nur wirklich ganz am Anfang vorstellen, dass man sagt, man stellt die Leute einmal auf Rollschuhe oder auf Skates und macht da diverse ganz einfache Übungen. Ich glaube, in allen Disziplinen geht es mal mit gerade aus vorwärts laufen los. Und ja, das kann man sicher schon gemeinsam machen oder das als Basis nehmen. Aber ich glaube, relativ früh wird es sich dann schon entscheiden. Ich meine, es gab immer wieder mal, wenn auch vereinzelt, Wechsel von Kunstlauf zu Schnelllauf. Fällt mir jetzt gerade beim Eislaufen ein, also Emese Hunyadi, die vom Kunstlauf zum Schnelllauf gewechselt ist, ja. Sicher auch beim Rollkunstlauf möglich oder beim Rollschuhlaufen möglich. Aber so, dass man sagt, ok, zwei Jahre unter Anführungszeichen machen alle das Gleiche und dann entscheidet man sich, halte ich jetzt nicht für sinnvoll.

Interviewer: Ich habe herausgehört, dass also Rollkunstlauf technisch so anspruchsvoll ist, dass sie andere Sparten bedienen kann, aber umgekehrt eher nicht. Ein Schnellläufer wird nicht zum Kunstläufer, ein Hockeyspieler ist nicht zum Kunstläufer geworden. Also wenn jemand Kunstlauf kann, kann er mehr oder weniger alle anderen Sparten ebenfalls durchführen.

CW: Das würde ich so auch nicht sagen. Also wenn ich jetzt von mir ausgehen darf, ich war kunstlaufmäßig ganz gut unterwegs, aber selbst im Kunstlauf nie die Schnellste. Also, glaube ich, wäre ich beim Speed Skating dann nicht ganz so top dabei gewesen, also ja.

Interviewer: So, wir kommen zu einer Frage der technischen Entwicklungen, Rollkunstlauf ist eine sehr bodenständige Sportart. Da gibt es seit einigen Jahren keine Veränderungen, oder Christine, hat es da in letzter Zeit was gegeben? Materialmäßig, technisch?

CW: Also was das Material betrifft, gibt es auf jeden Fall immer was Neues. Schuh- und chassismäßig wird alles immer leichter, ja. Also gibt es Titanchassis, die leichter sind, um eben die Sprunghöhe zu optimieren. Es gibt diverse Rollen, auch für die unterschiedlichen Bodenbeläge. Also man läuft mit anderen Rollen auf Parkett als auf Schleifbeton oder auf Hartplastik. Dann gibt es die Entwicklungen, dass man sagt, ok, auf welchen Rollen drehe ich mehr, wo brauche ich mehr Grip? Also man spielt dann mit verschiedenen Härten, auch mit unterschiedlichen Rollensets, die man dann auf einem Belag fährt. Dann gab es früher unter Anführungszeichen nur den Unterschied zwischen Kür- und Pflichtschuhen. Also Pflichtschuhe sind härter, haben ein anderes Chassis und größere Rollen (45:00 Min) als Kürschuhe und nicht zu vergessen keinen Stopper. Bei Pflichtschuhen gibt es keinen Stopper, bei Kürschuhen sehr wohl. Jetzt geht man auch eigentlich oder sieht man bei guten Läufern, die haben nicht nur ein Paar Pflichtschuhe, sondern die haben sogar ein Paar Schuhe für die Bögen und ein Paar Schuhe für die Schlingen. Also ja, da wird durchaus getüftelt und immer wieder erneuert und gibt es Trends.

Interviewer: Also man kommt nicht so wie damals mit einem Paar Wettkampfschuhe zum Wettkampf, in welcher Preisklasse befinden wir uns hier, wenn du sagst, nicht nur ein Paar Schuhe, ein zweites Paar Schuhe, Bögen oder für Schlingen? Wie tief muss man als Elternteil in die Tasche greifen?

CW: Ah ja, das geht schon ordentlich ins Geld. Also ein Paar Schuhe kriegt man sicher nicht, mit Chassis und vielleicht einem Satz Rollen, um, naja, 250 Euro wird man schon dabei sein. Aber nach oben sind kaum Grenzen. Also je leichter das Chassis, je toller die Rollen, es gibt verschiedene Kugellager und, und, und. Und eben, davon hat man dann für Pflicht und Kür, für jeden Belag und, und, und. Also man kann da schon, ja, ganz gut Geld ausgeben.

Interviewer: Also jedes Jahr gibt es Weihnachten, da kann man sich immer was wünschen. Hat es irgendwas von der Technik hergegeben, ist man vom Doppelten schon zum Dreifachen gekommen?

CW: Ja, also Dreifachsprünge, ja, gibt es, ja. Es gab mittlerweile auch schon Vierfach und jetzt auch nicht nur im Einzellauf, auch im Paarlauf gibt es wirklich ganz spektakuläre Dinge. Was mir da einfällt, ist zum Beispiel beim Paarlaufen im Vergleich zum Eiskunstlauf, wo man nur eine gewisse Anzahl Umdrehungen für eine Hebung machen darf, gibt es das beim Rollkunstlauf nicht. Also die drehen irre schnell und wechseln dann öfter die Positionen in den Hebungen. Schaut wahnsinnig toll und spektakulär aus und ist auf jeden Fall ein Trend oder eine Sache, die auch für den Zuschauer sehr toll ist.

Interviewer: Wenn du ein kreativer Kopf wärst, würde dir irgendwas einfallen im Material oder in der Technik, was den Rollkunstlauf entscheidend beeinflussen würde, es im Moment aber daran scheitert, dass vielleicht die Technik noch nicht entwickelt wurde? Was braucht der Rollkunstlauf, dass man ihm noch einmal mehr Power, mehr Schnelligkeit, mehr Geschwindigkeit, mehr Akzeptanz gibt? Gibt es irgendwas, was noch fehlt?

CW: Also materialseitig würde mir da nichts einfallen.

Interviewer: Alles ausgereizt.

CW: Ah, ich glaube, da gibt es genug Köpfe, die sich darüber zerbrechen und auf dem Gebiet bin ich sicher nicht die Expertin.

Interviewer: Ok, technisch gesehen, gibt es da noch etwas, wo man sagen kann, da ist noch was rauszuholen in Bezug auf Sprünge?

CW: Ja, wie in den meisten Sportarten wird alles schneller, höher, mehr. So ist das auch beim Rollkunstlauf. Also eben, es gibt mittlerweile Vierfachsprünge, es gibt viele Kombinationen, es gibt tolle Pirouetten.

Interviewer: Wo ist das Rollkunstlaufen limitiert gegenüber dem Eiskunstlaufen? Schnelligkeit?

CW: Es ist vielleicht eine Spur langsamer, aber kaum merklich. Ansonsten, es gibt eben andere Möglichkeiten. Also im Rollkunstlauf hat man eben die Möglichkeit, von den vier möglichen Rollen auf nur zwei zum Beispiel Pirouetten zu drehen. Das gibt es im Eiskunstlauf nicht, dafür, ja, gibt es wahrscheinlich im Eiskunstlauf andere Sachen, die es im, auf der Rolle einfach nicht möglich sind. Aber so gibt es Unterschiede, aber ja, das war es.

Interviewer: So, wir kommen langsam in die Zielgerade. Was fällt dir ein mit den Rollkunstlaufschuhen, so im Privatbereich, was kann man mit denen alles machen?

CW: Gerade in Wien sehr schön, kann man beim Friday Night Skating mitlaufen. Wenn man dort mit Kunstlaufschuhen unterwegs ist, sprechen einen erfahrungsgemäß auch viele Personen drauf an. Und ja, also was mit Kunstlaufschuhen oder Kunstlaufrollen und -lagern sicher schwieriger ist, (50:00 Min) ist auf steinigem Boden zu fahren. Also einfach mal so auf der Donauinsel drauf los rollen ist eher schwieriger. Also ist möglich, aber ja, ist eine eingeschränkte Form, das sage ich jetzt mal. Aber Friday Night Skating, absolut top.

Interviewer: Friday Night Skating ist Freitag am Abend immer beim Heldenplatz ein Treffpunkt, 20:00 Uhr, eine Art Demonstration der Grünen. Kennst du eine ausgefallene Art, Skaten zu gehen?

CW: Mit den Kunstlaufschuhen?

Interviewer: Ja.

CW: Ja, bis auf Friday Night Skating habe ich nichts ausprobiert, ja, vielleicht gibt es was, kenne ich aber nicht.

Interviewer: So, wir sind am Ende. Danke für deine Bereitschaft und ja, deinen Text kannst du dann lesen. Danke. (51.07 Min.)

Eva Wagner, Inline Speed Skating, Interview 2

Interviewer: 1, 2, 3, Habesohn Christian, Interviewpartnerin Eva Wagner (EW), 05.02.2016 in Gaweinstal. Eva Wagner ist instruiert worden, das Interview zum Diplomarbeitsthema Entwicklung und Ausdifferenzierung im Inline Skaten. So, hallo Eva, grüß dich, dass du und danke, dass du dich bereiterklärt hast, dieses Interview zu führen. Wir beginnen mit deiner Person. Ja, stell dich, stell deine Person dem Publikum vor.

EW: Hallo, ich bin die Eva Wagner, 51 Jahre alt, also geboren 1964. Habe zwei Kinder, eine 26 und eine 29jährige Tochter, Jessica und Bianca. Die jüngere, die Jessica, ist auch beim Inline Skaten gelandet. Ich wohne in Gaweinstal seit 26 Jahren, bin aber gebürtige Wienerin, auch aufgewachsen in Wien und arbeite jetzt in Gaweinstal bei einem Installateur, bei der Firma Manschein in der Projektleitung.

Interviewer: Ja, kommen wir zum Lebenslauf, zum Rollsportlebenslauf. Ja, wie bist du zum Rollsport gekommen? Damals hat es ja noch Rollsport geheißen, heute heißt es ja Inline Skaten. Wie bist du zum Rollsportlaufen gekommen?

EW: Puh, ich bin seinerzeit mit, glaube ich, sechs oder sieben Jahren mit den Schraubendampfern, auch genannt Quads, so in der Gegend herumgefahren, also mit, die sind zwei mal zwei, zwei Rollen vorne, zwei Rollen hinten, das sind die Quads. Und die kann man halt so festschnallen.

Interviewer: Quads, buchstabiere.

EW: Ja und dann bin ich halt auch im 2. Bezirk, so in meiner Heimat ein bisschen in der Gegend herumgefahren, im Park halt fangen spielen gegangen. Und da hat es auch in der Ausstellungsstraße im 2. Bezirk einen Platz gegeben, wo man, wo es ein Publikumslaufen gegeben hat, was es jetzt leider nicht mehr gibt. Und dann bin ich halt auch einmal hingefahren und dann hat dieser ansässige Verein, der Trainer davon, hat mich halt einmal angesprochen und gesagt, ob ich nicht zum Verein dazukommen möchte, weil ich schaue anscheinend nicht so schlecht aus, wenn ich skate. Ja und das war dann der Anfang von allem Skaten.

Interviewer: Aha, also sinnvoller Zeitvertreib. Habt ihr in der Schule auch schon Inline Skaten, also Rollsport, gemacht?

EW: Als Kind?

Interviewer: Ja, du bist ja dort in der Nähe in die Schule gegangen.

EW: Nein, Entschuldigung.

Interviewer: So, Eva hat sich ausgelacht. Ja, bist du im Turnunterricht, weil in der Nähe war ja die Hauptschule in der Feuerbachstraße, seid ihr dort auch Turnen gegangen am Rollschuhplatz?

EW: Nein, wir sind nur in, wir haben nur Turnen gehabt im ganz normalen Turnunterricht, Skaten war gar nicht irgendwo dabei. Also man hat nur den klassischen Völkerball gespielt im Turnen, sonst gar nichts.

Interviewer: Deine Freunde, waren die auch im Rollschuh-, am Rollschuhplatz?

EW: Ja, mit der Zeit sind dann immer mehr Freunde dazugekommen, weil die halt natürlich bemerkt haben, ich gehe in meiner Freizeit weniger mit ihnen spielen, sondern mehr zum Training. Und dadurch, automatisch, sind sie auch dazugekommen.

Interviewer: Na gut, gehen wir zum Werdegang, zum Rollsportwerdegang. Wie hat deine Karriere begonnen?

EW: Naja, mit 11 Jahren habe ich begonnen und dann so sukzessive bist du natürlich immer besser geworden und besser und so nach zwei, drei Jahren sind die Auslandstarts dazugekommen, wo ich mich dann auch immer mehr zum, auf die Stockerlplätze begeben habe. Und naja, so, ich glaube, mit 16 Jahren oder 17, das weiß ich jetzt auch nicht mehr so genau, bin ich dann schon die ersten Staatsmeisterschaften gefahren, obwohl ich noch nicht durfte, habe ich mich raufmelden lassen und bin dann auch schon das erste Mal Staatsmeisterin geworden mit 16 Jahren. Ja und dann war es irgendwie fast nicht mehr aufzuhalten. Dann

war, ist immer öfter und immer öfter die Goldmedaille reingeflattert. Ja und mit 20 habe ich dann mein erstes Kind bekommen, dann war Pause, mit 25 mein zweites. Nach den Kindern bin ich ein bisschen, habe ich, naja, ein bisschen doch, glaube ich, sechs, sieben Jahre habe ich bei den Volksläufe teilgenommen, das heißt, habe ich mich aufs Laufen spezialisiert. Und das Skaten war gar nicht mehr dabei, nur ganz wenig zwischendurch einmal. Ja und definitiv im Jahr 2000, da waren dann die Inliner schon da, habe ich dann begonnen, wieder richtig begonnen.

Interviewer: Also kurzer Einschub, Inliner, Mitte der 90er Jahre sind die Inline Skates, die Inline Speed Skates immer mehr in den Vordergrund gerückt und haben die vier, die Quads abgelöst. (5:00 Min).

EW: Ja und im 2000er Jahr, wo ich begonnen habe, war eben diese Inliner-Szene in Wien und Österreich sehr populär, hat sehr geboomt. Und dann waren auch sehr viele, da hat es auch die Marathons gegeben, was früher nicht war. Da hat es dann schon begonnen, eigentlich vorher schon, aber im Jahr 2000 habe ich es halt erst mitbekommen. Hat es dann Halbmarathon- und Marathondistanzen gegeben auf der Straße und so die Cups sind auch aus dem Boden geschossen, ja. Und dann nimmt man halt teil und da war ich auch. Langsam bin ich ziemlich schnell wieder hineingekommen in meine, ja, in meine gute Phase, sagen wir es mal so. Das heißt, hat dann begonnen 2003 die erste Masters-Europameisterschaft zu geben. Und die bin ich dann auch mitgefahren in Duisburg, in Deutschland und habe es auch gleich gewonnen. Und 2005 hat es dann die erste Weltmeisterschaft der Masters gegeben und da hat es auch gleich mit Goldmedaille begonnen. Ja und bis letztes Jahr quasi bin ich dann noch fast jedes Jahr eine Europameisterschaft und eine Weltmeisterschaft gefahren.

Interviewer: Du erwähnst letztes Jahr, da kommt gleich die nächste Frage. Welche Ambition hast du gegenwärtig, diesen Sport auszuüben? Was treibt dich im Moment an?

EW: Naja, im Moment treibt mich eigentlich an, dass ich genauso fit bleibe wie bisher, weil ich ja vor einem Jahr die Weltmeisterschaften und Europameisterschaften definitiv einmal ad acta gelegt habe. Also sagen wir mal so, meine Karriere beendet habe als aktiver Läufer. Jetzt mache ich halt so mit, damit ich halt fit bleibe und falls es mich doch noch mal überkommt, doch irgendwo einmal einen Wettkampf einspringen kann, dann möchte ich auch nicht Letzte werden.

Interviewer: Also deine Ziele sind derzeit die Fitness und dich noch mit den Personen, mit denen du jahrelang trainiert hast, noch immer das Treffen?

EW: Genau, das ist auch ein wichtiger Punkt. Dass den Verein, den ich habe, die 5wheelers, so nennt sich mein Verein.

Interviewer: Ich buchstabiere, 5wheelerss, das englische Rad, 5wheelers.

EW: Ja, damit ich seit meinem Ausstieg letztes Jahr, damit ich nicht ohne Trainer, weil ich habe ja doch die Trainertätigkeit über 15 Jahre dort übernommen, damit sie nicht alleine sind und damit das quasi nicht ganz aufhört alles. Somit zwingt ich mich quasi damit.

Interviewer: Ja, Stichwort Trainer. Du bist nicht nur Sportlerin, sondern auch Funktionärin. Was für Funktionen hast du und ja, erzähl uns ein bisschen was darüber.

EW: Naja, meine größte Funktion ist sicherlich die Präsidentin des Wiener Rollsport Verbandes, des WRSV. Und die Obfrau meines Vereines, des 5wheelers. Und bin auch noch bei unserem Zweitverein 5wheelers Burgenland Schriftführerin.

Interviewer: Ja und die Trainerfunktion hast du ja auch noch, die ja, glaube ich, die meiste Zeit beansprucht.

EW: Ja, die Trainerfunktion. Die wird man, glaube ich, wenn man es einmal im Leben hat, nie wieder los. Das zieht sich wie ein roter Faden durch mein Leben.

Interviewer: Also ein Mädchen für alles?

EW: Ja, kann man quasi sagen, so ist das in unserer doch relativ kleinen Sportart.

Interviewer: Ja, was musst du dort für Aufgaben erfüllen, wenn ein Mädchen für alles in einem Verein tätig

118 ist?

119
120 EW: Oh, abgesehen von Trainingspläne schreiben natürlich, das auch einiges an Zeit aufzerrt, aufwendig ist,
121 das Training selbst durchführen natürlich. Das heißt, immer da sein, immer gut drauf sein, immer was Neues
122 zu erfinden. Sich immer zu erkundigen, was gäbe es denn für neue Möglichkeiten für das Training
123 technischer Natur, Kraft, Ausdauer, was kann man bisschen verändern, damit das Ganze ein bisschen
124 interessanter wird. Lokalitäten organisieren, schauen, wo kann, gibt es gute Trainingsbedingungen, wie
125 schaut es aus mit anderen Leuten, die man vielleicht dazu nehmen könnte. Auch Turnsäle organisieren,
126 schauen, ob man mit anderen Vereinen vielleicht zusammen trainieren kann. Gibt es jemanden, den man
127 vielleicht einmal zusätzlich dazu holt zum Training? Ja, diese Aufgaben. Dann ein kleines Trainingslager
128 haben wir jedes Jahr noch gemacht für ein, in der Osterwoche eine Woche. Das zu organisieren, die ganzen
129 Wettkämpfe, schauen, wo gibt es Wettkämpfe, die Leute melden, dann immer nachfragen, wer fährt, wer
130 fährt nicht. (10:00 Min). Das sind alles natürlich Sachen letztendlich, die Auslandswettkämpfe auch wieder
131 organisieren mit Schlafmöglichkeiten. Dann die Anmeldungen letztendlich im Ausland ist ja auch nicht
132 immer so einfach. Also eigentlich wirklich alles.

133
134 Interviewer: Bist du mit dem, was du tust, zufrieden?

135
136 EW: Ja. Muss zugeben, bis letztes Jahr war ich besonders zufrieden, weil es ja, weil ich es ja wirklich zu
137 100% ich alleine gemacht habe. Nachdem ich letztes Jahr zugetreten bin als aktive Läuferin, ja, ist es ein
138 klein wenig zurückgegangen, weil automatisch die anderen Vereinsmitglieder leider auch weniger machen
139 dadurch. Das heißt, wenn der eine wichtige, die eine wichtige Person im Verein das nicht mehr 100% macht,
140 ist es wirklich leider automatisch so, dass die anderen auch ein bisschen mitziehen.

141
142 Interviewer: Das führt mich automatisch zur nächsten Frage, mit welchen Problemen wirst du grundsätzlich
143 konfrontiert in deiner Tätigkeit als Funktionärin? Was sind so deine Probleme?

144
145 EW: Puh, als Funktionärin, naja, dass du oft einfach alleine gelassen bist. Du musst dir Informationen selbst
146 holen, du bekommst sie nicht von alleine. Das ist egal, ob es jetzt vom großen österreichischen
147 Rollsportverband ist, weil alle wichtigen Informationen oft muss man eben nachlaufen, bis man sie hat.
148 Termine zum Beispiel muss man immer wieder nachfragen, wann ist wo Staatsmeisterschaft, damit man sich
149 selber auch koordinieren kann. Man hat ja auch einen Beruf und ein Privatleben. Und sich mit seinen eigenen
150 Läufern oder Athleten natürlich zusammenreden ist auch nicht immer einfach. Ja, da werden einem schon ein
151 bisschen Steine in den Weg gelegt natürlich.

152
153 Interviewer: Das heißt, obwohl du das so lange machst, seitdem du wieder zurückgekommen bist in das
154 Inline Skaten, sind das doch jetzt immerhin schon wieder 15 Jahre.

155
156 EW: Ja, genau. Da hat sich leider nicht wirklich viel geändert.

157
158 Interviewer: Ok. Naja, die Frage nach der Zukunft, wie siehst du dann die Zukunft, wenn es so viele
159 Probleme gibt?

160
161 EW: Naja, schwierig. Ich hoffe immer aufs Neue, dass bei der nächsten Hauptversammlung das richtige
162 Präsidium gewählt wird, das sich auch dann richtig um das kümmert, was ich, wir Läufer, Athleten,
163 Funktionäre eben wünschen. Das wäre halt, die Hoffnung stirbt immer zuletzt bekanntlich.

164
165 Interviewer: Naja, hoffen wir. Gut, kommen wir zum nächsten Block, zum Image von dieser Sportart. Was,
166 mit wenigen Worten beschreibe für dich selbst, was das Inline Skaten oder das Inline Speed Skaten für dich
167 ausmacht.

168
169 EW: Also für mich persönlich, nachdem ich es schon so lange mache, ist das für mich mein Leben
170 letztendlich. Ich mache es seit genau 40 Jahren, also auch wenn ich letztes Jahr ausgestiegen bin, es bedeutet
171 mir eben trotz alledem alles. Und ich würde es nie aufgeben wollen. Das ist für mich Befreiung. Es gibt
172 nichts Schöneres wie im Frühling auf der Donauinsel sich den warmen Wind ins Gesicht wehen zu lassen.

173
174 Interviewer: Ok, ja, wie glaubst du wird dieser Sport, den du ausübst, von anderen, die diesen Sport nicht
175 machen, gesehen?

176
177 EW: Gefährlich. Also die meisten, mit denen ich rede, sagen, puh, so schnell, so gefährlich. Tut man sich da

nicht weh und geht das überhaupt, so eng hintereinander fahren und das ist eigentlich die Hauptaussage von den meisten, die mich das erste Mal Speed Skaten sehen oder einen Film sehen oder Leute sehen, die, oder wenn wir in der Gruppe fahren, wenn da 10, 12 Leute hintereinander fahren, das ist natürlich sehr spektakulär und schaut natürlich gefährlich aus, aber es ist nicht gefährlich.

Interviewer: Warum glaubst du, ist das so, warum sehen die das so?

EW: Na, weil man es sich nicht vorstellen kann, dass man mit vier Rollen und mit dieser Geschwindigkeit, immerhin bekommen wir doch locker mal so 40km/h zusammen und alle hintereinander dann, das kann man sich als Außenstehender einfach nicht vorstellen, dass man da unbeschadet über die Runden kommt und dass man sich nicht hinten drauf steigt gegenseitig oder so. (15:00 Min). Das ist einfach unverständlich und man kann sich nicht, wenn man es nicht selber gemacht hat, kann man es sich nicht vorstellen.

Interviewer: So, kommen wir zum nächsten Block, zur Charakteristik im Rollsport. Wie kannst du die Charakteristik des Inline Speed Skaten, des Rollschnelllaufs beschreiben?

EW: Könntest du die Frage ein bisschen näher, also...

Interviewer: Rasant, rasant, fad, langweilig? Wie, ist das was für Warmduscher?

EW: Grundsätzlich kann es jeder machen. Ich glaube, das ergibt sich von alleine. Sobald man eine gute Ausbildung hat, das heißt, sich nicht einfach draufstellt und fährt, sondern sich wenigstens zwei, drei Stunden mit einem Lehrer gönnt, ist einmal die größte Angst genommen, weil dann wird alles genau erklärt, auch selbst die Sturzschnelle, auch genannt Fallschnelle. Wenn man merkt, dass man stürzt und man tut sich nicht weh und vor allem, wie kann man fahren richtig, wie bremst man, dass da schon einmal ganz viel an Angst weggenommen wird. Und wenn man das hat, geht man automatisch dann zu den Speed Skates über, die dann auch wieder automatisch schneller sind und so kommt eins mit dem anderen. Wie in jeder Sportart, langsam gelernt, dann bist du sicher.

Interviewer: Glaubst du, dass Inline Speed Skaten, Rollschnelllauf, etwas für elitäre Gruppen ist oder ist das eher ein Sport für alle?

EW: Na, das ist auf jeden Fall ein Sport für alle und natürlich auch für elitäre. Also das ist keine Frage. Aber hauptsächlich, in erster Linie ist es einmal ein Funsport und ein Gruppensport. Weil es ja auch in der Gruppe betrieben wird, die Starts sind alle in der Gruppe als Massenstart angekündigt. Man braucht nur die Marathons sich anschauen. Das ist wie ein Radrennen, die ganze Gruppe. Und das ist natürlich auch das Faszinierende, daß man in der großen Gruppe fahren kann und Taktik und Technik und Erfahrung und Material und Windstärke und Bodenbeschaffenheit und alles wichtig.

Interviewer: Glaubst du, gibt es eine Personengruppe, die diesen Sport als langweilig empfindet?

EW: Puh, ja, ich könnte mir vorstellen, wenn manchmal, wir trainieren auf der Donauinsel auf einem 200m Rundkurs und wenn dann die Leute draußen stehen und zuschauen und wir ein langweiliges Training machen, weil manchmal ist Technik eben auch langweilig zum zuschauen, dann könnte ich mir vorstellen, dass es langweilig ist. Würde er aber, man merkt sofort, wenn wir einmal was ganz Interessantes machen mit Sprints oder vor- und zurückfahren und sich gegenseitig ein bisschen matchen, dann wird es auch für die Außenstehenden interessanter. Und vor allem je schneller, umso interessanter.

Interviewer: Kann man sagen, Inline Speed Skaten ist eine richtige Sportart?

EW: Na selbstverständlich, was ist das für eine Frage? Es gibt bei der Sportart alles, was es in anderen Sportarten auch gibt. Wenn ich nur die Leichtathletik hernehme, wir haben genauso viele Distanzen, wir haben, können genauso bei jeder Distanz eine Medaille bekommen. Das heißt, jeder kann sich spezialisieren, von Sprint bis auf Marathon. Wir haben genauso viele, genauso viel Technik, die wir trainieren müssen, genauso viel Kraft, Ausdauer. Also ich kenne, mir fällt nichts ein, was ich nicht machen müsste bei meinem Sport wie bei anderen Sportarten.

Interviewer: Kennst du eine Disziplin im Inline Skaten, wo man sagen kann, naja, das würde ich nicht als Sportart einstufen? Die ist vielleicht nicht als Sportart zu sehen?

238 EW: Meinst du Disziplin von Hockey oder vom Speed Skaten?
239
240 Interviewer: Genau, Hockey, Kunstlaufen.
241
242 EW: Nein, würde ich gar nicht, jede Sportart ist, also jede Disziplin von uns ist eine Sportart. Weil auch jede,
243 Hockey, Downhill, Slalom, Kunstlauf, ist alles mit Kraft, Ausdauer, Technik versehen. Somit ist jede Sparte
244 eine Sportart.
245
246 Interviewer: So, die nächste Frage geht zur personellen Sportidentität. Wie würdest du deinen
247 Rollsportcharakter beschreiben, wie würdest du deinen Charakter im Inline Speed Skaten beschreiben?
248
249 EW: Also man sagt mir nach, dass ich sehr aktiv bin im Wettkampf. Das heißt, ich übernehme oft die
250 Führung, also sprich zu oft die Führung nach manchen Leuten. Das, was, wie in anderen Sportarten als
251 Vergleich Radrennen, wenn, der Windschatten ist ein großer Punkt bei uns, wenn die erste Person vorne
252 fährt, haben alle hinten Windschatten. Und oft bin ich die erste Person vorne, aber ich mache das gerne, weil
253 ich gerne die Kontrolle habe. Und weil ich es nicht leiden kann, dass das Tempo vielleicht zu wenig (20:00
254 Min) ist und das ist auch nicht, also ich bin immer sehr aktiv bei einem Wettkampf. Bemühe mich immer
255 Antritte zu machen, dass es ein bisschen lebendiger wird das Ganze. Und versuche auch, andere
256 mitzunehmen in der Hinsicht.
257
258 Interviewer: Bist du der Meinung, dass das Inline Speed Skaten deinen Charakter beeinflusst hat im
259 Lebensgang?
260
261 EW: Oh, ich denke mal sehr. Ich war als Jugendliche sehr, sehr schüchtern, um nicht zu sagen extrem
262 schüchtern. Und in diesem, und auch wahrscheinlich in anderen Sportarten, muss man eben, überhaupt wenn
263 es auch eine Mannschaftsportart ist, muss man sich mit anderen eben zusammen raufen. Man muss ein Team
264 bilden. Es gibt keine Alleingänge, also ganz selten zumindest. Das beginnt ja schon im Training im Turnsaal,
265 man muss immer mit den anderen mit, man muss immer aufpassen auf andere, immer kollegial sein,
266 Pünktlichkeit ist ein wichtiger Ding, ja. Also der Charakter verändert sich mit der Sportart ganz, ganz sicher.
267
268 Interviewer: Hast du im jetzigen Beruf davon profitiert?
269
270 EW: Ja, mein Chef sagt immer, die Sportlerin. Und er hat mich auch deswegen immer noch, weil er auch der
271 Meinung ist, dass Sportler die besseren Arbeiter sind. Eben aus vorhin genannten Komponenten.
272 Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Zielstrebigkeit, das alles.
273
274 Interviewer: Wissen alle deine Freunde und Bekannten, dass du Inline Speed Skaten machst?
275
276 EW: Na selbstverständlich. Alle wissen das.
277
278 Interviewer: Du hast nur Freunde im Inline Speed Skaten?
279
280 EW: Nicht nur, aber doch sehr viele natürlich. Weil wenn du 40 Jahre nur das machst, lässt es sich leider
281 nicht ganz vermeiden, dass du in der Sportart ja viele Freunde und Bekannte, aber natürlich gibt es andere
282 auch.
283
284 Interviewer: Wirst du von den Freunden und Bekannten immer auf das, was du tust, angesprochen? Bist du
285 berichtspflichtig? Fragen sie dich, was war jetzt wieder los, wie geht es dir?
286
287 EW: Ja, immer wieder. Weil sie wissen Bescheid, überhaupt früher, die letzten Jahre, sie wussten immer wo
288 ich hinfahre, was ich mache. Dann wird dann immer gefragt, na, was gibt es für neue Wettkämpfe und wie
289 geht es dir so, was tust du, was hast du wieder gewonnen? Das ist halt einfach schon fast normal, dass ich
290 gewonnen habe. Das ist halt auch bisschen ein Problem gewesen.
291
292 Interviewer: Gibt es irgendetwas, dass alle Rollsportler, alle Inlineskater verbindet miteinander? Gibt es
293 irgendwelche Gemeinsamkeiten? Glaubst du, gibt es Gemeinsamkeiten innerhalb der Rollsportfamilie?
294
295 EW: Puh, das ist eine schwierige Frage. Ich glaube aber fast nicht. Letztendlich sind wir alle Menschen und
296 ich glaube, dass es da nicht wirklich, außer die Liebe zum Sport und zur Geschwindigkeit, glaube ich nicht
297 wirklich.

Interviewer: Also Geschwindigkeit ist zumindest einmal unter den Inline Speed Skatern. Gibt es sonst noch etwas Gemeinsames, dass die Kunstläufer, die Hockey, die Downhiller mit den Inline Speed Skatern verbindet?

EW: Puh, ich glaube nicht wirklich. Wer Kunstlaufen, wenn ich alleine nur Kunstlauf mit Schnelllauf verbinde, außer die Konsequenz im Training an sich, Pünktlichkeit und die ganzen anderen Komponenten, glaube ich nicht, dass wir Gemeinsamkeiten haben.

Interviewer: Gut, der nächste Block ist die Motivation. Was macht für dich das Inline Speed Skaten so interessant?

EW: Ja, wie vorhin schon erwähnt, die Geschwindigkeit natürlich, dieses Unabhängig sein von anderen. Ich ziehe mir einfach Schuhe an mit Rollen und fahre einfach weg. Und ich brauche kein Auto dazu und großartig was anderes. Also ich bin nur ich und der Wind und die Straße und vielleicht noch eine Handvoll andere Leute dabei. Aber mit eigenem Körper eine Geschwindigkeit rauszuholen, das ist eigentlich faszinierend.

Interviewer: Was macht für andere Inline Speed Skater den Sport so interessant?

EW: Also ich denke mir ganz schwer das Gleiche. Da wird nicht viel Unterschied sein, im Großen und Ganzen. Es gibt halt Leute, die fahren nur so, weil es gefällt ihnen einfach nur zu rollen. Also quasi statt Spaziergehen haben sie halt Skates um und fahren halt etwas schneller spazieren. Aber letztendlich, die Wettkampfleute so wie ich einer bin, die werden dasselbe denken wie ich. Es ist wunderschön. Natürlich, der Wettkampf an sich ist dann natürlich dann schon einmal eine eigene Geschichte. Also dieser, einen Marathon zu fahren, das heißt, 42 Kilometer in ca. eineinviertel Stunden und sich da matchen (25:00 Min) und sich die Zeit einzuteilen, die Kraft einzuteilen, das Trinken einzuteilen, zu wissen, wann sprinte ich, wann besser nicht, wann bleibe ich in der Gruppe, wann gehe ich weg. Mit wem fahre ich zusammen, mit wem könnte ich mitgehen, wenn vorne einer ausreißt. Also das sind natürlich alles Komponenten, die wahnsinnig wichtig sind. Und das ist auch faszinierend, dass, am Schluss, wenn man dann gewonnen hat, zu sagen, ok, ich habe es richtig gemacht.

Interviewer: Na, da kriegt man ja richtig Gänsehaut, wenn man da zuhört. So, der nächste Block, Evi, ist, wenn du jetzt zurückdenkst 20 Jahre, was waren die auffälligsten Ereignisse im Rollsport? Was waren die markantesten Ereignisse, an die du dich erinnern kannst?

EW: Also ich muss sagen, so um 1990 herum, wo dieser Inline-Boom stattgefunden hat, das war schon faszinierend. Weil wie ich im 2000er Jahr dazugekommen bin, waren die Gruppen bei den Marathons, diese Marathon-Wettkämpfe so groß und da waren so viele Fitnessläufer dabei, die alle richtig motiviert waren und auch Geld dafür bezahlt haben. Nicht gerade wenig für einen Start. Und denen hat das nichts ausgemacht und das war, die haben sich gefreut dabei zu sein, obwohl sie gewusst haben, sie haben keine Chance. Weil sobald die Speed Skater vorne sind, ist alles vorbei, haben sie eh nie eine Chance. Nur das war so eine große Gruppe und das hat mich fasziniert. Und das ist aber leider so um 2007, 2006, 2007 ist das, ist der Boom zurückgegangen, finde ich, was ich so beobachtet habe. Aber faszinierend noch ist eigentlich die Materialschlacht beim Speed Skaten. Das ist unglaublich, was immer für neues Material herauskommt, neue Rollen, neue Kugellager, neue Schuhe. Also unglaublich, also abgesehen vom Preis, was das kostet, aber einfach was da noch alles gibt und ich frage mich, was noch alles kommen wird.

Interviewer: Ja, was sind die Ereignisse in Österreich in den letzten 20 Jahren, was fällt dir da ein?

EW: Ja, also ganz traurig ist eigentlich der Rückgang der Jugend. Wir haben vor doch noch guten 10 Jahren viele, viel Nachwuchs gehabt. Die Kindergruppen waren voll, bis 30 Läufer. Und das ist in den letzten Jahren drastisch runtergegangen, das hat sich drastisch reduziert. Und ehrlich gesagt, ich gehe einmal schwer davon aus, dass das von ganz oben ein Fehler ist. Wenn von oben nichts kommt, kein Geld, keine Mithilfe, dann werden die Vereine auch nicht weitermachen. Weil ich habe es am eigenen Leib gespürt, wenn du Kinder trainierst, ist das so aufwendig und auch emotional, wenn die dann mit 15, 16, wenn sie ihren Freund kriegen, dann aufhören und du hast dich da fünf, sechs Jahre wahnsinnig bemüht. Und wenn dann natürlich von oben auch Hilfe kommt und das akzeptiert und honoriert wird, dann ist das natürlich was ganz anderes, als wenn du immer alleine gelassen wirst. Und dann ist es schon sehr deprimierend.

358 Interviewer: Zeichnet sich ein gewisser Trend ab in Österreich, gibt es irgendwie einen Trend, egal jetzt ob
359 negativ oder positiv?
360

361 EW: Also der Trend geht rein zum absoluten Hochleistungssport. Die Spitze in Österreich ist der König. Sie
362 bekommen alles, jetzt vom Finanziellen hin, die Möglichkeiten zu trainieren, Trainingslager, Material. Und
363 jegliche Aufmerksamkeit. Und das ist ein wahnsinniger Trend, der mir überhaupt nicht gefällt, auch wenn ich
364 selbst Hochleistungssportlerin war und auch in dieser Gruppe war, das heißt, Nationalteam. Aber nur dorthin,
365 das kann es nicht sein, das kann nicht die Zukunft sein. Wenn wir nicht aufpassen, stirbt unser Sport aus.
366

367 Interviewer: Also du hast jetzt Kritik geübt am ÖRSV, dass er einfach zu viel in den Hochleistungssport
368 investiert und zu wenig auf die Jugendarbeit Rücksicht nimmt. Das wird sich dann irgendwann einmal
369 rächen.
370

371 EW: Ganz sicher rächt sich das, das kann nur so sein. Wenn von unten nichts nachkommt, geht nichts weiter.
372

373 Interviewer: Das heißt, du sprichst an, es gibt spürbare Verbesserungen oder spürbare Verschlechterungen im
374 österreichischen Rollsport?
375

376 EW: Also leider spürt man Verschlechterungen, obwohl ich sagen muss, auch spürbare Verbesserungen was
377 die Leistung der Läufer betrifft. Das muss man schon sagen, die letzten Jahre natürlich sind die Leistungen
378 steil bergauf gegangen (30:00 Min) vom Nationalteam, was natürlich sehr positiv zu sehen ist, aber leider auf
379 Kosten des Nachwuchses.
380

381 Interviewer: Gut, dann gehen wir zu den Entwicklungen. Wenn du wieder zurückblickst, 10, 20, 30 Jahre,
382 was waren so die markanten Entwicklungsstufen beim Inline Speed Skaten, beim Rollschnelllauf?
383

384 EW: Naja, eigentlich wie vorher angesprochen, das Material ist die wahnsinnige Entwicklung, das war eine
385 wahnsinnige Entwicklung. Das einmal vorab. Und ja, muss auch wiederum wieder diese Klassiker mit...
386

387 Interviewer: War, Entschuldigung, was, kannst du kurz beschreiben, was, womit hast du begonnen, was war
388 die nächste Stufe?
389

390 EW: Also begonnen habe ich mit Inline Speed Skates mit fünf Rollen zu, wo die Rollengröße 80mm hatten.
391 Dann kamen die nächste Stufe mit 90mm und die nächste Stufe waren dann nur mehr vier Rollen mit 100mm
392 und mittlerweile fahre ich eine Schiene mit dreimal 110 Rollen und einmal 100. Nur so viel zu den Rollen.
393

394 Interviewer: Also du warst gezwungen, fast jährlich oder im zwei Jahres-Rhythmus deinen Schuh und die
395 Schiene zu wechseln.
396

397 EW: Ja, absolut. Das geht natürlich auch ins Geld, aber man will ja natürlich gewinnen und wenn du den
398 Trend nicht mitgehst, ist es vorbei mit dir.
399

400 Interviewer: Zeichnet sich irgendein Trend ab, was glaubst du, wo geht das hin?
401

402 EW: Trend in was für einer, materialtechnisch?
403

404 Interviewer: Materialtechnisch, gibt es irgendeinen Trend, konzentriert sich alles auf die Rolle, gibt es einen
405 Trend beim Schuh, gibt es einen Trend bei der Schiene?
406

407 EW: Ja, also in erster Linie sicherlich bei den Rollen. Sie werden immer größer und immer weniger. Es ist, es
408 gibt schon nur mehr drei Rollen mit 125mm, die zwar jetzt noch nicht überall zugelassen sind, aber ein paar
409 Wettkämpfe ist man schon damit gefahren. Sicher in der Schiene auch, weil der Hauptgrund, man will ja
410 versuchen irgendwie, je höher die Rollen werden, dass man trotzdem bodennahe fährt, weil man möchte
411 nicht auf Stöckelschuhen fahren quasi, sondern muss schauen, dass man ja noch so weit wie möglich dem
412 Boden nahe ist. Deswegen muss sich auch die Schiene und letztendlich auch der Schuh mitändern, ja. Am
413 Schuh selbst, denke ich mal, wird sich jetzt nicht mehr so viel ändern, weil wir haben schon, was das
414 leichteste Material, das beste Material, das schönste, es gibt auch schon Schuhbauer, die selbst Schuhe
415 anfertigen. Also das gibt es eh schon lange und da hat sich, meiner Meinung nach, nicht großartig was
416 geändert.
417

418 Interviewer: Ja, kann man nur hoffen, dass man viel Geld auf die Seite gelegt hat. Wenn du ein bisschen in
419 die Zukunft schaust, wo wird sich in der Zukunft der oder die Sportlerin, die sich für das Inline Skaten
420 interessiert, wohin wird sie sich melden? Was glaubst du, wo wird der meiste Zulauf sein in der Sparte Inline
421 Speed Skaten? Werden das die Marathons sein, werden die Kurzstrecken sein, werden das Staffelnbewerbe,
422 werden das irgendwelche einwöchige Inline Skate-Reisen sein? Was denkst du, wo geht der Trend hin?
423

424 EW: Ich glaube, dass der Trend generell zu Fun geht. Weil die Funsportarten sprießen wie die Schwammerl
425 aus dem Boden und da wird es beim Inline Skaten keine Ausnahme gemacht. Sprint sicherlich nicht, da das
426 zu spezifisches Training erfordert. Marathon ja, aber da muss irgendwas anderes kommen, Marathon alleine
427 ist sicherlich viel zu langweilig. Ich denke nur an den klassischen Rollerball, das ist auch was, ich glaube,
428 dass die Zukunft sein wird. Sich einfach kloppen, nicht nur schnöde im Kreis fahren oder Marathon fahren,
429 sondern irgendwas, was dabei passieren muss. Was auch immer das sein soll. Und Spaß muss es machen.
430 Und wenn wir einfach nur im Kreis fahren und dazwischen einen Hindernisparcours machen, aber das wollen
431 die Leute, einfach was anderes. Und vor allem, was ich denke, ist, noch mehr extrem, ja. Wir haben, jetzt gibt
432 es ja keinen normalen Iron Man, sondern einen dreifach Iron Man und genau in diese Richtung wird auch der
433 Inline Sport gehen. Mehr, schneller, höher, weiter, der Klassiker. Und da muss noch irgendeine Extremität
434 dabei sein.
435

436 Interviewer: Gut, kommen wir zur institutionellen Entwicklung. Was, wenn du wieder zurückdenkst, die
437 letzten 10, 20 oder 30 Jahre, das Umfeld des Inline Skatens, was hat sich da im Inline Speed Skaten getan,
438 vom Umfeld her?
439

440 XX: Nichts. Meiner Meinung nach hat sich genau nichts verändert. Wir sind genau noch dort, wo wir vor 40
441 Jahren schon waren. Wir haben nicht mehr... (35:00 Min).
442

443 Interviewer: Naja, es gibt schon eine Bahn oder zwei Bahnen zumindest, die man als Wettkampfstätte...
444

445 EW: Ok, das sind die zwei Bahnen für ganz Österreich. Das ist, Entschuldigung, dass ich das vergessen habe,
446 aber letztendlich würde ich meinen, ist das keine große Veränderung. Wenn ich denke, in Italien gibt es in
447 jeder Stadt eine Bahn oder von Kolumbien gibt es sogar Skater, Speed Skater Schulen. Also in Deutschland
448 gibt es auch viel mehr Bahnen und wenn es keine Bahnen gibt, dann werden wenigstens Turnsäle zugelassen,
449 dass man da skaten kann. Aber in Österreich ist man da noch weit, weit entfernt davon.
450

451 Interviewer: Das hört sich nicht sehr positiv an. Vielleicht gibt es was Positives im organisierten Inline
452 Skaten. Fällt dir etwas auf in den letzten 10, 20 Jahren, irgendeine Veränderung in der Organisation des
453 Inline Skatens?
454

455 EW: Meinst du wettkampfmäßig, die Wettkämpfe zu organisieren, oder?
456

457 Interviewer: In der Organisation, Verbandsstrukturen, Länderstrukturen, Vereine, sind mehr Vereine
458 dazugekommen, gibt es Funktionärsschulungen? Gibt es irgendwas in der Organisation, wo sich was
459 verbessert hat in den letzten 10, 20 Jahren?
460

461 EW: Naja, man hat in den letzten Jahren versucht, die Kampfrichter mehr einzubinden, ihnen mehr Kurse,
462 Schulungen zukommen zu lassen, was aber in den letzten ein, zwei Jahren wieder ein bisschen abgeflaut ist,
463 was ich so mitbekommen habe. Und vor allem, sie sind nicht richtig konsequent. Also man darf keinen
464 Kampfrichter, man glaubt ja gar nicht, wie wichtig die Kampfrichter sind, die können einen ganzen
465 Wettkampf zunichte machen, wenn das nicht ordentlich gemacht ist. Aber da hat man sich zumindest bemüht
466 in den letzten Jahren, auch wenn die Konsequenz nicht da war so richtig. Und auch für die Masters, die
467 letzten Jahre ist auch die Masters, also das sind die älteren Läufer ab 30, die alle 10 Jahre in einer Kategorie
468 sind, hat man die ein bisschen versucht auch mit einzubinden und ihnen auch das Gefühl zu geben, sie sind
469 wichtig und ich meine, nicht nur das Gefühl, sie sind auch wichtig. Weil letztendlich sind das die Eltern, die
470 dann die Kinder wieder dazu bringen und wir wissen alle, wenn die Eltern dabei sind, sind es auch die
471 Kinder.
472

473 Interviewer: Ja, Eva, gehen deiner Meinung nach die Dachverbände, also Union, ASVÖ und ASKÖ, genauso
474 wie der ÖRSV, auf die Wünsche der Sportler ein?
475

476 EW: Naja, ich würde mal mit nein tippen. Also ich glaube, das ist so klassisch, die schauen nur jeder auf
477 sich, aber definitiv wirklich, wenn da nicht wirklich jemand drinnen sitzt, der vom Fach kommt, sprich ein

von mir aus ehemaliger Leistungssportler, wenn der da nicht drinnen sitzt und weiß genau, wie sich ein Leistungssportler fühlt oder überhaupt ein Sportler fühlt, dann denke ich mal, ist das nicht so.

Interviewer: Was könnte man deiner Meinung nach da verbessern?

EW: Ja, Sportler reinsetzen. Denn die wissen, von was sie reden. Niemand weiß das besser wie Sportler selbst. Egal, jung oder alt, dass mit eigenen Inputs kommen und dann, die haben auch wirklich, die wollen auch wirklich was weiterbringen. Weil jemand, der drinnen sitzt in irgendeinem Verband und hat den Sport nie selbst ausgeübt, der kann gar nicht das so beurteilen wie ein Sportler selbst. Deswegen, diese Doppelfunktion Sportler-Funktionär ist zwar nicht immer leicht, finde ich, aber sehr sinnvoll.

Interviewer: Naja, du sprichst da etwas an, dass wir in der nächsten Zeit wahrscheinlich nicht erfüllen können. Weil viele, die mit dem Sport aufhören, die sind dann auch weg vom Sport. Siehst du Probleme zwischen Breiten- und Spitzensport im Inline Speed Skating?

EW: Jetzt einmal nicht. Wo sollte es ein Problem geben grundsätzlich zwischen den zweien? Also ich sehe derweil einmal keines, hättest du einen Vorschlag?

Interviewer: Na, im Wettkampfgeschehen finden ja beide Platz, der Breitensport ist genauso bedient wie der Spitzensport. Das einzige, was mir einfällt, ist bei den diversen Sitzungen wird meiner Meinung nach oder was ich so immer höre, der Spitzensport mehr besprochen als wie der Breiten- und Nachwuchssport. Empfindest du das auch so? (40:00 Min).

EW: Ja, grundsätzlich ist das so, ja, aber wird wahrscheinlich auch notwendig sein, weil der Spitzensport ja auch mehr fordert, mehr Geld, mehr Aufmerksamkeit. Es ist, sind meistens auch mehr Leute. Es ist einfach mehr zu bedenken. Der Breitensport ist ja, da ist die Materialschlacht nicht so groß, da gibt es keine Trainingslager, da gibt es kein, ja, die, weiß ich nicht, wie ich jetzt genau sagen soll, aber ich glaube, ein Breitensportler ist genügsamer als wie ein Spitzensportler letztendlich. Und zusammen arbeiten sollten sie, ja. Weil letztendlich von den Breitensportlern, es ist meistens so, dass da irgendwer rüberkommt, einmal ein Spitzensportler oder irgendwas wird.

Interviewer: Sehen sich die Inline Speed Skater als die besseren Inline Skater?

EW: Ich denke schon. Es ist naturgegeben.

Interviewer: Führt das deiner Meinung nach dadurch zu Problemen im Rollsportverband?

EW: Naja, sicher. Wir sind alle nur Menschen und ich könnte mir vorstellen, dass das natürlich einen Breitensportler dann gegen den Strich geht, wenn er immer hört, ja, die Spitzensportler brauchen da mehr und brauchen dort mehr und kommen sich dann vielleicht wie Menschen oder Sportler 2. Klasse vor. Was natürlich nicht so ist, logisch. Nur es könnte aber da sicherlich zu Verwechslungen kommen. Ist natürlich die Frage, wie bringt man es rüber, wie sagt man es, das ist natürlich wieder eine menschliche Sache.

Interviewer: Wenn du eine Wunschliste hättest, was würdest du dieser Sportart wünschen?

EW: Also ganz ehrlich, würde ich die 90er Jahre wieder zurück wünschen, wo viele Breitensportler miteinander gemeinsam mit den Leistungssportlern Marathons gefahren sind. Die einen bewundern die anderen und ich muss auch zugeben, dass die Spitzensportler vorne auch die Breitensportler bewundern, weil letztendlich müssen die mit weniger Training und schlechterem Material dieselbe Distanz fahren und vor allem noch viel länger fahren. Das ist wie beim Marathonlaufen. Also man braucht nicht glauben, dass die da vorne immer so präpotent sich abheben und meinen, Breitensportler ist wirklich nichts. Also die Sportler unter sich sehen sich immer loyal. Das ist, das würde ich mir zurück wünschen, dass da mehr Breitensport wieder reinkommt.

Interviewer: Verhält sich der ÖRSV richtig, der Fachverband, gegenüber den Sportlern, gegenüber dem Inline Speed Skaten? Verhält er sich richtig, was die Entwicklung betrifft? Ist der ÖRSV am richtigen Weg oder wird abgewirtschaftet?

EW: Also nachdem es fast keinen Nachwuchs mehr gibt, kann er sich nicht richtig verhalten. Die kleine Spitze vorne wird zwar immer besser, muss man schon sagen, aber ob das dafür steht, dass dafür der große Nachwuchs hinten nicht nachkommt, in zwei, drei Jahren sind die Leistungssportler vorne weg und hinten

539 brauchen wir dann 10 Jahre, bis was Gescheites nachkommt. Das kann nicht richtig sein.
540
541 Interviewer: Gut, die, der letzte Part, Inline Speed Skaten ist ein sehr materialintensiver Sport, auch vielseitig
542 im Training. Es gibt ständig neue Entwicklungen. Fällt dir zum Beispiel irgendeine neue Entwicklung ein,
543 die wir noch brauchen können?
544
545 EW: Naja, ja, puh, noch bessere Regenrollen wären nicht schlecht. Da könnte es noch Verbesserungen geben.
546 Aber grundsätzlich, vielleicht gute Knieschützer, die man auch als Spitzen Speed Skater tragen kann, ohne
547 nicht lächerlich auszusehen. Das ist leider auch ein bisschen ein Punkt, man fährt ohne Knieschützer oder
548 Ellbogenschützer, weil sie im Sommer zu heiß sind, zu eng sind. Und das kann man nicht, das stört einfach
549 auch beim Übersteigen, es müsste da irgendwas geben, was so ist, dass man das Gefühl hat, man hat nichts
550 an.
551
552 Interviewer: Und im Wettkampfgeschehen, fällt dir da was ein, wie man noch eine Entwicklung benötigen
553 kann?
554
555 EW: Im Wettkampf meinst du von den Distanzen her oder von...
556
557 Interviewer: Egal was. Skaten mit Hund?
558
559 EW: Ja, das wäre natürlich, skaten mit Hund ist gar nicht so eine schlechte Idee. Nachdem ich selber einen
560 Hund habe, das wäre sogar perfekt. Ich könnte mir auch vorstellen, dass man neue Disziplinen macht wie
561 Paarlaufen, (45:00 Min) mit Ehepaaren von mir aus oder generell mit Paaren, Männer, Frauen, kleine Staffel
562 oder ähnliches. Das, alles, was ein bisschen mehr Spaß macht.
563
564 Interviewer: Nach dem Zufallsprinzip die Paare auslosen und so weiter. Gut, was fällt dir für eine
565 Möglichkeit ein, Inline Skaten zu betreiben? Welche Möglichkeit fällt dir ein, Inline Skating zu betreiben?
566 Die Frage geht hin zu anderen Disziplinen. Die Frage geht hin...
567
568 EW: Ich glaube, ich verstehe nicht gerade.
569
570 Interviewer: Welche Möglichkeit fällt dir noch ein, Inline Skaten zu betreiben?
571
572 EW: Ja, wir haben seinerzeit bei Trainingslagern auch Inline Skater Hockey gemacht, wir haben uns
573 gleichzeitig mit anderen Sparten zusammengetan und haben deren Sparte auch gemacht. Eben Inline Skater
574 Hockey, Rollhockey, auch ein bisschen Kunstlauf. Also man merkt dann schon, dass ein großes Interesse an
575 der anderen Sportart liegt. Man denkt sich, jeder fährt mit Rollen, aber es ist trotzdem ganz was anderes.
576 Downhill fahren zum Beispiel ist auch interessant. Man weiß, wie man sich in den Kurven verhält oder was
577 man für Rollen nehmen muss oder wie man sich schützen muss. Ist das alles eine einfache Sache. Und macht
578 auch Riesenspaß, das ist wirklich einmal seine Fähigkeiten auszutesten, sollte man auf jeden Fall machen.
579
580 Interviewer: Ja und die letzte Frage, kennst du eine ganz ausgefallene Art, Inline Skaten zu gehen?
581
582 EW: Ja, Inline Skaten mit Segel. Segel vorne und nur mit Skates. Das könnte ich mir vorstellen. Oder
583 hinter...
584
585 Interviewer: Also so eine Art Windskiing.
586
587 EW: Ja, Windskiing. Oder bei einem Rad hinten dran hängen. Also jetzt bewusst nicht Auto, weil das doch
588 zu schnell ist, aber bei einem Rad anhängen, also das ist sicherlich eine eigene Disziplin. Oder an Schlitten
589 oder an einem Hund. Ich meine, es gibt natürlich auch Hunde, die das schaffen. Irgendwas in der Richtung
590 könnte ich mir vorstellen.
591
592 Interviewer: Na, muss man mit dem Gesetz aufpassen, mit den Hunden. Würde dich E-Skiing reizen?
593 Skates, die mit einem Elektromotor angetrieben werden, gibt es übrigens schon.
594
595 EW: Ja, nein, muss ich zugeben, würde mich gar nicht reizen, weil dadurch bin ich irgendwie nicht mehr,
596 habe ich meinen eigenen Körper, glaube ich, nicht mehr so unter Kontrolle. Da kann ich nicht selbst mein
597 Tempo angeben.
598
599 Interviewer: Ja, wir sind am Ende, danke für das Gespräch und wir werden das jetzt auswerten. Danke. (47:56 Min).

Thomas Konzett, Inline-Skaterhockey, Interview 3

1 Interviewer: Habesohn Christian, ich befinde mich hier in Schielleiten mit dem Herrn Konzett Thomas, (TK)
2 aus der Sparte Inline Skater Hockey. Danke Thomas, dass du dich zur Verfügung gestellt hast, deine Sportart
3 hier uns näher zu bringen. Gleich die erste Frage, stell dich und deine Person vor.
4

5 TK: Ja, Name bereits genannt, Thomas Konzett, 36 Jahre alt, seit einigen Jahren, nämlich genau seit 20, im
6 Inline Hockey-Bereich tätig. Seit 13 Jahren im Inline Skater Hockey, davor war es Eishockey in Vorarlberg,
7 dann 10 Jahre lang in, über 10 Jahre in Wien Inline Skater Hockey und momentan bei Wolfurt Walkers in der
8 Schweizer Nationalliga B aktiv.
9

10 Interviewer: Ja, das war deine Person und wie schaut es mit dem sportlichen Werdegang aus im Inline Skater
11 Hockey?
12

13 TK: Also gestartet im Alter von 16 Jahren in Vorarlberg Inline Hockey, also mit Puckscheibe Eishockeyfeld.
14 Daneben noch diverse Turniere im Bereich Inline Skater Hockey-Genre. Dann nach Wien,...
15

16 Interviewer: Entschuldigung, was?
17

18 TK: Genre, im Skater Hockey.
19

20 Interviewer: Also Genre.
21

22 TK: Genau. Und dann 2004 nach Wien und da dann sofort in einem Inline Skater Hockey-Verein aktiv,
23 Bundesliga spielerisch tätig gewesen. Und das bis ins Jahr 2014 und seit 2014 jetzt in der eben Schweizer
24 Liga.
25

26 Interviewer: Wie bist du zum Inline Skater Hockey überhaupt gekommen? Wie kann man sich den Vorgang
27 vorstellen?
28

29 TK: Als bekennender Eishockey-Fan der VU Feldkirch zum ersten Mal mit Hockey in Verbindung
30 gekommen und dann selber sich Schläger und Skates organisiert und auf dem Parkplatz des ortsansässigen
31 Einkaufszentrums die ersten Schritte in Richtung Inline Skater Hockey getätigt.
32

33 Interviewer: Also Streethockey in der Reinkultur.
34

35 TK: Absolut, ja. Streethockey, dann hatte ich das Glück, dass in unserem Dorf ein Verein gegründet wurde,
36 Skaterclub Bürs, weltbekannt. Und dort gab es dann die Sparte Inline Skater Hockey und die durfte ich dann
37 mitgründen sozusagen.
38

39 Interviewer: Ja, danke für den ersten Block. Welche Ambitionen hast du derzeit, diesen Sport auszuüben?
40

41 TK: Ambitionen sind eine gute letzte Abschlusssaison, sportlich hochwertig und verletzungsfrei zu
42 absolvieren.
43

44 Interviewer: Definitiv die letzte Saison?
45

46 TK: Definitiv die letzte Saison. Es war schön, es ist noch schön, aber es gibt ein Leben nach dem Skater
47 Hockey für mich.
48

49 Interviewer: Du bist immer in der Kampfmannschaft gewesen?
50

51 TK: Ja.
52

53 Interviewer: Somit erübrigt sich die Frage nach den Zielen oder gibt es ein Ziel, das mit dem Inline Skater
54 Hockey zusammenhängt, aber halt nicht spielerisch?
55

56 TK: Nein, also es gibt schon ein Ziel und nach der letztjährigen Leistung wäre ein Ziel, dass wir uns wieder
57 für das Halbfinale in der Schweizer Nationalliga B qualifizieren.

58
59 Interviewer: Mit dir?
60
61 TK: Mit mir, ja.
62
63 Interviewer: Also das ist noch das heurige Ziel, für 2016, diese Ambition hast du noch und wenn wir das
64 erreichen, dann bist du ein übergelücklicher Abgänger.
65
66 TK: Absolut.
67
68 Interviewer: Gut. Stimmt mich etwas traurig, dass das deine letzte Saison ist. Gut, beschreibe deine Person in
69 dieser Organisation.
70
71 TK: Im Verein?
72
73 Interviewer: Im Verein, dort, wo du spielst. In dieser Gruppe, was...
74
75 TK: Hauptsächlich aktiver Spieler, (05:00 Min) zusätzlich werden dann vielleicht noch paar
76 trainingsbegleitende Maßnahmen von mir betreut werden.
77
78 Interviewer: Du bist Physiotherapeut?
79
80 TK: Physio, aber ich würde dann eben gerne die Saisonvorbereitung übernehmen und das würde dann noch
81 vielleicht meine Rolle nach der aktiven Spielerkarriere sein. Momentan nur aktiver Spieler.
82
83 Interviewer: Welche Aufgaben hast du innerhalb dieser Organisation des Vereins?
84
85 TK: Aktiver Spieler.
86
87 Interviewer: Wirklich? Nur aktiver Spieler? Nicht Mädchen für alles, weil du wahrscheinlich am ältesten, am
88 längsten dabei bist?
89
90 TK: Bin ich nicht mehr dort bei dem Verein, aber nur aktiver Spieler.
91
92 Interviewer: Du bringst dich mit deinem Auto zum Training, fährst auch wieder alleine nach Hause.
93
94 TK: Mit einem Mannschaftskollegen, der im selben Haus wohnt.
95
96 Interviewer: Gut. So, bist du grundsätzlich mit dem, was du tust, zufrieden? In diesem Verein, mit dieser
97 Sportart?
98
99 TK: Sehr zufrieden, ja. Ist genau das, was ich machen möchte und...
100
101 Interviewer: Wie wenn sie für dich erfunden wäre, diese Sportart.
102
103 TK: Ja, die Tätigkeit als Spieler und nicht in irgendeinem anderen Rahmen aktiv zu sein.
104
105 Interviewer: Ok. Mit welchen Problemen oder wirst du überhaupt mit Problemen konfrontiert?
106
107 TK: Ich, wäre gewünscht, dass ich noch andere Dinge übernehme, das scheitert aber an mangelnder Zeit
108 meinerseits. Also es wären noch andere Anforderungen, andere Rollen, in denen man mich gerne sehen
109 würde, aber ja.
110
111 Interviewer: Zumal dein Abgang bevorsteht, wirst du dir nicht noch etwas aufhalsen. Gut, deine, hast du
112 jemals eine andere Funktion gehabt als aktiver Spieler?
113
114 TK: Ja, also bei meinem Stammverein, dem Skaterclub Bürs, war ich für die Sparte Inline Skater Hockey
115 zuständig.
116
117 Interviewer: In Bürs, also eine Art Spartenleiter oder so.
118

119 TK: Genau.
120
121 Interviewer: Hast du jeweils so Anfängerkurse gemacht? Hast du im Verein Nachwuchs beschafft?
122
123 TK: Hockeyspezifisch kurze Zeit, dass wir auch Training für Kinder angeboten haben, aber das war wirklich
124 nur sehr kurz.
125
126 Interviewer: Ok. Du wirst dem Verein erhalten bleiben oder wie siehst du deine Person in der Zukunft in
127 dieser Organisation, im Verein, im Umfeld?
128
129 TK: Werde dem Verein sicher erhalten bleiben, werde dann bei Heimspielen dann tatkräftig dem Verein zur
130 Seite stehen mit Arbeiten im Gastrobereich, Aufbau, Rahmenbedingungen herstellen und so weiter.
131
132 Interviewer: Hast du Anfangs erwähnt, dass du Kinder hast?
133
134 TK: Keine.
135
136 Interviewer: Nein, null.
137
138 TK: Also unbekannt, wenn, dann unbekannt.
139
140 Interviewer: Wenn man so weltweit unterwegs ist, weiß man nie.
141
142 TK: Wir haben noch nicht losgesegelt.
143
144 Interviewer: Gut. Kannst du mir in wenigen Worten beschreiben, was für dich das Inline Skater Hockey
145 bedeutet? Das Image, was hat sich, was macht es für dich aus, was ist Inline Skater Hockey für dich?
146
147 TK: Es hat sich sehr gewandelt das Bild von sehr spaßbetonten, spontanen Treffen am Parkplatz und dann ein
148 wenig zangerln bis zur jetzigen Zeit, in der ich im Verein spiele und wir doch von zwei Trainern betreut
149 werden, bei denen taktische Überlegungen auch eine große Rolle spielen. Also es ist deutlich professioneller
150 geworden. Spaß steht immer noch im Vordergrund, wobei ich jetzt gleich zu einem Punkt komme, es sind
151 deutlich größere Wege zu absolvieren.
152
153 Interviewer: Durch die Bundesliga?
154
155 TK: Genau, also in der wir spielen.
156
157 Interviewer: Stegersbach.
158
159 TK: Nein, also wir spielen in der Schweizer Nationalliga B.
160
161 Interviewer: Ah so.
162
163 TK: Ich spiele bei Wolfurt, also ich bin jetzt wieder in Vorarlberg, nicht mehr in Wien und spiele bei Wolfurt
164 und da haben wir große Fahrtwege.
165
166 Interviewer: Was wären so die entfernteste Location, auch so 500, 600 Kilometer hin und 500, 600 zurück?
167
168 TK: Nein, es sind, in Stunden sind es, drei Stunden 40 ist der weiteste Weg, (10:00 Min) aber eben auch im
169 Schnitt sind sehr viele Mannschaften, die über drei Stunden einen Fahrtweg entfernt liegen.
170
171 Interviewer: Sieben Stunden Fahrzeit, um eine Stunde zu spielen.
172
173 TK: Genau. Dreimal 20 Minuten spielen wir.
174
175 Interviewer: Oder dreimal 20.
176
177 TK: Netto.
178
179 Interviewer: Wie, glaubst du, wird Inline Skater Hockey von Unbeteiligten gesehen?

180
181 TK: Zu wenig. Es wird ganz sicher zu wenig gesehen, weil es eine sehr attraktive, schnelle, körperbetonte,
182 technisch hoch stehende Sportart ist, die dem Eishockey in nichts nachsteht, die sogar noch spektakulärer und
183 schneller ist wie Eishockey. Nur halt sicher Defizite im, in der Öffentlichkeitsarbeit aufzuweisen hat und
184 deshalb weniger bekannt ist.

185
186 Interviewer: Wird auch als brutal angesehen, könntest du dir das vorstellen?

187
188 TK: Ja, also ich kenne mehr Eishockeyspieler, die erstmalig in die Halle kommen nach Wolfurt und dann die
189 Halle mit den Worten verlassen, dass sie nie und nimmer gedacht hätten, dass es so hart ist und eigentlich
190 härter ist wie eine Eishockey-Partie.

191
192 Interviewer: Was hat deiner Meinung nach Inline Skater Hockey für eine Charakteristik?

193
194 TK: Schnell, kampfbetont.

195
196 Interviewer: Also immer nach vor?

197
198 TK: Ja.

199
200 Interviewer: Kampfbetont, ja.

201
202 TK: Dann schnell wechselnd, also Angriffs- und Verteidigungssituation wechseln sich sehr schnell ab. Es ist
203 sehr schnell, ein sehr schneller Sport. Sehr abwechslungsreich, also perfekte Kombination, eine perfekte...

204
205 Interviewer: Perfekte Kombination. Glaubst du, ist Inline Skater Hockey etwas für eine elitäre Gruppe?

206
207 TK: Die Schwierigkeit ist, dass im Gegensatz zum Läufer oder zum Fußballspieler mehr an
208 Ausrüstungsgegenständen benötigt wird.

209
210 Interviewer: Also finanziell auf jeden Fall nicht billig.

211
212 TK: Ja, es ist so, dass in Vereinen, also bei, ich kann nur von unserem Verein sprechen, dass dort 10 Inline
213 Skater Hockey-Ausrüstungen für Kinder zur Verfügung stehen. Das heißt, wenn ein Kind zu einem
214 Schnuppertraining kommt, dann findet es eine komplette Ausrüstung vor Ort, die es auch benutzen kann.
215 Und da wird schon auch generell bei, wenn Neue in die Mannschaft kommen, dann werden Sachen
216 zusammen gesammelt, dass man nicht gleich von Anfang an alles kaufen muss. Das braucht Eigeninitiative,
217 das braucht Initiative vom Verein, weil einfach Anschaffungskosten höher sind wie jetzt ein paar
218 Fußballschuhe, das auf jeden Fall. Es sind aber von der Personengruppe her, kann ich es nicht unterschreiben,
219 dass es nur Blaublütler in dem Sport zu finden sind, sondern das ist komplett durchmisches Publikum.

220
221 Interviewer: Aber jeder, der möchte, hätte die Möglichkeit zu spielen?

222
223 TK: In Wolfurt schon, ja.

224
225 Interviewer: Weil man sammelt oder er bekommt eine Ausrüstung zur Verfügung?

226
227 TK: Genau.

228
229 Interviewer: Und wenn er eine Ausrüstung bekommt, wird gleich mit den Eltern gesprochen, dass sie
230 beginnen zu sparen? Also man soll weg vom Ausborgen kommen, sondern auf Eigenbestand?

231
232 TK: Das weiß ich nicht, da bin ich eben zu wenig involviert.

233
234 Interviewer: Ach so, aber hätte ja sein können. Ok, gut. Kannst du dir vorstellen, dass Inline Skater Hockey
235 bei Unbeteiligten als langweilig gesehen wird?

236
237 TK: Nein, nicht einmal als Blinder würde man das als langweilig bezeichnen. Allein die Kulisse und die
238 Geräuschkulisse schon verraten, dass es sehr rasant und körperbetont zur Sache geht.

239
240 Interviewer: Auch die Blinden sehen das.

241
242 TK: Ja.
243
244 Interviewer: Ist Inline Skater Hockey als Sportart zu definieren?
245
246 TK: Ja. Leistungssport.
247
248 Interviewer: Und?
249
250 TK: Auf jeden Fall, ja.
251
252 Interviewer: Also alles, was zu einer Sportart dazugehört?
253
254 TK: Wird erfüllt, ja.
255
256 Interviewer: Vorbereitung. Nur jetzt für das Protokoll, das war jetzt nur eine Kontrollfrage, ja, also nicht,
257 dass ich das jetzt so infrage stelle, in den Raum stelle, solle ist halt im Leitfaden einfach so vorgesehen.
258
259 TK: Alles erlaubt und nichts verboten.
260
261 Interviewer: Gibt es neben dem Wettkampf und dem Trainingssport auch Teilbereiche im Inline Skater
262 Hockey? Also Teilbereiche wie zum Beispiel Girly-Days oder am Freitag am Abend wird gespielt zu Musik?
263 Oder gibt es immer nur dieses Training- und Wettkampf-Inline Skater Hockey? (15:00 Min).
264
265 TK: Nein, es gibt zum Beispiel...
266
267 Interviewer: Gibt es Ausflüge, gibt es bestimmte Teilbereiche, die man auch gerne macht, wenn man jetzt
268 nicht nur Wettkampf machen möchte?
269
270 TK: Ja, der Verein bietet eine große Palette, von Skiwochenende über sich einen örtlichen Aktivitäten
271 beteiligen, vom Faschingsumzug über Funken abbrennen über Beachvolleyball.
272
273 Interviewer: Bitte? Funken?
274
275 TK: Funken abbrennen, Vorarlberger Tradition.
276
277 Interviewer: Funken abbrennen. Ach so, so Holzscheite oder so.
278
279 TK: Genau. Bis zu Ausflüge zu Eishockey-Spielen, die vom Verein organisiert werden. Bis zu
280 Hilfeleistungen bei Beachvolleyball-Masters in Wolfurt. Hockey for Fun, einmal in der Woche, wo jeder aus
281 der Kampfmannschaft, aus dem Frauenteam, aus der Jugendmannschaft, kann jeder kommen, steht nicht der
282 Leistungsgedanke im Hintergrund. Es gibt dann noch das Silvesterzangeln, wo man vor dem Finale des
283 Spenglercups zwei Stunden Match spielt und dann sieht man gemeinsam das Eishockey-Finalspiel an. Also
284 es gibt sehr viele Aktivitäten, die da sind und ja.
285
286 Interviewer: Gut, gut.
287
288 TK: Das Vereinsleben attraktiver machen.
289
290 Interviewer: Wie beschreibst du deinen spielerischen Charakter im Inline Skater Hockey, was bist du für
291 ein...
292
293 TK: Perfekt!.
294
295 Interviewer: Immer vor?
296
297 TK: Nein, also ich, kampfbetontes Spiel hätte ich mal gesagt.
298
299 Interviewer: Du suchst den Gegner?
300
301 TK: Ja, finde ihn meistens auch. Aber ich bin jetzt eher weniger der Filigrantechniker, sondern sicher der, der

302 halt körperbetonte Spielweise an den Tag legt.
303
304 Interviewer: Wie, was ist ein Filigrantechniker?
305
306 TK: Ein Zangler, einer, der sehr gute...
307
308 Interviewer: Stocktechnik.
309
310 TK: Stocktechnik sein eigen nennen kann.
311
312 Interviewer: Beeinflusst das Inline Skater Hockey deinen Charakter? Hat es deinen Charakter beeinflusst?
313
314 TK: Glaube ich nicht. Ich glaube, ich bin sehr ausgeglichen und spiele einfach körperbetontes Spiel.
315
316 Interviewer: Also du warst nicht früher ein ängstlicher, leptosomer Typ und durch das Inline Skater Hockey
317 bist du dann...
318
319 TK: Habe ich dann ein Rückgrat bekommen, nein, das habe ich davor schon gehabt. Also ich glaube nicht,
320 dass es meinen Charakter beeinflusst hat. Müsste ich mein Umfeld interviewen.
321
322 Interviewer: Wissen deine Freunde und Bekannten, dass du Inline Skater Hockey spielst?
323
324 TK: Ja, die kommen regelmäßig zuschauen. Sowohl Freunde, als auch Verwandte, als auch Bekannte.
325
326 Interviewer: Sie fragen dich über Ereignisse, sie erkundigen sich regelmäßig?
327
328 TK: Ja.
329
330 Interviewer: Was da passiert, wie es dir gegangen ist?
331
332 TK: Fragen direkt nach und haben auch den Newsletter abonniert und werden regelmäßig informiert.
333
334 Interviewer: Gibt es deiner Meinung nach eine gewisse Gemeinsamkeit, die alle Inline Skater Hockeyspieler
335 auszeichnet? Gibt es etwas, wo man über alle etwas drüberlegen könnte?
336
337 TK: Ich denke schon, dass es dieses Kameradschaftliche ist, die Freude direkt an dem, am Hockey, an dem
338 schnellen, rasanten Sport, die uns verbindet.
339
340 Interviewer: Ok.
341
342 TK: Also weil Mannschaftsgedanke steht, denke ich schon, im Vordergrund.
343
344 Interviewer: Gut. Was macht für dich das Inline Skater Hockey so interessant?
345
346 TK: Eben auch die gesellschaftliche Komponente, dass ich mich mit Personen treffe, die ich nicht ungern
347 mag. Und dann eben das, schon das körperbetonte, physisch fordernde Spiel ist etwas, das mir sehr liegt und
348 Spaß macht.
349
350 Interviewer: Körperbetont, gut. Was macht Inline Skater Hockey für Außenstehende aus? Was könnte Inline
351 Skater Hockey interessant sein für Außenstehende?
352
353 TK: Interessant ist sicher, dass sehr viele Tore fallen im Durchschnitt. Dass Spiele eigentlich lange offen
354 gehalten werden, also dass in der Regel nicht von vornherein, wenn man jetzt so, also unseren Ligaalltag
355 nimmt, dann können Spiele in beide Richtungen ausgehen. Also A gewinnt, B gewinnt und das kann sich
356 innerhalb von wenigen Minuten wenden, das Blatt. Das macht es sicher interessant.
357
358 Interviewer: Interessant. Was macht für einen Inline Skater Hockeyspieler das Spielen interessant? (20:00
359 Min).
360
361 TK: Eben genau genannte, die genannten Punkte. Das ist für die Spieler dasselbe, denke ich, wie für die...

362
363 Interviewer: Also Außenstehende könnten das genauso sehen?
364
365 TK: Ja.
366
367 Interviewer: Gut. Wenn du dich zurück erinnerst, 20 Jahre, was kannst du uns zur Entwicklungsgeschichte
368 erzählen?
369
370 TK: Das ist sicher, wie gesagt, professioneller geworden.
371
372 Interviewer: Oder beginnen wir einmal, was sind für dich in den letzten 20 Jahren die markantesten
373 Ereignisse?
374
375 TK: Also es hat sich...
376
377 Interviewer: Wenn du dich mit jemanden triffst und er fragt dich und du sagst?
378
379 TK: Ich spiele jetzt in einer eigenen Inline Skater Hockey-Halle, das hätte ich mir vor 20 Jahren nicht
380 gedacht. Wobei wir auch bei uns, bei meinem Heim- und Stammverein haben wir auch einen eigenen Skater
381 Hockey-Platz, Outdoor-Platz, das hätte ich mir vor 20 Jahren sicher auch nicht erträumt, dass das möglich ist.
382 Es hat sich auf dem Materialsektor auch einiges geändert, also wenn ich an die Skates denke, an die, das
383 Schlägermaterial, dann haben sich da deutliche Verbesserungen ergeben, ja. Sind sicher so die gravierenden
384 Punkte.
385
386 Interviewer: Kannst du einen Trend erkennen im Inline Skater Hockey?
387
388 TK: Ja, es gibt jetzt zumindest drei Hallen in Österreich und es wird jetzt darüber gesprochen, dass vielleicht
389 in Wien eventuell irgendwie auch eine Möglichkeit geben wird. Und ich denke, dass ist schon ein Schritt in
390 die richtige Richtung, dass das ganze Jahr die Möglichkeit besteht, den Sport auszuüben.
391
392 Interviewer: Auch wenn du jetzt die Hallen erwähnt hast, gibt es spürbare Verbesserungen in den letzten
393 Jahren?
394
395 TK: Ja, auf jeden Fall.
396
397 Interviewer: Und die wären? Also abgesehen jetzt von den Hallen, die du schon erwähnt hast?
398
399 TK: Ja, jetzt...
400
401 Interviewer: Für dich als Spieler, hast du früher mit der Eisenbahn fahren müssen und jetzt wirst du mit dem
402 Bus herumgeführt? Oder gibt es da, was gibt es da so spürbar?
403
404 TK: Ich habe ein eigenes Auto, das habe ich vor 20 Jahren nicht gehabt.
405
406 Interviewer: Bekommst du Subventionen als Spieler, weil du in einer guten Mannschaft spielst?
407
408 TK: Nein.
409
410 Interviewer: Nichts?
411
412 TK: Nein. Wir zahlen was im Verein, also...
413
414 Interviewer: Also die Hallen sind letztendlich wirklich das spürbare Ereignis der letzten Jahre?
415
416 TK: Ja, auf jeden Fall.
417
418 Interviewer: Gut. Was hat sich in den letzten Jahren, du hast es kurz angeschnitten, in Bezug auf das Material
419 verändert?
420
421 TK: Also die Skates sind leichter geworden, sind härter geworden, im Gegensatz zu den Gummi-Skates von

422 früher. Die Rollen sind langlebiger geworden, haben auch mehr Grip. Die Schläger sind leichter und die
 423 Bälle haben sich verändert. Also jetzt, ligamäßig spiele ich jetzt mit einem anderen Ball, wie ich die letzten
 424 10 Jahre gespielt habe. Ja, das sind so die, und die Ausrüstungsgegenstände sind angenehmer zu tragen.
 425
 426 Interviewer: Schutzausrüstung ist angenehmer. Ok, zeichnet sich da irgendein Trend ab, im Material?
 427
 428 TK: Schläger werden noch teurer.
 429
 430 Interviewer: Schläger werden teurer?
 431
 432 TK: Noch teurer, ja, sind eh schon extrem teurer. Und sie haben jetzt noch einmal einen deutlichen...
 433
 434 Interviewer: Gibt es da einen Markt für die Schläger?
 435
 436 TK: Vermutlich, ja. Also, aber das mache ich nicht mit, also ich bin keiner, der, das geht in unserem Sport
 437 nicht, du kannst nicht mit dem Top-Gerät auf einem Außenplatz spielen, weil dann hast du zwei Mal gespielt
 438 mit dem.
 439
 440 Interviewer: Ok. Gibt es im Inline Skater Hockey einen Bereich, wo es vermehrt Zulauf gibt? Habt ihr eine
 441 bestimmte Hobby-Liga, wo einfach sich mehr Leute tummeln als wie im ganz brutalen Wettkampfsport?
 442 Gibt es etwas im Inline Skater Hockey, wo man sagen könnte, da würde man mehr Leute kriegen, wenn wir
 443 uns da mehr bemühen würden?
 444
 445 TK: Also es gibt in Vorarlberg jetzt nur die eine Mannschaft, die das...
 446
 447 Interviewer: Gibt es sowas ähnliches wie ein Publikums-Inline Skater Hockey, wo man merkt, (25:00 Min)
 448 da kommen am Freitagabend immer mehr und wollen abseits von Regeln vielleicht spielen?
 449
 450 TK: Könnte ich in einem Monat beantworten, weil jetzt wurde gerade die Aussendung gemacht, dass es ein
 451 Landesliga gibt, Inline Skater Hockey in Vorarlberg. Ich weiß aber nicht, wie viele Mannschaften sich da
 452 dann anmelden werden, aber generell ist das jetzt heuer ein Versuch, dass wieder mehr Leute zum Inline
 453 Skater Hockey gebracht werden.
 454
 455 Interviewer: Hat das was mit diesen Reisen zu tun, glaubst du, dass man sich da eher anmeldet und sagt, man
 456 bleibt eher im Umkreis von 50 Kilometer oder so?
 457
 458 TK: Also für mich wäre das ein Grund, ja, um die Liga zu wechseln.
 459
 460 Interviewer: Soll ich das drin lassen?
 461
 462 TK: Ja, gerne.
 463
 464 Interviewer: Die Liga wechseln. Damit wäre beantwortet, dass in Zukunft das verstärkten Zulauf haben
 465 könnte. Gut, kommen wir zum nächsten Block. Gibt es im Umfeld des Inline Skater Hockeys irgendwelche
 466 Veränderungen? Du hast schon die Halle schon erwähnt. Umfeld heißt, ist die Struktur verändert worden?
 467 Damals hast alles du alleine gemacht, heute gibt es, weiß nicht, Spartenleiter oder Büros?
 468
 469 TK: Ja, auf jeden Fall.
 470
 471 Interviewer: Hat sich auch verändert?
 472
 473 TK: Das hat sich professionalisiert.
 474
 475 Interviewer: Also die Liga jetzt natürlich.
 476
 477 TK: Die Liga, in der ich die letzten Jahre gespielt habe, da haben sich ständig Änderungen ergeben. Von
 478 Vereinen, die teilnehmen bis zu den Spielzeiten bis zu Regeländerungen. Also da hat sich einiges geändert
 479 und ist auch immer noch einiges in Bewegung.
 480
 481 Interviewer: Noch in Bewegung. Also es ist...

482
483 TK: Also es werden jetzt, glaube ich, in Österreich wieder drei Mal 20 Minuten netto gespielt und ein Spiel
484 pro Spieltag. Und das war, also es ändert sich einiges.
485
486 Interviewer: Also die Einzel- ,die Einzelmatches.
487
488 TK: Genau.
489
490 Interviewer: Nicht mehr drei, vier hintereinander.
491
492 TK: Es waren zwei Spiele an einem Spieltag, gegen jeweils eine andere Mannschaft. Und das hat sich auch
493 wieder geändert. Also das ist jetzt in der Liga, in der ich jetzt bin, hat das, gibt es die Änderungen
494 diesbezüglich nicht mehr.
495
496 Interviewer: Also drei Mal 20 Minuten zum Beispiel, das sind also schon nennenswerte Veränderungen im
497 organisierten Inline Skater Hockey.
498
499 TK: Genau.
500
501 Interviewer: Gut, fällt dir sonst noch was ein, als Veränderung im Rahmen der Organisation, die Vereine sind
502 noch immer dieselben Vereine wie damals?
503
504 TK: Nein, nicht ganz. Also seit, ja, zu der Zeit, in der ich in Wien begonnen habe, haben jetzt viele Vereine
505 sich bereits aufgelöst, die damals Bundesliga gespielt haben.
506
507 Interviewer: Aufgelöst.
508
509 TK: Ja.
510
511 Interviewer: Aus irgendwelchen Gründen. Gut, gibt es deiner Meinung nach, Dachverband, ASVÖ, ASKÖ
512 oder Union, gibt es vom Dachverband oder vom Fachverband ausreichend Hilfestellung? Hört er auf eure
513 Wünsche?
514
515 TK: Kann ich nicht beantworten. Dadurch, dass ich als Spieler aktiv bin und mit der restlichen
516 Vereinsführung nichts am Hut habe, keine Ahnung.
517
518 Interviewer: Ok, gut. Was kann sich verbessern, deiner Meinung nach?
519
520 TK: Es wäre schon nicht schlecht, wenn man jetzt theoretisch jetzt im Nationalteam zum Beispiel keinen
521 Aufwand zu zahlen hätte, wenn man für sein Land spielt. Das wäre jetzt zum Beispiel etwas, was ein Schritt
522 in die Richtung wäre.
523
524 Interviewer: Das bedeutet, ihr habt einen Selbstbehalt oder so was ähnliches.
525
526 TK: Genau. Also wenn das, ich aus eigener Erfahrung weiß, dass es das jetzt noch nicht gegeben hat und dass
527 man sich seine Teilnahme quasi hat selber bezahlen müssen. Das wäre, denke ich, ein Schritt in die richtige
528 Richtung.
529
530 Interviewer: Gibt es Subventionen für Material, das man gemeinsam einkauft zum Beispiel?
531
532 TK: Bis jetzt noch nicht. Es gibt im Verein die Möglichkeit, aber meistens hat jeder andere Vorstellungen
533 und ein anderes Material, das er bevorzugt. Und darum bestellt sich das mittlerweile jeder selber. Also außer
534 die Bälle, die Bälle, die zahlt der Verein, aber so individuelle Spielermaterial, also Spielerausrüstung, die
535 besorgt sich jeder selber bei uns. (30:00 Min).
536
537 Interviewer: So, wir befinden uns in der Zielgeraden. Gibt es einen Breitensport, ist Landesliga Breitensport
538 Inline Skater Hockey, kann man das so bezeichnen?
539
540 TK: Ich denke, ja.
541
542 Interviewer: Also wenn man jetzt sagt, Landesliga ist Breitensport, Bundesliga sind Spitzensport. Sehen sich
543 die auch so als Breitensportler? Glauben sie, dass sie ausreichend trainieren? Reicht es aus, nur am

544 Wettkampftag das Training zu absolvieren?
545
546 TK: Ich habe keine Ahnung, wie die Landesligavereine trainieren.
547
548 Interviewer: Gibt es da Verständigung mit diesen Vereinen?
549
550 TK: Früher war es schon so, dass an einem Spieltag, wenn, also an einem Spieltag Bundesliga, Nationalliga
551 und Landesligavereine am selben Ort waren, dann war ein Landesligaspiel, dann ein Nationalligaspiel, dann
552 Bundesliga und dann noch einmal eben Landes-, National- und Bundesligaspiel und dann hat man sich
553 gesehen und getroffen und miteinander gesprochen. Das ist jetzt, dadurch, dass dreimal 20 Minuten sind, ist
554 es meistens so, dass jetzt nicht extra Nationalligaverein geschlossen zu einem anderen Spielort fährt und dann
555 ein Spiel von der Bundesligamannschaft bestaunt, beobachtet, was auch immer, bejubelt.
556
557 Interviewer: Also ein Breitensportverein, ein Landesligaverein muss nicht unbedingt Ambitionen haben, in die
558 Bundesliga aufzusteigen oder Spieler in die Nationalmannschaft zu entsenden.
559
560 TK: Nicht zwangsweise.
561
562 Interviewer: Gut, ich weiß nicht, ob das überhaupt möglich ist dann.
563
564 TK: Theoretisch schon, aber für viele ist es einfach Spaß an der Freude und es gibt schon motivierte Spieler,
565 die das als Ziel sehen, von der Landesliga in die Nationalliga und dann weiter in die Bundesliga aufzusteigen.
566 Generell hat die Bundesliga aber schon den Ruf, dass das Niveau ein anderes ist und dass darum Vereine
567 auch weniger gerne in der Bundesliga mitspielen. Weil sie lieber in der Nationalliga um den Titel kämpfen
568 wie in der Bundesliga in einer vielleicht nicht im Spitzenfeld zu sein.
569
570 Interviewer: So, nach einer kurzen Unterbrechung, die herbeigeführt wurde, geht es jetzt weiter mit der
571 Ausdifferenzierung. Inline Skaten ist ein vielseitiger Sport, es gibt ständige Neuentwicklungen, Material,
572 Rollen, Schläger. Würde dir eine Neuentwicklung einfallen? Was könnte der Inline Skater Hockeysport noch
573 benötigen? Gibt es etwas, was vielleicht Material oder technisch noch nicht möglich ist?
574
575 TK: Es gibt im, eine Möglichkeit ist, dass regelkundemäßig, dass jetzt vielleicht Videoaufzeichnungen bei
576 schweren Vergehen nachwirkend herangezogen werden, um Strafen auszusprechen. Das fände ich eine
577 sinnvolle und gute Einführung zum Schutz des Sportlers. Aber sonst fällt mir eigentlich nichts ein.
578 Videowall, verpflichtende Videowall in allen Hallen. Mehr als Scherz gedacht. Nein, wüsste ich sonst nichts.
579
580 Interviewer: Gibt es ausgefallene Arten, Inline Skater Hockey zu spielen? Spielt ihr einmal nur mit einem
581 Skate und einem Laufschuh?
582
583 TK: Nein.
584
585 Interviewer: Spielt ihr mit einem Landhockeyschläger, spielt ihr mit einem Floorballschläger, also differenziert?
586
587 TK: Nein, eigentlich nicht.
588
589 Interviewer: Als Kontrollfrage, wie könnte man Personen zum Inline Skater Hockey animieren, wenn man
590 vielleicht einmal die Hälfte Mädchen, die Hälfte Burschen im Training sein müssen zum Beispiel oder
591 paarweise, lädt man Klassen ein, Mädchen, Burschen.
592
593 TK: Also es werden Klassen eingeladen, es wird in Klassen, wird aktiv auf Schulen zugegangen zum Teil,
594 aber wie gesagt, da bin ich, vielleicht findet das dort statt, da bin ich nicht involviert da. Es gibt, schon
595 möglich, dass dort alternative Skater Hockey-Formen praktiziert werden.
596
597 Interviewer: Gut, wir sind am Ende. Danke lieber Thomas.
598
599 TK: Bitte, gerne. (35:00 Min).
600
601 Interviewer: Und ich wünsche dir für die Karriere danach alles Liebe.
602
603 TK: Dankeschön, dir für deine Diplomarbeit.
604
605 Interviewer: Danke. (35:18 Min)

Gottfried Kenzian, Rollhockey, Interview 4

1 Interviewer: So, 1, 2, 3, Test, Habesohn Christian, heute ist der 10. Februar 2016, ich befinde mich im
2 Gespräch mit Herrn Kenzian Gottfried (GK) Rollhockey aus Kärnten. Ich habe Herrn Gottfried Kenzian
3 darauf aufmerksam gemacht, was wir mit diesem Gespräch beabsichtigen, dass ich eine Diplomarbeit
4 schreibe und um seine Meinung bitte. Danke Gottfried, dass du dich bereiterklärst hast. Kannst du einmal
5 deine Person vorstellen, mit eigenen Worten?

6
7 GK: Mein Name ist Gottfried Kenzian. Bin im 53. Lebensjahr. Wohne in Villach. Was den Sport betrifft bin
8 ich von Kind an beim Eishockey gewesen.

9
10 Interviewer: Gut, wie bist du zum Rollhockey gekommen, kannst du uns da ein bisschen was darüber
11 erzählen?

12
13 GK: Angefangen hat es mit Eishockey. Und in meinem 25. Lebensjahr hat eine Rollsportveranstaltung hier in
14 Villach stattgefunden. Eine Präsentation von 2 Rollhockeymannschaften von jeweils 2x5 Minuten. Ich habe
15 mir gedacht, dass ist eine gute Möglichkeit für das Sommertraining für das Eishockey, und so hat es
16 angefangen.

17
18 Interviewer: Gut, die nächste Frage wäre, kannst du uns was über deinen sportlichen Werdegang erzählen?

19
20 GK: In Bezug auf Rollhockey?

21
22 Interviewer: Rollhockey, also Rollhockey, wenn du natürlich vorher einen sportlichen Werdegang Eishockey
23 gehabt hast, dann natürlich kurz auch Eishockey, aber hauptsächlich natürlich dann Rollhockey.

24
25 GK: Ich habe mit 4 Jahren mit dem Eishockey spielen angefangen, habe dann mit 8 Jahren aufgehört, weil
26 ich Reiten gegangen bin. Ich war im reiten auch relativ erfolgreich. Bin dann über Umwege nach 15 Jahren
27 wieder zurück zum Eishockey gekommen und in relativ kurzer Zeit in die Kampfmannschaft des VSV
28 Bundesliga Eishockey gekommen und habe mich hinaufgearbeitet und lange dort gespielt. 1981 und 1982 bis
29 1991 und 1986 war das Jahr mit der Präsentation und da hat alles angefangen. Training mit Rollhockey. Am
30 Anfang sporadisch, das hat sich dann vermehrt. 1990 haben die Italiener die Möglichkeit geboten, dass wir
31 bei der ersten B-WM in Macao teilzunehmen. Da haben wir ein Team zusammengestellt und das war dann
32 der Punkt wo es so richtig losging. Im Rollhockey war ich bei 3 WM's und 3 EM's als Spieler dabei, wollte
33 dann eigentlich abdanken, bin aber trotzdem hängen geblieben. Ja und seitdem helfe ich beim Spielbetrieb
34 mit, dass die Vereinstätigkeit im Laufen bleibt.

35
36 Interviewer: Ja, da fällt mir gleich die nächste Frage ein. Was hast du für eine Ambition, diesen Rollsport
37 auszuüben, dieses Rollhockey? Was treibt dich an?

38
39 GK: Das Rollhockey auszuüben ist nicht als Ambition in diesem Alter zu verstehen, man ist nicht mehr so
40 schnell wie ein junger, da habe ich stark zurück geschaltet. Ich bin als Trainer tätig. Wir hoffen einen
41 Profitrainer zu finden, der mich entlastet.

42
43 Interviewer: Ist das richtig, dass du noch hin und wieder selbst in der Kampfmannschaft mitspielst?

44
45 GK: Ja das ist richtig, aber nicht deswegen, weil es so geplant war, sondern weil so viele Verletzungen und
46 Krankheiten im Team die Ausfälle verursachen und ich spielen muss. (5:00 Min).

47
48 Interviewer: Wenn du jetzt Ziele angeben möchtest, was wären das für Ziele? Was hast du für Ziele? (05:00
49 Min).

50
51 GK: Mein Ziel wäre, dass der Verein auf einer stabilen Basis steht, regelmäßig Nachwuchs produziert und
52 die finanzielle Gebarung gegeben ist. Das ist mein Ziel jetzt.

53
54 Interviewer: Gut, dann hätten wir den persönlichen Block abgeschlossen. Der nächste Block ist zu deiner
55 Institution. Kannst du deine Person innerhalb der Organisation Rollhockey beschreiben? Bist du neben dem
56 Trainer noch als irgendwas tätig, kannst du mir über deine Position mehr sagen?

GK: Ich bin momentan Präsident und habe mit Italien Kontakt, weil ich italienisch kann. Ich helfe mit und bin ein Aushängeschild. Ich stelle mich zur Verfügung.

Interviewer: Die graue Eminenz.

GK: Für diverse Auftritte. Das mache ich jeden Tag.

Interviewer: Was sind das für Tätigkeiten, die du dann erfüllen musst? Was sind das für Aufgaben?

GK: Zum Beispiel Ansprachen und Siegerehrungen. Alle Teamarbeiten. Sitzungen und Ausrichtung von Versammlungen.

Interviewer: Bist du grundsätzlich mit dem zufrieden, was du dort machst?

GK: Wenn ich ganz ehrlich bin, bin ich schon am Zurückschreiten.

Interviewer: Zurückschreiten, was heißt das?

GK: Das heißt, dass die Verantwortlichkeit abgegeben wird. Abgeben von Arbeiten. Es wäre nur schade, wenn das zu verfrüht passieren würde, und der Nachfolger den Job nicht richtig erledigen kann. Dann wäre ich gerne Zuseher.

Interviewer: Mit welchen Problemen wirst du konfrontiert dort?

GK: Die Probleme sind immer die gleichen, wir haben begonnen ein professionelles Training zu machen. Professionelles Training braucht einen professionellen Trainer. Und den großen Ruckstand zu den anderen Nationen in Europa aufzuholen.

Interviewer: Na ja, aufholen, ja. Wie lange machst du das eigentlich schon? Diese Position Trainer und die Position...

GK: Seit 1986. Früher war ich Trainer, Obmann, Präsident, Schriftführer und Kassier. Obmann der Kärntner Rollhockeykommission und der österreichischen Rollhockeykommission.

Interviewer: Wie, wenn du in die Zukunft schaust, wie siehst du die Zukunft des Rollhockeys? (10:00 Min).

GK: Ja, es wird notwendig werden statt nur zweimal in der Woche Training ein oftmaliges Training anzubieten. Diese Woche haben wir zum Beispiel kein Training, weil die Schule geschlossen war und unser Trainingsplatz nicht benutzt werden konnte. Das ändert aber nichts daran, dass wir am Wochenende wieder spielen sollten. Und da treffen wir auf eine Mannschaft, die Minimum 4x die Woche spielt. Und daran müssen wir arbeiten. Die Trainingsfrequenz erhöhen. Und dann kann es auch für Jugendliche wieder interessant werden, wenn wir öfter gesehen werden. Dann bringen wir wieder zwei bis drei gute Spieler heraus.

Interviewer: Gut, kommen wir zum Image des Rollhockeys. Kannst du mit einigen Worten beschreiben, was das Rollhockey für dich ausmacht?

GK: Das Rollhockey macht für mich aus, dass es eine komplizierte Sportart, es fließen viele Komponenten ein. Rollschuh fahren, Passannahme, Schlägerhandling, Schuss und die Koordination dieser einzelnen Kriterien. Nachdem ich vom Eishockey komme...

Interviewer: Hat dich das gleich fasziniert?

GK: Ja, weil es alles so schnell geht. Da merkt man den Unterschied zwischen den beiden Sportarten.

Interviewer: Glaubst du, sehen das andere auch so, Unbeteiligte?

GK: Unbeteiligte wissen das überhaupt nicht. Das Rollschuh fahren wie es bei uns ist, sieht man als Sport für Kinder. Seitdem es Inline Skates gibt, sieht man sich in die Vergangenheit versetzt.

Interviewer: Warum, glaubst du, ist das so? Warum, glaubst du, wird das Rollhockey so gesehen?

120 GK: Das Rollhockey wird deshalb so gesehen, ich spreche vom Villacher Verein, in Vorarlberg wird anders
121 gearbeitet. Die Zuschauer wollen den Erfolg. Eine Weiterentwicklung. Das könnte ein Grund sein warum
122 Rollhockey gegenüber den Inline Skates im Nachteil ist. Wir sind in der Italienischen Liga vom ersten Platz
123 auf den letzten Platz zurückgefallen, und da wird es jetzt sehr schwierig.
124

125 Interviewer: Welche Charakteristik hat Rollhockey, wie kann man den charakterisieren? Gibt es da
126 bestimmte Begriffe, wie man Rollhockey charakterisieren kann?
127

128 GK: Es ist ein explosiver schneller Sport, bei dem man viel im Kopf machen kann. Es gibt bessere
129 spielstärkere Mannschaften aber die gescheiterten im Kopf beherrschten Mannschaften gewinnen öfter (15:00
130 Min).
131

132 Interviewer: Glaubst du, ist Rollhockey ein Sport für Eliten, für die obere Klasse? (15:00 Min).
133

134 GK: Nein, es ist ein Sport für alle.
135

136 Interviewer: Für alle Gesellschaftsschichten?
137

138 GK: Man muss nicht sportlich sein. Wichtig ist das Zusammenhalten in der Mannschaft.
139

140 Interviewer: Glaubst du, dass es Personen gibt, die Rollhockey als langweilig empfinden?
141

142 GK: Das kann ich mir nicht vorstellen. Nein.
143

144 Interviewer: Ok. Definierst du Rollhockey als eine echte Sportart?
145

146 GK: Als echte Sportart?
147

148 Interviewer: Ja. Also nicht einfach so Zeitvertreib im Park und ein bisschen trendig herum, sondern als echte
149 Sportart mit allem, was so dazu gehört.
150

151 GK: Das haben wir am Anfang gemacht. Im Park und so. Aber dann ist alles anders geworden. Die
152 professionelle Einstellung kommt dann von selbst. Material kaufen, Urlaub planen.
153

154 Interviewer: Also alles, was im Rollhockey betrieben wird, ist fast schon profimäßig, auch wenn ihr kein
155 Geld dafür bekommt?
156

157 GK: Ja das ist das unlogische. Wir sind Amateure müssen aber wie Profis arbeiten.
158

159 Interviewer: Gut, zu deiner Identität. Wie würdest du deinen Rollhockey-Charakter beschreiben? Was bist du
160 für ein Rollhockey-Spieler?
161

162 GK: Einer der seine beste Leistung bringen will. Ich will immer gewinnen.
163

164 Interviewer: Bist du aggressiv, ruhig, besonnen? Wie warst du am Spielfeld? Wie bist du jetzt?
165

166 GK: Ich suche den Gegner. Bereite mich auf den Gegner vor. Ich suche den Nahkampf.
167

168 Interviewer: Nahkampf, herrlich.
169

170 Interviewer: Beeinflusst deiner Meinung nach das Rollhockey deinen Charakter?
171

172 GK: Der Sport im gesamten beeinflusst meinen Charakter. Die Abläufe sind wie im privaten. Es ist eine
173 Parallelwelt. Es verstärkt sich beides. Beides profitiert. Der Sport stärkt den Charakter im Privaten und
174 umgekehrt.
175

176 Interviewer: Wissen deine Freunde und Bekannte, dass du Rollhockey-Spieler bist?
177

178 GK: Ja sicher. Ja. Oft werde ich nach dem Match gleich angesprochen.
179

180 Interviewer: Dadurch, dass du das Café dort betreibst, ergibt sich das. Wirst du darauf angesprochen, auf

181 deine Rollhockey-Karriere bzw. auf dein Tun, was war wieder los, wie hast du gespielt im Match, hast du
182 wieder wo einspringen müssen?
183
184 GK: Regelmäßig.
185
186 Interviewer: Also man weiß es, regelmäßig. Gibt es irgendwelche Gemeinsamkeit, die alle Rollhockey-
187 Spieler aufweisen? Glaubst du das? Wie, so wie du zuerst erwähnt hast, der Nahkampf?
188
189 GK: Die große Motivation. Es gibt in gewissen Nationen Mannschaften die nur aus Nahkämpfern besteht,
190 aber das ist die Ausnahme. Der Teamgeist ist das Oberste (20:00 Min).
191
192 Interviewer: Was macht den Rollhockey-Sport für dich so interessant?
193
194 GK: Vielleicht noch zum vorigen eine Info. Wir sind Gegner am Feld, aber Kumpels abseits.
195
196 Interviewer: Gegner am Feld, Kumpel abseits, ok. Was macht für Außenstehende Rollhockey interessant,
197 was könnte es interessant machen?
198
199 GK: Für Außenstehende ist interessant, die schnellen Abläufe, die vielen Tore zu sehen.
200
201 Interviewer: Und für Rollhockey-Spieler selbst?
202
203 GK: Für die Spieler selbst, für die Protagonisten die Tore sowieso. Wenn jemand eine Persönlichkeit ist,
204 dann gefällt das ebenfalls den Zuschauern.
205
206 Interviewer: Gut. Wenn du 20 Jahre zurückblickst, was waren die auffälligsten Ereignisse im Rollhockey?
207 Was bleibt dir so in Erinnerung?
208
209 GK: Unsere erste WM und dann eben die WM in Mexiko.
210
211 Interviewer: Weltmeisterschaft Mexiko.
212
213 GK: Ja, das war das Einprägsamste.
214
215 Interviewer: Wann war das?
216
217 GK: Entweder 1994 oder 1996.
218
219 Interviewer: Ok, also ganz schön lange zurück. Was waren in den letzten 20 Jahren die auffälligsten
220 Ereignisse in Österreich?
221
222 GK: In Österreich. Die erste Saison wo wir Österreichischer Meister wurden. Vorher haben wir einfach irgendetwas trainiert. Der
223 Thomas Schmidt hat einen Trainingsplan bei uns eingebracht.
224
225 Interviewer: Ach so, Schmidt, ja.
226
227 GK: Der hat uns eine Linie vorgegeben. Das haben wir benötigt. Systematischer Aufbau eben.
228
229 Interviewer: Gibt es irgendwelche spürbaren Verbesserungen oder Verschlechterungen in den letzten 20
230 Jahren im Rollhockey?
231
232 GK: Verbesserungen sind die bessere Jugendarbeit und daher auch der Aufstieg des Nationalteams in die A-
233 WM Gruppe und den Klassenerhalt geschafft. Das ist schon gewaltig. Verschlechterungen kaum. Wir
234 arbeiten vorwärts.
235
236 Interviewer: Ja, gibt es irgendwelche Trends, die sich abzeichnen im Rollhockey? Speziell in Österreich, gibt
237 es irgendwas, wo es bergauf geht, wo es bergab geht?
238
239 GK: Ja, das sind die Spieler (25:00 Min) die arbeiten müssen. International sind das Profis. Hier haben wir
240 mit Krankenständen, Familien und Arbeitsplatzproblemen zu kämpfen. Damit wir im Match alle Positionen
241 besetzen können.
242
243 Interviewer: Ja, ok. Hat es irgendwas an Entwicklungen gegeben in den letzten 20 Jahren am Materialsektor

244 im Rollhockey?
245
246 GK: Das wichtigste Material sind die Räder, wobei die Schläger keine so enorme Entwicklung erlebt haben.
247
248 Interviewer: Also materialtechnisch war was?
249
250 GK: Es wird zwar geforscht, der Markt ist zu klein für neue Entwicklungen. Wir verwenden noch gutes altes
251 Material.
252
253 Interviewer: Gibt es da Trends? Kann man sagen, immer nur am Schläger verändert sich was, an den Rollen?
254
255 GK: Nein.
256
257 Interviewer: Sonst nichts.
258
259 GK: Wir sind zu klein als Sportart um hier groß zu investieren.
260
261 Interviewer: Gibt es im Rollhockey so etwas wie einen Zulauf, dass es vielleicht mehr Zuseher gibt bei
262 Trainings als wie bei Wettkämpfen? Oder habt ihr so was ähnliches wie girly days oder weiß ich,
263 discotanzes? Gibt es sowas bei euch? Gibt es so was im Rollhockey, wo man sagen kann, wo kommen
264 vermehrt die Personen her? Oder kommen die wirklich nur zu den Matches, weil sie eben dort die Action
265 sehen?
266
267 GK: Zum Zuschauen nur zu den Match. Zum Training nur diejenigen, die Interesse haben zu beginnen. Bei
268 einem Bezirkscup haben wir eine Neigungsgruppe von s zuschauenden Jugendlichen ins Leben gerufen. Die
269 haben schon viel gespielt und gewonnen. Das war eine echte Sensation.
270
271 Interviewer: Aha, also fixe Ansprechperson mit fixen Aufgabenverteilungen.
272
273 GK: Gerade bei den Jugendlichen ist so eine Person wichtig. Nicht einfach eine zu finden.
274
275 Interviewer: So, kommen wir zum Umfeld. Wenn du das Rollhockey-Umfeld betrachtest, was hat sich in den
276 letzten 20 Jahren verändert? Gibt es Veränderungen, speziell im Umfeld des Rollhockeys?
277
278 GK: Ja, wir haben in der Matchverteilung viel verändert. Alles in Hin- und Rückspiele an einem Tag
279 organisiert. Ich habe die Ausbildung für Übungsleiter ins Leben gerufen.
280
281 Interviewer: Gibt es nennenswerte Veränderungen im organisierten Rollhockey? (30:00 Min). In der Struktur
282 oder Spartenleitungen oder gibt es so eine Art Vereinstreffen aller Rollhockey-Vereine, gibt es so was wie
283 ein Spielertreffen? Gibt es da irgendwas?
284
285 GK: Wir treffen uns bei den Matches.
286
287 Interviewer: Also bei den Matches nutzt ihr die Zeit.
288
289 GK: Wenn wir dann im Finale spielen nützen wir die Zeit danach um mit den Gegnern zu feiern. Das reicht
290 uns aus.
291
292 Interviewer: Geht deiner Meinung nach der Dach-, also ihr seid ja beim ASKÖ, geht deiner Meinung nach
293 der Dachverband ASKÖ oder der ÖRSV, der Bundesverband, auf eure Wünsche ein, Rollhockey-Wünsche?
294
295 GK: Sagen wir so, damit wir eine Bundesliga spielen können benötigen wir eine bestimmte Anzahl von
296 Vereinen. Da beginnt schon das Problem. Diese Art von Arbeit, die Verbindungen zu schaffen, damit wir
297 mehr Vereine bekommen, da stehen wir hilflos da. Da benötigen wir mehr Geld.
298
299 Interviewer: Also eure Wünsche sind finanzieller Natur.
300
301 GK: Damit wir unsere Wünsche erfüllen können.
302
303 Interviewer: Wie, das habe ich jetzt nicht verstanden, damit jemand eure Wünsche erfüllen kann, ist was
304 notwendig?
305
306 GK: Da muss er erst wissen, wie der Bundesverband arbeitet.

307
308 Interviewer: Was könnte verbessert werden?
309
310 GK: Einen richtigen Vereinsmann.
311
312 Interviewer: Also nicht nur bei dir im Verein, sondern überhaupt einen...
313
314 GK: Ja vielleicht. Die Vorarlberger zeigen ja, dass so etwas sinn macht und haben Erfolg damit. Sie setzen einen Organisator ein. Einen
315 Sportkoordinator. Das ist noch viel Reserve in einem Verein drinnen. Eine neue Halle bauen erfordert auch einen Koordinator.
316
317 Interviewer: Ja, ja, gut. Gibt es so gesehen nur den Wettkampfsport, als Rollhockey kann man so gesehen als
318 Breitensport ja nicht ausüben. Könntest du dir vorstellen, die Inliner ins Rollhockey...
319
320 GK: Bei uns es Pflicht, diese Rollschuhe zu verwenden, aber man ist offen.
321
322 Interviewer: Bis zu einer gewissen Altersklasse.
323
324 GK: Es könnte jederzeit jeder mit Inlinern mitspielen.
325
326 Interviewer: Also jederzeit, ok. Gut, aber das ursprüngliche Rollhockey, wie es seit zig von Jahren gespielt
327 wird, wird weiterhin bestehen.
328
329 GK: Ich denke mal ja. International gibt es keine anderen Vorstellungen.
330
331 Interviewer: Kannst du dir eine Fusionierung mit dem Inline Skater Hockey vorstellen? Also diejenigen,
332 die auf Inline Skates und mit einem Ball spielen?
333
334 GK: Was sollte das bringen.
335
336 Interviewer: Das weiß ich nicht, einfach nur als Idee. Dass zwei kleine Sportarten zu einer großen werden.
337
338 GK: Das sind ja zwei verschiedene Sparten.
339
340 Interviewer: Ja, ja, das ist schon richtig. Aber das Rollhockey, denke ich, wird sicherlich die stabilere Sparte
341 bleiben, weil sie eine der Gründungssparten des Weltverbandes war. Sodass man eben fusioniert (35:00
342 Min).
343
344 GK: Rollhockey wird so bleiben. Das ist ein eigener Sport.
345
346 Interviewer: Ok. Gut, den Block, wir kommen in die Zielgerade. Es gibt also wenig neue Entwicklungen im
347 Rollhockey, würde dir eine Entwicklung einfallen, die dem Rollhockey Gutes verspricht?
348
349 GK: Die Entwicklung, wie das Wort sagt, am Rande des Hauptsächlichen geschehen. Da sind im Moment zu
350 wenig Personen, die sich darüber Gedanken machen.
351
352 Interviewer: Ja. Macht ihr Rollhockey auch in einer ausgefallenen Art? Zum Beispiel Rollhockey spielen mit
353 musikalischem Hintergrund, mit gewissem Rhythmus oder tut ihr immer Rollhockey spielen, so wie es die
354 Wettlaufordnung, die Wettkampfordnung, glaube ich, heißt es, Rollhockey vorschreibt?
355
356 GK: Wir machen.
357
358 Interviewer: Mit, das habe ich jetzt nicht verstanden, was war das?
359
360 GK: Dass Damen mitspielen...
361
362 Interviewer: Ach so, Damen, ja, Damen mitspielen.
363
364 GK: Es gibt ein Mädchen, dass jederzeit eingesetzt wird. Das ist das einzige an Alternative. Wir sind ja kein
365 Kabarett, wie die Eishockeyspieler.
366
367 Interviewer: Ja, gut. Gottfried, wir sind am Ende, danke.
368
369 GK: Bitte.
370
371 Interviewer: Grüße an alle. (38:30 Min)

Monika Rainer-Ziegler, Inline Alpin Slalom, Interview 5

Interviewer: Danke, Monika Rainer-Ziegler (MRZ), dass Du Dich heute am 15.02. 2016 bereit erklärt hast für dieses Interview zur Verfügung zu stehen. Kannst Du Dich mit einigen Worten zu Deiner Person vorstellen?

MRZ: Hallo, Christian. Ich heiße Rainer-Ziegler Monika, wohne in Mittersill im Pinzgau im Bundesland Salzburg, bin verheiratet, habe 3 Kinder und ein Enkelkind.

Interviewer: Wie bist Du zum Inline Alpin zum Slalom gekommen?

MRZ: Durch unseren Sohn unseren Jüngsten, der hat mit dem Schifahren begonnen, war hier im Kindercup. Er hat dann im Sommer Inline Alpin Slalom trainiert und dadurch sind wir dann draufgekommen, dass es diese Sportart, diese Sparte überhaupt gibt.

Interviewer: Gut. Kannst Du uns etwas über Deinen sportlichen Weg oder Funktionärskarriere von Dir erzählen? Über Deine Höhen und Tiefen, was hast Du so alles in den letzten 10 Jahren erlebt? Wann hast Du begonnen? Welches Jahr? Was hast Du so erlebt die letzten Jahre?

MRZ: Begonnen haben wir 2006. Begonnen habe ich ganz normal als Mutter eines trainierenden Kindes. War dann sehr engagiert, mir hat diese Sportart dann sehr gut gefallen. Er lässt sich sehr gut mit dem Schifahren verbinden. Wir sind dann in Kaprun in einen Inline Speed Skating Verein, der was auch Inline Alpin trainiert hat, beigetreten. Wir haben gemeinsam mit Stuhlfelden, einem Nachbarsort, einen neuen Verein gegründet, wo ich auch im Vorstand war und haben dann 2012 einen eigenen Verein, nur mehr Inline Alpin gegründet und da bin ich auch im Vorstand und bin zwischenzeitlich auch als Inline Alpin Spartenleiterin von Salzburg und dann von Österreich geworden, das bin ich noch immer und sind sehr diesem Sport verbunden.

Interviewer: Wunderbar. Zum Schwerpunkt Inline Alpin. Was hast Du derzeit für eine Ambition diesen Sport auszuüben bzw. diese Funktionen auszuüben? Was treibt Dich an?

MRZ: Mich treibt einfach an, weil ich ein Mensch bin, den der Sport und Läufer im Vordergrund steht. Oft genug waren die Tiefen öfter als die Höhen und bedingt durch den Verband, wo man sich gedacht hat, da schmeißt man alles hin, es gefällt den Kindern noch immer der Sport und auch für uns steht der Sport noch immer im Vordergrund. Man will ja was erreichen. Es ist ja ein toller Sport. Wenn man sich damit befasst, ist das wirklich ein schöner Sport.

Interviewer: Ok. Die Sparte Inline Alpin besteht ja aus dem Downhill, da fährt man von oben nach unten einfach schnell hinunter, dann gibt es da noch den Slalom, welche Sparte gibt es noch, welche liegt Dir am Herzen in all diesen Ausprägungen?

MRZ: Also für uns ist maßgeblich der Slalom. Der wird von uns, weil die Durchführung sehr einfach ist, bevorzugt. Es beginnt schon mit dem Startalter, das schon vorgeschrieben ist.

Interviewer: Also Du redest nicht vom Parallelsalom sondern vom einfachen Slalom?

MRZ: Ja vom Slalom wie er auch im Winter beim Skifahren durchgeführt wird. Das ist unser Hauptaugenmerk in unserer Sparte. Der Downhill ist mehr etwas für Erwachsene.

Interviewer: Was sind Deine Ziele?

MRZ: Meine Ziele wären, dass in jedem Bundesland ein Verein eine Inline Alpin Sparte hat, diese auch aktiv betreibt, verbunden mit dem Skifahren, weil hier ein großes Potential an Läufern wäre oder zusammen arbeiten könnte und dass man international Österreich ein bisschen vorantreibt und international Erfolge einfahren kann.

Interviewer: Du bist Spartenleiterin im ÖRSV, im österreichischen Bundesverband sondern auch im Land Salzburg, Im Vereinsvorstand hast Du eine Funktion. Kannst Du uns ein bisschen mehr über Deine Funktionen erzählen? Was Du tust, was ist so zum Erledigen (5:00 Min).

58
59 MRZ: Beginnen wir mal ganz unten im Verein. Im eigenen Verein bin ich Schriftführer und Kassier. Wir
60 organisieren die ganzen Trainings und veranstalten Rennen. Machen immer wieder Schnuppertage auch in
61 den Schulen und werden bei den Kindergärten vorstellig. Damit dieser Sport eben bekannter wird in
62 Österreich. Speziell in unserem Gebiet. Auf Landesebene versuchen wir natürlich alle Salzburger Vereine die
63 diese Sportart betreiben zu betreuen und gemeinsam Trainings zu veranstalten, gemeinsam Trainingslager zu
64 organisieren und gemeinsam mit dem Material sich auszuhelfen. Das ist alles sehr kostenintensiv. Und als
65 Spartenleiter Österreich muss ich die Spartenleiter der Bundesländer zu einer Sitzung einladen und abhalten,
66 Hilfestellungen geben, sei es Material, sei es Trainingstipps und natürlich ist es ein Ziel, dass die Rennen die
67 in Österreich stattfinden, dass diese mehr werden und dass diese gut besucht sind. Von österreichischen
68 Läufern her, nicht von Zuschauern.

69
70 Interviewer: Das heißt, da gibt es ganz bestimmte Aufgaben die Du erfüllen musst, gibt es Aufgaben, die Dir
71 vorgeschrieben sind? Hast Du auch finanzielle Verantwortung?

72
73 MRZ: Selbstverständlich. Für die Sparte Inline Alpin gibt es ein Budget. Dieses gilt für ganz Österreich, das
74 muss aufgeteilt werden. Und muss eine Rechnung gestellt werden. Soll auch sinnvoll verwendet werden.

75
76 Interviewer: Du haltest also Verbindung zum Bundesverband hinauf und zu den Landesverbänden und
77 Vereinen nach unten. Und alles natürlich ehrenamtlich.

78
79 MRZ: Selbstverständlich. Das ist alles ehrenamtlich.

80
81 Interviewer: Bist Du mit dem was Du tust zufrieden?

82
83 MRZ: Was ich tue bin ich sehr zufrieden. Wir alle sind sehr zufrieden. Nur wenn wir von oben herab, ich
84 spreche hier vom Verband ÖRSV an, nur behindert wird und gebremst wird, muss man hart an der
85 Motivation arbeiten um hier nicht zu verzweifeln.

86
87 Interviewer: Mit welchen Problemen hast Du zu tun? Mit welchen Problemen wirst Du konfrontiert?

88
89 MRZ: Probleme sind diese, dass zwei Tage vor Veranstaltungsbeginn, eine Europameisterschaft mit 11
90 Nationen und 500 Teilnehmern, vom Präsidium verlangt wird, dieses abzusagen. Den teilnehmenden
91 Vereinen wird mit Sanktionen gedroht, den teilnehmenden Läufern mit Lizenzentzug gedroht wird. Der
92 internationale Downhillverband hat den internationalen Welverband FIRS gebeten, die Austragung zu
93 übernehmen, weil er sich das ganze Kasperltheater, unter Anführungszeichen“ des ÖRSV nicht länger
94 anschauen möchte. Ebenso in Gaal, in der Steiermark, wurde ein Downhillrennen abgesagt. Verboten vom
95 ÖRSV Präsidium unter fadenscheinigen Ausreden.

96
97 Interviewer: Mit Läufern und Funktionären hast Du keine Probleme, aber mit den Übergeordneten?

98
99 MRZ: Es ist das Problem mit diesem Präsidium, das ich überhaupt über eine Berechtigung dieser Sparte
100 nachdenken muss. Ich habe das Gefühl, dass diese Sparte im ÖRSV absolut Null Berechtigung hat.

101
102 Interviewer: OK. Da kommen noch später dazu. Seit wann hast Du diese Position oder diese Positionen inne,
103 seit wann bist Du da drinnen?

104
105 MRZ: Spartenleiter Österreich bin ich seit 2013, im Verein seit 2012 im Vorstand im Landesverband auch
106 seit 2012.

107
108 Interviewer: Als Betreuer für Deinen Sohn seit Anfang an?

109
110 MRZ: Ja, seit 2007. Die ganze Familie steht hinter dem Sohn und auch hinter mir.

111
112 Interviewer: Wie siehst Du Deine Zukunft in dieser Organisation?

113
114 MRZ: In dieser Organisation mit diesem Präsidium sieht die ganze Sparte keine Zukunft.

Interviewer: Das ist traurig. Kannst Du, jetzt kommen wir zum Stellenwert des Inline Alpin (10:00 Min). Kannst Du in wenigen Worten beschreiben, was der Inline Alpin Slalom und der Downhill für Dich ausmacht? Wie wirkt das auf Dich?

MRZ: Also für mich ist Slalom eine tolle Sportart, da ist unter den Sportlern ein großer Zusammenhalt, die Geschwindigkeit ist fantastisch, es ist zwar nicht jedermanns Sache im Kreis zu laufen oder die Rollschuhe anders zu verwenden. Es ist eben eine andere Art des Fortbewegens. Für Skifahrer die den Sprung in den Landeskader nicht schaffen oder aufgeben ist es ein guter Ausgleich.

Interviewer: Was glaubst Du, wie wird Inline Alpin von Außenstehenden gesehen? Von den Unbeteiligten?

MRZ: Ich kann hier nur von unseren Erfahrungen reden wo wir Rennen gehabt haben, die unsere Verein veranstaltet hat, die ganze Region war begeistert. Jeder war begeistert. Alle waren begeistert. Es ist viel, leider noch immer große Organisation, aber jeder hat angepackt und war danach beeindruckt. Schon die Kleinen, dies sich den Asphaltrang hinunter wagen, das ist schon schön anzusehen.

Interviewer: Warum wird das so gesehen? Was glaubst Du? Auf der einen Seite sind die Leute davon begeistert, andererseits ist das eine Randsportart, der Zulauf sehr gering? Gibt es Nachholbedarf?

MRZ: Natürlich gibt es Nachholbedarf. Das Wichtigste wäre mit den Skivereinen Kontakt aufzunehmen um im Sommer die Trainings gemeinsam zu gestalten. Denn sie nehmen im Sommer das Training auch an. Die Kinder braucht man nicht zu überzeugen, es sind die Trainer. Wir haben einige Kinder schon im Verein dabei, aber die Trainer aus den Skivereinen sind noch sehr zurückhaltend. Das ist ein Superausgleich zum Winter, kein Inline Alpin Trainer würde gegen den Skitrainer reden, es geht nur in einem Miteinander.

Interviewer: Was hat Deiner Meinung nach der Inline Slalom für eine Charakteristik? Was sind so knackige Wörter um diesen Sport zu beschreiben? Was für einen Charakter hat der Slalom? Ist das was für Kämpfer, ist das was für stille Introvertierte?

MRZ: Meiner Meinung nach ist das ein Sport für Einzelkämpfer, die aber die Mannschaft das Team brauchen. Nachdem wir auch ein Team sind und wir die Läufer unterstützen, ist auch die Leistung gestiegen. Wir gehören alle zusammen. Das weiß auch der Läufer zu schätzen.

Interviewer: Ist Inline Alpin ein Sport für die Eliten? Finanziell gesehen oder vom Einfluss her? Oder ist das ein Sport für alle?

MRZ: Es ist ein Sport für alle. Natürlich soll sich im Laufe der Zeit eine Elite herausbilden, die international siegen kann. Es ist natürlich ein Problem mit den Vereinen. Wenn ich einen Inline Alpin Verein habe, schon allein das ganze Material hat einen Wert, den kann sich am Anfang jemand leisten, aber später wird es teuer.

Interviewer: Also am Anfang ist das ein Sport für alle, weil man Trainingsmaterial und Trainingshilfen zur Verfügung gestellt bekommt, aber später, wenn Du einen eigenen Verein haben möchtest, wird es teuer.

MRZ: Ja, weil die Stangen und Platten und die Schutzvorrichtungen, also die Matten an der Strecke, so teuer sind. Wenn der ÖRSV mithelfen würde, hier finanziell zu unterstützen, wäre dies alles sehr einfach. In vielen Vereinen in den Bundesländern wäre so einiges möglich, aber ohne Schutzausrüstung kann man kein Rennen veranstalten und ohne Geld dauert es eine Weile, bis Du etwas organisieren kannst. Ein Kreislauf. Dabei hat dieser Sport so viel Action zu bieten.

Interviewer: Das Wort Action ist gefallen. Dann gleich die nächste Frage. Kannst Du Dir vorstellen, dass einige Leute diesen Sport als langweilig empfinden? (15:00 Min).

MRZ: Nein, das kann ich mir nicht vorstellen. Langweilig absolut nicht. Weil es ist jeder Lauf anders, es ist jede Kurssetzung anders. Der Asphalt und die Umgebung ist immer anders. Also hier kann man nicht von Langeweile reden. Bei dieser Sportart absolut nicht.

Interviewer: Das heißt also, dass Inline Alpin für Dich, als Sportart definiert werden kann? Mit allen was dazugehört? Das gilt genauso für Downhill oder den Parallelslalom, Longboard was auch immer?

MRZ: Ja, das ist Sport. Schon alleine die Geschwindigkeit, das muss trainiert werden. Über Jahre hinweg.

176
177 Interviewer: Wie würdest Du Deinen eigenen Inline Alpin Charakter beschreiben? Wenn Du durch die
178 Stangen fahren würdest, vergleichbar wie mit dem Skifahren, wie würdest Du Deinen Charakter
179 beschreiben? Was würde Deinen Charakter ausmachen?
180
181 MRZ: Meinen persönlichen Charakter? Das Nichtaufgeben, das wäre mein persönlicher Charakter. Auch
182 wenn Probleme auftreten. Wenn man ausfällt bei einem Lauf, dann trotzdem beim nächsten Durchgang alles
183 geben. Vom ersten bis zum letzten Tor alles geben.
184
185 Interviewer: Glaubst Du, hat diese Tätigkeit, diese Funktionen in Deinem Sport, Deinen Charakter
186 beeinflusst?
187
188 MRZ: Der Sport hat mich beeinflusst. Ich war immer der Meinung, dass Sport nur Spaß machen sollte, aber
189 ich bin eines Besseren belehrt worden. Er hat mich geprägt, bin mehr für andere da und habe auch die
190 Menschen besser kennen gelernt.
191
192 Interviewer: Wissen Deine Freunde und Bekannten, dass Du diesen Sport Inline Alpin ausübst? Fragen Sie
193 oft nach, was denn so los war in den letzten Tagen oder beim letzten Wettkampf?
194
195 MRZ: Ja, sie rufen gleich danach an und fragen, wie schaut es aus? Ein sehr intensives Gesprächsthema wird
196 daraus.
197
198 Interviewer: Gibt es Deiner Meinung nach eine Gemeinsamkeit, die alle Inline Alpiner ausmacht, die alle
199 verbindet? Die etwas gemeinsam ausweist?
200
201 MRZ: Die Freundschaft. Es ist selbstverständlich ein Konkurrenzdenken da. Im Inline Alpin ist es nicht so
202 hoch wie im Skifahren. Im Skifahren haben wir die Erfahrung gemacht, dass wir den Ski des Gegners nicht
203 mal mit dem Auge berühren dürfen, sonst hast Du schon etwas zerstört. Beim Inline Alpin ist es egal ob bei
204 WM oder Weltcuprennen oder kleinen Rennen, hat man ein Problem, ist eine Rolle kaputt, eine Achse
205 kaputt, da hilft einem jeder. Egal woher der kommt, da hilft man sich. Diese Gemeinsamkeit ist in unserem
206 Team auch sehr gut. Also die Freundschaft.
207
208 Interviewer: Kommen wir zur Motivation. Was macht für Dich der Inline Alpin Sport so interessant?
209
210 MRZ: Für mich ist es interessant, wenn wir Neuzugänge bekommen und Du beobachten kannst, wie sie sich
211 entwickeln. Wie sie sich bei 8% oder 10% Gefälle da hinunterstürzen und die Freude die sie dabei haben.
212 Dass sie sich überhaupt bewegen und diesen Sport ausüben.
213
214 Interviewer: Was macht das Inline Alpin für Außenstehende so interessant?
215
216 MRZ: Wenn sie durch die Tore fahren, wie beim Skifahren, wenn sie sich da mit den Stöcken an die Stangen
217 krachen, da sind die Leute begeistert. Wenn die Läufer vom Start bis ins Ziel hautnah verfolgt werden
218 können. (20:00 Min).
219
220 Interviewer: Was macht das Inline Alpin für die Inline Alpiner so interessant?
221
222 MRZ: Für die eigenen Sportler ist es das was sie schon beim Skifahren können auch hier umzusetzen. Da es
223 ja so artverwandt ist mit dem Skifahren, hier in der Region ist das Skifahren vorrangig, also probiert man dies
224 auch am Asphalt im Sommer als Training einzusetzen. Vollgas von oben nach unten.
225
226 Interviewer: Also ein nahtloser Berg und Tal Genuss sozusagen. Kommen wir zur Entwicklung des Inline
227 Alpin. Wenn Du jetzt 10 Jahre zurück blickst, was waren da so die augenscheinlichsten Ereignisse im Inline
228 Alpin?
229
230 MRZ: Das augenscheinlichste Ereignis war ein Rennen wo die Stangen im Asphalt verankert waren. Was
231 natürlich hochgradig gefährlich ist.
232
233 Interviewer: Jetzt sind die Stangen in einer Platte verschraubt? Du warst bei einem Rennen, wo die Stangen
234 fix verankert waren. Nicht wie in den Platten, wo die Stangen kippen können?
235

MRZ: Ja, wenn es zu einem Sturz kommt, rutscht die Stange samt Platte weg, bleibt nicht starr stehen. Die Absicherungen haben in den letzten Jahren massive Fortschritte gemacht. Früher waren keine Laternenmasten, Gehsteigkanten abgedeckt. Heute ist alles abgedeckt. Und es ist mir ein Anliegen. Man muss gewisse Dinge die man verändern kann, muss man umsetzen. Es ist zwar ein Kostenaufwand und ein Zeitaufwand, es geht einfach um die Sicherheit. Wir lassen alle unsere Kinder starten, meine Kinder starten selbst. Eine gewisse Ruhe bringt das schon. Genauso die Ausrüstung. Wir haben angefangen ohne Schutzhosen und Schutzjacken, das war total unbekannt. Wir sind mit Fahrradhelmen gestartet.

Interviewer: Was hat es im österreichischen Inline Alpin in den letzten 10 Jahren getan? Was waren hier so einschneidende Erlebnisse?

MRZ: Am Anfang mussten wir immer nach Deutschland fahren zu den Rennen, in Österreich hat es so etwas ja nicht gegeben. Gegeben schon, aber in einem Randgebiet mit wenigen Zuschauern und wenigen Startern. Gott sei Dank ist das heute nicht mehr so. Immer mehr trauen sich drüber und es ist nicht mehr so ein großer Aufwand.

Interviewer: Kann man das als Trend bezeichnen die vielen Rennen im Österreichischen Inline Slalom, dass es jetzt vermehrt Rennen gibt um die Leute zum Sport zu bringen?

MRZ: International ist mir das aufgefallen da gibt es viel mehr Starter als in Österreich, vorher waren wir oft im Ausland, jetzt können wir schon in Österreich einige Rennen anbieten. Es geht darum, Du brauchst die abgesperrte Strecke damit Du ein Rennen durchführen und ein Training abhalten kannst. Der Trend liegt in den Städten. Rennen auf den Hauptplätzen. Diese Städteslaloms. International sind diese Rennen sehr zentral gelegen, dass eben die Zuschauer an der Strecke sind, dass diese Sportart bekannter wird. So ist auch der Weg in Österreich. In Deutschland wird eben mit dem Skiverband zusammengearbeitet. Der Zustrom ein ganz ein gewaltiger. In Italien ist der Stellenwert im Inline Alpin ein sehr hoher, in Österreich leider noch sehr niedrig.

Interviewer: Der Sport könnte fast ins Wohnzimmer kommen, die Häuser stehen relativ nahe an der Wettkampfstrecke sie fahren unten vorbei, man braucht nur vom ersten Stock hinunterschauen und man ist dabei. Gut. Hat es in den letzten Jahren Verbesserungen oder Verschlechterungen im Inline Alpin gegeben? Egal ob Regelwerk oder Teilnehmerzahl. Hat es irgendeine spürbare Veränderung nach vorwärts oder eine Veränderung, welche den Sport zurückgeworfen hat gegeben? (25:00Min)

MRZ: Wir haben schon mehr Sportler gehabt. Aber die sind weg, da einige Vereine aufgegeben haben. Durch die vielen Konfrontationen mit dem Verband und da mit einigen speziellen Personen, sind diese Vereine müde geworden und haben das Präsidium nicht mehr ertragen. Sie sagen sich ja, dass wir das ehrenamtlich machen und nur zum Spaß, dann lassen wir eben die ganze Sache. Es ist schade, speziell in Stuhlfelden bei uns in der Nähe, der Verein, dass er w.o. gegeben hat, es ist traurig, aber es kristallisieren sich neue Vereine heraus.

Interviewer: Hat es im Regelwerk eine Änderung gegeben?

MRZ: Jedes Jahr gibt es Änderungen. Für diese Sportart hat es überhaupt kein Regelwerk gegeben. Es ist in Österreich immer das Speedskating Regelwerk herangezogen worden, was ja in keiner Weise eine Übereinstimmung hat. Es ist von uns in Zusammenarbeit ein Regelwerk erstellt worden mit Verbesserungen und immer wieder Erneuerungen, die es international mit sich bringt. Es wird auch daran gearbeitet einen Rennkatalog zu machen. Jeder der ein Rennen veranstalten will, weiß dann, was genau zu tun ist und was von einem erwartet wird, wenn man ein Rennen durchführen will.

Interviewer: Sportspezifisch rückblickend, was hat sich in der Entwicklung des Materials getan? Schuhe, Schutzausrüstung?

MRZ: Die Schutzausrüstung ist schon sehr praktisch. Die gibt es schon für Kleinkinder ab 4 Jahren oder 5 Jahren. Vom Preis her auch erschwinglich. Früher haben wir die normalen Skihelme getragen. Also im Sommer mit dem Skihelm, das ist schon sehr anstrengend in der Hitze, da raucht das Hirn. Bei den Schuhen ist die Entwicklung sehr gut, da geht die Entwicklung zum Hartschuh hin. Aber das Problem das wir haben, ist der Kinderbereich, denn da sind die Schuhentwickler noch nicht so weit. Da verwendet man im Moment die normalen Breitensportskates.

296 Interviewer: Gibt es einen Trend, der sich beim Material abzeichnet?
297
298 MRZ: Ja man probiert zwar sehr viel, wie zum Beispiel, hat man schon mit 3 rädri-
299 gten Skates mit 125mm Durchmesser Rollen die Wettkämpfe bestritten, das ist wie auf High Heels auf Skiern unterwegs zu sein. Das
300 hat sich noch nicht bewährt. Nur ein Läufer ist dabei geblieben in Europa, alle anderen sind wieder zu den
301 niedrigeren Rollen den 100mm bis 110mm Rollen zurückgekehrt. Als Trend kann man die
302 Rollenbeschaffenheit erwähnen. Jedes Jahr wird neues Material für den Asphalt auf den Markt geworfen.
303 Hier sind wieder die Deutschen im Vormarsch und extreme Tüftler. Und wir lernen von ihren Erfahrungen.
304
305 Interviewer: Man benötigt noch etwas Zeit um alles was herum getüftelt wurde auch in der Industrie in die
306 Produktion umzusetzen.
307
308 MRZ: Ich habe auch schon mit der Firma Rollerblade gesprochen. Die haben einen ganz tollen Schuh gebaut,
309 hergestellt, aber leider von der Produktion genommen. Das wäre der beste Slalomschuh gewesen. Diesen
310 Firmen geht es um den Absatz.
311
312 Interviewer: Da ist der Markt noch zu klein. Gibt es irgendeine Disziplin, die verstärkt, oder irgendeinen
313 Modus in einem Rennen, der verstärkt Zulauf hat? Kürzere Strecken statt langer Strecken? (30:00 Min) Oder
314 wenn es kurze oder lange Strecken gibt, gehen dann die meisten zur kürzeren Strecke? Oder zum
315 Parallelschlalom? Oder Nachtschlalom?
316
317 MRZ: Die Zuschauer finden am Interessantesten den Parallelschlalom. Da fiebert man mit. Das Problem ist,
318 man braucht eine relativ breite Strecke, das ist natürlich nicht so einfach. Beim Downhill hat jede Sparte
319 seinen eigenen Reiz. Parallelschlalom ist auf kurzer Strecke eine extreme Action. Schon beim Start aus dem
320 Balken raus. Parallelschlalom ist für den Zuseher ein Hit.
321
322 Interviewer: Du nimmst an, wenn man in der Zukunft breitere Strassen findet, dass der Parallelschlalom die
323 Wettkampfdisziplin im Inline Alpin werden könnte?
324
325 MRZ: Der Slalom wird es bleiben. Der hat seine Hauptberechtigung, sagen wir es so. Als Zuckerl dazu, ein
326 Finallauf, ein Parallelschlalom, das wäre schon was.
327
328 Interviewer: Kommen wir zur institutionellen Entwicklung. Fällt Dir irgendetwas im Umfeld des Inline Alpin
329 ein, wo es Veränderungen gegeben hat? Also speziell im Umfeld, hat sich der internationale Verband und
330 nicht nur der Bundesverband, haben die sich speziell der Sportart anpassen müssen? Du hast eine Änderung
331 erwähnt: der Sport kommt in die Stadt hinein, das Skifahren ist draußen.
332
333 MRZ: Eine Grundveränderung war der Zusammenschluss des Inline Alpin eigenen Verbandes (WIAC) in
334 den Weltverband (FIRS) aller Rollsportler. Das war eine europäische Bezeichnung, bei denen auch anfangs
335 die Japaner integriert waren.
336
337 Interviewer: Somit ist der ganze europäische Verband aufgenommen worden. Mit allen Slalomdisziplinen im
338 Inline Alpin. Nicht das Downhill oder die Longboards. Hat es im organisierten Verband eine Änderung
339 gegeben? Schlankere Strukturen, gibt alles nur mehr in Richtung digital, gibt's Skypesitzungen?
340
341 MRZ: Bei den Trainings ist noch immer die Handstopfung, sonst bei den Rennen ist alles elektronisch. Auch
342 bei den Rennvorbereitungen. Man trifft sich mit den Bundesländern persönlich bei den Sitzungen um
343 wichtige Anliegen zu besprechen. Vieles wird per Telefon im Vorfeld besprochen.
344
345 Interviewer: Nun eine nette Frage an Dich. Ihr seid ja beim ASVÖ als Dachverband. Bist Du der Meinung,
346 dass der Dach- und Fachverband ausreichend Unterstützung gibt? Gehen Sie ausreichend auf Eure Wünsche
347 und Probleme der Inline Alpiner ein? (35:00 Min)
348
349 MRZ: Nein, meiner Meinung nicht. Vom Fachverband absolut nicht, da gibt es überhaupt kein
350 Entgegenkommen und keine Unterstützung. Vom Dachverband gibt es Unterstützung und ist sehr bemüht
351 uns zu helfen. Bei Subventionen für Veranstaltungen und Geräteankauf ist das absolut kein Thema beim
352 ASVÖ, das geht unbürokratisch und schnell. Die ganze Sportart, das liegt vielleicht am Fachwart, dass alle
353 Sparten zusammengeschlossen gehören. Dann funktioniert es im Verband wieder.
354
355 Interviewer: Was könnte man Deiner Meinung nach verbessern?

356
357 MRZ: Mit den Vereinen zu arbeiten und ihnen Hilfestellung zu leisten. Es traut sich ja nicht jeder einen
358 Verein zu gründen, mit den Statuten, mit der Bezirkshauptmannschaft zu reden, was muss ich erfüllen. Es
359 wäre einfacher, wenn man einen Vereinsgründungskatalog hätte, dann wäre das nicht so schwer. Es ist das
360 Einfachste einen Verein zu gründen.
361
362 Interviewer: Gibt es im Inline Alpin so etwas Ähnliches wie einen Breitensport?
363
364 MRZ: Ja, es gibt immer Trainingsfahrten für die Familienangehörigen oder Freunde. Denn vom Können oder
365 vom Alter her ist es für sie bei einem Wettkampf zu anstrengend. Die sagen, so ein Rennen gebe ich mir
366 nicht mehr. Daher machen sie es nur der Freude wegen. Man kann sich etwas beweisen.
367
368 Interviewer: Der Breitensport im Inline Alpin Slalom wird es in Österreich etwas schwierig haben, man muss
369 immer irgendwie hinaufgehen oder hinauffahren, es gibt ja keine Lifte neben den Strassen.
370
371 MRZ: Ja, nur der Aufbau der Strecke und Stangen benötigt eine Stunde. Die Absperrungen und die
372 minimalsten Schutzeinrichtungen sind auch für den Trainingsbetrieb notwendig. Am Einfachsten wäre eine
373 immerwährende Übungsstrecke mit allen dazugehörenden Utensilien.
374
375 Interviewer: Glaubst Du, wird Inline Alpin einmal zum Skiverband dazugehören?
376
377 MRZ: Im Moment wäre es für unsere Sparte sehr wünschenswert? Weil die Berechtigung nicht mehr in
378 Frage gestellt werden würde. Es geht nicht um die finanziellen Angelegenheiten und wir wären im
379 Skiverband nur ein kleines Rädchen, aber es geht um die Berechtigung da zu sein als Sparte wie es derzeit im
380 ÖSRV der Fall ist.
381
382 Interviewer: Kommen wir zur Ausdifferenzierung. Gibt es Möglichkeiten im Inline Alpin oder Downhill
383 neben dem Longboard (stehend, am Bauch liegend, am Rücken liegend) oder den scooterähnlichen Geräten
384 oder den Inline Skates anders den Berg hinunter zu fahren? Fällt Dir eine neue Entwicklung ein? (40:00
385 Min). Gibt es im Pinzgau geheime Werkstätten?
386
387 MRZ: Nein, wir fahren klassisch mit den Inline Skates. Die Downhiller arbeiten verstärkt mit den
388 Skateboardern zusammen, daher gibt es da oft eigenartige Konstruktionen.
389
390 Interviewer: Also zu Dritt an der Hüfte haltend den Berg hinunter gibt es nicht? Nein? Also da ist man in
391 dieser Sparte noch am Anfang ihrer Entwicklung. Was fällt Dir noch für Möglichkeit ein, im Downhill das
392 Inline Alpin zu betreiben? Eine Art Grasski?
393
394 MRZ: Wir bleiben am Asphalt. Es gibt Skates mit luftbefüllten Reifen, diese Off Road Skates, hier wird dies
395 für den Freizeitbereich verwendet, aber nicht für den Wettkampf. Wir haben das auch probiert. Für die
396 Technik ist das unbrauchbar.
397
398 Interviewer: Vielleicht ein Segel auf die Skates montieren? Gut. Wir sind am Ende des Interviews, ich sage
399 einmal Danke für Deine Geduld und Bereitschaft.
400
401 MRZ: Bitte, gern geschehen. (42:02 Min).

Kodierungen

		Die farbliche Hinterlegung dient der besseren Übersicht in der nachfolgenden Auswertung	
Nr.	Interviewpartner/in		
1	Christine Wittmann		
2	Eva Wagner		
3	Thomas Konzett		
4	Gottfried Kenzian		
5	Monika Rainer-Ziegler		
Nr.	Hauptkategorie	Nr.	Unterkategorie
1	Der Werdegang im Rollsport	a	Der sportliche Werdegang
		b	Der verbandsinterne Werdegang
2	Der Stellenwert des Rollsports in der Gesellschaft	a	Das Image im Rollsport
		b	Die Identität im Rollsport
		c	Die Motivation
3	Die Entwicklung des Rollsports	a	Sportspezifische Entwicklungen im Rollsport
		b	Entwicklungen im Umfeld des Rollsports
4	Die Probleme im österreichischen Rollsport	a	Konflikte und Probleme
5	Die Ausdifferenzierung des Rollsports	a	Beschreibung der Möglichkeiten

Auswertung nach Mayring

Person	Zeilen-nummer	Kategorie	Unter-kategorie	Antworten der Interviewten - Paraphrase (fettgedruckt)	Ankerbeispiel	Fragestellung	Generalisieren	Reduktion
1	12	Einleitung	Vorstellung	Eigentlich über den Eiskunstlauf		Wie bist du zum Rollsport gekommen		
1	12-13	Einleitung	Vorstellung	habe schon immer im 10. Bezirk in Wien gewohnt, nahe des Eisrings Süd		Wie bist du zum Rollsport gekommen		
1	13-15	Einleitung	Vorstellung	eines Tages, bei einem Spaziergang mit den Eltern, eben am Eisring Süd vorbeigekommen und habe dort die Eisläufer ihre Runden ziehen gesehen und habe gesagt, ok, das mag ich auch machen		Wie bist du zum Rollsport gekommen	Eislaufen, dass mag ich auch machen.	
1	15-16	Einleitung	Vorstellung	Und dann haben die Eltern gesagt, ja, wunderbar, aber dann gehst du in einen Kurs, weil dann musst du das ordentlich lernen		Wie bist du zum Rollsport gekommen		
1	16-18	Einleitung	Vorstellung	Worauf die dachten, das will ich nicht machen, aber da haben sie geirrt und ich bin in den Eislaufkurs gegangen für zwei Saisonen		Wie bist du zum Rollsport gekommen		Durch das Eislaufen zum Rollsport gekommen
1	18-19	Einleitung	Vorstellung	Und in der zweiten Saison hat dann die Trainerinnen angefragt, ob ich dann nicht im Sommer Rollschuhlaufen kommen möchte	Und in der zweiten Saison hat dann die Trainerinnen angefragt, ob ich dann nicht im Sommer Rollschuhlaufen kommen möchte	Wie bist du zum Rollsport gekommen	Trainerin fragt, ob ich im Sommer auch Rollschuhlaufen möchte	
1	20-22	Einleitung	Vorstellung	Und dann gab es noch ein paar Saisonen, wo im Sommer Rollschuh- und im Winter Eisgelaufen wurde, aber irgendwann hat es sich dann entwickelt, dass der Fokus beim Rollschuhlaufen lag		Wie bist du zum Rollsport gekommen	Anfangs beide Sportarten, später lag der Fokus beim Rollschuhlaufen	
1	27	Einleitung	Vorstellung	Ganz genau so ist es, ja		Also die Trainerin des Eislaufens war dann auch später deine Trainerin im Rollkunstlauf		
2	17-20	Werdegang im Rollsport	Der sportliche Werdegang	Puh, ich bin seinerzeit mit, glaube ich, sechs oder sieben Jahren mit den Schraubendampfern, auch genannt Quads, so in der Gegend herumgefahren , also mit, die sind zwei mal zwei, zwei Rollen vorne, zwei Rollen hinten, das sind die Quads. Und die kann man halt so festschnallen		Ja, kommen wir zum Lebenslauf, zum Rollsportlebenslauf. Ja, wie bist du zum Rollsport gekommen? Damals hat es ja noch Rollsport geheißen, heute heißt es ja Inline Skaten. Wie bist du zum Rollsportlaufen gekommen		Der Trainer hat mich angesprochen. Das war der Anfang vom Rollschuhlaufen.

2	24-25			Ja und dann bin ich halt auch im 2. Bezirk, so in meiner Heimat ein bisschen in der Gegend herumgefahren , im Park halt fangen spielen gegangen		Ja, kommen wir zum Lebenslauf, zum Rollsportlebenslauf. Ja, wie bist du zum Rollsport gekommen? Damals hat es ja noch Rollsport geheißen, heute heißt es ja Inline Skaten. Wie bist du zum Rollsportlaufen gekommen		
2	25-27			Und da hat es auch in der Ausstellungsstraße im 2. Bezirk einen Platz gegeben, wo man, wo es ein Publikumslaufen gegeben hat , was es jetzt leider nicht mehr gibt		Ja, kommen wir zum Lebenslauf, zum Rollsportlebenslauf. Ja, wie bist du zum Rollsport gekommen? Damals hat es ja noch Rollsport geheißen, heute heißt es ja Inline Skaten. Wie bist du zum Rollsportlaufen gekommen		
2	27-30			Und dann bin ich halt auch einmal hingefahren und dann hat dieser ansässige Verein, der Trainer davon, hat mich halt einmal angesprochen und gesagt, ob ich nicht zum Verein dazukommen möchte , weil ich schaue anscheinend nicht so schlecht aus, wenn ich skate	der Trainer davon, hat mich halt einmal angesprochen und gesagt, ob ich nicht zum Verein dazukommen möchte,	Ja, kommen wir zum Lebenslauf, zum Rollsportlebenslauf. Ja, wie bist du zum Rollsport gekommen? Damals hat es ja noch Rollsport geheißen, heute heißt es ja Inline Skaten. Wie bist du zum Rollsportlaufen gekommen	Der Trainer hat mich angesprochen, ob ich zum Verein dazukommen möchte.	
2	30-31			Ja und das war dann der Anfang von allem Skaten		Ja, kommen wir zum Lebenslauf, zum Rollsportlebenslauf. Ja, wie bist du zum Rollsport gekommen? Damals hat es ja noch Rollsport geheißen, heute heißt es ja Inline Skaten. Wie bist du zum Rollsportlaufen gekommen	Das war der Anfang	
2	40			Nein		Habt ihr in der Schule auch schon Inline Skaten, also Rollsport, gemacht		
2	46-47			Nein, wir sind nur in, wir haben nur Turnen gehabt im ganz normalen Turnunterricht, Skaten war gar nicht irgendwo dabei		Ja, bist du im Turnunterricht, weil in der Nähe war ja die Hauptschule in der Feuerbachstraße, seid ihr dort auch Turnen gegangen am Rollschuhplatz		
2	47-48			Also man hat nur den klassischen Völkerball gespielt im Turnen, sonst gar nichts		Ja, bist du im Turnunterricht, weil in der Nähe war ja die Hauptschule in der Feuerbachstraße, seid ihr dort auch Turnen gegangen am Rollschuhplatz		
2	52-54			Ja, mit der Zeit sind dann immer mehr Freunde dazugekommen, weil die halt natürlich bemerkt haben, ich gehe in meiner Freizeit weniger mit ihnen spielen, sondern mehr zum Training. Und dadurch, automatisch, sind sie auch dazugekommen		Deine Freunde, waren die auch im Rollschuh-, am Rollschuhplatz		
3	14-15	Werdegang im Rollsport	Der sportliche Werdegang	Also gestartet im Alter von 16 Jahren in Vorarlberg Inline Hockey , also mit Puckscheibe Eishockeyfeld. Daneben noch diverse Turniere im Bereich Inline Skater Hockey-Genre	Also gestartet im Alter von 16 Jahren in Vorarlberg Inline Hockey , also mit Puckscheibe Eishockeyfeld.	Ja, das war deine Person und wie schaut es mit dem sportlichen Werdegang aus im Inline Skater Hockey	Mit 16 Jahren Inline Hockey begonnen und danaben im Streethockey tätig.	Zuerst Inline Hockey und später Streethockey dazu

3	24-26			Und dann 2004 nach Wien und da dann sofort in einem Inline Skater Hockey-Verein aktiv, Bundesliga spielerisch tätig gewesen. Und das bis ins Jahr 2014 und seit 2014 jetzt in der eben Schweizer Liga		Ja, das war deine Person und wie schaut es mit dem sportlichen Werdegang aus im Inline Skater Hockey			
4	13	Werdegang im Rollsport	Der sportliche Werdegang	: Angefangen hat es mit Eishockey	Und in meinem 25. Lebensjahr Eine Präsentation von 2 Rollhockeymannschaften von jeweils 2x5 Minuten. Ich habe mir gedacht, dass ist eine gute Möglichkeit für das Sommertraining für das Eishockey, und so hat es angefangen	Möglichkeit für das Sommertraining für das Eishockey, und so hat es angefangen	Gut, wie bist du zum Rollhockey gekommen, kannst du uns da ein bisschen was darüber erzählen	Durch eine Präsentation im Rollsport zum Rollhockey gekommen. Für das Wintertraining eine gute Ergänzung.	Durch eine Präsentation zum Rollhockey animiert worden
4	13-16						Gut, wie bist du zum Rollhockey gekommen, kannst du uns da ein bisschen was darüber erzählen		
5	10-11	Werdegang im Rollsport	Der sportliche Werdegang	Durch unseren Sohn unseren Jüngsten, der hat mit dem Schifahren begonnen, war hier im Kindercup	Er hat dann im Sommer Inline Alpin Slalom trainiert und dadurch sind wir dann draufgekommeiese Sparte überhaupt gibt		Wie bist Du zum Inline Alpin zum Slalom gekommen		Im Sommer diesen Sport kennengelernt und danach regelmäßig trainiert.
5	11-12				Er hat dann im Sommer Inline Alpin Slalom trainiert und dadurch sind wir dann draufgekommen, dass es diese Sportart, diese Sparte überhaupt gibt		Wie bist Du zum Inline Alpin zum Slalom gekommen	Wir haben diese Sportart entdeckt, weil wir im Sommer Inline Alpin trainiert haben.	
1	34-35	Werdegang im Rollsport	Der sportliche Werdegang	Dann gab es erstmal, ja, so wöchentliche Kurse, wo man die einfachsten Elemente mal kennengelernt hat, sich, gelernt hat sich auf den Rollen zu bewegen			Die zweite Frage, der zweite Block, kannst du mir mehr über deinen Werdegang, über deinen Rollsportwerdegang erzählen? Gut, du bist jetzt zum ersten Mal zum Training gekommen oder nach dem Eislaufen, wie ist es dann weitergegangen bis zum heutigen Tag		Ab dem ersten internationalen Bewerb war die Motivation groß. Eltern setzten sich für Freistellung ein. Der Traum ist eine Top Ten Platzierung.
1	35-37			Und ja, wie das dann halt so ist, wenn man Spaß daran hat, macht man das öfter und dann war es irgendwann zwei Mal die Woche und dann drei Mal und irgendwann halt dann auch jeden Tag			Die zweite Frage, der zweite Block, kannst du mir mehr über deinen Werdegang, über deinen Rollsportwerdegang erzählen? Gut, du bist jetzt zum ersten Mal zum Training gekommen oder nach dem Eislaufen, wie ist es dann weitergegangen bis zum heutigen Tag		
1	37-40			Und ja, wie gesagt, begonnen habe ich kurz vor dem sechsten Geburtstag mit dem Rollschuhlaufen und ja , bis zum, ja, neunten Lebensjahr hat sich das dann so entwickelt, dass ich in Wien am 1. internationalen Bewerb teilnehmen durfte, das war 1994, beim Interland Cup			Die zweite Frage, der zweite Block, kannst du mir mehr über deinen Werdegang, über deinen Rollsportwerdegang erzählen? Gut, du bist jetzt zum ersten Mal zum Training gekommen oder nach dem Eislaufen, wie ist es dann weitergegangen bis zum heutigen Tag	Ab dem 6. Lebensjahr Rollschuhtraining. Mit 9 Jahren der erste internationale Bewerb.	
1	40-42			Und da, ja, bis dahin gab es halt Trainingseinheiten, hauptsächlich in Wien und ein paar Bewerbe national, keine großen Sachen			Die zweite Frage, der zweite Block, kannst du mir mehr über deinen Werdegang, über deinen Rollsportwerdegang erzählen? Gut, du bist jetzt zum ersten Mal zum Training gekommen oder nach dem Eislaufen, wie ist es dann weitergegangen bis zum heutigen Tag		

1	42-45	Und wie gesagt, 1994 dann international, was eine schöne Veranstaltung war und eigentlich auch gezeigt hat, wie toll das sein kann, da am internationalen Parkett sich zu bewegen. Und auch viel Motivation gegeben hat, da weiter zu machen	Die zweite Frage, der zweite Block, kannst du mir mehr über deinen Werdegang, über deinen Rollsportwerdegang erzählen? Gut, du bist jetzt zum ersten Mal zum Training gekommen oder nach dem Eislaufen, wie ist es dann weitergegangen bis zum heutigen Tag	Toll, sich am internationalen Parkett zu bewegen, das war die Motivation zum Weitermachen.
1	45-46	Und ja, auch zu sehen, was andere Läufer können. Und was man vielleicht selber auch noch erreichen will	Die zweite Frage, der zweite Block, kannst du mir mehr über deinen Werdegang, über deinen Rollsportwerdegang erzählen? Gut, du bist jetzt zum ersten Mal zum Training gekommen oder nach dem Eislaufen, wie ist es dann weitergegangen bis zum heutigen Tag	
1	51	Ja, also die Eltern waren da schon an vorderster Spitze	Deine Eltern oder hat es noch andere Förderer gegeben in deiner Sportlerkarriere	
1	51-53	Sei es jetzt finanziell, dass sie das getragen haben, sei es auch, dass sie immer bemüht waren, das Material auch zu warten. Sei es, daß sie geschaut haben, dass ich vernünftige Kleider habe für die Starts und so weiter	Deine Eltern oder hat es noch andere Förderer gegeben in deiner Sportlerkarriere	
1	54-57	Und natürlich, ja, waren die auch nicht begeistert, wenn es mal nicht gut lief, aber sehr begeistert, wenn es gut lief und haben unterstützt und motiviert, dran zu bleiben und waren auch immer offen für Trainingslager, für Bewerbe, also wenn es ging irgendwohin zu fahren, haben die immer unterstützt. Und das war schon toll	Deine Eltern oder hat es noch andere Förderer gegeben in deiner Sportlerkarriere	
1	57-59	Wir hatten da immer das Agreement, dass wenn in der Schule alles passt, ich sportlich unter Anführungszeichen machen kann was ich will	Deine Eltern oder hat es noch andere Förderer gegeben in deiner Sportlerkarriere	
1	59-60	Und das hat eigentlich gut geklappt. Also in der Schule gab es nie irgendwelche Probleme, immer gute Noten (5:00 Min)	Deine Eltern oder hat es noch andere Förderer gegeben in deiner Sportlerkarriere	
1	60-62	und insofern haben sich die Eltern dann auch stark gemacht für Freistellungen , wenn es während der Schulzeit mal darum gegangen ist, irgendwohin zu fahren und einen Bewerb oder ein Trainingslager wahrzunehmen	Deine Eltern oder hat es noch andere Förderer gegeben in deiner Sportlerkarriere	Eltern haben sich für Freistellungen eingesetzt.
1	69-70	Also ich habe gesagt, ich möchte international ernst genommen werden und gute Platzierungen schaffen	Also ich habe gesagt, ich möchte international ernst genommen werden und gute Platzierungen schaffen Hast du jemals den Wunsch gehabt, wenn du andere Sportlerinnen siehst mit internationaler, wenn du bei dem Wettkampf mit internationaler Beteiligung warst, dass du genauso gut werden möchtest wie sie? Hast du den Drang gehabt, ganz nach oben zu kommen	

1	70-72			Nachdem Rollkunstlauf in Österreich eine absolute Randsportart ist und wir ganz miese Trainingsbedingungen teilweise auch hatten, war es für mich irgendwo klar, dass es wahrscheinlich nie ein Weltmeistertitel sein wird		Hast du jemals den Wunsch gehabt, wenn du andere Sportlerinnen siehst mit internationaler, wenn du bei dem Wettkampf mit internationaler Beteiligung warst, dass du genauso gut werden möchtest wie sie? Hast du den Drang gehabt, ganz nach oben zu kommen	
1	73-74			Ehrlich gesagt so, ja, eine Top-10-Platzierung international wäre schon schön und die möchte ich gerne erreichen und die gab es dann auch, ja		Hast du jemals den Wunsch gehabt, wenn du andere Sportlerinnen siehst mit internationaler, wenn du bei dem Wettkampf mit internationaler Beteiligung warst, dass du genauso gut werden möchtest wie sie? Hast du den Drang gehabt, ganz nach oben zu kommen	eine Top 10 Platzierung war ein Traum
2	59-62	Werdegang im Rollsport	Der sportliche Werdegang	Naja, mit 11 Jahren habe ich begonnen und dann so sukzessive bist du natürlich immer besser geworden und besser und so nach zwei, drei Jahren sind die Auslandstarts dazugekommen, wo ich mich dann auch immer mehr zum, auf die Stockerlplätze begeben habe. Und naja, so, ich glaube, mit 16 Jahren oder 17, das weiß ich jetzt auch nicht mehr so genau, bin ich dann schon die ersten Staatsmeisterschaften gefahren, obwohl ich noch nicht durfte, habe ich mich raufmelden lassen und bin dann auch schon das erste Mal Staatsmeisterin geworden mit 16 Jahren. Ja und dann war es irgendwie fast nicht mehr aufzuhalten Dann war, ist immer öfter und immer öfter die Goldmedaille reingeflattert		Na gut, gehen wir zum Werdegang, zum Rollsportwerdegang. Wie hat deine Karriere begonnen	Ab 11 Jahren immer besser geworden, Auslandsstart sind hinzugekommen, Podestplätze
2	62-66					Na gut, gehen wir zum Werdegang, zum Rollsportwerdegang. Wie hat deine Karriere begonnen	Mit 16 Jahren die ÖM gewonnen und dann war ich nicht mehr aufzuhalten
2	66					Na gut, gehen wir zum Werdegang, zum Rollsportwerdegang. Wie hat deine Karriere begonnen	
2	66-67			Ja und mit 20 habe ich dann mein erstes Kind bekommen, dann war Pause, mit 25 mein zweites		Na gut, gehen wir zum Werdegang, zum Rollsportwerdegang. Wie hat deine Karriere begonnen	
2	68-70			Nach den Kindern bin ich ein bisschen, habe ich, naja, ein bisschen doch, glaube ich, sechs, sieben Jahre habe ich bei den Volksläufe teilgenommen, das heißt, habe ich mich aufs Laufen spezialisiert		Na gut, gehen wir zum Werdegang, zum Rollsportwerdegang. Wie hat deine Karriere begonnen	Nach den beiden Kindern aufs Laufen spezialisiert.
2	70-71			Und das Skaten war gar nicht mehr dabei, nur ganz wenig zwischendurch einmal		Na gut, gehen wir zum Werdegang, zum Rollsportwerdegang. Wie hat deine Karriere begonnen	
2	71-72			Ja und definitiv im Jahr 2000, da waren dann die Inliner schon da, habe ich dann begonnen, wieder richtig begonnen	Ja und definitiv im Jahr 2000, da waren dann die Inliner schon da, habe ich dann begonnen, wieder richtig begonnen	Na gut, gehen wir zum Werdegang, zum Rollsportwerdegang. Wie hat deine Karriere begonnen	Ab 2000, mit dem Beginn der Inline Ära, wieder richtig begonnen.

2	78-79	Ja und im 2000er Jahr, wo ich begonnen habe, war eben diese Inliner-Szene in Wien und Österreich sehr populär, hat sehr geboomt	Also kurzer Einschub, Inliner, Mitte der 90er Jahre sind die Inline Skates, die Inline Speed Skates immer mehr in den Vordergrund gerückt und haben die vier, die Quads abgelöst. (5:00 Min)	
2	79-80	Und dann waren auch sehr viele, da hat es auch die Marathons gegeben, was früher nicht war	Also kurzer Einschub, Inliner, Mitte der 90er Jahre sind die Inline Skates, die Inline Speed Skates immer mehr in den Vordergrund gerückt und haben die vier, die Quads abgelöst. (5:00 Min)	
2	80-81	Da hat es dann schon begonnen, eigentlich vorher schon, aber im Jahr 2000 habe ich es halt erst mitbekommen	Also kurzer Einschub, Inliner, Mitte der 90er Jahre sind die Inline Skates, die Inline Speed Skates immer mehr in den Vordergrund gerückt und haben die vier, die Quads abgelöst. (5:00 Min)	
2	81-83	Hat es dann Halbmarathon- und Marathondistanzen gegeben auf der Straße und so die Cups sind auch aus dem Boden geschossen, ja.	Also kurzer Einschub, Inliner, Mitte der 90er Jahre sind die Inline Skates, die Inline Speed Skates immer mehr in den Vordergrund gerückt und haben die vier, die Quads abgelöst. (5:00 Min)	
2	83-84	Und dann nimmt man halt teil und da war ich auch. Langsam bin ich ziemlich schnell wieder hineingekommen in meine, ja, in meine gute Phase, sagen wir es mal so	Also kurzer Einschub, Inliner, Mitte der 90er Jahre sind die Inline Skates, die Inline Speed Skates immer mehr in den Vordergrund gerückt und haben die vier, die Quads abgelöst. (5:00 Min)	Ich habe dann schnell wieder Anschluß gefunden.
2	84-86	Das heißt, hat dann begonnen 2003 die erste Masters-Europameisterschaft zu geben. Und die bin ich dann auch mitgefahren in Duisburg, in Deutschland und habe es auch gleich gewonnen	Also kurzer Einschub, Inliner, Mitte der 90er Jahre sind die Inline Skates, die Inline Speed Skates immer mehr in den Vordergrund gerückt und haben die vier, die Quads abgelöst. (5:00 Min)	Die ersten Masters EM gewonnen
2	87-88	Und 2005 hat es dann die erste Weltmeisterschaft der Masters gegeben und da hat es auch gleich mit Goldmedaille begonnen	Also kurzer Einschub, Inliner, Mitte der 90er Jahre sind die Inline Skates, die Inline Speed Skates immer mehr in den Vordergrund gerückt und haben die vier, die Quads abgelöst. (5:00 Min)	Die Masters WM gewonnen
2	89-89	Ja und bis letztes Jahr quasi bin ich dann noch fast jedes Jahr eine Europameisterschaft und eine Weltmeisterschaft gefahren	Also kurzer Einschub, Inliner, Mitte der 90er Jahre sind die Inline Skates, die Inline Speed Skates immer mehr in den Vordergrund gerückt und haben die vier, die Quads abgelöst. (5:00 Min)	Jedes Jahr eine Em oder Wm gestartet

3	31-34	Werdegang im Rollsport	Der sportliche Werdegang	Als bekennender Eishockey-Fan der VU Feldkirch zum ersten Mal mit Hockey in Verbindung gekommen und dann selber sich Schläger und Skates organisiert und auf dem Parkplatz des ortsansässigen Einkaufszentrums die ersten Schritte in Richtung Inline Skater Hockey getätigt	Absolut, ja. Streethockey, dann hatte ich das Glück, dass in unserem Dorf ein Verein gegründet wurde, Skaterclub Bürs, weltbekannt. Und dort gab es dann die Sparte Inline Skater Hockey und die durfte ich dann mitgründen sozusagen	Wie bist du zum Inline Skater Hockey überhaupt gekommen? Wie kann man sich den Vorgang vorstellen	Als Eishockeyspieler selbst Training am Parkplatz organisiert	Selbst Trainings organisiert und im Ort einen Inline Skating Verein mitbegründet.
3	38-40			Absolut, ja. Streethockey, dann hatte ich das Glück, dass in unserem Dorf ein Verein gegründet wurde , Skaterclub Bürs, weltbekannt. Und dort gab es dann die Sparte Inline Skater Hockey und die durfte ich dann mitgründen sozusagen	Absolut, ja. Streethockey, dann hatte ich das Glück, dass in unserem Dorf ein Verein gegründet wurde, Skaterclub Bürs, weltbekannt. Und dort gab es dann die Sparte Inline Skater Hockey und die durfte ich dann mitgründen sozusagen	Also Streethockey in der Reinkultur	Glück gehabt, dass im Ort ein Verein gegründet wurde. Da habe ich mitgearbeitet.	
4	27-28	Werdegang im Rollsport	Der sportliche Werdegang	Ich habe mit 4 Jahren mit dem Eishockey spielen angefangen , habe dann mit 8 Jahren aufgehört, weil ich Reiten gegangen bin. Ich war im reiten auch relativ erfolgreich		Gut, wie bist du zum Rollhockey gekommen, kannst du uns da ein bisschen was darüber erzählen	Eishockey begonnen, Reiten.	
4	28-31			Bin dann über Umwege nach 15 Jahren wieder zurück zum Eishockey gekommen und in relativ kurzer Zeit in die Kampfmannschaft des VSV Bundesliga Eishockey gekommen und habe mich hinaufgearbeitet und lange dort gespielt		Gut, wie bist du zum Rollhockey gekommen, kannst du uns da ein bisschen was darüber erzählen	Nach 15 Jahren wieder Eishockey, danach Rollhockey.	
4	31-35			1981 und 1982 bis 1991 und 1986 war das Jahr mit der Präsentation und da hat alles angefangen. Training mit Rollhockey. Am Anfang sporadisch, das hat sich dann vermehrt. 1990 haben die Italiener die Möglichkeit geboten, dass wir bei der ersten B-WM in Macao teilzunehmen. Da haben wir ein Team zusammengestellt und das war dann der Punkt wo es so richtig losging		Gut, wie bist du zum Rollhockey gekommen, kannst du uns da ein bisschen was darüber erzählen		Vom Eishockey zum Reiten. Wieder Eishockey und danach Rollhockey. Viele internationale Einsätze. Jetzt Mithilfe.
4	35-37			Im Rollhockey war ich bei 3 WM's und 3 EM's als Spieler dabei , wollte dann eigentlich abdanken, bin aber trotzdem hängen geblieben	Im Rollhockey war ich bei 3 WM's und 3 EM's als Spieler dabei, wollte dann eigentlich abdanken, bin aber trotzdem hängen geblieben	Gut, wie bist du zum Rollhockey gekommen, kannst du uns da ein bisschen was darüber erzählen	Erfolgreich an 3 EM und 3WM teilgenommen. Wollte abdanken, bin aber geblieben.	
4	37-38			Ja und seitdem helfe ich beim Spielbetrieb mit, dass die Vereinstätigkeit im Laufen bleibt		Gut, wie bist du zum Rollhockey gekommen, kannst du uns da ein bisschen was darüber erzählen	Seither helfe ich mit.	

5	19	Werdegang im Rollsport	Der sportliche Werdegang	Begonnen haben wir 2006	Kannst Du uns etwas über Deinen sportlichen Weg oder Funktionärskarriere von Dir erzählen? Über Deine Höhen und Tiefen, was hast Du so alles in den letzten 10 Jahren erlebt? Wann hast Du begonnen? Welches Jahr? Was hast Du so erlebt die letzten Jahre?	Begonnen 2006	
5	19-20			Begonnen habe ich ganz normal als Mutter eines trainierenden Kindes	Kannst Du uns etwas über Deinen sportlichen Weg oder Funktionärskarriere von Dir erzählen? Über Deine Höhen und Tiefen, was hast Du so alles in den letzten 10 Jahren erlebt? Wann hast Du begonnen? Welches Jahr? Was hast Du so erlebt die letzten Jahre?		
5	20-21			War dann sehr engagiert, mir hat diese Sportart dann sehr gut gefallen. Er lässt sich sehr gut mit dem Schifahren verbinden	Kannst Du uns etwas über Deinen sportlichen Weg oder Funktionärskarriere von Dir erzählen? Über Deine Höhen und Tiefen, was hast Du so alles in den letzten 10 Jahren erlebt? Wann hast Du begonnen? Welches Jahr? Was hast Du so erlebt die letzten Jahre?		
5	21-22			Wir sind dann in Kaprun in einen Inline Speed Skating Verein, der was auch Inline Alpin trainiert hat, beigetreten	Kannst Du uns etwas über Deinen sportlichen Weg oder Funktionärskarriere von Dir erzählen? Über Deine Höhen und Tiefen, was hast Du so alles in den letzten 10 Jahren erlebt? Wann hast Du begonnen? Welches Jahr? Was hast Du so erlebt die letzten Jahre?	Zuerst in einem Inline Speed Skating Verein	Ab 2006 mit Inline Alpin in Kontakt. Zuerst mit einem anderen Verein kooperiert. Dann eigenen Verein gegründet und im Vorstand.
5	22-27			Wir haben gemeinsam mit Stuhlfelden, einem Nachbarsort, einen neuen Verein gegründet, wo ich auch im Vorstand war und haben dann 2012 einen eigenen Verein, nur mehr Inline Alpin gegründet und da bin ich auch im Vorstand und bin zwischenzeitlich auch als Inline Alpin Spartenleiterin von Salzburg und dann von Österreich geworden, das bin ich noch immer und sind sehr diesem Sport verbunden	Wir haben gemeinsam mit Stuhlfelden, einem Nachbarsort, einen neuen Verein gegründet, wo ich auch im Vorstand war und haben dann 2012 einen eigenen Verein, nur mehr Inline Alpin gegründet und da bin ich auch im Vorstand und bin zwischenzeitlich auch als Inline Alpin Spartenleiterin von Salzburg und dann von Österreich geworden, das bin ich noch immer und sind sehr diesem Sport verbunden	Kannst Du uns etwas über Deinen sportlichen Weg oder Funktionärskarriere von Dir erzählen? Über Deine Höhen und Tiefen, was hast Du so alles in den letzten 10 Jahren erlebt? Wann hast Du begonnen? Welches Jahr? Was hast Du so erlebt die letzten Jahre?	Haben mit dem Nachbarsort einen Verein gegründet. War im Vorstand. Dann eigenen Verein gegründet, wieder im Vorstand.
1	79	Werdegang im Rollsport	Der sportliche Werdegang	Also aktiv gibt es jetzt eigentlich kaum mehr Ambitionen	So, liebe Christine, die nächste Frage ist, welche Ambition hast du, weiterhin diesen Sport Rollkunstlauf weiterhin auszuüben	Keine Ambitionen	Sie selbst hat keine Ambitionen mehr, da die Karriere beendet

1	79-80	Also ich freue mich, wenn ich immer wieder mal auf den Rollschuhen stehe und ein paar Übungen auch noch probiere		So, liebe Christine, die nächste Frage ist, welche Ambition hast du, weiterhin diesen Sport Rollkunstlauf weiterhin auszuüben	ist. Trotzdem viel Leidenschaft für diese Sportart.
1	80-82	Aber ja, aktiv wirklich mich hinter das Training wieder zu klemmen und zu sagen, ich möchte noch an dem und dem Bewerb teilnehmen, das gibt es nicht mehr		So, liebe Christine, die nächste Frage ist, welche Ambition hast du, weiterhin diesen Sport Rollkunstlauf weiterhin auszuüben	
1	82-83	Ich habe mit 18 die Karriere, wenn man das so nennen will, beendet		So, liebe Christine, die nächste Frage ist, welche Ambition hast du, weiterhin diesen Sport Rollkunstlauf weiterhin auszuüben	Karriere beendet
1	83-85	Habe mir die Entscheidung nicht leicht gemacht, also mein letzter Bewerb war in Italien die Weltmeisterschaft, habe dort eben mit dem 10. Platz in der Kombination abgeschlossen. Das war sehr viel besser als ich im Vorfeld erwartet hatte		So, liebe Christine, die nächste Frage ist, welche Ambition hast du, weiterhin diesen Sport Rollkunstlauf weiterhin auszuüben	
1	86-89	nachdem aber die letzten Jahre im Training kaum mehr Fortschritte zu erkennen waren und auch der Zeitaufwand sehr intensiv war und auch keine Veränderung an Trainingsmöglichkeiten in Aussicht stand, habe ich dann für mich beschlossen, nicht mehr täglich zum Training zu gehen		So, liebe Christine, die nächste Frage ist, welche Ambition hast du, weiterhin diesen Sport Rollkunstlauf weiterhin auszuüben	
1	89-91	Habe dann einen mehr oder weniger sanften Abschied gewählt, war dann noch immer montags mal Rollen, aber irgendwann, ja, ist das ein bisschen im Sand verlaufen, ja		So, liebe Christine, die nächste Frage ist, welche Ambition hast du, weiterhin diesen Sport Rollkunstlauf weiterhin auszuüben	
1	99-100	Also ja, mit der Sportart bin ich immer noch sehr verbunden, steckt sehr viel Herzblut drinnen und sehr viel Leidenschaft	Also ja, mit der Sportart bin ich immer noch sehr verbunden, steckt sehr viel Herzblut drinnen und sehr viel Leidenschaft	Aber trotz deines Karriereendes bist du dem Rollkunstlauf treu geblieben? Also du denkst reumütig zwar an das Ende zurück, aber nicht wehmütig? Also du hast keinen Groll, du hegst keinen Groll gegenüber der Sportart, weil sonst wärest du ja der Sportart ferngeblieben, sondern du bist nach wie vor noch tätig als Trainerin. Was sind so deine weiteren Ziele mit dieser Sportart? Gibt es irgendein Ziel	Mit der Sportart noch sehr verbunden, viel Herzblut und viel Leidenschaft steckt da drinnen.
1	100-102	Und ja, was sind so die Ziele? Also natürlich hat die Teilnehmeranzahl in den letzten Jahren bei Bewerbungen und so weiter schon deutlich abgenommen, auch das Niveau in Österreich ist nicht mehr das, was es mal war		Aber trotz deines Karriereendes bist du dem Rollkunstlauf treu geblieben? Also du denkst reumütig zwar an das Ende zurück, aber nicht wehmütig? Also du hast keinen Groll, du hegst keinen Groll gegenüber der Sportart, weil sonst wärest du ja der Sportart ferngeblieben, sondern du bist nach wie vor noch tätig als Trainerin. Was sind so deine weiteren Ziele mit dieser Sportart? Gibt es irgendein Ziel	

1	103-104	Und im Gegensatz dazu wächst der Rollkunstlauf in anderen Nationen. Da gibt es immer noch Topleistungen in, von Spanien, von Italienern, von Deutschen		Aber trotz deines Karriereendes bist du dem Rollkunstlauf treu geblieben? Also du denkst reumütig zwar an das Ende zurück, aber nicht wehmütig? Also du hast keinen Groll, du hegst keinen Groll gegenüber der Sportart, weil sonst wärs du ja der Sportart ferngeblieben, sondern du bist nach wie vor noch tätig als Trainerin. Was sind so deine weiteren Ziele mit dieser Sportart? Gibt es irgendein Ziel	
1	104-106	Und da wieder zu sagen, man macht Rollkunstlauf in Österreich ein bisschen größer, ein bisschen populärer, kann zeigen, welche tolle Sportart das ist, das ist schon durchaus was, wo ich gerne mithelfen will, ja		Aber trotz deines Karriereendes bist du dem Rollkunstlauf treu geblieben? Also du denkst reumütig zwar an das Ende zurück, aber nicht wehmütig? Also du hast keinen Groll, du hegst keinen Groll gegenüber der Sportart, weil sonst wärs du ja der Sportart ferngeblieben, sondern du bist nach wie vor noch tätig als Trainerin. Was sind so deine weiteren Ziele mit dieser Sportart? Gibt es irgendein Ziel	
1	106-107	Was so die Hoffnung ist, was mit dem Rollkunstlauf passiert		Aber trotz deines Karriereendes bist du dem Rollkunstlauf treu geblieben? Also du denkst reumütig zwar an das Ende zurück, aber nicht wehmütig? Also du hast keinen Groll, du hegst keinen Groll gegenüber der Sportart, weil sonst wärs du ja der Sportart ferngeblieben, sondern du bist nach wie vor noch tätig als Trainerin. Was sind so deine weiteren Ziele mit dieser Sportart? Gibt es irgendein Ziel	
2	94-96	Naja, im Moment treibt mich eigentlich an, dass ich genauso fit bleibe wie bisher, weil ich ja vor einem Jahr die Weltmeisterschaften und Europameisterschaften definitiv einmal ad acta gelegt habe	Naja, im Moment treibt mich eigentlich an, dass ich genauso fit bleibe wie bisher, weil ich ja vor einem Jahr die Weltmeisterschaften und Europameisterschaften definitiv einmal ad acta gelegt habe	Welche Ambition hast du gegenwärtig, diesen Sport auszuüben? Was treibt dich im Moment an	Ich möchte fit bleiben
2	96-99	Also sagen wir mal so, meine Karriere beendet habe als aktiver Läufer. Jetzt mache ich halt so mit, damit ich halt fit bleibe und falls es mich doch noch mal überkommt, doch irgendwo einmal einen Wettkampf einspringen kann, dann möchte ich auch nicht Letzte werden		Welche Ambition hast du gegenwärtig, diesen Sport auszuüben? Was treibt dich im Moment an	

2	104-105			Genau, das ist auch ein wichtiger Punkt. Dass den Verein, den ich habe, die 5wheelers, so nennt sich mein Verein		Also deine Ziele sind derzeit die Fitness und dich noch mit den Personen, mit denen du jahrelang trainiert hast, noch immer das Treffen		
2	109-111			Ja, damit ich seit meinem Ausstieg letztes Jahr, damit ich nicht ohne Trainer, weil ich habe ja doch die Trainertätigkeit über 15 Jahre dort übernommen, damit sie nicht alleine sind und damit das quasi nicht ganz aufhört alles. Somit zwingen sie mich quasi damit		Also deine Ziele sind derzeit die Fitness und dich noch mit den Personen, mit denen du jahrelang trainiert hast, noch immer das Treffen	Trainertätigkeit, damit sie nicht alleine sind.	
3	45-46	Werde-gang im Rollsport	Der sportliche Werdegang	Ambitionen sind eine gute letzte Abschlusssaison, sportlich hochwertig und verletzungsfrei zu absolvieren		Welche Ambitionen hast du derzeit, diesen Sport auszuüben		
3	50-51			Definitiv die letzte Saison. Es war schön, es ist noch schön, aber es gibt ein Leben nach dem Skater Hockey für mich		Definitiv die letzte Saison	Definitiv die letzte Saison	
3	53			Ja		Du bist immer in der Kampfmannschaft gewesen		
3	60-61			Nein, also es gibt schon ein Ziel und nach der letztjährigen Leistung wäre ein Ziel, dass wir uns wieder für das Halbfinale in der Schweizer Nationalliga B qualifizieren	Nein, also es gibt schon ein Ziel und nach der letztjährigen Leistung wäre ein Ziel, dass wir uns wieder für das Halbfinale in der Schweizer Nationalliga B qualifizieren	Somit erübrigt sich die Frage nach den Zielen oder gibt es ein Ziel, das mit dem Inline Skater Hockey zusammenhängt, aber halt nicht spielerisch	Ziel wäre das Halbfinale in der Schweizer Nationalliga B qualifizieren.	Die letzte Saison, aber ein Ziel wäre schon noch das Halbfinale zu erreichen.
3	65			Mit mir, ja		Mit dir		
3	70			Absolut		Also das ist noch das heurige Ziel, für 2016, diese Ambition hast du noch und wenn wir das erreichen, dann bist du ein überglücklicher Abgänger		
3	79-80			Hauptsächlich aktiver Spieler, (05:00 Min) zusätzlich werden dann vielleicht noch paar trainingsbegleitende Maßnahmen von mir betreut werden		Gut. Stimmt mich etwas traurig, dass das deine letzte Saison ist. Gut, beschreibe deine Person in dieser Organisation		
3	84-86			Physio, aber ich würde dann eben gerne die Saisonvorbereitung übernehmen und das würde dann noch vielleicht meine Rolle nach der aktiven Spielerkarriere sein. Momentan nur aktiver Spieler		Du bist Physiotherapeut		
4	43-44	Werdegang im Rollsport	Der sportliche Werdegang	Das Rollhockey auszuüben ist nicht als Ambition in diesem Alter zu verstehen, man ist nicht mehr so schnell wie ein junger, da habe ich stark zurück geschaltet		Was hast du für eine Ambition, diesen Rollsport auszuüben, dieses Rollhockey? Was treibt dich an		Ich bin Trainer und möchte den Verein auf eine stabile Basis stellen.
4	44-45			Ich bin als Trainer tätig.		Was hast du für eine Ambition, diesen Rollsport auszuüben, dieses Rollhockey? Was treibt dich an	Ich bin Trainer.	

4	45			Wir hoffen einen Profitrainer zu finden, der mich entlastet		Was hast du für eine Ambition, diesen Rollsport auszuüben, dieses Rollhockey? Was treibt dich an		
4	50-52			Ja das ist richtig, aber nicht deswegen, weil es so geplant war, sondern weil so viele Verletzungen und Krankheiten im Team die Ausfälle verursachen und ich spielen muss. (5:00 Min)		Ist das richtig, dass du noch hin und wieder selbst in der Kampfmannschaft mitspielst		
					Mein Ziel wäre, dass der Verein auf einer stabilen Basis steht, regelmäßig Nachwuchs produziert und die finanzielle Gebarung gegeben ist. Das ist mein Ziel jetzt			
4	57-58				Mein Ziel wäre, dass der Verein auf einer stabilen Basis steht, regelmäßig Nachwuchs produziert und die finanzielle Gebarung gegeben ist. Das ist mein Ziel jetzt	Wenn du jetzt Ziele angeben möchtest, was wären das für Ziele? Was hast du für Ziele	Den Verein auf eine stabile Basis stellen.	
5	32-33	Werdegang im Rollsport	Der sportliche Werdegang		Mich treibt einfach an, weil ich ein Mensch bin, den der Sport und Läufer im Vordergrund steht	Zum Schwerpunkt Inline Alpin. Was hast Du derzeit für eine Ambition diesen Sport auszuüben bzw. diese Funktionen auszuüben? Was treibt Dich an	Sport und Läufer stehen im Vordergrund	Sport und Läufer stehen im Vordergrund. Ist ein schöner Sport. Ziel in jedem Bundesland wäre ein aktiver Inline Alpin Verein.
5	33-35				Oft genug waren die Tiefen öfter als die Höhen und bedingt durch den Verband, wo man sich gedacht hat, da schmeißt man alles hin, es gefällt den Kindern noch immer der Sport und auch für uns steht der Sport noch immer im Vordergrund	Zum Schwerpunkt Inline Alpin. Was hast Du derzeit für eine Ambition diesen Sport auszuüben bzw. diese Funktionen auszuüben? Was treibt Dich an		
5	35-36				Man will ja was erreichen	Zum Schwerpunkt Inline Alpin. Was hast Du derzeit für eine Ambition diesen Sport auszuüben bzw. diese Funktionen auszuüben? Was treibt Dich an	Etwas erreichen	
5	36-37				Es ist ja ein toller Sport. Wenn man sich damit befasst, ist das wirklich ein schöner Sport.	Zum Schwerpunkt Inline Alpin. Was hast Du derzeit für eine Ambition diesen Sport auszuüben bzw. diese Funktionen auszuüben? Was treibt Dich an	Ist ein schöner Sport	
5	43-44				Also für uns ist maßgeblich der Slalom. Der wird von uns, weil die Durchführung sehr einfach ist, bevorzugt. Es beginnt schon mit dem Startalter, das schon vorgeschrieben ist	Die Sparte Inline Alpin besteht ja aus dem Downhill, da fährt man von oben nach unten einfach schnell hinunter, dann gibt es da noch den Slalom, welche Sparte gibt es noch, welche liegt Dir am Herzen in all diesen Ausprägungen		
5	48				Ja vom Slalom wie er auch im Winter beim Skifahren durchgeführt wird	Also Du redest nicht vom Parallelslalom sondern vom einfachen Slalom		
5	48-49				Das ist unser Hauptaugenmerk in unserer Sparte	Also Du redest nicht vom Parallelslalom sondern vom einfachen Slalom		
5	49				Der Downhill ist mehr etwas für Erwachsene	Also Du redest nicht vom Parallelslalom sondern vom einfachen Slalom		

5	53-56			Meine Ziele wären, dass in jedem Bundesland ein Verein eine Inline Alpin Sparte hat, diese auch aktiv betreibt, verbunden mit dem Skifahren, weil hier ein großes Potential an Läufern wäre oder zusammen arbeiten könnte und dass man international Österreich ein bisschen vorantreibt und international Erfolge einfahren kann	Meine Ziele wären, dass in jedem Bundesland ein Verein eine Inline Alpin Sparte hat, diese auch aktiv betreibt, verbunden mit dem Skifahren, weil hier ein großes Potential an Läufern wäre oder zusammen arbeiten könnte und dass man international Österreich ein bisschen vorantreibt und international Erfolge einfahren kann	Was sind Deine Ziele	Ziel wäre, in jedem Bundesland ein Inline Alpin Verein der aktiv ist.	
1	117-119	Werdegang im Rollsport	Der verbands-interne Werdegang	Tue ich mir fast ein bisschen schwer zu sagen, weil ich mich in den Wirren, wenn man das so nennen darf, von Verbänden und Vereinen überhaupt, Wirren, ja, überhaupt nicht auskenne und ja, im Moment scheint es leider den Großteil des Rollkuntlaufs auszumachen		Die nächste Frage, wie siehst du deine Person innerhalb des ÖRSV? Könntest du das beschreiben? Deine Person innerhalb des ÖRSV		Ich schreibe mir keine Rolle im ÖRSV zu. Mir liegt der Sport am Herzen. Mir geht es um Leidenschaft. Ich trainiere nir ein Mal in der Woche.
1	120-122			Für mich liegt darin aber überhaupt kein Fokus, also für mich geht es um Trainings, um Vorankommen, um die Leidenschaft zu vermitteln, um, ja, Kinder auch zum Sport zu bringen und zum Bleiben zu bewegen		Die nächste Frage, wie siehst du deine Person innerhalb des ÖRSV? Könntest du das beschreiben? Deine Person innerhalb des ÖRSV	Es geht mir um das Leidenschaft zu vermitteln.	
1	122-123			Und ja, insofern schreibe ich mir jetzt eigentlich überhaupt keine Rolle innerhalb des ÖRSV zu		Die nächste Frage, wie siehst du deine Person innerhalb des ÖRSV? Könntest du das beschreiben? Deine Person innerhalb des ÖRSV	Ich schreibe mir keine Rolle innerhalb des ÖRSV zu.	
1	128-130			Ja, momentan beläuft es sich auf einen Termin in der Woche, wo es, ja, ein lockeres Training in einer Turnhalle gibt mit aktuell zwei Läuferinnen. Und ja, das ist es aber momentan, genau		Also dein Bereich ist abgegrenzt, du bist ein Trainer, du bist für Sportlerinnen zuständig. Was sind da deine Aufgaben	Momentan nur ein Training in der Woche.	
1	135-137			Also mal von den Hard Facts, die Zeit ist für mich gut und die Beschaffenheit von der Halle und von dem Boden ist auch wirklich gut, also das hätte ich mir zu meiner Zeit sehr oft gewünscht so trainieren zu können		Die, bist du zufrieden mit dem, was du dort tust, bist du ausgelastet mit dem, was du dort tust? Könntest du dort etwas anderes machen? Hast du Wünsche		
1	137-138			Woran mangelt es noch? Also ein bisschen die Kinder zum Rollkuntlauf zu bewegen, ja.		Die, bist du zufrieden mit dem, was du dort tust, bist du ausgelastet mit dem, was du dort tust? Könntest du dort etwas anderes machen? Hast du Wünsche		
1	138-141			Also den Schritt davor zu tun zu sagen, man geht vom, weiß ich nicht, Kindergartensport, Schulsport auch mal auf die Rolle, man macht irgendwelche Schnuppertage, Schnupperkurse und schafft es da, Nachwuchs für den Rollkuntlauf zu gewinnen		Die, bist du zufrieden mit dem, was du dort tust, bist du ausgelastet mit dem, was du dort tust? Könntest du dort etwas anderes machen? Hast du Wünsche		

1	141-143			Und dann auch wirklich ein Konzept zu entwickeln, das funktionieren kann, wo man sagt, ok, man hat Kurse für Leute, die ein bisschen Spaß dran haben und möchten lernen, gerade aus zu fahren, sage ich jetzt mal ganz salopp		Die, bist du zufrieden mit dem, was du dort tust, bist du ausgelastet mit dem, was du dort tust? Könntest du dort etwas anderes machen? Hast du Wünsche		
1	143-145			Und dann aber auch zu sagen, ok, wo gibt es Kinder, die Talent haben, die auch den Ehrgeiz haben ein bisschen mehr zu erreichen		Die, bist du zufrieden mit dem, was du dort tust, bist du ausgelastet mit dem, was du dort tust? Könntest du dort etwas anderes machen? Hast du Wünsche		
1	145-146			Und auch den Background von Eltern, Geschwistern, Familie, Schule, was auch immer haben, da vielleicht doch mehr in Richtung Leistung zu gehen		Die, bist du zufrieden mit dem, was du dort tust, bist du ausgelastet mit dem, was du dort tust? Könntest du dort etwas anderes machen? Hast du Wünsche		
1	172-173			Ja, die Motivation liegt auf jeden Fall darin begründet, dass mir der Sport am Herzen liegt und dass ich eben hoffe, dass es eher ein Aufkeimen als ein Aussterben gibt	Ja, die Motivation liegt auf jeden Fall darin begründet, dass mir der Sport am Herzen liegt und dass ich eben hoffe, dass es eher ein Aufkeimen als ein Aussterben gibt	Jetzt hast du sehr viel über Probleme gesprochen, trotzdem hast du die Motivation, dich mit diesen beiden Sportlerinnen zu treffen. Wie lange machst du das mit ihnen und woher nimmst du die Motivation	Mir liegt der Sport am Herzen.	
1	173-174			Und ja, wie lange ich das weiter mache, kann ich nicht sagen, kann ich keinen zeitlichen Rahmen sagen		Jetzt hast du sehr viel über Probleme gesprochen, trotzdem hast du die Motivation, dich mit diesen beiden Sportlerinnen zu treffen. Wie lange machst du das mit ihnen und woher nimmst du die Motivation		
2	116-117	Werdegang im Rollsport	Der verbands-interne Werdegang	Naja, meine größte Funktion ist sicherlich die Präsidentin des Wiener Rollsport Verbandes, des WRSV		Du bist nicht nur Sportlerin, sondern auch Funktionärin. Was für Funktionen hast du und ja, erzähl uns ein bisschen was darüber	Die größte Funktion ist die Landespräsidentin.	Landespräsidentin in Wien, 2 Vorstandsfunktionen in einem Verein. Trainerin seit vielen Jahren. Alles immer alleine bewerkstelligt.
2	117			Und die Obfrau meines Vereines, des 5wheelers		Du bist nicht nur Sportlerin, sondern auch Funktionärin. Was für Funktionen hast du und ja, erzähl uns ein bisschen was darüber	Obfrau des Vereines 5wheelers in Wien.	
2	117-118			Und bin auch noch bei unserem Zweitverein 5wheelers Burgenland Schriftführerin.		Du bist nicht nur Sportlerin, sondern auch Funktionärin. Was für Funktionen hast du und ja, erzähl uns ein bisschen was darüber	Schriftführerin bei den 5wheelers im Burgenland.	
2	123-124			Ja, die Trainerfunktion. Die wird man, glaube ich, wenn man es einmal im Leben hat, nie wieder los. Das zieht sich wie ein roter Faden durch mein Leben	Ja, die Trainerfunktion. Die wird man, glaube ich, wenn man es einmal im Leben hat, nie wieder los. Das zieht sich wie ein roter Faden durch mein Leben	Ja und die Trainerfunktion hast du ja auch noch, die ja, glaube ich, die meiste Zeit beansprucht	Trainerfunktion ist wie ein roter Faden im Leben.	
2	128			Ja, kann man quasi sagen, so ist das in unserer doch relativ kleinen Sportart		Ja und die Trainerfunktion hast du ja auch noch, die ja, glaube ich, die meiste Zeit beansprucht		

2	133-134	Oh, abgesehen von Trainingspläne schreiben natürlich, das auch einiges an Zeit aufzerrt, aufwendig ist, das Training selbst durchführen natürlich	Ja, was musst du dort für Aufgaben erfüllen, wenn ein Mädchen für alles in einem Verein tätig ist	
2	134-137	Das heißt, immer da sein, immer gut drauf sein, immer was Neues zu erfinden. Sich immer zu erkundigen, was gäbe es denn für neue Möglichkeiten für das Training technischer Natur, Kraft, Ausdauer, was kann man bisschen verändern, damit das Ganze ein bisschen interessanter wird	Ja, was musst du dort für Aufgaben erfüllen, wenn ein Mädchen für alles in einem Verein tätig ist	
2	137-140	Lokalitäten organisieren, schauen, wo kann, gibt es gute Trainingsbedingungen, wie schaut es aus mit anderen Leuten, die man vielleicht dazu nehmen könnte. Auch Turnsäle organisieren, schauen, ob man mit anderen Vereinen vielleicht zusammen trainieren kann	Ja, was musst du dort für Aufgaben erfüllen, wenn ein Mädchen für alles in einem Verein tätig ist	
2	140-141	Gibt es jemanden, den man vielleicht einmal zusätzlich dazu holt zum Training? Ja, diese Aufgaben	Ja, was musst du dort für Aufgaben erfüllen, wenn ein Mädchen für alles in einem Verein tätig ist	
2	142-143	Dann ein kleines Trainingslager haben wir jedes Jahr noch gemacht für ein, in der Osterwoche eine Woche	Ja, was musst du dort für Aufgaben erfüllen, wenn ein Mädchen für alles in einem Verein tätig ist	
2	143-145	Das zu organisieren, die ganzen Wettkämpfe, schauen, wo gibt es Wettkämpfe, die Leute melden, dann immer nachfragen, wer fährt, wer fährt nicht. (10:00 Min)	Ja, was musst du dort für Aufgaben erfüllen, wenn ein Mädchen für alles in einem Verein tätig ist	
2	145-147	Das sind alles natürlich Sachen letztendlich, die Auslandswettkämpfe auch wieder organisieren mit Schlafmöglichkeiten. Dann die Anmeldungen letztendlich im Ausland ist ja auch nicht immer so einfach	Ja, was musst du dort für Aufgaben erfüllen, wenn ein Mädchen für alles in einem Verein tätig ist	
2	147	Also eigentlich wirklich alles	Ja, was musst du dort für Aufgaben erfüllen, wenn ein Mädchen für alles in einem Verein tätig ist	
2	151-152	Ja. Muss zugeben, bis letztes Jahr war ich besonders zufrieden, weil es ja, weil ich es ja wirklich zu 100% ich alleine gemacht habe	Bist du mit dem, was du tust, zufrieden	
2	152-154	Nachdem ich letztes Jahr zugetreten bin als aktive Läuferin, ja, ist es ein klein wenig zurückgegangen, weil automatisch die anderen Vereinsmitglieder leider auch weniger machen dadurch	Bist du mit dem, was du tust, zufrieden	
2	154-156	Das heißt, wenn der eine wichtige, die eine wichtige Person im Verein das nicht mehr 100% macht, ist es wirklich leider automatisch so, dass die anderen auch ein bisschen mitziehen	Bist du mit dem, was du tust, zufrieden	
3	90	Der verbands-interne Werdegang Werdegang im Rollsport Aktiver Spieler	Aktiver Spieler Welche Aufgaben hast du innerhalb dieser Organisation des Vereins Ich bin nur aktiver Spieler	Ich war für die Sparte Inline-Skaterhockey zuständig. Jetzt bin ich

3	95			Bin ich nicht mehr dort bei dem Verein, aber nur aktiver Spieler		Wirklich? Nur aktiver Spieler? Nicht Mädchen für alles, weil du wahrscheinlich am ältesten, am längsten dabei bist		nur aktiver Spieler. Ich werde dem Verein erhalten bleiben.
3	121-122				Ja, also bei meinem Stammverein, dem Skaterclub Bürs, war ich für die Sparte Inline-Skaterhockey zuständig	Zumal dein Abgang bevorsteht, wirst du dir nicht noch etwas aufhalsen. Gut, deine, hast du jemals eine andere Funktion gehabt als aktiver Spieler	Ich war für die Sparte Inline-Skaterhockey zuständig	
3	126			Genau		In Bürs, also eine Art Spartenleiter oder so		
3	131-132			Hockeyspezifisch kurze Zeit, dass wir auch Training für Kinder angeboten haben, aber das war wirklich nur sehr kurz		Hast du jeweils so Anfängerkurse gemacht? Hast du im Verein Nachwuchs beschafft		
3	137-139				Werde dem Verein sicher erhalten bleiben , werde dann bei Heimspielen dann tatkräftig dem Verein zur Seite stehen mit Arbeiten im Gastrobereich, Aufbau, Rahmenbedingungen herstellen und so weiter	Ok. Du wirst dem Verein erhalten bleiben oder wie siehst du deine Person in der Zukunft in dieser Organisation, im Verein, im Umfeld	Ich werde dem Verein erhalten bleiben.	
3	105			Sehr zufrieden, ja. Ist genau das, was ich machen möchte		So, bist du grundsätzlich mit dem, was du tust, zufrieden? In diesem Verein, mit dieser Sportart		
3	109				Ja, die Tätigkeit als Spieler und nicht in irgendeinem anderen Rahmen aktiv zu sein	So, bist du grundsätzlich mit dem, was du tust, zufrieden? In diesem Verein, mit dieser Sportart	Aber nur in der Tätigkeit eines Spielers, keine andere Funktion.	
4	65-66	Werdegang im Rollsport	Der verbands-interne Werdegang	Ich bin momentan Präsident und habe mit Italien Kontakt, weil ich italienisch kann. Ich helfe mit und bin ein Aushängeschild. Ich stelle mich zur Verfügung	Ich bin momentan Präsident und habe mit Italien Kontakt, weil ich italienisch kann. Ich helfe mit und bin ein Aushängeschild. Ich stelle mich zur Verfügung	Der nächste Block ist zu deiner Institution. Kannst du deine Person innerhalb der Organisation Rollhockey beschreiben? Bist du neben dem Trainer noch als irgendwas tätig, kannst du mir über deine Position mehr sagen	Ich bin Vereinspräsident und helfe mit.	Seit 1986 bin ich in den Funktionen tätig gewesen: Obmann, Trainer, Spartenleiter Kärnten und Österreich.
4	75-76			Zum Beispiel Ansprachen und Siegerehrungen. Alle Teamarbeiten. Sitzungen und Ausrichtung von Versammlungen		Ich bin momentan Präsident und habe mit Italien Kontakt, weil ich italienisch kann. Ich helfe mit und bin ein Aushängeschild. Ich stelle mich zur Verfügung		
4	80			Wenn ich ganz ehrlich bin, bin ich schon am Zurückschreiten		Bist du grundsätzlich mit dem zufrieden, was du dort machst		
4	84			Das heißt, dass die Verantwortlichkeit abgegeben wird. Abgeben von Arbeiten		Zurückschreiten, was heißt das		
4	84-86			Es wäre nur schade, wenn das zu verfrüht passieren würde, und der Nachfolger den Job nicht richtig erledigen kann. Dann wäre ich gerne Zuseher		Zurückschreiten, was heißt das		
4	97-99				Seit 1986. Früher war ich Trainer, Obmann, Präsident, Schriftführer und Kassier. Obmann der Kärntner Rollhockeykommission und der österreichischen Rollhockeykommission	Wie lange machst du das eigentlich schon? Diese Position Trainer und die Position	Seit 1986 bin ich in den Funktionen tätig gewesen: Obmann, Trainer, Spartenleiter Kärnten und Österreich.	

4	104-105			Ja, es wird notwendig werden statt nur zweimal in der Woche Training ein oftmaliges Training anzubieten	Wie, wenn du in die Zukunft schaust, wie siehst du die Zukunft des Rollhockeys	
4	105-106			Diese Woche haben wir zum Beispiel kein Training, weil die Schule geschlossen war und unser Trainingsplatz nicht benutzt werden konnte	Wie, wenn du in die Zukunft schaust, wie siehst du die Zukunft des Rollhockeys	
4	106-111			Das ändert aber nichts daran, dass wir am Wochenende wieder spielen sollten. Und da treffen wir auf eine Mannschaft, die Minimum 4x die Woche spielt. Und daran müssen wir arbeiten. Die Trainingsfrequenz erhöhen. Und dann kann es auch für Jugendliche wieder interessant werden, wenn wir öfter gesehen werden. Dann bringen wir wieder zwei bis drei gute Spieler heraus	Wie, wenn du in die Zukunft schaust, wie siehst du die Zukunft des Rollhockeys	
5	63-65	Werdegang im Rollsport	Der verbands-interne Werdegang	Beginnen wir mal ganz unten im Verein. Im eigenen Verein bin ich Schriftführer und Kassier. Wir organisieren die ganzen Trainings und veranstalten Rennen. Machen immer wieder Schnuppertage auch in den Schulen und werden bei den Kindergärten vorstellig	Du bist Spartenleiterin im ÖRSV, im österreichischen Bundesverband sondern auch im Land Salzburg, Im Vereinsvorstand hast Du eine Funktion. Kannst Du uns ein bisschen mehr über Deine Funktionen erzählen? Was Du tust, was ist so zum Erledigen (5:00 Min).	Im eigenen Verein bin ich Schriftführerin und Kassierin. Ich organisiere Rennen. Ich bin auch Spartenleiterin Inline Alpin in Österreich seit 2013. Im Land Salzburg seit 2012. Alles ist ehrenamtlich. Wir sind sehr zufrieden.
5	66			Damit dieser Sport eben bekannter wird in Österreich. Speziell in unserem Gebiet	Du bist Spartenleiterin im ÖRSV, im österreichischen Bundesverband sondern auch im Land Salzburg, Im Vereinsvorstand hast Du eine Funktion. Kannst Du uns ein bisschen mehr über Deine Funktionen erzählen? Was Du tust, was ist so zum Erledigen (5:00 Min).	
5	66-69			Auf Landesebene versuchen wir natürlich alle Salzburger Vereine die diese Sportart betreiben zu betreuen und gemeinsam Trainings zu veranstalten, gemeinsam Trainingslager zu organisieren und gemeinsam mit dem Material sich auszuhelfen	Du bist Spartenleiterin im ÖRSV, im österreichischen Bundesverband sondern auch im Land Salzburg, Im Vereinsvorstand hast Du eine Funktion. Kannst Du uns ein bisschen mehr über Deine Funktionen erzählen? Was Du tust, was ist so zum Erledigen (5:00 Min).	
5	69-70			Das ist alles sehr kostenintensiv	Du bist Spartenleiterin im ÖRSV, im österreichischen Bundesverband sondern auch im Land Salzburg, Im Vereinsvorstand hast Du eine Funktion. Kannst Du uns ein bisschen mehr über Deine Funktionen erzählen? Was Du tust, was ist so zum Erledigen (5:00 Min).	

			Und als Spartenleiter Österreich muss ich die Spartenleiter der Bundesländer zu einer Sitzung einladen und abhalten, Hilfestellungen geben, sei es Material, sei es Trainingstipps und natürlich ist es ein Ziel, dass die Rennen die in Österreich stattfinden, dass diese mehr werden und dass diese gut besucht sind. Von österreichischen Läufern her, nicht von Zuschauern	Und als Spartenleiter Österreich muss ich die Spartenleiter der Bundesländer zu einer Sitzung einladen und abhalten, Hilfestellungen geben, sei es Material, sei es Trainingstipps und natürlich ist es ein Ziel, dass die Rennen die in Österreich stattfinden, dass diese mehr werden und dass diese gut besucht sind. Von österreichischen Läufern her, nicht von Zuschauern	
5	70-74				Du bist Spartenleiterin im ÖRSV, im österreichischen Bundesverband sondern auch im Land Salzburg, Im Vereinsvorstand hast Du eine Funktion. Kannst Du uns ein bisschen mehr über Deine Funktionen erzählen? Was Du tust, was ist so zum Erledigen (5:00 Min).
5	79		Selbstverständlich		Das heißt, da gibt es ganz bestimmte Aufgaben die Du erfüllen musst, gibt es Aufgaben, die Dir vorgeschrieben sind? Hast Du auch finanzielle Verantwortung
5	79-81		Für die Sparte Inline Alpin gibt es ein Budget. Dieses gilt für ganz Österreich, das muss aufgeteilt werden. Und muss eine Rechnung gestellt werden. Soll auch sinnvoll verwendet werden		Das heißt, da gibt es ganz bestimmte Aufgaben die Du erfüllen musst, gibt es Aufgaben, die Dir vorgeschrieben sind? Hast Du auch finanzielle Verantwortung
5	86		Selbstverständlich. Das ist alles ehrenamtlich		Du haltest also Verbindung zum Bundesverband hinauf und zu den Landesverbänden und Vereinen nach unten. Und alles natürlich ehrenamtlich
5	90		Was ich tue bin ich sehr zufrieden. Wir alle sind sehr zufrieden		Bist Du mit dem was Du tust zufrieden
5	90-92		Nur wenn wir von oben herab, ich spreche hier vom Verband ÖRSV an, nur behindert wird und gebremst wird, muss man hart an der Motivation arbeiten um hier nicht zu verzweifeln		Bist Du mit dem was Du tust zufrieden
5	116-117		Spartenleiter Österreich bin ich seit 2013, im Verein seit 2012 im Vorstand im Landesverband auch seit 2012		Seit wann hast Du diese Position oder diese Positionen inne, seit wann bist Du da drinnen
5	121		Ja, seit 2007. Die ganze Familie steht hinter dem Sohn und auch hinter mir		Als Betreuer für Deinen Sohn seit Anfang an
5	125		In dieser Organisation mit diesem Präsidium sieht die ganze Sparte keine Zukunft		Wie siehst Du Deine Zukunft in dieser Organisation

1	152-153	Werdegang im Rollsport	Der verbands-interne Werdegang	Problem jetzt im Training, abgesehen vom Mangel an Läuferinnen und Läufern jetzt nicht	Was sind derzeit deine Probleme im Training, im Rollkunstlauf? Gibt es so etwas derzeit, wenn man jetzt nur einmal in der Woche Training hat mit diesen zwei Kids, gibt es etwas, was für dich ein Problem darstellt	
1	153-156		& Probleme	Allerdings kommt mir vor, wird im Moment auf den Rücken der ganz wenigen Läuferinnen , weil Männer gibt es, glaube ich, im Moment oder Burschen kaum welche, wird auf dem Rücken dieser Läuferinnen eigentlich viele persönliche Befindlichkeiten und Machtkämpfe von Funktionären ausgetragen, was ich persönlich sehr schade finde	Was sind derzeit deine Probleme im Training, im Rollkunstlauf? Gibt es so etwas derzeit, wenn man jetzt nur einmal in der Woche Training hat mit diesen zwei Kids, gibt es etwas, was für dich ein Problem darstellt	
1	156-157			Es gibt schon seit, für mich, Jahren keine klare Linie, keine funktionierende Wettkampfordnung, ja	Was sind derzeit deine Probleme im Training, im Rollkunstlauf? Gibt es so etwas derzeit, wenn man jetzt nur einmal in der Woche Training hat mit diesen zwei Kids, gibt es etwas, was für dich ein Problem darstellt	Und ehrlicherweise muss man sagen, sehr viel zum Kaputtmachen gibt es auch nicht mehr. Keine klare Linie und keine Wettkampfordnung.
1	158-160			Eben, es gibt keine Regulatoren bzw. werden die immer adaptiert, so wie man es gerade braucht und das finde ich sehr schade, weil damit kann niemand arbeiten, da kann niemand vorankommen und damit macht man sehr viel mehr kaputt, als dass man hilft	Was sind derzeit deine Probleme im Training, im Rollkunstlauf? Gibt es so etwas derzeit, wenn man jetzt nur einmal in der Woche Training hat mit diesen zwei Kids, gibt es etwas, was für dich ein Problem darstellt	Viele persönliche Befindlichkeiten werden und Machtkämpfe werden von Funktionären ausgetragen. Im Training gibt es keine Probleme.
1	160-161			Und ehrlicherweise muss man sagen, sehr viel zum Kaputtmachen gibt es auch nicht mehr	Was sind derzeit deine Probleme im Training, im Rollkunstlauf? Gibt es so etwas derzeit, wenn man jetzt nur einmal in der Woche Training hat mit diesen zwei Kids, gibt es etwas, was für dich ein Problem darstellt	
1	161-162			Also es ist schon sehr spärlich, was da passiert und ja, das ist schade	Was sind derzeit deine Probleme im Training, im Rollkunstlauf? Gibt es so etwas derzeit, wenn man jetzt nur einmal in der Woche Training hat mit diesen zwei Kids, gibt es etwas, was für dich ein Problem darstellt	
1	162-166			Und mein Wunsch geht auf jeden Fall in die Richtung zu sagen, man hat eine Wettkampfordnung und entsprechende Ausschreibungen und Bewerbe und Qualifikationen für das Ausland, die für jeden nachzuvollziehen sind, die sportlich fair sind und ja, wo der Bessere dann einfach gewinnen soll. (10:00 Min)	Was sind derzeit deine Probleme im Training, im Rollkunstlauf? Gibt es so etwas derzeit, wenn man jetzt nur einmal in der Woche Training hat mit diesen zwei Kids, gibt es etwas, was für dich ein Problem darstellt	
2	161	Werdegang im Rollsport	Der verbands-interne Werdegang	Puh, als Funktionärin, naja, dass du oft einfach alleine gelassen bist	mit welchen Problemen wirst du grundsätzlich konfrontiert in deiner Tätigkeit als Funktionärin? Was sind so deine Probleme	Man wird als Funktionärin allein gelassen. Man muss sich alle Informationen selbst holen
2	161-162		& Probleme	Du musst dir Informationen selbst holen , du bekommst sie nicht von alleine	mit welchen Problemen wirst du grundsätzlich konfrontiert in deiner Tätigkeit als Funktionärin? Was sind so deine Probleme	

2	162-164			Das ist egal, ob es jetzt vom großen österreichischen Rollsportverband ist, weil alle wichtigen Informationen oft muss man eben nachlaufen, bis man sie hat	mit welchen Problemen wirst du grundsätzlich konfrontiert in deiner Tätigkeit als Funktionärin? Was sind so deine Probleme	
2	164-165			Termine zum Beispiel muss man immer wieder nachfragen, wann ist wo Staatsmeisterschaft, damit man sich selber auch koordinieren kann	mit welchen Problemen wirst du grundsätzlich konfrontiert in deiner Tätigkeit als Funktionärin? Was sind so deine Probleme	
2	165-166			Man hat ja auch einen Beruf und ein Privatleben	mit welchen Problemen wirst du grundsätzlich konfrontiert in deiner Tätigkeit als Funktionärin? Was sind so deine Probleme	
2	166-167			Und sich mit seinen eigenen Läufern oder Athleten natürlich zusammenreden ist auch nicht immer einfach	mit welchen Problemen wirst du grundsätzlich konfrontiert in deiner Tätigkeit als Funktionärin? Was sind so deine Probleme	
2	167-168			Ja, da werden einem schon ein bisschen Steine in den Weg gelegt natürlich	mit welchen Problemen wirst du grundsätzlich konfrontiert in deiner Tätigkeit als Funktionärin? Was sind so deine Probleme	
2	173			Ja, genau. Da hat sich leider nicht wirklich viel geändert	Das heißt, obwohl du das so lange machst, seitdem du wieder zurückgekommen bist in das Inline Skaten, sind das doch jetzt immerhin schon wieder 15 Jahre	
2	178			Naja, schwierig	Naja, die Frage nach der Zukunft, wie siehst du dann die Zukunft, wenn es so viele Probleme gibt	
2	178-180			Ich hoffe immer aufs Neue, dass bei der nächsten Hauptversammlung das richtige Präsidium gewählt wird, das sich auch dann richtig um das kümmert, was ich, wir Läufer, Athleten, Funktionäre eben wünschen	Naja, die Frage nach der Zukunft, wie siehst du dann die Zukunft, wenn es so viele Probleme gibt	
2	180-181			Das wäre halt, die Hoffnung stirbt immer zuletzt bekanntlich	Naja, die Frage nach der Zukunft, wie siehst du dann die Zukunft, wenn es so viele Probleme gibt	
3	100	Werdegang im Rollsport	Der verbands-interne Werdegang	Mit einem Mannschaftskollegen, der im selben Haus wohnt	Du bringst dich mit deinem Auto zum Training, fährst auch wieder alleine nach Hause	Es scheitert an der Zeit.

3	114-116		& Probleme	Ich, wäre gewünscht, dass ich noch andere Dinge übernehme, das scheitert aber an mangelnder Zeit meinerseits . Also es wären noch andere Anforderungen, andere Rollen, in denen man mich gerne sehen würde, aber ja	Ich, wäre gewünscht, dass ich noch andere Dinge übernehme, das scheitert aber an mangelnder Zeit meinerseits . Also es wären noch andere Anforderungen, andere Rollen, in denen man mich gerne sehen würde, aber ja	Mit welchen Problemen oder wirst du überhaupt mit Problemen konfrontiert	Ich soll noch andere Dinge übernehmen, es scheitert an der Zeit.	
4	90-91	Werdegang im Rollsport	Der verbands-interne Werdegang	Die Probleme sind immer die gleichen , wir haben begonnen ein professionelles Training zu machen. Professionelles Training braucht einen professionellen Trainer.	Die Probleme sind immer die gleichen , wir haben begonnen ein professionelles Training zu machen. Professionelles Training braucht einen professionellen Trainer.	Mit welchen Problemen wirst du konfrontiert dort	Die Probleme sind immer gleich. Wir brauchen ein professionelles Training und einen professionellen Trainer.	Die Probleme sind immer die gleichen.
4	91-92		& Probleme	Und den großen Ruckstand zu den anderen Nationen in Europa aufzuholen		Mit welchen Problemen wirst du konfrontiert dort		
5	97-99	Werdegang im Rollsport	Der verbands-interne Werdegang	Probleme sind diese, dass zwei Tage vor Veranstaltungsbeginn, eine Europameisterschaft mit 11 Nationen und 500 Teilnehmern, vom Präsidium verlangt wird, dieses abzusagen	Probleme sind diese, dass zwei Tage vor Veranstaltungsbeginn, eine Europameisterschaft mit 11 Nationen und 500 Teilnehmern, vom Präsidium verlangt wird, dieses abzusagen	Mit welchen Problemen hast Du zu tun? Mit welchen Problemen wirst Du konfrontiert	Problem ist eine Absage einer EM und die Androhung von Sanktionen für teilnehmende Vereine.	Das Problem ist das Präsidium. 2 Absagen von wichtigen Wettkämpfen durch das ÖRSV Präsidium. Das Gefühl, dass diese Sparte keine Berechtigung im ÖRSV hat.
5	99-100		& Probleme	Den teilnehmenden Vereinen wird mit Sanktionen gedroht, den teilnehmenden Läufern mit Lizenzentzug gedroht wird		Mit welchen Problemen hast Du zu tun? Mit welchen Problemen wirst Du konfrontiert		
5	100.103			Der internationale Downhillverband hat den internationalen Welverband FIRS gebeten, die Austragung zu übernehmen, weil er sich das ganze Kasperltheater, unter Anführungszeichen“ des ÖRSV nicht länger anschauen möchte		Mit welchen Problemen hast Du zu tun? Mit welchen Problemen wirst Du konfrontiert		
5	103-104			Ebenso in Gaal, in der Steiermark, wurde ein Downhillrennen abgesagt. Verboten vom ÖRSV Präsidium unter fadenscheinigen Ausreden		Mit welchen Problemen hast Du zu tun? Mit welchen Problemen wirst Du konfrontiert	Ebenso eine Absage eines Rennens vom ÖRSV Präsidium.	
5	109-110			Es ist das Problem mit diesem Präsidium , das ich überhaupt über eine Berechtigung dieser Sparte nachdenken muss		Mit Läufern und Funktionären hast Du keine Probleme, aber mit den Übergeordneten	Problem mit dem Präsidium.	

5	110-111			Ich habe das Gefühl, dass diese Sparte im ÖRSV absolut Null Berechtigung hat		Mit Läufern und Funktionären hast Du keine Probleme, aber mit den Übergeordneten	Das Gefühl, dass diese Sparte im ÖRSV keine Berechtigung hat.	
1	179-181	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Ist eine wunderschöne Sportart , wo es darum geht, sein Können nicht nur jetzt rein technisch zu zeigen, in den Bewerbungen, sondern auch von einer künstlerischen, tänzerischen, vielleicht sogar akrobatischen Seite	Ist eine wunderschöne Sportart , wo es darum geht, sein Können nicht nur jetzt rein technisch zu zeigen, in den Bewerbungen, sondern auch von einer künstlerischen, tänzerischen, vielleicht sogar akrobatischen Seite	Kommen wir zum Stellenwert des Rollsports in Österreich, zum Fragenblock Stellenwert. Was macht das Rollkunstlaufen für dich, Christine, aus	Eine wunderschöne Sportart mit sehr viel technischen Elementen. Auch künstlerisch, tänzerisch und akrobatisch.	Eine wunderschöne Sportart. Künstlerisch, tänzerisch und auch akrobatisch.
1	181-182			Man kann da sehr viel Individualität reinstecken. Es ist eine ästhetische Sportart und ja, das macht es für mich aus		Kommen wir zum Stellenwert des Rollsports in Österreich, zum Fragenblock Stellenwert. Was macht das Rollkunstlaufen für dich, Christine, aus	Sehr viel Individualität kann man hier hineinstecken.	
2	187-188	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Also für mich persönlich, nachdem ich es schon so lange mache, ist das für mich mein Leben letztendlich	Also für mich persönlich, nachdem ich es schon so lange mache, ist das für mich mein Leben letztendlich	Gut, kommen wir zum nächsten Block, zum Image von dieser Sportart. Was, mit wenigen Worten beschreibe für dich selbst, was das Inline Skaten oder das Inline Speed Skaten für dich ausmacht	Für mich ist es das Leben.	
2	188-189			Ich mache es seit genau 40 Jahren, also auch wenn ich letztes Jahr ausgestiegen bin , es bedeutet mir eben trotz alledem alles		Gut, kommen wir zum nächsten Block, zum Image von dieser Sportart. Was, mit wenigen Worten beschreibe für dich selbst, was das Inline Skaten oder das Inline Speed Skaten für dich ausmacht	Nach 40 Jahren bedeutet es mir noch immer alles.	Auch nach 40 Jahren ist es das schönste im Leben
2	189-191			Und ich würde es nie aufgeben wollen. Das ist für mich Befreiung. Es gibt nichts Schöneres wie im Frühling auf der Donauinsel sich den warmen Wind ins Gesicht wehen zu lassen		Gut, kommen wir zum nächsten Block, zum Image von dieser Sportart. Was, mit wenigen Worten beschreibe für dich selbst, was das Inline Skaten oder das Inline Speed Skaten für dich ausmacht	Nie diesen Sport aufgeben wollen. Das ist für mich Befreiung.	
3	157-160	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Es hat sich sehr gewandelt das Bild von sehr spaßbetonten, spontanen Treffen am Parkplatz und dann ein wenig zangerln bis zur jetzigen Zeit, in der ich im Verein spiele und wir doch von zwei Trainern betreut werden, bei denen taktische Überlegungen auch eine große Rolle spielen.		Kannst du mir in wenigen Worten beschreiben, was für dich das Inline Skater Hockey bedeutet? Das Image, was hat sich, was macht es für dich aus, was ist Inline Skater Hockey für dich		Professioneller, aber noch immer mit Spaß.
3	160-162			Also es ist deutlich professioneller geworden. Spaß steht immer noch im Vordergrund, wobei ich jetzt gleich zu einem Punkt komme, es sind deutlich größere Wege zu absolvieren	Also es ist deutlich professioneller geworden. Spaß steht immer noch im Vordergrund, wobei ich jetzt gleich zu einem Punkt komme, es sind deutlich größere Wege zu absolvieren	Kannst du mir in wenigen Worten beschreiben, was für dich das Inline Skater Hockey bedeutet? Das Image, was hat sich, was macht es für dich aus, was ist Inline Skater Hockey für dich	Es ist professioneller geworden. Spaß ist noch im Vordergrund.	

3	166			Genau, also in der wir spielen		Durch die Bundesliga	
3	170			Nein, also wir spielen in der Schweizer Nationalliga B		Durch die Bundesliga	
3	174-175			Ich spiele bei Wolfurt, also ich bin jetzt wieder in Vorarlberg, nicht mehr in Wien und spiele bei Wolfurt und da haben wir große Fahrtwege		Durch die Bundesliga	
3	180-182			Nein, es sind, in Stunden sind es, drei Stunden 40 ist der weiteste Weg, (10:00 Min) aber eben auch im Schnitt sind sehr viele Mannschaften, die über drei Stunden einen Fahrtweg entfernt liegen		Was wären so die entfernteste Location, auch so 500, 600 Kilometer hin und 500, 600 zurück	
3	186			Genau. Dreimal 20 Minuten spielen wir		Sieben Stunden Fahrzeit, um eine Stunde zu spielen	
3	190			Netto		Oder dreimal 20	
4	116-118	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Das Rollhockey macht für mich aus, dass es eine komplizierte Sportart, es fließen viele Komponenten ein. Rollschuh fahren, Passannahme, Schlägerhandling, Schuss und die Koordination dieser einzelnen Kriterien.	Das Rollhockey macht für mich aus, dass es eine komplizierte Sportart, es fließen viele Komponenten ein. Rollschuh fahren,	Kannst du mit einigen Worten beschreiben, was das Rollhockey für dich ausmacht	Eine komplizierte Sportart ist Rollhockey
4	122-123			Ja, weil es alles so schnell geht. Da merkt man den Unterschied zwischen den beiden Sportarten		Hat dich das gleich fasziniert	Weil alles so schnell geht.
5	131-133	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Also für mich ist Slalom eine tolle Sportart, da ist unter den Sportlern ein großer Zusammenhalt, die Geschwindigkeit ist fantastisch, es ist zwar nicht jedermanns Sache im Kreis zu laufen oder die Rollschuhe anders zu verwenden	da ist unter den Sportlern ein großer Zusammenhalt, die Geschwindigkeit ist fantastisch,	Kannst Du, jetzt kommen wir zum Stellenwert des Inline Alpin (10:00 Min). Kannst Du in wenigen Worten beschreiben, was der Inline Alpin Slalom und der Downhill für Dich ausmacht? Wie wirkt das auf Dich	Es gibt einen Zusammenhalt unter den Sportlern und die Geschwindigkeit.
5	133-134			Es ist eben eine andere Art des Fortbewegens		Kannst Du, jetzt kommen wir zum Stellenwert des Inline Alpin (10:00 Min). Kannst Du in wenigen Worten beschreiben, was der Inline Alpin Slalom und der Downhill für Dich ausmacht? Wie wirkt das auf Dich	
5	134-135			Für Skifahrer die den Sprung in den Landeskader nicht schaffen oder aufgeben ist es ein guter Ausgleich		Kannst Du, jetzt kommen wir zum Stellenwert des Inline Alpin (10:00 Min). Kannst Du in wenigen Worten beschreiben, was der Inline Alpin Slalom und der Downhill für Dich ausmacht? Wie wirkt das auf Dich	Und ein guter Ausgleich.
1	187-189	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Also generell ist ja Rollkunstlauf nicht sehr bekannt in Österreich und wo auch immer ich erzähle, dass ich das mal gemacht habe oder dass ich da noch als Trainerin fungiere, heißt es mal, was ist denn das? Wie kann man sich das vorstellen		Was glaubst du, wie sehen Personen, die nichts mit dem Rollkunstlaufen zu tun haben, deine Sportart	Die Leute sind interessiert und fragen nach Fotos und Videos und dann verstehen sie auch einiges besser. Sponsoren gibt es

ebenfalls keine.

Und ja, ist eine, ich erzähle dann immer, dass es halt eine Sportart ist, die mit dem Eiskunstlaufen verwandt ist und dass man da auf den unter Anführungszeichen alten Rollschuhen läuft, also nicht auf Inlinern, sondern auf Rollschuhen

Und dann sind die Leute eigentlich sehr interessiert und fragen, wie viele Läufer es da gibt und ob es da auch Bewerbe und wie man sich das so vorstellen kann. Und ja, je mehr man da erzählt, desto mehr können es die Leute natürlich verstehen, wie das ungefähr aussieht

Und ja, also ich hätte bis jetzt eigentlich noch nie erlebt, dass jemand sagt, mah, ist ein Blödsinn oder so

Also die Leute kennen es nicht, man kann dann eine gewisse Neugier erkennen und ja, einige fragen dann nach Videos oder Fotos oder dergleichen. Und ja, also stößt auf jeden Fall immer auf Interesse

Also die Leute kennen es nicht, man kann dann eine gewisse Neugier erkennen und ja, einige fragen dann nach Videos oder Fotos oder dergleichen. Und ja, also stößt auf jeden Fall immer auf Interesse

Was glaubst du, wie sehen Personen, die nichts mit dem Rollkunstlaufen zu tun haben, deine Sportart

Was glaubst du, wie sehen Personen, die nichts mit dem Rollkunstlaufen zu tun haben, deine Sportart

Was glaubst du, wie sehen Personen, die nichts mit dem Rollkunstlaufen zu tun haben, deine Sportart

Was glaubst du, wie sehen Personen, die nichts mit dem Rollkunstlaufen zu tun haben, deine Sportart

Warum glaubst du, ist das so, dass diese Personen nichts über den Rollkunstlauf wissen, dass sie, dass der Rollkunstlauf so gesehen wird? Was glaubst du, hat das für Gründe

Werbung, Aufklärung

Werbung, Aufklärung

Werbung, Aufklärung

Werbung, Aufklärung

Werbung, Aufklärung

Werbung, Aufklärung

Die Leute sind interessiert und fragen nach. Je mehr man davon erzählt, desto mehr verstehen sie, wie das aussehen könnte.

Die Leute haben eine gewisse Neugier, fragen nach Fotos und Videos. Man stößt immer auf Interesse.

Sponsoren gewinnt man auch nicht.

1	462-463			Also kann ich mir vorstellen, dass durchaus die größten Disziplinen die klassischen bleiben und der Rest dann so mitschwingt		Gut, was glaubst du, wird in der Zukunft der Hammer werden, umgangssprachlich? Was glaubst du, wird in der Zukunft einen Vorteil haben? Das Inline Skaten auf dem Rollkunstlaufsektor oder die klassischen Rollschuhe? Wird mehr die Show angeboten werden, wird man mehr Richtung Formation gehen, was denkst du		
2	196	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Gefährlich		Ok, ja, wie glaubst du wird dieser Sport, den du ausübst, von anderen, die diesen Sport nicht machen, gesehen		
2	197			Also die meisten, mit denen ich rede, sagen, puh, so schnell, so gefährlich		Ok, ja, wie glaubst du wird dieser Sport, den du ausübst, von anderen, die diesen Sport nicht machen, gesehen	So schnell so gefährlich, sagen die Leute.	
2	197-201			Tut man sich da nicht weh und geht das überhaupt , so eng hintereinander fahren und das ist eigentlich die Hauptaussage von den meisten, die mich das erste Mal Speed Skaten sehen oder einen Film sehen oder Leute sehen, die, oder wenn wir in der Gruppe fahren, wenn da 10, 12 Leute hintereinander fahren, das ist natürlich sehr spektakulär und schaut natürlich gefährlich aus, aber es ist nicht gefährlich		Ok, ja, wie glaubst du wird dieser Sport, den du ausübst, von anderen, die diesen Sport nicht machen, gesehen	Tut man sich da nicht weh, wenn man so eng hintereinanderfährt? Sehr spektakulär aber nicht gefährlich, sagen wir.	Wenn man es nicht selbst ausgeübt hat, kann man es sich nicht vorstellen. Es ist schnell und spektakulär, aber nicht gefährlich.
2	205-209			Na, weil man es sich nicht vorstellen kann, dass man mit vier Rollen und mit dieser Geschwindigkeit, immerhin bekommen wir doch locker mal so 40km/h zusammen und alle hintereinander dann, das kann man sich als Außenstehender einfach nicht vorstellen, dass man da unbeschadet über die Runden kommt und dass man sich nicht hinten drauf steigt gegenseitig oder so. (15:00 Min)		Warum glaubst du, ist das so, warum sehen die das so		
2	209-210			Das ist einfach unverständlich und man kann sich nicht, wenn man es nicht selber gemacht hat, kann man es sich nicht vorstellen	Das ist einfach unverständlich und man kann sich nicht, wenn man es nicht selber gemacht hat, kann man es sich nicht vorstellen	Warum glaubst du, ist das so, warum sehen die das so	Wenn man es nicht selbst gemacht hat, kann man sich das nicht vorstellen	
3	194	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Zu wenig		Wie, glaubst du, wird Inline Skater Hockey von Unbeteiligten gesehen	Zu wenig	Zu wenig Öffentlichkeitsarbeit, daher ist das Image

3	194-196			Es wird ganz sicher zu wenig gesehen, weil es eine sehr attraktive, schnelle, körperbetonte, technisch hoch stehende Sportart ist, die dem Eishockey in nichts nachsteht, die sogar noch spektakulärer und schneller ist wie Eishockey	Es wird ganz sicher zu wenig gesehen, weil es eine sehr attraktive, schnelle, körperbetonte, technisch hoch stehende Sportart ist, die dem Eishockey in nichts nachsteht, die sogar noch spektakulärer und schneller ist wie Eishockey	Wie, glaubst du, wird Inline Skater Hockey von Unbeteiligten gesehen	Noch spektakulärer als Eishockey, da technisch hochstehende Sportart	wenig ausgeprägt. Inline-Skaterhockey ist spektakulärer als Eishockey.
	196-197			Nur halt sicher Defizite im, in der Öffentlichkeitsarbeit aufzuweisen hat und deshalb weniger bekannt ist		Wie, glaubst du, wird Inline Skater Hockey von Unbeteiligten gesehen	Defizite in der Öffentlichkeitsarbeit	
	201-203			Ja, also ich kenne mehr Eishockeyspieler, die erstmalig in die Halle kommen nach Wolfurt und dann die Halle mit den Worten verlassen, dass sie nie und nimmer gedacht hätten, dass es so hart ist und eigentlich härter ist wie eine Eishockey-Partie		Wird auch als brutal angesehen, könntest du dir das vorstellen	...ist ja härter wie eine Eishockeypartie.	
4	127	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Unbeteiligte wissen das überhaupt nicht	Unbeteiligte wissen das überhaupt nicht	Glaubst du, sehen das andere auch so, Unbeteiligte	Die Unbeteiligten wissen nicht was Rollhockey ist.	Unbeteiligte wissen über Rollhockey nichts. Rollschuhfahren ist ein Sport für Kinder. Könnte ein Nachteil gegenüber den Inline Skates sein.
4	127-129			Das Rollschuh fahren wie es bei uns ist, sieht man als Sport für Kinder. Seitdem es Inline Skates gibt, sieht man sich in die Vergangenheit versetzt		Glaubst du, sehen das andere auch so, Unbeteiligte	Rollschuhfahren ist ein Sport für Kinder.	
4	134-135			Das Rollhockey wird deshalb so gesehen, ich spreche vom Villacher Verein, in Vorarlberg wird anders gearbeitet.		Warum, glaubst du, ist das so? Warum, glaubst du, wird das Rollhockey so gesehen		
4	135-137			Die Zuschauer wollen den Erfolg. Eine Weiterentwicklung. Das könnte ein Grund sein warum Rollhockey gegenüber den Inline Skates im Nachteil ist.		Warum, glaubst du, ist das so? Warum, glaubst du, wird das Rollhockey so gesehen	Zuschauer wollen Erfolg, vielleicht ein Nachteil der Rollschuhe gegenüber den Inline Skates.	
4	137-138			Wir sind in der Italienischen Liga vom ersten Platz auf den letzten Platz zurückgefallen, und da wird es jetzt sehr schwierig		Warum, glaubst du, ist das so? Warum, glaubst du, wird das Rollhockey so gesehen		
5	140-142	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Ich kann hier nur von unseren Erfahrungen reden wo wir Rennen gehabt haben, die unsere Verein veranstaltet hat, die ganze Region war begeistert. Jeder war begeistert. Alle waren begeistert		Was glaubst Du, wie wird Inline Alpin von Außenstehenden gesehen? Von den Unbeteiligten	Wenn wir eine Veranstaltung haben, ist die ganze Region begeistert.	Natürlich gibt es Nachholbedarf, aber wenn wir eine Veranstaltung haben, ist die ganze Region begeistert. Für das Sommertraining muss man die Skitrainer überzeugen, dass dies ein guter Ausgleich
5	142-144			Es ist viel, leider noch immer große Organsiation, aber jeder hat angepackt und war danach beeindruckt. Schon die Kleinen, dies sich den Asphalthang hinunter wagen, das ist schon schön anzusehen		Was glaubst Du, wie wird Inline Alpin von Außenstehenden gesehen? Von den Unbeteiligten		

5	150			Natürlich gibt es Nachholbedarf	Natürlich gibt es Nachholbedarf	Warum wird das so gesehen? Was glaubst Du? Auf der einen Seite sind die Leute davon begeistert, andererseits ist das eine Randsportart, der Zulauf sehr gering? Gibt es Nachholbedarf?	Natürlich gibt es Nachholbedarf.	zum Wintertraining ist.
5	150-152			Das Wichtigste wäre mit den Skivereinen Kontakt aufzunehmen um im Sommer die Trainings gemeinsam zu gestalten. Denn sie nehmen im Sommer das Training auch an.		Warum wird das so gesehen? Was glaubst Du? Auf der einen Seite sind die Leute davon begeistert, andererseits ist das eine Randsportart, der Zulauf sehr gering? Gibt es Nachholbedarf?		
5	152-155			Die Kinder braucht man nicht zu überzeugen, es sind die Trainer. Wir haben einige Kinder schon im Verein dabei, aber die Trainer aus den Skivereinen sind noch sehr zurückhaltend. Das ist ein Superausgleich zum Winter, kein Inline Alpin Trainer würde gegen den Skitrainer reden, es geht nur in einem Miteinander		Warum wird das so gesehen? Was glaubst Du? Auf der einen Seite sind die Leute davon begeistert, andererseits ist das eine Randsportart, der Zulauf sehr gering? Gibt es Nachholbedarf?	Man muss die Trainer überzeugen, die im Skiverein tätig sind, da Inline Alpin ein Superausgleich zum Wintertraining ist.	
1	219-220	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Wie ich schon gesagt habe, es ist eine ästhetische Sportart, es ist eine für mich sehr präzise Sportart, ja	Wie ich schon gesagt habe, es ist eine ästhetische Sportart, es ist eine für mich sehr präzise Sportart, ja	Na, das ist schon ganz viel. Mit wenigen Worten, kannst du die Charakteristik dieser Sportart beschreiben	Eine sehr ästhetische, präzise und athletische Sportart	
1	220-223			Also wenn man jetzt da auch einen Vergleich mit dem Eiskunstlauf anstellen kann, am Eis, wenn Sprünge nicht ganz sauber ausgeführt sind, kann man das mit einem, ja, mit einer kleinen Korrektur am Eis noch retten, das funktioniert auf der Rolle nicht, ja.		Na, das ist schon ganz viel. Mit wenigen Worten, kannst du die Charakteristik dieser Sportart beschreiben	Vergleicht man es mit dem Eiskunstlauf, kann man unsaubere Sprünge wie auf dem Eis hier nicht mehr stehen.	Eine athletische Sportart, die sehr präzise gelaufen werden muss, da sie keine Fehler, wie etwa im Eiskunstlaufen, verzeiht.
1	223-226			Also man muss da, wie gesagt, sehr präzise laufen und ja, allerdings gibt es auf der Rolle Möglichkeiten, andere Elemente zu machen, andere Pirouetten, wo man zum Beispiel nur auf den hinteren Rollen dreht oder nur auf den inneren Rollen. Also schon sehr spektakulär		Na, das ist schon ganz viel. Mit wenigen Worten, kannst du die Charakteristik dieser Sportart beschreiben	Man kann auf der Rolle andere Elemente machen als auf dem Eis.	
1	226-228			Und was sicher auch noch als Charakteristik zu sagen ist, (15:00 Min) ist dass es da noch die Pflicht und die Kür gibt, also die Kombination besteht aus drei Bewerben, der Pflicht, der Kurzkür und der Kür		Na, das ist schon ganz viel. Mit wenigen Worten, kannst du die Charakteristik dieser Sportart beschreiben		
1	228-229			Und wer da als Allrounder in diesen drei Disziplinen die Leistung auf den Punkt bringt, gewinnt dann auch den Titel, ja		Na, das ist schon ganz viel. Mit wenigen Worten, kannst du die Charakteristik dieser Sportart beschreiben	Als Allrounder kann man auch gegenüber einem Spezialisten gewinnen.	

2	219	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Grundsätzlich kann es jeder machen	Grundsätzlich kann es jeder machen	So, kommen wir zum nächsten Block, zur Charakteristik im Rollsport. Wie kannst du die Charakteristik des Inline Speed Skaten, des Rollschnelllaufs beschreiben. Rasant, rasant, fad, langweilig? Wie, ist das was für Warmduscher	Grundsätzlich kann das jeder machen.	
2	220			Ich glaube, das ergibt sich von alleine		So, kommen wir zum nächsten Block, zur Charakteristik im Rollsport. Wie kannst du die Charakteristik des Inline Speed Skaten, des Rollschnelllaufs beschreiben. Rasant, rasant, fad, langweilig? Wie, ist das was für Warmduscher		
2	219-223			Sobald man eine gute Ausbildung hat, das heißt, sich nicht einfach draufstellt und fährt, sondern sich wenigstens zwei, drei Stunden mit einem Lehrer gönnt, ist einmal die größte Angst genommen, weil dann wird alles genau erklärt, auch selbst die Sturzscheule, auch genannt Fallschule		So, kommen wir zum nächsten Block, zur Charakteristik im Rollsport. Wie kannst du die Charakteristik des Inline Speed Skaten, des Rollschnelllaufs beschreiben. Rasant, rasant, fad, langweilig? Wie, ist das was für Warmduscher	Zuerste eine Ausbildung mit einem Lehrer buchen.	Jeder kann diesen Sport ausüben. Mit einem Lehrer die ersten Einheiten üben, dann ist man sicher
2	223-225			Wenn man merkt, dass man stürzt und man tut sich nicht weh und vor allem, wie kann man fahren richtig, wie bremst man, dass da schon einmal ganz viel an Angst weggenommen wird		So, kommen wir zum nächsten Block, zur Charakteristik im Rollsport. Wie kannst du die Charakteristik des Inline Speed Skaten, des Rollschnelllaufs beschreiben. Rasant, rasant, fad, langweilig? Wie, ist das was für Warmduscher		
2	225-226			Und wenn man das hat, geht man automatisch dann zu den Speed Skates über, die dann auch wieder automatisch schneller sind und so kommt eins mit dem anderen		So, kommen wir zum nächsten Block, zur Charakteristik im Rollsport. Wie kannst du die Charakteristik des Inline Speed Skaten, des Rollschnelllaufs beschreiben. Rasant, rasant, fad, langweilig? Wie, ist das was für Warmduscher		
2	227			Wie in jeder Sportart, langsam gelernt, dann bist du sicher		So, kommen wir zum nächsten Block, zur Charakteristik im Rollsport. Wie kannst du die Charakteristik des Inline Speed Skaten, des Rollschnelllaufs beschreiben. Rasant, rasant, fad, langweilig? Wie, ist das was für Warmduscher	Wie in jeder Sportart, langsam lernen, dann ist man sicher.	
3	207	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Schnell, kampfbetont.	Schnell, kampfbetont.	Was hat deiner Meinung nach Inline Skater Hockey für eine Charakteristik	Schnell und kampfbetont.	
3	211			Ja		Also immer nach vor		Ein schneller sehr abwechslungsreicher kampfbetonter Sport
3	215-217			Dann schnell wechselnd, also Angriffs- und Verteidigungssituation wechseln sich sehr schnell ab. Es ist sehr schnell, ein sehr schneller Sport. Sehr abwechslungsreich, also perfekte Kombination.		Also immer nach vor	Sehr abwechslungsreich, eine perfekte Kombination.	

4	143	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Es ist ein explosiver schneller Sport, bei dem man viel im Kopf machen kann	ein explosiver schneller Sport, bei dem man viel im Kopf machen kann	Welche Charakteristik hat Rollhockey, wie kann man den charakterisieren? Gibt es da bestimmte Begriffe, wie man Rollhockey charakterisieren kann	Ein explosiver schneller Sport	Ein explosiver schneller Sport, bei dem nicht die spielstärkere Mannschaft gewinnen muss.
4	144-145			Es gibt bessere spielstärkere Mannschaften aber die gescheiterten im Kopf beherrschten Mannschaften gewinnen öfter (15:00 Min).		Welche Charakteristik hat Rollhockey, wie kann man den charakterisieren? Gibt es da bestimmte Begriffe, wie man Rollhockey charakterisieren kann	Es gibt spielstärkere Mannschaften, aber gewinnen tun die, die im Kopf beherrscht sind.	
5	161-163	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Meiner Meinung nach ist das ein Sport für Einzelkämpfer, die aber die Mannschaft das Team brauchen. Nachdem wir auch ein Team sind und wir die Läufer unterstützen, ist auch die Leistung gestiegen. Wir gehören alle zusammen. Das weiß auch der Läufer zu schätzen	Meiner Meinung nach ist das ein Sport für Einzelkämpfer, die aber die Mannschaft das Team brauchen. Nachdem wir auch ein Team sind und wir die Läufer unterstützen, ist auch die Leistung gestiegen. Wir gehören alle zusammen. Das weiß auch der Läufer zu schätzen	Was hat Deiner Meinung nach der Inline Slalom für eine Charakteristik? Was sind so knackige Wörter um diesen Sport zu beschreiben? Was für einen Charakter hat der Slalom? Ist das was für Kämpfer, ist das was für stille Introvertierte	Ein Sport für Einzelkämpfer, der trotzdem sein Team benötigt	Ein Sport für Einzelkämpfer, der trotzdem sein Team benötigt
1	234	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Gute Frage, also ich sage ganz vorsichtig ja		Gut, eine Frage zu den Stereotypen. Glaubst du, dass Rollkunstlauf nur etwas für eine elitäre Schicht ist	Ich sage vorsichtig, ja.	
1	234-236			Weil die Regeln, die Elemente, die Vielfalt schon extrem hoch ist, ja, um es jetzt ganz, ganz übertrieben zu sagen, es geht nicht darum, das Runde ins Eckige zu bringen, sondern um sehr viel mehr		Gut, eine Frage zu den Stereotypen. Glaubst du, dass Rollkunstlauf nur etwas für eine elitäre Schicht ist		Ja, es ist ein Sport für eine elitäre Schicht und nicht für Jedermann. 72 Pflichtfiguren und unzählige Sprünge sind zum Absolvieren.
1	236-239			Es gibt allein 72 Pflichtfiguren, dazu dann unzählige Sprünge. Pirouetten, Schrittfolgen im Kürlauf und insofern ja, geht es darum, dass sehr viel, nicht nur körperlich zu können, sondern auch geistig zu wissen		Gut, eine Frage zu den Stereotypen. Glaubst du, dass Rollkunstlauf nur etwas für eine elitäre Schicht ist	72 Pflichtfiguren, unzählige Sprünge, also nicht nur körperlich, auch geistige Herausforderung.	
1	239-240			Und dann ist es auch auf jeden Fall etwas, wo man seine Persönlichkeit rein bringt, wo man zur Musik agieren muss, ist auch klassische Musik		Gut, eine Frage zu den Stereotypen. Glaubst du, dass Rollkunstlauf nur etwas für eine elitäre Schicht ist		
1	240-241			Also ist sicher nicht für jedermann und insofern sage ich da vorsichtig ja	Also ist sicher nicht für jedermann und insofern sage ich da vorsichtig ja	Gut, eine Frage zu den Stereotypen. Glaubst du, dass Rollkunstlauf nur etwas für eine elitäre Schicht ist	Ja, nicht ein Sport für jedermann.	
2	232-233	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Na, das ist auf jeden Fall ein Sport für alle und natürlich auch für elitäre. Also das ist keine Frage	Na, das ist auf jeden Fall ein Sport für alle und natürlich auch für elitäre. Also das ist keine Frage	Glaubst du, dass Inline Speed Skaten, Rollschnelllauf, etwas für elitäre Gruppen ist oder ist das eher ein Sport für alle	Auf jeden Fall ein Sport für alle.	Ein Sport für Jedermann.

2	233-236			Aber hauptsächlich, in erster Linie ist es einmal ein Funsport und ein Gruppensport. Weil es ja auch in der Gruppe betrieben wird, die Starts sind alle in der Gruppe als Massenstart angekündigt. Man braucht nur die Marathons sich anschauen. Das ist wie ein Radrennen, die ganze Gruppe		Glaubst du, dass Inline Speed Skaten, Rollschnelllauf, etwas für elitäre Gruppen ist oder ist das eher ein Sport für alle	Hauptsächlich ein Funsport.
	236-238			Und das ist natürlich auch das Faszinierende, daß man in der großen Gruppe fahren kann und Taktik und Technik und Erfahrung und Material und Windstärke und Bodenbeschaffenheit und alles wichtig		Glaubst du, dass Inline Speed Skaten, Rollschnelllauf, etwas für elitäre Gruppen ist oder ist das eher ein Sport für alle	
3	222-223	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Die Schwierigkeit ist, dass im Gegensatz zum Läufer oder zum Fußballspieler mehr an Ausrüstungsgegenständen benötigt wird		Perfekte Kombination. Glaubst du, ist Inline Skater Hockey etwas für eine elitäre Gruppe	Man benötigt mehr Ausrüstung als beim Laufen.
3	227-228			Ja, es ist so, dass in Vereinen, also bei, ich kann nur von unserem Verein sprechen, dass dort 10 Inline-Skaterhockey-Ausrüstungen für Kinder zur Verfügung stehen		Also finanziell auf jeden Fall nicht billig	
3	228-232			Das heißt, wenn ein Kind zu einem Schnuppertraining kommt, dann findet es eine komplette Ausrüstung vor Ort, die es auch benutzen kann. Und da wird schon auch generell bei, wenn Neue in die Mannschaft kommen, dann werden Sachen zusammen gesammelt, dass man nicht gleich von Anfang an alles kaufen muss		Also finanziell auf jeden Fall nicht billig	
3	232-234			Das braucht Eigeninitiative, das braucht Initiative vom Verein, weil einfach Anschaffungskosten höher sind wie jetzt ein paar Fußballschuhe, das auf jeden Fall		Also finanziell auf jeden Fall nicht billig	
3	234-235			Es sind aber von der Personengruppe her, kann ich es nicht unterschreiben, dass es nur Blaublütler in dem Sport zu finden sind, sondern das ist komplett durchmisches Publikum	Es sind aber von der Personengruppe her, kann ich es nicht unterschreiben, dass es nur Blaublütler in dem Sport zu finden sind, sondern das ist komplett durchmisches Publikum	Also finanziell auf jeden Fall nicht billig	Von den Personen her, eine durchmischte Gruppe.
3	239			In Wolfurt schon, ja		Aber jeder, der möchte, hätte die Möglichkeit zu spielen	
3	243			Genau		Weil man sammelt oder er bekommt eine Ausrüstung zur Verfügung	
3	249			Das weiß ich nicht, da bin ich eben zu wenig involviert		Und wenn er eine Ausrüstung bekommt, wird gleich mit den Eltern gesprochen, dass sie beginnen zu sparen? Also man soll weg vom Ausborgen kommen, sondern auf Eigenbestand	

4	150	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Nein, es ist ein Sport für alle	Nein, es ist ein Sport für alle	Glaubst du, ist Rollhockey ein Sport für Eliten, für die obere Klasse	Ein Sport für alle.	Ein Sport für alle.
4	154			Man muss nicht sportlich sein. Wichtig ist das Zusammenhalten in der Mannschaft		Für alle Gesellschaftsschichten		
5	168	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Es ist ein Sport für alle	Es ist ein Sport für alle	Ist Inline Alpin ein Sport für die Eliten? Finanziell gesehen oder vom Einfluss her? Oder ist das ein Sport für alle	Ein Sport für alle.	
5	168-169			Natürlich soll sich im Laufe der Zeit eine Elite herausbilden, die international siegen kann		Ist Inline Alpin ein Sport für die Eliten? Finanziell gesehen oder vom Einfluss her? Oder ist das ein Sport für alle		
5	169-171			Es ist natürlich ein Problem mit den Vereinen. Wenn ich einen Inline Alpin Verein habe, schon allein das ganze Material hat einen Wert, den kann sich am Anfang jemand leisten, aber später wird es teuer		Ist Inline Alpin ein Sport für die Eliten? Finanziell gesehen oder vom Einfluss her? Oder ist das ein Sport für alle		Ein Sport für alle, obwohl vieles teuer ist.
5	177-178			Ja, weil die Stangen und Platten und die Schutzvorrichtungen, also die Matten an der Strecke, so teuer sind		Also am Anfang ist das ein Sport für alle, weil man Trainingsmaterial und Trainingshilfen zur Verfügung gestellt bekommt, aber später, wenn Du einen eigenen Verein haben möchtest, wird es teuer	Stangen und Matten sind teuer	
5	178-182			Wenn der ÖRSV mithelfen würde, hier finanziell zu unterstützen, wäre dies alles sehr einfach. In vielen Vereinen in den Bundesländern wäre so einiges möglich, aber ohne Schutzausrüstung kann man kein Rennen veranstalten und ohne Geld dauert es eine Weile, bis Du etwas organisieren kannst. Ein Kreislauf. Dabei hat dieser Sport so viel Action zu bieten		Also am Anfang ist das ein Sport für alle, weil man Trainingsmaterial und Trainingshilfen zur Verfügung gestellt bekommt, aber später, wenn Du einen eigenen Verein haben möchtest, wird es teuer		
1	245-246	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Wenn man jetzt einen Pflichtbewerb sich anschaut, wo es darum geht, eben den Technikbewerb zu absolvieren, da ja	Wenn man jetzt einen Pflichtbewerb sich anschaut,	Kannst du nachvollziehen, dass Rollkunstlauf als langweilig empfunden wird	Bei einem Pflichtbewerb, ja.	
1	246-247			Also ich glaube, da hat ein Nichtkenner sehr wenig Spaß daran oder sehr wenig Freude		Kannst du nachvollziehen, dass Rollkunstlauf als langweilig empfunden wird		Die Pflichtbewerbe können langweilig sein, die Kürbewerbe auf keinen Fall.
1	247-250			Bei Kürbewerben kann ich das nicht nachvollziehen, da gibt es Topleistungen, da ist sehr viel spektakulär, da ist Geschwindigkeit dahinter, da gibt es tolle Kostüme, da gibt es hohe Sprünge, da gibt es Wahnsinns Kombinationen, da wird eben auf zwei Rollen gedreht. Also da ist schon mächtig was los		Kannst du nachvollziehen, dass Rollkunstlauf als langweilig empfunden wird	Bei Kürbewerben ist schon mächtig was los.	

2	243-246	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Puh, ja, ich könnte mir vorstellen, wenn manchmal, wir trainieren auf der Donauinsel auf einem 200m Rundkurs und wenn dann die Leute draußen stehen und zuschauen und wir ein langweiliges Training machen, weil manchmal ist Technik eben auch langweilig zum zuschauen, dann könnte ich mir vorstellen, dass es langweilig ist	langweiliges Training machen, weil manchmal ist Technik	Glaubst du, gibt es eine Personengruppe, die diesen Sport als langweilig empfindet	Es ist eine Frage des Trainings. Wenn Interessierte gerade bei einem langsamen Training vorbeischaun, dann muss man schnell Speed machen.	Langweilig ist dieser Sport nur, bei langsamer Geschwindigkeit.
2	246-249			Würde er aber, man merkt sofort, wenn wir einmal was ganz Interessantes machen mit Sprints oder vor- und zurückfahren und sich gegenseitig ein bisschen matchen, dann wird es auch für die Außenstehenden interessanter.		Glaubst du, gibt es eine Personengruppe, die diesen Sport als langweilig empfindet		
2	249			Und vor allem je schneller, umso interessanter		Glaubst du, gibt es eine Personengruppe, die diesen Sport als langweilig empfindet	Je schneller, desto interessanter.	
3	254-256	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Nein, nicht einmal als Blinder würde man das als langweilig bezeichnen. Allein die Kulisse und die Geräuschkulisse schon verraten, dass es sehr rasant und körperbetont zur Sache geht	Nein, nicht einmal als Blinder würde man das als langweilig bezeichnen	Ach so, aber hätte ja sein können. Ok, gut. Kannst du dir vorstellen, dass Inline Skater Hockey bei Unbeteiligten als langweilig gesehen wird	Nein, nicht einmal als Blinder kann man das behaupten. Die Geräuschkulisse sagt, dass es zur Sache geht.	Nein, auf keinen Fall langweilig.
4	158	Stellenwert des Rollsports	Identität im Rollsport	Das kann ich mir nicht vorstellen. Nein		Glaubst du, dass es Personen gibt, die Rollhockey als langweilig empfinden	Kann ich mir nicht vorstellen	Kann ich mir nicht vorstellen.
5	187	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Nein, das kann ich mir nicht vorstellen. Langweilig absolut nicht		Kannst Du Dir vorstellen, dass einige Leute diesen Sport als langweilig empfinden? (15:00 Min).	Langweilig, absolut nicht.	
5	187-188			Weil es ist jeder Lauf anders, es ist jede Kurssetzung anders. Der Asphalt und die Umgebung ist immer anders		Kannst Du Dir vorstellen, dass einige Leute diesen Sport als langweilig empfinden? (15:00 Min).		Nein, diese Sportart ist nicht langweilig.
5	188-189			Also hier kann man nicht von Langeweile reden. Bei dieser Sportart absolut nicht	Also hier kann man nicht von Langeweile reden. Bei dieser Sportart absolut nicht	Kannst Du Dir vorstellen, dass einige Leute diesen Sport als langweilig empfinden? (15:00 Min).	Bei dieser Sportart nicht.	
1	255	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Je nachdem, wie man es betreibt, ja	Je nachdem, wie man es betreibt, ja	So, weg von den Stereotypen. Wird Rollkunstlauf, teilst du die Meinung, wird Rollkunstlauf, ist Rollkunstlauf ein Leistungssport	Je nachdem, wie man es betreibt.	Je nachdem, wie man es betreibt, ist es Leistungssport. Für mich auf jeden Fall.
1	255-256			Also wenn man einmal die Woche es ein bisschen zum Spaß, zu einem Training oder einem Üben kommt, sicher nicht		So, weg von den Stereotypen. Wird Rollkunstlauf, teilst du die Meinung, wird Rollkunstlauf, ist Rollkunstlauf ein Leistungssport	Nur einmal die Woche zum Spaß ist kein Leistungssport.	
1	256-259			Wenn man da motiviert ist, sich dahinter zu klemmen und wirklich intensiv trainiert, nicht nur auf der Rolle, da gibt es dann auch Konditionstraining, da gibt es Choreographieeinheiten, da gibt es ein bisschen Ballett und Jazz		So, weg von den Stereotypen. Wird Rollkunstlauf, teilst du die Meinung, wird Rollkunstlauf, ist Rollkunstlauf ein Leistungssport		

1	259-261			Also wir waren auch in der Kraftkammer immer wieder trainieren, also da gibt es dann schon auch noch ein Paket rundherum und wenn man da gewillt ist, sich reinzuknien, dann ist es auf jeden Fall ein Leistungssport		So, weg von den Stereotypen. Wird Rollkunstlauf, teilst du die Meinung, wird Rollkunstlauf, ist Rollkunstlauf ein Leistungssport	Wenn man sich hineinkniet, ist es Leistungssport.	
1	266			Für mich ja		Also Rollkunstlauf ist eine Sportart, die ihr Dasein auf jeden Fall erfüllt. Rollkunstlauf ist berechtigt, eine anerkannte Sportart zu sein	Für mich, ja.	
1	272			Bin ich zu wenig informiert, aber soviel ich weiß, im Moment nicht		Beim Eiskunstlaufen sehe ich oft Personen, wenn sie beginnen Eiskunst zu laufen, dann machen sie Kurse, gibt es sowas im Rollkunstlaufen auch, gibt es Rollkunstlauf für Breitensport		
2	253	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Na selbstverständlich, was ist das für eine Frage	Na selbstverständlich, was ist das für eine Frage	Kann man sagen, Inline Speed Skaten ist eine richtige Sportart	Selbstverständlich.	
2	253-254			Es gibt bei der Sportart alles, was es in anderen Sportarten auch gibt		Kann man sagen, Inline Speed Skaten ist eine richtige Sportart	Wir haben alles, was es in anderen Sportarten auch gibt.	
2	254-255			Wenn ich nur die Leichtathletik hernehme, wir haben genauso viele Distanzen, wir haben, können genauso bei jeder Distanz eine Medaille bekommen		Kann man sagen, Inline Speed Skaten ist eine richtige Sportart		
2	255-256			Das heißt, jeder kann sich spezialisieren, von Sprint bis auf Marathon		Kann man sagen, Inline Speed Skaten ist eine richtige Sportart		
2	256-257			Wir haben genauso viele, genauso viel Technik, die wir trainieren müssen, genauso viel Kraft, Ausdauer		Kann man sagen, Inline Speed Skaten ist eine richtige Sportart		
2	257-259			Also ich kenne, mir fällt nichts ein, was ich nicht machen müsste bei meinem Sport wie bei anderen Sportarten		Kann man sagen, Inline Speed Skaten ist eine richtige Sportart		Selbstverständlich ist das eine richtige Sportart.
2	268			Nein, würde ich gar nicht, jede Sportart ist, also jede Disziplin von uns ist eine Sportart		Kennst du eine Disziplin im Inline Skaten, wo man sagen kann, naja, das würde ich nicht als Sportart einstufen? Die ist vielleicht nicht als Sportart zu sehen		
2	269-270			Weil auch jede, Hockey, Downhill, Slalom, Kunstlauf, ist alles mit Kraft, Ausdauer, Technik versehen		Kennst du eine Disziplin im Inline Skaten, wo man sagen kann, naja, das würde ich nicht als Sportart einstufen? Die ist vielleicht nicht als Sportart zu sehen		
2	270			Somit ist jede Sparte eine Sportart		Kennst du eine Disziplin im Inline Skaten, wo man sagen kann, naja, das würde ich nicht als Sportart einstufen? Die ist vielleicht nicht als Sportart zu sehen	Somit ist jede Sparte eine Sportart.	
3	264	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Ja, Leistungssport	Ja, Leistungssport	Ist Inline Skater Hockey als Sportart zu definieren	Ja, ist ein Leistungssport	Alle Voraussetzungen, die ein Leistungssport benötigt.
3	272			Wird erfüllt, ja		Also alles, was zu einer Sportart dazugehört	Wird erfüllt.	

3	278			Alles erlaubt und nichts verboten	Vorbereitung. Nur jetzt für das Protokoll, das war jetzt nur eine Kontrollfrage, ja, also nicht, dass ich das jetzt so infrage stelle, in den Raum stelle, solle ist halt im Leitfaden einfach so vorgesehen		
3	285			Nein	Gibt es neben dem Wettkampf und dem Trainingssport auch Teilbereiche im Inline Skater Hockey? Also Teilbereiche wie zum Beispiel Girly-Days oder am Freitag am Abend wird gespielt zu Musik? Oder gibt es immer nur dieses Training- und Wettkampf-Inline Skater Hockey? (15:00 Min)		
3	290-291			Ja, der Verein bietet eine große Palette, von Skiwochenende über sich einen örtlichen Aktivitäten beteiligen, vom Faschingsumzug über Funken abbrennen über Beachvolleyball	Gibt es Ausflüge, gibt es bestimmte Teilbereiche, die man auch gerne macht, wenn man jetzt nicht nur Wettkampf machen möchte		
3	295			Funken abbrennen, Vorarlberger Tradition	Gibt es Ausflüge, gibt es bestimmte Teilbereiche, die man auch gerne macht, wenn man jetzt nicht nur Wettkampf machen möchte		
3	299-302			Bis zu Ausflüge zu Eishockey-Spielen, die vom Verein organisiert werden. Bis zu Hilfeleistungen bei Beachvolleyball-Masters in Wolfurt. Hockey for Fun, einmal in der Woche, wo jeder aus der Kampfmannschaft, aus dem Frauenteam, aus der Jugendmannschaft, kann jeder kommen, steht nicht der Leistungsgedanke im Hintergrund	Gibt es Ausflüge, gibt es bestimmte Teilbereiche, die man auch gerne macht, wenn man jetzt nicht nur Wettkampf machen möchte		
3	303-305			Es gibt dann noch das Silvesterzangeln, wo man vor dem Finale des Spenglercups zwei Stunden Match spielt und dann sieht man gemeinsam das Eishockey-Finalspiel an. Also es gibt sehr viele Aktivitäten, die da sind und ja	Gibt es Ausflüge, gibt es bestimmte Teilbereiche, die man auch gerne macht, wenn man jetzt nicht nur Wettkampf machen möchte		
3	309			Das Vereinsleben attraktiver machen	Gibt es Ausflüge, gibt es bestimmte Teilbereiche, die man auch gerne macht, wenn man jetzt nicht nur Wettkampf machen möchte		
4	167	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Das haben wir am Anfang gemacht. Im Park und so	Definierst du Rollhockey als eine echte Sportart. Also nicht einfach so Zeitvertreib im Park und ein bisschen trendig herum, sondern als echte Sportart mit allem, was so dazu gehört	Ja, so war der Anfang.	Wir sind Amateure, müssen aber wie Profis trainieren.
4	167-169			Aber dann ist alles anders geworden. Die professionelle Einstellung kommt dann von selbst. Material kaufen, Urlaub planen	Definierst du Rollhockey als eine echte Sportart. Also nicht einfach so Zeitvertreib im Park und ein bisschen trendig herum, sondern als echte Sportart mit allem, was so dazu gehört		

4	174			Ja das ist das unlogische. Wir sind Amateure müssen aber wie Profis arbeiten	Wir sind Amateure müssen aber wie Profis arb	Also alles, was im Rollhockey betrieben wird, ist fast schon profimäßig, auch wenn ihr kein Geld dafür bekommt	Wir sind Amateure, müssen aber wie Profis trainieren.	
5	195-196	Stellenwert des Rollsports	Image des Rollsports	Ja, das ist Sport. Schon alleine die Geschwindigkeit, das muss trainiert werden. Über Jahre hinweg.	Ja, das ist Sport. Schon alleine die Geschwindigkeit, das muss trainiert werden. Über Jahre hinweg.	Das heißt also, dass Inline Alpin für Dich, als Sportart definiert werden kann? Mit allen was dazugehört? Das gilt genauso für Downhill oder den Parallelschlalom, Longboard was auch immer	Ja, das ist Sport, schon alleine die Geschwindigkeit.	Ja, das ist Sport.
1	272	Stellenwert des Rollsports	Identität im Rollsport	Bin ich zu wenig informiert, aber soviel ich weiß, im Moment nicht		Beim Eiskunstlaufen sehe ich oft Personen, wenn sie beginnen Eiskunst zu laufen, dann machen sie Kurse, gibt es sowas im Rollkunstlaufen auch, gibt es Rollkunstlauf für Breitensport		
1	276			Das ist eine sehr gute Frage, über die ich jetzt ein bisschen nachdenken muss		Christine, wie würdest du deinen rollkunstläuferischen Charakter beschreiben		
1	282-283			Ich glaube, ich war eine technisch sehr saubere Läuferin, sehr elegant und auf jeden Fall jemand, (20:00 Min) der immer die Leistung auf den Punkt gebracht hat	Ich glaube, ich war eine technisch sehr saubere Läuferin, sehr elegant und auf jeden Fall jemand, (20:00 Min) der immer die Leistung auf den Punkt gebracht hat	Es gibt ja RollkunstläuferInnen, die sind die quirligen Typen, die sich mehr mit der südländischen Tanzweise identifizieren. Dann gibt es mehr die PflichtläuferInnen. Wo kannst du dich einordnen	Ich war eine technisch saubere Läuferin. Ich habe immer die Leistung auf den Punkt gebracht.	
1	283-285			Und wenig riskiert hat. Also manchmal, wenn es sein musste, auch riskiert und ging glücklicherweise immer gut, aber war eher so die stabile Läuferin, die Leistung abliefern		Es gibt ja RollkunstläuferInnen, die sind die quirligen Typen, die sich mehr mit der südländischen Tanzweise identifizieren. Dann gibt es mehr die PflichtläuferInnen. Wo kannst du dich einordnen	Ich habe wenig riskiert. Ich war eine stabile Läuferin.	Ich war eine technisch gute Läuferin, habe stabile Leistungen gebracht und nichts riskiert.
1	285-286			Und eben auch im Training oft eine, die eher vorsichtig war		Es gibt ja RollkunstläuferInnen, die sind die quirligen Typen, die sich mehr mit der südländischen Tanzweise identifizieren. Dann gibt es mehr die PflichtläuferInnen. Wo kannst du dich einordnen	Im Training auch vorsichtig.	
1	286-287			Also ich bin sicher nicht so oft am Boden gelegen und gestürzt wie die anderen		Es gibt ja RollkunstläuferInnen, die sind die quirligen Typen, die sich mehr mit der südländischen Tanzweise identifizieren. Dann gibt es mehr die PflichtläuferInnen. Wo kannst du dich einordnen		
1	292-294			Genau, also zum einen Stürzen, vor allem im Training und im Bewerb vielleicht dann doch noch eine Kombination oder so zu probieren, die im Training jetzt nur jedes 10. Mal klappt		Also Risiko bedeutet Stürzen im Rollkunstlauf oder was riskieren im Rollkunstlauf		
1	294-295			Ich habe meistens darauf gebaut, das zu zeigen, was ich sicher kann und ja, war damit eigentlich immer gut unterwegs		Also Risiko bedeutet Stürzen im Rollkunstlauf oder was riskieren im Rollkunstlauf	Ich habe nur das gezeigt, was ich sicher kann.	

2	276	Stellenwert des Rollsports	Identität im Rollsport	Also man sagt mir nach, dass ich sehr aktiv bin im Wettkampf		Wie würdest du deinen Rollsportcharakter beschreiben, wie würdest du deinen Charakter im Inline Speed Skaten beschreiben	Ich bin sehr aktiv im Wettkampf.	
2	276-277			Das heißt, ich übernehme oft die Führung, also sprich zu oft die Führung nach manchen Leuten	Das heißt, ich übernehme oft die Führung, also sprich zu oft die Führung nach manchen Leuten	Wie würdest du deinen Rollsportcharakter beschreiben, wie würdest du deinen Charakter im Inline Speed Skaten beschreiben	Ich übernehme die Führung.	
2	277-279			Das, was, wie in anderen Sportarten als Vergleich Radrennen, wenn, der Windschatten ist ein großer Punkt bei uns, wenn die erste Person vorne fährt, haben alle hinten Windschatten		Wie würdest du deinen Rollsportcharakter beschreiben, wie würdest du deinen Charakter im Inline Speed Skaten beschreiben		Ich habe gerne die Kontrolle und übernehme die Führung.
2	279-282			Und oft bin ich die erste Person vorne, aber ich mache das gerne, weil ich gerne die Kontrolle habe. Und weil ich es nicht leiden kann, dass das Tempo vielleicht zu wenig (20:00 Min) ist und das ist auch nicht, also ich bin immer sehr aktiv bei einem Wettkampf		Wie würdest du deinen Rollsportcharakter beschreiben, wie würdest du deinen Charakter im Inline Speed Skaten beschreiben	Ich habe gerne die Kontrolle.	
2	282-283			Bemühe mich immer Antritte zu machen, dass es ein bisschen lebendiger wird das Ganze		Wie würdest du deinen Rollsportcharakter beschreiben, wie würdest du deinen Charakter im Inline Speed Skaten beschreiben	Damit alles ein bißchen lebendig wird.	
2	283-284			Und versuche auch, andere mitzunehmen in der Hinsicht.		Wie würdest du deinen Rollsportcharakter beschreiben, wie würdest du deinen Charakter im Inline Speed Skaten beschreiben		
3	314	Stellenwert des Rollsports	Identität im Rollsport	Perfekt	Perfekt	Wie beschreibst du deinen spielerischen Charakter im Inline Skater Hockey, was bist du für ein	Perfekt.	
3	318			Nein, also ich, kampfbetontes Spiel hätte ich mal gesagt		Immer vor	Ein kampfbetontes Spiel.	Ich lege das körperbetonte Spiel an den Tag.
3	322-323			Ja, finde ihn meistens auch. Aber ich bin jetzt eher weniger der Filigrantechniker, sondern sicher der, der halt körperbetonte Spielweise an den Tag legt		Du suchst den Gegner	Ich lege das körperbetonte Spiel an den Tag.	
3	331			Stocktechnik sein eigen nennen kann		Du suchst den Gegner		
4	179	Stellenwert des Rollsports	Identität im Rollsport	Einer der seine beste Leistung bringen will. Ich will immer gewinnen	Einer der seine beste Leistung bringen will. Ich will immer gewinnen	Wie würdest du deinen Rollhockey-Charakter beschreiben? Was bist du für ein Rollhockey-Spieler	Ich will immer gewinnen.	Ich will immer gewinnen.
4	184			Ich suche den Gegner. Bereite mich auf den Gegner vor. Ich suche den Nahkampf		Bist du aggressiv, ruhig, besonnen? Wie warst du am Spielfeld? Wie bist du jetzt	Ich suche den Nahkampf.	

5	202-204	Stellenwert des Rollsports	Identität im Rollsport	Das Nichtaufgeben, das wäre mein persönlicher Charakter. Auch wenn Probleme auftreten. Wenn man ausfällt bei einem Lauf, dann trotzdem beim nächsten Durchgang alles geben. Vom ersten bis zum letzten Tor alles geben	Das Nichtaufgeben, das wäre mein persönlicher Charakter. Auch wenn Probleme auftreten. Wenn man ausfällt bei einem Lauf, dann trotzdem beim nächsten Durchgang alles geben. Vom ersten bis zum letzten Tor alles geben	Wie würdest Du Deinen eigenen Inline Alpin Charakter beschreiben? Wenn Du durch die Stangen fahren würdest, vergleichbar wie mit dem Skifahren, wie würdest Du Deinen Charakter beschreiben? Was würde Deinen Charakter ausmachen	Das Nichtaufgeben ist mein persönlicher Charakter.	Das Nichtaufgeben ist mein persönlicher Charakter.
1	300	Stellenwert des Rollsports	Identität im Rollsport	Absolut, ganz absolut	Absolut, ganz absolut	Hat dieser Sport Rollkunstlaufen deiner Meinung nach deinen Charakter beeinflusst	Absolut.	Ich wäre heute ein anderer.
1	300-303			Also ich glaube, hätte ich mich nicht schon auch im jungen Alter als einfach einzelner Mensch einem Schieds- und Kampfgericht präsentieren müssen, hätte ich nicht da eine gewisse Sicherheit ausstrahlen müssen, wäre ich, glaube ich, charakterlich schon jemand anderer, als ich heute bin		Hat dieser Sport Rollkunstlaufen deiner Meinung nach deinen Charakter beeinflusst	Ich mußte mich in jungen Jahren präsentieren. Ich wäre heute wer anderer.	
2	289	Stellenwert des Rollsports	Identität im Rollsport	Oh, ich denke mal sehr		Bist du der Meinung, dass das Inline Speed Skaten deinen Charakter beeinflusst hat im Lebensgang	Ich denke sehr.	Ich war in meiner Jugend sehr schüchtern. Sportler sind die besseren Arbeiter. Der Sport verändert den Charakter.
2	289-290			Ich war als Jugendliche sehr, sehr schüchtern, um nicht zu sagen extrem schüchtern		Bist du der Meinung, dass das Inline Speed Skaten deinen Charakter beeinflusst hat im Lebensgang	Ich war in meiner Jugend sehr schüchtern.	
2	290-293			Und in diesem, und auch wahrscheinlich in anderen Sportarten, muss man eben, überhaupt wenn es auch eine Mannschaftsportart ist, muss man sich mit anderen eben zusammen raufen. Man muss ein Team bilden. Es gibt keine Alleingänge, also ganz selten zumindest		Bist du der Meinung, dass das Inline Speed Skaten deinen Charakter beeinflusst hat im Lebensgang		
2	293-295			Das beginnt ja schon im Training im Turnsaal, man muss immer mit den anderen mit, man muss immer aufpassen auf andere, immer kollegial sein, Pünktlichkeit ist ein wichtiger Ding, ja.		Bist du der Meinung, dass das Inline Speed Skaten deinen Charakter beeinflusst hat im Lebensgang		
2	295			Also der Charakter verändert sich mit der Sportart ganz, ganz sicher	Also der Charakter verändert sich mit der Sportart ganz, ganz sicher	Bist du der Meinung, dass das Inline Speed Skaten deinen Charakter beeinflusst hat im Lebensgang	Der Charakter verändert sich.	
2	299-301			Ja, mein Chef sagt immer, die Sportlerin. Und er hat mich auch deswegen immer noch, weil er auch der Meinung ist, dass Sportler die besseren Arbeiter sind. Eben aus vorhin genannten Komponenten. Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Zielstrebigkeit, das alles.		Hast du im jetzigen Beruf davon profitiert	Mein Chef sagt immer, die Sportlerin. Sportler sind die besseren Arbeiter. Pünktlich und Zuverlässig.	

3	336-337	Stellenwert des Rollsports	Identität im Rollsport	Glaube ich nicht. Ich glaube, ich bin sehr ausgeglichen und spiele einfach körperbetontes Spiel		Beeinflusst das Inline Skater Hockey deinen Charakter? Hat es deinen Charakter beeinflusst		
3	342			Habe ich dann ein Rückgrat bekommen, nein, das habe ich davor schon gehabt	Habe ich dann ein Rückgrat bekommen, nein, das habe ich davor schon gehabt	Also du warst nicht früher ein ängstlicher, leptosomer Typ und durch das Inline Skater Hockey bist du dann	Ich habe schon ein Rückgrat gehabt, der Sport hat mich nicht verändert.	Mein Charakter hat sich nicht durch Sport beeinflussen lassen.
3	342-343			Also ich glaube nicht, dass es meinen Charakter beeinflusst hat. Müsste ich mein Umfeld interviewen		Also du warst nicht früher ein ängstlicher, leptosomer Typ und durch das Inline Skater Hockey bist du dann		
4	190-191	Stellenwert des Rollsports	Identität im Rollsport	Der Sport im gesamten beeinflusst meinen Charakter. Die Abläufe sind wie im privaten. Es ist eine Parallelwelt. Es verstärkt sich beides. Beides profitiert		Beeinflusst deiner Meinung nach das Rollhockey deinen Charakter	Der Sport im Gesamten beeinflusst meinen Charakter	Der Sport beeinflusst den Charakter.
4	191-192			Der Sport stärkt den Charakter im Privaten und umgekehrt	Der Sport stärkt den Charakter im Privaten und umgekehrt	Beeinflusst deiner Meinung nach das Rollhockey deinen Charakter	Der Sport stärkt den Charakter im Privaten und umgekehrt.	
5	209	Stellenwert des Rollsports	Identität im Rollsport	Der Sport hat mich beeinflusst	Der Sport hat mich beeinflusst	Glaubst Du, hat diese Tätigkeit, diese Funktionen in Deinem Sport, Deinen Charakter beeinflusst	Der Sport hat mich beeinflusst.	Der Sport hat mich geprägt und ich habe die Menschen besser kennengelernt.
5	209-210			Ich war immer der Meinung, dass Sport nur Spaß machen sollte, aber ich bin eines Besseren belehrt worden.		Glaubst Du, hat diese Tätigkeit, diese Funktionen in Deinem Sport, Deinen Charakter beeinflusst		
5	210-211			Er hat mich geprägt, bin mehr für andere da und habe auch die Menschen besser kennen gelernt		Glaubst Du, hat diese Tätigkeit, diese Funktionen in Deinem Sport, Deinen Charakter beeinflusst	Er hat mich geprägt und ich habe die Menschen besser kennengelernt.	
1	309	Stellenwert des Rollsports	Identität im Rollsport	Auf alle Fragen ein klares ja	Auf alle Fragen ein klares ja	Christine, damals werden deine Freunde wahrscheinlich gewusst haben, dass du Rollkunstlauf betreibst. Hast du noch Freunde von damals und wissen deine jetzigen Freunde, dass du mit dieser Sportart zu tun gehabt hast oder dass du Trainerin bist	Ja	Sehe mich als Botschafterin des Sports. Alle haben gewußt was ich in meiner Freizeit für einen Sport ausübe.
1	309-312			Also gerade in der Schulzeit oder ja, genau, vor allem in der Schulzeit wussten die Leute, dass ich eigentlich täglich zum Training gehe und da wurde auch öfter mal nachgefragt, ja und du bist nicht bei der Geburtstagsfeier oder du kannst da jetzt nicht zum Lernen oder Spielen oder was auch immer mitkommen		Christine, damals werden deine Freunde wahrscheinlich gewusst haben, dass du Rollkunstlauf betreibst. Hast du noch Freunde von damals und wissen deine jetzigen Freunde, dass du mit dieser Sportart zu tun gehabt hast oder dass du Trainerin bist	Gerade in der Schulzeit haben alle gewußt, wohin ich am Nachmittag gehe.	
1	312-313			Und da hatte ich jetzt aber auch irgendwie das Gefühl, dass ich da was versäume		Christine, damals werden deine Freunde wahrscheinlich gewusst haben, dass du Rollkunstlauf betreibst. Hast du noch Freunde von damals und wissen deine jetzigen Freunde, dass du mit dieser Sportart zu tun gehabt hast oder dass du Trainerin bist		

1	313-315			Also ich habe immer das Gefühl gehabt, die anderen versäumen was, weil die nicht so was Tolles machen können oder nicht so ein Hobby haben, wo jetzt ihre Leidenschaft drinnen steckt		Christine, damals werden deine Freunde wahrscheinlich gewusst haben, dass du Rollkunstlauf betreibst. Hast du noch Freunde von damals und wissen deine jetzigen Freunde, dass du mit dieser Sportart zu tun gehabt hast oder dass du Trainerin bist		
1	315-318			Und ja, die Freunde oder Bekannte, die ich jetzt habe, ja, die wissen auch Bescheid , weil ich mich immer noch so ein bisschen als Botschafterin vom Sport sehe und mir denke, je mehr Bescheid wissen und je mehr ich da auch irgendwie ein Band sehen kann, desto toller ist es		Christine, damals werden deine Freunde wahrscheinlich gewusst haben, dass du Rollkunstlauf betreibst. Hast du noch Freunde von damals und wissen deine jetzigen Freunde, dass du mit dieser Sportart zu tun gehabt hast oder dass du Trainerin bist	Freunde und Bekannte haben auch Bescheid gewußt. Sehe mich als Botschafterin des Sports.	
2	305	Stellenwert des Rollsports	Identität im Rollsport	Na selbstverständlich. Alle wissen das		Wissen alle deine Freunde und Bekannten, dass du Inline Speed Skaten machst	Ja, selbstverständlich. Alle wissen das.	
2	309			Nicht nur, aber doch sehr viele natürlich		Du hast nur Freunde im Inline Speed Skaten		
2	309-311			Weil wenn du 40 Jahre nur das machst, lässt es sich leider nicht ganz vermeiden , dass du in der Sportart ja viele Freunde und Bekannte, aber natürlich gibt es andere auch	Weil wenn du 40 Jahre nur das machst, lässt es sich leider nicht ganz vermeiden, dass du in der Sportart ja viele Freunde und Bekannte, aber natürlich gibt es andere auch	Du hast nur Freunde im Inline Speed Skaten	Wenn Du 40 Jahre das machst, hast Du viele Freunde im Sport.	Wenn Du 40 Jahre im Sport bist wissen alle was Du tust und hats viele Freunde im Sport
2	317			Ja, immer wieder		Wirst du von den Freunden und Bekannten immer auf das, was du tust, angesprochen? Bist du berichtspflichtig? Fragen sie dich, was war jetzt wieder los, wie geht es dir		
2	317-319			Weil sie wissen Bescheid, überhaupt früher, die letzten Jahre , sie wussten immer wo ich hinfahre, was ich mache. Dann wird dann immer gefragt, na, was gibt es für neue Wettkämpfe und wie geht es dir so, was tust du, was hast du wieder gewonnen		Wirst du von den Freunden und Bekannten immer auf das, was du tust, angesprochen? Bist du berichtspflichtig? Fragen sie dich, was war jetzt wieder los, wie geht es dir	Sie wußten immer wohin ich fahre, was ich tue und was ich gewonnen habe.	
2	320-321			Das ist halt einfach schon fast normal, dass ich gewonnen habe. Das ist halt auch bisschen ein Problem gewesen		Wirst du von den Freunden und Bekannten immer auf das, was du tust, angesprochen? Bist du berichtspflichtig? Fragen sie dich, was war jetzt wieder los, wie geht es dir		
3	347-348	Stellenwert des Rollsports	Identität im Rollsport	Ja, die kommen regelmäßig zuschauen . Sowohl Freunde, als auch Verwandte, als auch Bekannte	Ja, die kommen regelmäßig zuschauen. Sowohl Freunde, als auch Verwandte, als auch Bekannte	Wissen deine Freunde und Bekannten, dass du Inline Skater Hockey spielst	Ja, sie kommen regelmäßig zuschauen.	Ja, sie kommen regelmäßig zuschauen.
3	352			Ja		Sie fragen dich über Ereignisse, sie erkundigen sich regelmäßig	Ja.	

3	356-357			Fragen direkt nach und haben auch den Newsletter abonniert und werden regelmäßig informiert		Was da passiert, wie es dir gegangen ist		
4	196			Ja sicher. Ja. Oft werde ich nach dem Match gleich angesprochen	Ja sicher. Ja. Oft werde ich nach dem Match gleich angesprochen	Wissen deine Freunde und Bekannte, dass du Rollhockey-Spieler bist	Ja, ich werde nach dem Match angesprochen	Ja, ich werde nach dem Match regelmäßig angesprochen.
4	202			Regelmäßig		Wirst du darauf angesprochen, auf deine Rollhockey-Karriere bzw. auf dein Tun, was war wieder los, wie hast du gespielt im Match, hast du wieder wo einspringen müssen	Regelmäßig.	
5	217-218	Stellenwert des Rollsports	Identität im Rollsport	Ja, sie rufen gleich danach an und fragen, wie schaut es aus? Ein sehr intensives Gesprächsthema wird daraus	Ja, sie rufen gleich danach an und fragen, wie schaut es aus? Ein sehr intensives Gesprächsthema wird daraus	Wissen Deine Freunde und Bekannten, dass Du diesen Sport Inline Alpin ausübst? Fragen Sie oft nach, was denn so los war in den letzten Tagen oder beim letzten Wettkampf	Ja, sie rufen gleich an und fragen.	Ja, sie rufen gleich an.
1	324	Stellenwert des Rollsports	Identität im Rollsport	Das glaube ich eher nicht		Gibt es einige, die vielleicht neidig sind, dass du das gemacht hast? Hätten sie das auch gerne gemacht? Hast du das Gefühl gehabt, du bist durch den Sport besonders anerkannt		Das rollende Gefühl genießen.
1	324-326			Also ich hatte öfter mal das Gefühl, dass gerade in der Schulzeit die Schulfreundinnen und Freunde dann eher sich gedacht haben, oh, warum tut sie sich das an, also so ein bisschen auf Unverständnis		Gibt es einige, die vielleicht neidig sind, dass du das gemacht hast? Hätten sie das auch gerne gemacht? Hast du das Gefühl gehabt, du bist durch den Sport besonders anerkannt		
1	326-327			Aber ja, das ist, also ausreden hätte es mir sowieso niemand können und ja, Neid glaube ich jetzt auch nicht, dass dabei war		Gibt es einige, die vielleicht neidig sind, dass du das gemacht hast? Hätten sie das auch gerne gemacht? Hast du das Gefühl gehabt, du bist durch den Sport besonders anerkannt		
1	327-329			Also vielleicht dachten die auch mal, ja, keine Ahnung, wir müssen in der Schule sitzen und die ist schon wieder irgendwo in Italien oder so		Gibt es einige, die vielleicht neidig sind, dass du das gemacht hast? Hätten sie das auch gerne gemacht? Hast du das Gefühl gehabt, du bist durch den Sport besonders anerkannt		
1	333			Ja, oft, also wahrscheinlich im Schuljahr schon so drei, vier Wochen		Hast du oft gefehlt		
1	339-341			Zum einen kenne ich da zu wenig Leute aus den anderen Sparten, was ich mir gut vorstellen kann, ist, dass einfach jeder, der auf der Rolle steht, dieses rollende Gefühl genießt, ja	Zum einen kenne ich da zu wenig Leute aus den anderen Sparten, was ich mir gut vorstellen kann, ist, dass einfach jeder, der auf der Rolle steht, dieses rollende Gefühl genießt, ja	Gibt es, kannst du uns eine Gemeinsamkeit sagen, die alle Rollsportler aufweisen? Also alle Disziplinen, die es im Rollsport gibt, gibt es etwas, das alle, ja, gemeinsam haben	Jeder der auf einer Rolle steht, genießt das rollende Gefühl.	

1	341-342			Und ja, mit einem Anstoßen mehr Geschwindigkeit oder mehr Meter zu machen, als es jetzt mit, auf normalen Schuhen so ist und ja, das, denke ich, ist das verbindende Element		Gibt es, kannst du uns eine Gemeinsamkeit sagen, die alle Rollsportler aufweisen? Also alle Disziplinen, die es im Rollsport gibt, gibt es etwas, das alle, ja, gemeinsam haben		
2	327	Stellenwert des Rollsports	Identität im Rollsport	Puh, das ist eine schwierige Frage		Gibt es irgendetwas, dass alle Rollsportler, alle Inlineskater verbindet miteinander? Gibt es irgendwelche Gemeinsamkeiten? Glaubst du, gibt es Gemeinsamkeiten innerhalb der Rollsportfamilie		
2	328			Ich glaube aber fast nicht		Gibt es irgendetwas, dass alle Rollsportler, alle Inlineskater verbindet miteinander? Gibt es irgendwelche Gemeinsamkeiten? Glaubst du, gibt es Gemeinsamkeiten innerhalb der Rollsportfamilie		
2	327-329			Letztendlich sind wir alle Menschen und ich glaube, dass es da nicht wirklich, außer die Liebe zum Sport und zur Geschwindigkeit, glaube ich nicht wirklich	Letztendlich sind wir alle Menschen und ich glaube, dass es da nicht wirklich, außer die Liebe zum Sport und zur Geschwindigkeit, glaube ich nicht wirklich	Gibt es irgendetwas, dass alle Rollsportler, alle Inlineskater verbindet miteinander? Gibt es irgendwelche Gemeinsamkeiten? Glaubst du, gibt es Gemeinsamkeiten innerhalb der Rollsportfamilie	Liebe zum Sport und zur Geschwindigkeit.	
2	335			Puh, ich glaube nicht wirklich		Also Geschwindigkeit ist zumindest einmal unter den Inline Speed Skatern. Gibt es sonst noch etwas Gemeinsames, dass die Kunstläufer, die Hockey, die Downhiller mit den Inline Speed Skatern verbindet		
2	335-337			Wer Kunstlaufen, wenn ich alleine nur Kunstlauf mit Schnellauf verbinde, außer die Konsequenz im Training an sich, Pünktlichkeit und die ganzen anderen Komponenten, glaube ich nicht, dass wir Gemeinsamkeiten haben		Also Geschwindigkeit ist zumindest einmal unter den Inline Speed Skatern. Gibt es sonst noch etwas Gemeinsames, dass die Kunstläufer, die Hockey, die Downhiller mit den Inline Speed Skatern verbindet		
3	362-363	Stellenwert des Rollsports	Identität im Rollsport	Ich denke schon, dass es dieses Kameradschaftliche ist, die Freude direkt an dem, am Hockey, an dem schnellen, rasanten Sport, die uns verbindet		Gibt es deiner Meinung nach eine gewisse Gemeinsamkeit, die alle Inline Skater Hockeyspieler auszeichnet? Gibt es etwas, wo man über alle etwas drüberlegen könnte	Das Kameradschaftliche, die Freude am Hockey, dem rasanten Sport.	Die Freude am rasanten Hockeysport.
3	367			Also weil Mannschaftsgedanke steht, denke ich schon, im Vordergrund	Also weil Mannschaftsgedanke steht, denke ich schon, im Vordergrund	Gibt es deiner Meinung nach eine gewisse Gemeinsamkeit, die alle Inline Skater Hockeyspieler auszeichnet? Gibt es etwas, wo man über alle etwas drüberlegen könnte	Der Mannschaftsgedanke steht im Vordergrund.	
4	208	Stellenwert des Rollsports	Identität im Rollsport	Die große Motivation		Also man weiß es, regelmäßig. Gibt es irgendwelche Gemeinsamkeit, die alle Rollhockey-Spieler aufweisen? Glaubst du das? Wie, so wie du zuerst erwähnt hast, der Nahkampf	Die große Motivation.	Der Teamgeist ist das Oberste.

4	208-209			Es gibt in gewissen Nationen Mannschaften die nur aus Nahkämpfern besteht, aber das ist die Ausnahme. Der Teamgeist ist das Oberste	Es gibt in gewissen Nationen Mannschaften die nur aus Nahkämpfern besteht, aber das ist die Ausnahme. Der Teamgeist ist das Oberste	Also man weiß es, regelmäßig. Gibt es irgendwelche Gemeinsamkeit, die alle Rollhockey-Spieler aufweisen? Glaubst du das? Wie, so wie du zuerst erwähnt hast, der Nahkampf	Der Teamgeist ist das Oberste.	
5	223	Stellenwert des Rollsports	Identität im Rollsport	Die Freundschaft		Gibt es Deiner Meinung nach eine Gemeinsamkeit, die alle Inline Alpiners ausmacht, die alle verbindet? Die etwas gemeinsam ausweist	Die Freundschaft.	
5	223-224			Es ist selbstverständlich ein Konkurrenzdenken da. Im Inline Alpin ist es nicht so hoch wie im Skifahren		Gibt es Deiner Meinung nach eine Gemeinsamkeit, die alle Inline Alpiners ausmacht, die alle verbindet? Die etwas gemeinsam ausweist		
5	224-226			Im Skifahren haben wir die Erfahrung gemacht, dass wir den Ski des Gegners nicht mal mit dem Auge berühren dürfen, sonst hast Du schon etwas zerstört.		Gibt es Deiner Meinung nach eine Gemeinsamkeit, die alle Inline Alpiners ausmacht, die alle verbindet? Die etwas gemeinsam ausweist		Die Gemeinschaft im Team. Da hilft man sich.
5	226-228			Beim Inline Alpin ist es egal ob bei WM oder Weltcuprennen oder kleinen Rennen, hat man ein Problem, ist eine Rolle kaputt, eine Achse kaputt, da hilft einem jeder . Egal woher der kommt, da hilft man sich		Gibt es Deiner Meinung nach eine Gemeinsamkeit, die alle Inline Alpiners ausmacht, die alle verbindet? Die etwas gemeinsam ausweist	Da hilft man sich.	
5	228-229			Diese Gemeinsamkeit ist in unserem Team auch sehr gut. Also die Freundschaft	Diese Gemeinsamkeit ist in unserem Team auch sehr gut. Also die Freundschaft	Gibt es Deiner Meinung nach eine Gemeinsamkeit, die alle Inline Alpiners ausmacht, die alle verbindet? Die etwas gemeinsam ausweist	Die Gemeinschaft im Team.	
1	347-348	Stellenwert des Rollsports	Motivation im Rollsport	Da muss ich mich wiederholen und sagen, ja, eben, dass es diese ästhetische, diese athletische Sportart ist, ja, die auch nicht jedermann kann und kennt		So, wir kommen zur Motivation im Rollkunstlaufen. Was macht für dich das Rollkunstlaufen interessant	Eine athletische Sportart	Die schönste Sportart, die es gibt.
1	348-349			Und ja, für mich halt die schönste Sportart, die es gibt.	Und ja, für mich halt die schönste Sportart, die es gibt.	So, wir kommen zur Motivation im Rollkunstlaufen. Was macht für dich das Rollkunstlaufen interessant	Die schönste Sportart, die es gibt.	
2	342-343	Stellenwert des Rollsports	Motivation im Rollsport	Ja, wie vorhin schon erwähnt, die Geschwindigkeit natürlich, dieses Unabhängig sein von anderen		Gut, der nächste Block ist die Motivation. Was macht für dich das Inline Speed Skaten so interessant	Die Geschwindigkeit ist es.	Die Geschwindigkeit, der Wind und mein Körper.
2	343			Ich ziehe mir einfach Schuhe an mit Rollen und fahre einfach weg		Gut, der nächste Block ist die Motivation. Was macht für dich das Inline Speed Skaten so interessant		
2	343-345			Und ich brauche kein Auto dazu und großartig was anderes. Also ich bin nur ich und der Wind und die Straße und vielleicht noch eine Handvoll andere Leute dabei		Gut, der nächste Block ist die Motivation. Was macht für dich das Inline Speed Skaten so interessant	Nur ich, die Strasse und der Wind.	

2	345-346			Aber mit eigenem Körper eine Geschwindigkeit rauszuholen, das ist eigentlich faszinierend	Aber mit eigenem Körper eine Geschwindigkeit rauszuholen, das ist eigentlich faszinierend	Gut, der nächste Block ist die Motivation. Was macht für dich das Inline Speed Skaten so interessant	Mit meinem eigenen Körper solch eine Geschwindigkeit herausholen.	
3	371-372	Stellenwert des Rollsports	Motivation im Rollsport	Eben auch die gesellschaftliche Komponente, dass ich mich mit Personen treffe, die ich nicht ungern mag		Was macht für dich das Inline Skater Hockey so interessant		
3	372-373			Und dann eben das, schon das körperbetonte, physisch fordernde Spiel ist etwas, das mir sehr liegt und Spaß macht	Und dann eben das, schon das körperbetonte, physisch fordernde Spiel ist etwas, das mir sehr liegt und Spaß macht	Was macht für dich das Inline Skater Hockey so interessant	Das körperbetonte Spiel das physisch fordert und Spaß macht.	Das körperbetonte Spiel.
4	213	Stellenwert des Rollsports	Motivation im Rollsport	Vielleicht noch zum vorigen eine Info. Wir sind Gegner am Feld, aber Kumpels abseits	Vielleicht noch zum vorigen eine Info. Wir sind Gegner am Feld, aber Kumpels abseits	Also man weiß es, regelmäßig. Gibt es irgendwelche Gemeinsamkeit, die alle Rollhockey-Spieler aufweisen? Glaubst du das? Wie, so wie du zuerst erwähnt hast, der Nahkampf	Wir sind Gegner am Feld, aber Kumpels abseits.	Wir sind Gegner am Feld, aber Kumpels abseits.
5	234-235	Stellenwert des Rollsports	Motivation im Rollsport	Für mich ist es interessant, wenn wir Neuzugänge bekommen und Du beobachten kannst, wie sie sich entwickeln	Für mich ist es interessant, wenn wir Neuzugänge bekommen und Du beobachten kannst, wie sie sich entwickeln	Kommen wir zur Motivation. Was macht für Dich der Inline Alpin Sport so interessant	Wie sich der Neuzugang entwickelt.	Zu beobachte, wie sich der Neuzugang entwickelt.
5	235-236			Wie sie sich bei 8% oder 10% Gefälle da hinunterstürzen und die Freude die sie dabei haben. Dass sie sich überhaupt bewegen und diesen Sport ausüben		Kommen wir zur Motivation. Was macht für Dich der Inline Alpin Sport so interessant		
1	353-354	Stellenwert des Rollsports	Motivation im Rollsport	Oft einmal höre ich, ja, wie gibt es denn das, dass man so was auf Rollschuhen machen kann, ja. Und das bringt es, glaube ich, auf den Punkt	Oft einmal höre ich, ja, wie gibt es denn das, dass man so was auf Rollschuhen machen kann, ja. Und das bringt es, glaube ich, auf den Punkt	Was denkst du, ist für Außenstehende an dieser Sportart interessant	Was man alles so auf Rollschuhen machen kann.	Was man alles so auf Rollschuhen machen kann.
2	350-351	Stellenwert des Rollsports	Motivation im Rollsport	Also ich denke mir ganz schwer das Gleiche. Da wird nicht viel Unterschied sein, im Großen und Ganzen		Was macht für andere Inline Speed Skater den Sport so interessant		Es ist der Wettkampf, der so wunderschön ist.
2	351-353			Es gibt halt Leute, die fahren nur so, weil es gefällt ihnen einfach nur zu rollen. Also quasi statt Spaziergehen haben sie halt Skates um und fahren halt etwas schneller spazieren		Was macht für andere Inline Speed Skater den Sport so interessant		

2	353-354			Aber letztendlich, die Wettkampfleute so wie ich einer bin, die werden dasselbe denken wie ich. Es ist wunderschön	Aber letztendlich, die Wettkampfleute so wie ich einer bin, die werden dasselbe denken wie ich. Es ist wunderschön	Was macht für andere Inline Speed Skater den Sport so interessant	Es ist wunderschön	
2	354-359			Natürlich, der Wettkampf an sich ist dann natürlich dann schon einmal eine eigene Geschichte. Also dieser, einen Marathon zu fahren, das heißt, 42 Kilometer in ca. eineinviertel Stunden und sich da matchen (25:00 Min) und sich die Zeit einzuteilen, die Kraft einzuteilen, das Trinken einzuteilen, zu wissen, wann sprinte ich, wann besser nicht, wann bleibe ich in der Gruppe, wann gehe ich weg. Mit wem fahre ich zusammen, mit wem könnte ich mitgehen, wenn vorne einer ausreißt		Was macht für andere Inline Speed Skater den Sport so interessant	Der Wettkampf, 42 km, die Kraft, das Trinken und die Zeit einteilen.	
2	359-360			Also das sind natürlich alles Komponenten, die wahnsinnig wichtig sind		Was macht für andere Inline Speed Skater den Sport so interessant		
2	360-361			Und das ist auch faszinierend, dass, am Schluss, wenn man dann gewonnen hat, zu sagen, ok, ich habe es richtig gemacht		Was macht für andere Inline Speed Skater den Sport so interessant		
3	378-382	Stellenwert des Rollsports	Motivation im Rollsport	Interessant ist sicher, dass sehr viele Tore fallen im Durchschnitt. Dass Spiele eigentlich lange offen gehalten werden, also dass in der Regel nicht von vornherein, wenn man jetzt so, also unseren Ligaalltag nimmt, dann können Spiele in beide Richtungen ausgehen. Also A gewinnt, B gewinnt und das kann sich innerhalb von wenigen Minuten wenden, das Blatt. Das macht es sicher interessant	Interessant ist sicher, dass sehr viele Tore fallen im Durchschnitt	Körperbetont, gut. Was macht Inline Skater Hockey für Außenstehende aus? Was könnte Inline Skater Hockey interessant sein für Außenstehende	Es fallen viele Tore. Von einer Minute auf die andere kann sich das Spiel drehen. Das ist interessant.	Es fallen viele Tore.
3	392			Ja		Also Außenstehende könnten das genauso sehen		
4	218	Stellenwert des Rollsports	Motivation im Rollsport	Für Außenstehende ist interessant, die schnellen Abläufe, die vielen Tore zu sehen	Für Außenstehende ist interessant, die schnellen Abläufe, die vielen Tore zu sehen	Was macht für Außenstehende Rollhockey interessant, was könnte es interessant machen	Der schnelle Ablauf, die vielen Tore.	Der schnelle Ablauf und die vielen Tore.
5	240-242	Stellenwert des Rollsports	Motivation im Rollsport	Wenn sie durch die Tore fahren, wie beim Skifahren, wenn sie sich da mit den Stöcken an die Stangen krachen, da sind die Leute begeistert. Wenn die Läufer vom Start bis ins Ziel hautnah verfolgt werden können	Wenn sie durch die Tore fahren, wie beim Skifahren, wenn sie sich da mit den Stöcken an die Stangen krachen, da sind die Leute begeistert. Wenn die Läufer vom Start bis ins Ziel hautnah verfolgt werden können	Was macht das Inline Alpin für Außenstehende so interessant	Die Läufer von Start bis Ziel hautnah verfolgen können. Wenn die Stöcke an die Stangen krachen, sind die Leute begeistert.	Wenn die Stöcke an die Stangen krachen, sind die Leute begeistert.

1	359	Stellenwert des Rollsports	Motivation im Rollsport	Ich glaube, das ist wie in allen anderen Sportarten		Und wie denkst du, (25:00 Min) tun Rollkünstler darüber denken? Warum mache ich das? Wie sehe ich diese Sportart, warum tue ich mir das an		
1	359-360			Also man muss sich natürlich für eine Sportart entscheiden oder man kommt auf Umwegen dazu und fängt dann Feuer	Also man muss sich natürlich für eine Sportart entscheiden oder man kommt auf Umwegen dazu und fängt dann Feuer	Und wie denkst du, (25:00 Min) tun Rollkünstler darüber denken? Warum mache ich das? Wie sehe ich diese Sportart, warum tue ich mir das an	Man muss sich für eine Sportart entscheiden, und ann fängt man Feuer.	Und dann fängt man Feuer. Da ist bei den anderen Sparten kein Unterschied.
1	360-362			Aber dann geht es einfach darum, sich zu entwickeln und da besser zu werden und seine Ziele, so man welche entwickelt hat oder formuliert hat, die dann zu erreichen		Und wie denkst du, (25:00 Min) tun Rollkünstler darüber denken? Warum mache ich das? Wie sehe ich diese Sportart, warum tue ich mir das an		
1	362-363			Und ich glaube, das unterscheidet jetzt den Rollkünstlerlauf nicht von anderen Sportarten		Und wie denkst du, (25:00 Min) tun Rollkünstler darüber denken? Warum mache ich das? Wie sehe ich diese Sportart, warum tue ich mir das an	Da gibt es zu anderen Sparten keinen Unterschied.	
3	397	Stellenwert des Rollsports	Motivation im Rollsport	Das ist sicher, wie gesagt, professioneller geworden	Das ist sicher, wie gesagt, professioneller geworden	Wenn du dich zurück erinnerst, 20 Jahre, was kannst du uns zur Entwicklungsgeschichte erzählen	Es ist vieles professioneller geworden	
3	387			Eben genau genannte, die genannten Punkte. Das ist für die Spieler dasselbe, denke ich		Was macht für einen Inline Skater Hockeyspieler das Spielen interessant? (20:00 Min).		Die professionelle Veränderungen.
3	492			Also für mich wäre das ein Grund, ja, um die Liga zu wechseln		Hat das was mit diesen Reisen zu tun, glaubst du, dass man sich da eher anmeldet und sagt, man bleibt eher im Umkreis von 50 Kilometer oder so		
4	222	Stellenwert des Rollsports	Motivation im Rollsport	Für die Spieler selbst, für die Protagonisten die Tore sowieso	Für die Spieler selbst, für die Protagonisten die Tore sowieso	Und für Rollhockey-Spieler selbst	Für die Protagonisten die Tore	Die Tore
4	222-223			Wenn jemand eine Persönlichkeit ist, dann gefällt das ebenfalls den Zusehern		Und für Rollhockey-Spieler selbst	Das gefällt eben auch den Zusehern	
5	246-247	Stellenwert des Rollsports	Motivation im Rollsport	Für die eigenen Sportler ist es das was sie schon beim Skifahren können auch hier umzusetzen	Für die eigenen Sportler ist es das was sie schon beim Skifahren können auch hier umzusetzen	Was macht das Inline Alpin für die Inline Alpinen so interessant	Das Umsetzen was sie vom Skifahren her kennen.	Gelerntes aus dem Skifahren hier umsetzen.
5	247-249			Da es ja so artverwandt ist mit dem Skifahren, hier in der Region ist das Skifahren vorrangig, also probiert man dies auch am Asphalt im Sommer als Training einzusetzen. Vollgas von oben nach unten		Was macht das Inline Alpin für die Inline Alpinen so interessant		

2	425-426	Entwicklung des Rollsports	Entwicklung sport-spezifisch	Naja, eigentlich wie vorher angesprochen, das Material ist die wahnsinnige Entwicklung, das war eine wahnsinnige Entwicklung	Naja, eigentlich wie vorher angesprochen, das Material ist die wahnsinnige Entwicklung, das war eine wahnsinnige Entwicklung	Gut, dann gehen wir zu den Entwicklungen. Wenn du wieder zurückblickst, 10, 20, 30 Jahre, was waren so die markanten Entwicklungsstufen beim Inline Speed Skaten, beim Rollschnelllauf	Das Material ist die Entwicklung der letzten Jahre	
2	432-435			Also begonnen habe ich mit Inline Speed Skates mit fünf Rollen zu, wo die Rollengröße 80mm hatten. Dann kamen die nächste Stufe mit 90mm und die nächste Stufe waren dann nur mehr vier Rollen mit 100mm und mittlerweile fahre ich eine Schiene mit dreimal 110 Rollen und einmal 100. Nur so viel zu den Rollen		Gut, dann gehen wir zu den Entwicklungen. Wenn du wieder zurückblickst, 10, 20, 30 Jahre, was waren so die markanten Entwicklungsstufen beim Inline Speed Skaten, beim Rollschnelllauf		
2	440			Ja, absolut		Also du warst gezwungen, fast jährlich oder im zwei Jahres-Rhythmus deinen Schuh und die Schiene zu wechseln		
2	440-441			Das geht natürlich auch ins Geld, aber man will ja natürlich gewinnen und wenn du den Trend nicht mitgehst, ist es vorbei mit dir		Also du warst gezwungen, fast jährlich oder im zwei Jahres-Rhythmus deinen Schuh und die Schiene zu wechseln		Die Materialentwicklung. Die Durchmesser der Rollen.
2	445			Trend in was für einer, materialtechnisch		Zeichnet sich irgendein Trend ab, was glaubst du, wo geht das hin		
2	450-452			Ja, also in erster Linie sicherlich bei den Rollen. Sie werden immer größer und immer weniger. Es ist, es gibt schon nur mehr drei Rollen mit 125mm, die zwar jetzt noch nicht überall zugelassen sind, aber ein paar Wettkämpfe ist man schon damit gefahren		Materialtechnisch, gibt es irgendeinen Trend, konzentriert sich alles auf die Rolle, gibt es einen Trend beim Schuh, gibt es einen Trend bei der Schiene	In erster Linie der Durchmesser der Rollen	
2	452-456			Sicher in der Schiene auch, weil der Hauptgrund, man will ja versuchen irgendwie, je höher die Rollen werden, dass man trotzdem bodennahe fährt, weil man möchte nicht auf Stöckelschuhen fahren quasi, sondern muss schauen, dass man ja noch so weit wie möglich dem Boden nahe ist		Materialtechnisch, gibt es irgendeinen Trend, konzentriert sich alles auf die Rolle, gibt es einen Trend beim Schuh, gibt es einen Trend bei der Schiene		
2	456-460			Deswegen muss sich auch die Schiene und letztendlich auch der Schuh mitändern, ja. Am Schuh selbst, denke ich mal, wird sich jetzt nicht mehr so viel ändern, weil wir haben schon, was das leichteste Material, das beste Material, das schönste, es gibt auch schon Schuhbauer, die selbst Schuhe anfertigen. Also das gibt es eh schon lange und da hat sich, meiner Meinung nach, nicht großartig was geändert		Materialtechnisch, gibt es irgendeinen Trend, konzentriert sich alles auf die Rolle, gibt es einen Trend beim Schuh, gibt es einen Trend bei der Schiene		
5	319-322	Entwicklung des Rollsports	Entwicklung sport-spezifisch	Die Schutzausrüstung ist schon sehr praktisch. Die gibt es schon für Kleinkinder ab 4 Jahren oder 5 Jahren. Vom Preis her auch erschwinglich. Früher haben wir die normalen Skihelme getragen. Also im Sommer mit dem Skihelm, das ist schon sehr anstrengend in der Hitze, da raucht das Hirn		Sportspezifisch rückblickend, was hat sich in der Entwicklung des Materials getan? Schuhe, Schutzausrüstung		Der Hartschalenschuh ist die neue Entwicklung

5	322-323			Bei den Schuhen ist die Entwicklung sehr gut, da geht die Entwicklung zum Hartschuh hin	Bei den Schuhen ist die Entwicklung sehr gut, da geht die Entwicklung zum Hartschuh hin	Sportspezifisch rückblickend, was hat sich in der Entwicklung des Materials getan? Schuhe, Schutzausrüstung	Der Hartschalenschuh ist die neue Entwicklung
5	323-325			Aber das Problem das wir haben, ist der Kinderbereich, denn da sind die Schuhentwickler noch nicht so weit. Da verwendet man im Moment die normalen Breitensportskates		Sportspezifisch rückblickend, was hat sich in der Entwicklung des Materials getan? Schuhe, Schutzausrüstung	
1	425-426	Entwicklung des Rollsports	Entwicklung sport-spezifisch	Trend in den letzten Jahren war sicher von der Läuferanzahl und auch vom Niveau leider bergab		Kannst du einen Trend erkennen im Rollkunstlauf in Österreich, wenn man von so etwas sprechen kann? Also egal ob hinauf, hinunter, gibt es irgendwas, wo man sagen kann, Trend	
1	430			Leider bergab. Also der Trend geht runter	Leider bergab. Also der Trend geht runter	Kannst du einen Trend erkennen im Rollkunstlauf in Österreich, wenn man von so etwas sprechen kann? Also egal ob hinauf, hinunter, gibt es irgendwas, wo man sagen kann, Trend	Leider geht der Trend bergab.
1	436-437			Also wie ich vorher gesagt habe, gab es immer die Kombination aus diesen drei Disziplinen		Also nicht positiv. Naja, die, gibt es im Rollkunstlaufen, du hast uns erklärt, es gibt die Kür, die Kurzkür und die Pflicht, gibt es da vielleicht einen Trend, wo man sagt, da gibt es mehr Zulauf, dass sich die Läuferinnen dorthin spezialisieren	
3	415-418	Entwicklung des Rollsports	Entwicklung sport-spezifisch	Ja, es gibt jetzt zumindest drei Hallen in Österreich und es wird jetzt darüber gesprochen, dass vielleicht in Wien eventuell irgendwie auch eine Möglichkeit geben wird. Und ich denke, dass ist schon ein Schritt in die richtige Richtung, dass das ganze Jahr die Möglichkeit besteht, den Sport auszuüben		Kannst du einen Trend erkennen im Inline Skater Hockey	Es soll weitere Hallen gebaut werden. Das ist schon ein richtiger Schritt in diese Richtung
4	266-267	Entwicklung des Rollsports	Entwicklung sport-spezifisch	Das wichtigste Material sind die Räder, wobei die Schläger keine so enorme Entwicklung erlebt haben		Hat es irgendwas an Entwicklungen gegeben in den letzten 20 Jahren am Materialsektor im Rollhockey	Das wichtigste Material sind die Rollen.
4	271-272			Es wird zwar geforscht, der Markt ist zu klein für neue Entwicklungen. Wir verwenden noch gutes altes Material.		Also materialtechnisch war was	Es wird zwar geforscht, der Markt ist zu klein für neue Entwicklungen.
4	277			Nein		Gibt es da Trends? Kann man sagen, immer nur am Schläger verändert sich was, an den Rollen	Das wichtigste Material sind die Rollen. Es wird geforscht, aber der Markt ist zu klein.
4	282			Wir sind zu klein als Sportart um hier groß zu investieren		Gibt es da Trends? Kann man sagen, immer nur am Schläger verändert sich was, an den Rollen	

5	329-333	Entwicklung des Rollsports	Entwicklung sport-spezifisch	Ja man probiert zwar sehr viel, wie zum Beispiel, hat man schon mit 3 rädriegen Skates mit 125mm Durchmesser Rollen die Wettkämpfe bestritten, das ist wie auf High Heels auf Skiern unterwegs zu sein. Das hat sich noch nicht bewährt. Nur ein Läufer ist dabei geblieben in Europa, alle anderen sind wieder zu den niedrigeren Rollen den 100mm bis 110mm Rollen zurückgekehrt		Gibt es einen Trend, der sich beim Material abzeichnet	Man hat mit den großen 125 mm Rollen experimentiert, aber kein Vorteil.	Der Trend ist die Rollenbeschaffenheit.
5	333-334			Als Trend kann man die Rollenbeschaffenheit erwähnen. Jedes Jahr wird neues Material für den Asphalt auf den Markt geworfen	Als Trend kann man die Rollenbeschaffenheit erwähnen. Jedes Jahr wird neues Material für den Asphalt auf den Markt geworfen	Gibt es einen Trend, der sich beim Material abzeichnet	Der Trend ist die Rollenbeschaffenheit.	
5	334-335			Hier sind wieder die Deutschen im Vormarsch und extreme Tüftler. Und wir lernen von ihren Erfahrungen		Gibt es einen Trend, der sich beim Material abzeichnet	Es gibt extreme Tüftler.	
5	340-342			Ich habe auch schon mit der Firma Rollerblade gesprochen. Die haben einen ganz tollen Schuh gebaut, hergestellt, aber leider von der Produktion genommen. Das wäre der beste Slalomschuh gewesen. Diesen Firmen geht es um den Absatz		Gibt es einen Trend, der sich beim Material abzeichnet		
1	437-438	Entwicklung des Rollsports	Entwicklung sport-spezifisch	Auch dann Läufer, die sich spezialisiert haben und nur Pflicht oder nur die Kürdisziplinen gelaufen sind.		Also nicht positiv. Naja, die, gibt es im Rollkunstlaufen, du hast uns erklärt, es gibt die Kür, die Kurzkür und die Pflicht, gibt es da vielleicht einen Trend, wo man sagt, da gibt es mehr Zulauf, dass sich die Läuferinnen dorthin spezialisieren		Formationslaufen, Showlaufen und die Zulassung der Inline Skates.
1	442-443			CEPA überlegt, die Kombination abzuschaffen, einzustellen. Was ich für einen großen Verlust halte		Also nicht positiv. Naja, die, gibt es im Rollkunstlaufen, du hast uns erklärt, es gibt die Kür, die Kurzkür und die Pflicht, gibt es da vielleicht einen Trend, wo man sagt, da gibt es mehr Zulauf, dass sich die Läuferinnen dorthin spezialisieren	Der europäische Verband überlegt, die Kombination abzuschaffen. Was ich für einen großen Verlust halte	
1	443-444			Ansonsten versucht man international offen gegenüber neuen Disziplinen zu sein		Also nicht positiv. Naja, die, gibt es im Rollkunstlaufen, du hast uns erklärt, es gibt die Kür, die Kurzkür und die Pflicht, gibt es da vielleicht einen Trend, wo man sagt, da gibt es mehr Zulauf, dass sich die Läuferinnen dorthin spezialisieren		
1	444-445			Also da hat sich entwickelt, dass es Formationslaufen gibt, dass es Showlauf gibt, also dass es auch Kunstlauf auf Inline Skates gibt	Also da hat sich entwickelt, dass es Formationslaufen gibt, dass es Showlauf gibt, also dass es auch Kunstlauf auf Inline Skates gibt	Also nicht positiv. Naja, die, gibt es im Rollkunstlaufen, du hast uns erklärt, es gibt die Kür, die Kurzkür und die Pflicht, gibt es da vielleicht einen Trend, wo man sagt, da gibt es mehr Zulauf, dass sich die Läuferinnen dorthin spezialisieren	Formationslaufen, Showlaufen und die Zulassung der Inline Skates.	

1	445-446	Ja, das sind so Trends, die durchaus aufgegriffen werden und wo man schaut, in welche Richtung das geht	Also nicht positiv. Naja, die, gibt es im Rollkunstlaufen, du hast uns erklärt, es gibt die Kür, die Kurzkür und die Pflicht, gibt es da vielleicht einen Trend, wo man sagt, da gibt es mehr Zulauf, dass sich die Läuferinnen dorthin spezialisieren
1	453-455	Also ich glaube, dass wenn man im Kunstlauf sein möchte, man bei den klassischen Rollschuhen bleibt, weil die einfach durch die baulichen Gegebenheiten mehr zulassen als die Inliner	Gut, was glaubst du, wird in der Zukunft der Hammer werden, umgangssprachlich? Was glaubst du, wird in der Zukunft einen Vorteil haben? Das Inline Skaten auf dem Rollkunstlaufsektor oder die klassischen Rollschuhe? Wird mehr die Show angeboten werden, wird man mehr Richtung Formation gehen, was denkst du
1	455-459	Und sonst, von den Disziplinen, kann ich mir gut vorstellen, dass Leute, die jetzt in den klassischen Disziplinen, also Einzellauf, Paarlauf, Tanz sind und dann sich nicht ganz aus der Sportart verabschieden möchten, aber irgendwann sagen, ok, ich mag jetzt nicht mehr täglich trainieren und täglich diese schweren Sprünge machen, dass die dann Richtung Formation und Gruppe sich entwickeln	Gut, was glaubst du, wird in der Zukunft der Hammer werden, umgangssprachlich? Was glaubst du, wird in der Zukunft einen Vorteil haben? Das Inline Skaten auf dem Rollkunstlaufsektor oder die klassischen Rollschuhe? Wird mehr die Show angeboten werden, wird man mehr Richtung Formation gehen, was denkst du
1	459-461	wo das Niveau vom Kunstläuferischen nicht so hoch ist, wo dann eher die Schwierigkeit darin besteht, immer diese Vielzahl an Menschen an einen Ort, zu einem Training, zu einer Choreographie und so weiter zusammen zu bewegen und ja	Gut, was glaubst du, wird in der Zukunft der Hammer werden, umgangssprachlich? Was glaubst du, wird in der Zukunft einen Vorteil haben? Das Inline Skaten auf dem Rollkunstlaufsektor oder die klassischen Rollschuhe? Wird mehr die Show angeboten werden, wird man mehr Richtung Formation gehen, was denkst du
1	462-463	Also kann ich mir vorstellen, dass durchaus die größten Disziplinen die klassischen bleiben und der Rest dann so mitschwingt	Gut, was glaubst du, wird in der Zukunft der Hammer werden, umgangssprachlich? Was glaubst du, wird in der Zukunft einen Vorteil haben? Das Inline Skaten auf dem Rollkunstlaufsektor oder die klassischen Rollschuhe? Wird mehr die Show angeboten werden, wird man mehr Richtung Formation gehen, was denkst du

2	469-470	Entwicklung des Rollsports	Entwicklung sport-spezifisch	Ich glaube, dass der Trend generell zu Fun geht. Weil die Funsportarten sprießen wie die Schwammerl aus dem Boden und da wird es beim Inline Skaten keine Ausnahme gemacht	Ich glaube, dass der Trend generell zu Fun geht. Weil die Funsportarten sprießen wie die Schwammerl aus dem Boden und da wird es beim Inline Skaten keine Ausnahme gemacht	Wenn du ein bisschen in die Zukunft schaust, wo wird sich in der Zukunft der oder die Sportlerin, die sich für das Inline Skaten interessiert, wohin wird sie sich melden? Was glaubst du, wo wird der meiste Zulauf sein in der Sparte Inline Speed Skaten? Werden das die Marathons sein, werden das Kurzstrecken sein, werden das Staffelnbewerbe, werden das irgendwelche einwöchige Inline Skate-Reisen sein? Was denkst du, wo geht der Trend hin	Der Trend geht zu Fun.	Der Trend geht zu Fun. Marathon alleine ist zu wenig.
2	471			Sprint sicherlich nicht, da das zu spezifisches Training erfordert		Wenn du ein bisschen in die Zukunft schaust, wo wird sich in der Zukunft der oder die Sportlerin, die sich für das Inline Skaten interessiert, wohin wird sie sich melden? Was glaubst du, wo wird der meiste Zulauf sein in der Sparte Inline Speed Skaten? Werden das die Marathons sein, werden das Kurzstrecken sein, werden das Staffelnbewerbe, werden das irgendwelche einwöchige Inline Skate-Reisen sein? Was denkst du, wo geht der Trend hin		
2	471-472			Marathon ja, aber da muss irgendwas anderes kommen. Marathon alleine ist sicherlich viel zu langweilig		Wenn du ein bisschen in die Zukunft schaust, wo wird sich in der Zukunft der oder die Sportlerin, die sich für das Inline Skaten interessiert, wohin wird sie sich melden? Was glaubst du, wo wird der meiste Zulauf sein in der Sparte Inline Speed Skaten? Werden das die Marathons sein, werden das Kurzstrecken sein, werden das Staffelnbewerbe, werden das irgendwelche einwöchige Inline Skate-Reisen sein? Was denkst du, wo geht der Trend hin	Marathon alleine ist zu langweilig.	
2	472-476			Ich denke nur an den klassischen Rollerball, das ist auch was, ich glaube, dass die Zukunft sein wird. Sich einfach kloppen, nicht nur schnöde im Kreis fahren oder Marathon fahren, sondern irgendwas, was dabei passieren muss. Was auch immer das sein soll. Und Spaß muss es machen		Wenn du ein bisschen in die Zukunft schaust, wo wird sich in der Zukunft der oder die Sportlerin, die sich für das Inline Skaten interessiert, wohin wird sie sich melden? Was glaubst du, wo wird der meiste Zulauf sein in der Sparte Inline Speed Skaten? Werden das die Marathons sein, werden das Kurzstrecken sein, werden das Staffelnbewerbe, werden das irgendwelche einwöchige Inline Skate-Reisen sein? Was denkst du, wo geht der Trend hin		

2	476-478			Und wenn wir einfach nur im Kreis fahren und dazwischen einen Hindernisparcours machen, aber das wollen die Leute, einfach was anderes. Und vor allem, was ich denke, ist, noch mehr extrem, ja	Wenn du ein bisschen in die Zukunft schaust, wo wird sich in der Zukunft der oder die Sportlerin, die sich für das Inline Skaten interessiert, wohin wird sie sich melden? Was glaubst du, wo wird der meiste Zulauf sein in der Sparte Inline Speed Skaten? Werden das die Marathons sein, werden das Kurzstrecken sein, werden das Staffelbewerbe, werden das irgendwelche einwöchige Inline Skate-Reisen sein? Was denkst du, wo geht der Trend hin	
2	478-480			Wir haben, jetzt gibt es ja keinen normalen Iron Man, sondern einen dreifach Iron Man und genau in diese Richtung wird auch der Inline Sport gehen. Mehr, schneller, höher, weiter, der Klassiker. Und da muss noch irgendeine Extremität dabei sein	Wenn du ein bisschen in die Zukunft schaust, wo wird sich in der Zukunft der oder die Sportlerin, die sich für das Inline Skaten interessiert, wohin wird sie sich melden? Was glaubst du, wo wird der meiste Zulauf sein in der Sparte Inline Speed Skaten? Werden das die Marathons sein, werden das Kurzstrecken sein, werden das Staffelbewerbe, werden das irgendwelche einwöchige Inline Skate-Reisen sein? Was denkst du, wo geht der Trend hin	
3	478	Entwicklung des Rollsports	Entwicklung sport-spezifisch	Also es gibt in Vorarlberg jetzt nur die eine Mannschaft	Gibt es im Inline Skater Hockey einen Bereich, wo es vermehrt Zulauf gibt? Habt ihr eine bestimmte Hobby-Liga, wo einfach sich mehr Leute tummeln als wie im ganz brutalen Wettkampfsport? Gibt es etwas im Inline Skater Hockey, wo man sagen könnte, da würde man mehr Leute kriegen, wenn wir uns da mehr bemühen würden	In Österreich ist man auf die 3x20 Minuten Spielzeit zurückgekommen.
3	484-485			Könnte ich in einem Monat beantworten, weil jetzt wurde gerade die Aussendung gemacht, dass es ein Landesliga gibt, Inline Skater Hockey in Vorarlberg	Gibt es sowas ähnliches wie ein Publikums-Inline Skater Hockey, wo man merkt, (25:00 Min) da kommen am Freitagabend immer mehr und wollen abseits von Regeln vielleicht spielen	
3	485-487			Ich weiß aber nicht, wie viele Mannschaften sich da dann anmelden werden, aber generell ist das jetzt heuer ein Versuch, dass wieder mehr Leute zum Inline Skater Hockey gebracht werden	Gibt es sowas ähnliches wie ein Publikums-Inline Skater Hockey, wo man merkt, (25:00 Min) da kommen am Freitagabend immer mehr und wollen abseits von Regeln vielleicht spielen	

					Die Liga wechseln. Damit wäre beantwortet, dass in Zukunft das verstärkten Zulauf haben könnte. Gut, kommen wir zum nächsten Block. Gibt es im Umfeld des Inline Skater Hockeys irgendwelche Veränderungen? Du hast schon die Halle schon erwähnt. Umfeld heißt, ist die Struktur verändert worden? Damals hast alles du alleine gemacht, heute gibt es, weiß nicht, Spartenleiter oder Büros	
3	504			Ja, auf jeden Fall		
3	508			Das hat sich professionalisiert	Hat sich auch verändert	
				Die Liga, in der ich die letzten Jahre gespielt habe, da haben sich ständig Änderungen ergeben. Von Vereinen, die teilnehmen bis zu den Spielzeiten bis zu Regeländerungen. Also da hat sich einiges geändert und ist auch immer noch einiges in Bewegung	Hat sich auch verändert	
3	512-514					
				Also es werden jetzt, glaube ich, in Österreich wieder drei Mal 20 Minuten netto gespielt und ein Spiel pro Spieltag. Und das war, also es ändert sich einiges	Also es werden jetzt, glaube ich, in Österreich wieder drei Mal 20 Minuten netto gespielt und ein Spiel pro Spieltag. Und das war, also es ändert sich einiges	In Österreich ist man auf die 3x20 Minuten Spielzeit zurückgekommen.
3	518-519				Hat sich auch verändert	
3	523			Genau	Also die Einzel- ,die Einzelmatches	
				Es waren zwei Spiele an einem Spieltag, gegen jeweils eine andere Mannschaft. Und das hat sich auch wieder geändert. Also das ist jetzt in der Liga, in der ich jetzt bin, hat das, gibt es die Änderungen diesbezüglich nicht mehr	Also die Einzel- ,die Einzelmatches	
3	527-529				Also drei Mal 20 Minuten zum Beispiel, das sind also schon nennenswerte Veränderungen im organisierten Inline Skater Hockey	
3	534			Genau		
4	290-291	Entwicklung des Rollsports	Entwicklung sport-spezifisch	Zum Zuschauen nur zu den Match. Zum Training nur diejenigen, die Interesse haben zu beginnen	Gibt es im Rollhockey so etwas wie einen Zulauf, dass es vielleicht mehr Zuseher gibt bei Trainings als wie bei Wettkämpfen? Oder habt ihr so was ähnliches wie girly days oder weiß ich, discotanzanzen? Gibt es sowas bei euch? Gibt es so was im Rollhockey, wo man sagen kann, wo kommen vermehrt die Personen her? Oder kommen die wirklich nur zu den Matches, weil sie eben dort die Action sehen	Eine Neigungsgruppe von zuschauenden Jugendlichen wurde ins Leben gerufen.

4	291-293			Bei einem Bezirkscup haben wir eine Neigungsgruppe von s zuschauenden Jugendlichen ins Leben gerufen. Die haben schon viel gespielt und gewonnen. Das war eine echte Sensation	Bei einem Bezirkscup haben wir eine Neigungsgruppe von s zuschauenden Jugendlichen ins Leben gerufen. Die haben schon viel gespielt und gewonnen. Das war eine echte Sensation	Gibt es im Rollhockey so etwas wie einen Zulauf, dass es vielleicht mehr Zuseher gibt bei Trainings als wie bei Wettkämpfen? Oder habt ihr so was ähnliches wie girly days oder weiß ich, discotanzes? Gibt es sowas bei euch? Gibt es so was im Rollhockey, wo man sagen kann, wo kommen vermehrt die Personen her? Oder kommen die wirklich nur zu den Matches, weil sie eben dort die Action sehen	Eine Neigungsgruppe von zuschauenden Jugendlichen wurde ins Leben gerufen.
4	297			Gerade bei den Jugendlichen ist so eine Person wichtig. Nicht einfach eine zu finden		also fixe Ansprechperson mit fixen Aufgabenverteilungen	
5	349	Entwicklung des Rollsports	Entwicklung sport-spezifisch	Die Zuschauer finden am Interessantesten den Parallelsalom. Da fiebert man mit	Die Zuschauer finden am Interessantesten den Parallelsalom. Da fiebert man mit	Gibt es irgendeine Disziplin, die verstärkt, oder irgendeinen Modus in einem Rennen, der verstärkt Zulauf hat? Kürzere Strecken statt langer Strecken? (30:00 Min) Oder wenn es kurze oder lange Strecken gibt, gehen dann die meisten zur kürzeren Strecke? Oder zum Parallelsalom? Oder Nachtsalom	Der Parallelsalom wird von den Zusehern am Interessantesten gefunden.
5	349-350			Das Problem ist, man braucht eine relativ breite Strecke, das ist natürlich nicht so einfach.		Gibt es irgendeine Disziplin, die verstärkt, oder irgendeinen Modus in einem Rennen, der verstärkt Zulauf hat? Kürzere Strecken statt langer Strecken? (30:00 Min) Oder wenn es kurze oder lange Strecken gibt, gehen dann die meisten zur kürzeren Strecke? Oder zum Parallelsalom? Oder Nachtsalom	
5	350-353			Beim Downhill hat jede Sparte seinen eigenen Reiz. Parallelsalom ist auf kurzer Strecke eine extreme Action. Schon beim Start aus dem Balken raus. Parallelsalom ist für den Zuseher ein Hit		Gibt es irgendeine Disziplin, die verstärkt, oder irgendeinen Modus in einem Rennen, der verstärkt Zulauf hat? Kürzere Strecken statt langer Strecken? (30:00 Min) Oder wenn es kurze oder lange Strecken gibt, gehen dann die meisten zur kürzeren Strecke? Oder zum Parallelsalom? Oder Nachtsalom	
5	358			Der Salom wird es bleiben. Der hat seine Hauptberechtigung, sagen wir es so		Du nimmst an, wenn man in der Zukunft breitere Strassen findet, dass der Parallelsalom die Wettkampfdisziplin im Inline Alpin werden könnte	
5	358-359			Als Zuckerl dazu, ein Finallauf, ein Parallelsalom, das wäre schon was		Du nimmst an, wenn man in der Zukunft breitere Strassen findet, dass der Parallelsalom die Wettkampfdisziplin im Inline Alpin werden könnte	Als Finallauf ein Parallelsalom.
1	468-469	Entwicklung des Rollsports	Entwicklung Umfeld ÖRSV	Schwer zu sagen, weil ich mich jetzt die letzten Jahre auch nicht so ganz so intensiv damit beschäftigt habe		So Christine, wenn wir uns jetzt das Umfeld des Rollkuntlaufs anschauen, ist dir in den letzten Jahren irgendwas aufgefallen, hat sich da irgendwas verändert im Umfeld	Rollsport soll olympisch werden.

1	469-470			Ja, es gibt immer wieder Ambitionen, den Rollsport zu einer olympischen Disziplin zu machen	Ja, es gibt immer wieder Ambitionen, den Rollsport zu einer olympischen Disziplin zu machen	So Christine, wenn wir uns jetzt das Umfeld des Rollkunstlaufs anschauen, ist dir in den letzten Jahren irgendwas aufgefallen, hat sich da irgendwas verändert im Umfeld	Es gibt Ambitionen, den Rollsport olympisch zu machen.	
1	470-471			Ja, das ist das, was sich im Umfeld vielleicht ändert (35:00 Min) auch in Zukunft und das war es dann auch		So Christine, wenn wir uns jetzt das Umfeld des Rollkunstlaufs anschauen, ist dir in den letzten Jahren irgendwas aufgefallen, hat sich da irgendwas verändert im Umfeld		
2	486	Entwicklung des Rollsports	Entwicklung Umfeld ÖRSV	Nichts		Gut, kommen wir zur institutionellen Entwicklung. Was, wenn du wieder zurückdenkst, die letzten 10, 20 oder 30 Jahre, das Umfeld des Inline Skatens, was hat sich da im Inline Speed Skaten getan, vom Umfeld her		
2	486-487			Meiner Meinung nach hat sich genau nichts verändert. Wir sind genau noch dort, wo wir vor 40 Jahren schon waren. Wir haben nicht mehr... (35:00 Min)	Meiner Meinung nach hat sich genau nichts verändert. Wir sind genau noch dort, wo wir vor 40 Jahren schon waren.	Gut, kommen wir zur institutionellen Entwicklung. Was, wenn du wieder zurückdenkst, die letzten 10, 20 oder 30 Jahre, das Umfeld des Inline Skatens, was hat sich da im Inline Speed Skaten getan, vom Umfeld her	Es hat sich die letzten 40 Jahre nichts verändert.	
2	492			Ok, das sind die zwei Bahnen für ganz Österreich		Gut, kommen wir zur institutionellen Entwicklung. Was, wenn du wieder zurückdenkst, die letzten 10, 20 oder 30 Jahre, das Umfeld des Inline Skatens, was hat sich da im Inline Speed Skaten getan, vom Umfeld her	2 Bahnen für ganz Österreich sind errichtet worden	Es hat sich die letzten Jahren (außer 2 Bahnen für ganz Österreich) nicht verändert.
2	492-493			Das ist, Entschuldigung, dass ich das vergessen habe, aber letztendlich würde ich meinen, ist das keine große Veränderung		Gut, kommen wir zur institutionellen Entwicklung. Was, wenn du wieder zurückdenkst, die letzten 10, 20 oder 30 Jahre, das Umfeld des Inline Skatens, was hat sich da im Inline Speed Skaten getan, vom Umfeld her		
2	493-496			Wenn ich denke, in Italien gibt es in jeder Stadt eine Bahn oder von Kolumbien gibt es sogar Skater, Speed Skater Schulen. Also in Deutschland gibt es auch viel mehr Bahnen und wenn es keine Bahnen gibt, dann werden wenigstens Turnsäle zugelassen, dass man da skaten kann		Gut, kommen wir zur institutionellen Entwicklung. Was, wenn du wieder zurückdenkst, die letzten 10, 20 oder 30 Jahre, das Umfeld des Inline Skatens, was hat sich da im Inline Speed Skaten getan, vom Umfeld her		
2	496-497			Aber in Österreich ist man da noch weit, weit entfernt davon		Gut, kommen wir zur institutionellen Entwicklung. Was, wenn du wieder zurückdenkst, die letzten 10, 20 oder 30 Jahre, das Umfeld des Inline Skatens, was hat sich da im Inline Speed Skaten getan, vom Umfeld her		

4	303-304	Entwicklung des Rollsports	Entwicklung Umfeld ÖRSV	Ja, wir haben in der Matchverteilung viel verändert. Alles in Hin- und Rückspielen an einem Tag organisiert		Wenn du das Rollhockey-Umfeld betrachtest, was hat sich in den letzten 20 Jahren verändert? Gibt es Veränderungen, speziell im Umfeld des Rollhockeys		Ich habe die Übungsleiterausbildung ins Leben gerufen.
4	304			Ich habe die Ausbildung für Übungsleiter ins Leben gerufen	Ich habe die Ausbildung für Übungsleiter ins Leben gerufen	Wenn du das Rollhockey-Umfeld betrachtest, was hat sich in den letzten 20 Jahren verändert? Gibt es Veränderungen, speziell im Umfeld des Rollhockeys	Ich habe die Übungsleiterausbildung ins Leben gerufen.	
5	367-369	Entwicklung des Rollsports	Entwicklung Umfeld ÖRSV	Eine Grundveränderung war der Zusammenschluss des Inline Alpin eigenen Verbandes (WIAC) in den Weltverband (FIRS) aller Rollsportler. Das war eine europäische Bezeichnung, bei denen auch anfangs die Japaner integriert waren	Eine Grundveränderung war der Zusammenschluss des Inline Alpin eigenen Verbandes (WIAC) in den Weltverband (FIRS) aller Rollsportler. Das war eine europäische Bezeichnung, bei denen auch anfangs die Japaner integriert waren	Fällt Dir irgendetwas im Umfeld des Inline Alpin ein, wo es Veränderungen gegeben hat? Also speziell im Umfeld, hat sich der internationale Verband und nicht nur der Bundesverband, haben die sich speziell der Sportart anpassen müssen? Du hast eine Änderung erwähnt: der Sport kommt in die Stadt hinein, das Skifahren ist draußen	Der Zusammenschluß des Inline Alpin Verbandes mit dem Weltverband. Das war die Grundveränderung.	Der Zusammenschluß des Inline Alpin Verbandes mit dem Weltverband
5	376-377			Bei den Trainings ist noch immer die Handstopfung, sonst bei den Rennen ist alles elektronisch. Auch bei den Rennvorbereitungen		Hat es im organisierten Verband eine Änderung gegeben? Schlankere Strukturen, gibt alles nur mehr in Richtung digital, gibt's Skypesitzungen		
5	377-379			Man trifft sich mit den Bundesländern persönlich bei den Sitzungen um wichtige Anliegen zu besprechen. Vieles wird per Telefon im Vorfeld besprochen		Hat es im organisierten Verband eine Änderung gegeben? Schlankere Strukturen, gibt alles nur mehr in Richtung digital, gibt's Skypesitzungen		
1	476	Entwicklung des Rollsports	Entwicklung Umfeld ÖRSV	Muss ich auch passen	Muss ich auch passen	Kannst du Veränderungen, kannst du Veränderungen im organisierten Rollkunstlauf erkennen, im Wettkampfsport? Hat sich da was verändert	Das weiß ich nicht.	Das weiß ich nicht.
2	509-511	Entwicklung des Rollsports	Entwicklung Umfeld ÖRSV	Naja, man hat in den letzten Jahren versucht, die Kampfrichter mehr einzubinden, ihnen mehr Kurse, Schulungen zukommen zu lassen, was aber in den letzten ein, zwei Jahren wieder ein bisschen abgeflaut ist, was ich so mitbekommen habe	Naja, man hat in den letzten Jahren versucht, die Kampfrichter mehr einzubinden, ihnen mehr Kurse, Schulungen zukommen zu lassen, was aber in den letzten ein, zwei Jahren wieder ein bisschen abgeflaut ist, was ich so mitbekommen habe	Fällt dir etwas auf in den letzten 10, 20 Jahren, irgendeine Veränderung in der Organisation des Inline Skatens. In der Organisation, Verbandsstrukturen, Länderstrukturen, Vereine, sind mehr Vereine dazugekommen, gibt es Funktionärsschulungen? Gibt es irgendwas in der Organisation, wo sich was verbessert hat in den letzten 10, 20 Jahren	Das Einbinden der Kampfrichter. Vermehrte Schulungen für Kampfrichter durchführen.	Das Einbinden der Masters in eine eigene Klasse und Kampfrichterschulungen

2	511-515			Und vor allem, sie sind nicht richtig konsequent. Also man darf keinen Kampfrichter, man glaubt ja gar nicht, wie wichtig die Kampfrichter sind, die können einen ganzen Wettkampf zunichte machen, wenn das nicht ordentlich gemacht ist. Aber da hat man sich zumindest bemüht in den letzten Jahren, auch wenn die Konsequenz nicht da war so richtig		Fällt dir etwas auf in den letzten 10, 20 Jahren, irgendeine Veränderung in der Organisation des Inline Skatens. In der Organisation, Verbandsstrukturen, Länderstrukturen, Vereine, sind mehr Vereine dazugekommen, gibt es Funktionärsschulungen? Gibt es irgendwas in der Organisation, wo sich was verbessert hat in den letzten 10, 20 Jahren	
						Fällt dir etwas auf in den letzten 10, 20 Jahren, irgendeine Veränderung in der Organisation des Inline Skatens. In der Organisation, Verbandsstrukturen, Länderstrukturen, Vereine, sind mehr Vereine dazugekommen, gibt es Funktionärsschulungen? Gibt es irgendwas in der Organisation, wo sich was verbessert hat in den letzten 10, 20 Jahren	
						Fällt dir etwas auf in den letzten 10, 20 Jahren, irgendeine Veränderung in der Organisation des Inline Skatens. In der Organisation, Verbandsstrukturen, Länderstrukturen, Vereine, sind mehr Vereine dazugekommen, gibt es Funktionärsschulungen? Gibt es irgendwas in der Organisation, wo sich was verbessert hat in den letzten 10, 20 Jahren	
2	515-519			Und auch für die Masters, die letzten Jahre ist auch die Masters, also das sind die älteren Läufer ab 30, die alle 10 Jahre in einer Kategorie sind, hat man die ein bisschen versucht auch mit einzubinden und ihnen auch das Gefühl zu geben, sie sind wichtig und ich meine, nicht nur das Gefühl, sie sind auch wichtig			Man hat auch versucht, die Mastersklasse einzuführen.
2	519-520			Weil letztendlich sind das die Eltern, die dann die Kinder wieder dazu bringen und wir wissen alle, wenn die Eltern dabei sind, sind es auch die Kinder		Fällt dir etwas auf in den letzten 10, 20 Jahren, irgendeine Veränderung in der Organisation des Inline Skatens. In der Organisation, Verbandsstrukturen, Länderstrukturen, Vereine, sind mehr Vereine dazugekommen, gibt es Funktionärsschulungen? Gibt es irgendwas in der Organisation, wo sich was verbessert hat in den letzten 10, 20 Jahren	
3	539-540	Entwicklung des Rollsports	Entwicklung Umfeld ÖRSV	Nein, nicht ganz. Also seit, ja, zu der Zeit, in der ich in Wien begonnen habe, haben jetzt viele Vereine sich bereits aufgelöst, die damals Bundesliga gespielt haben	Nein, nicht ganz. Also seit, ja, zu der Zeit, in der ich in Wien begonnen habe, haben jetzt viele Vereine sich bereits aufgelöst, die damals Bundesliga gespielt haben	Gut, fällt dir sonst noch was ein, als Veränderung im Rahmen der Organisation, die Vereine sind noch immer dieselben Vereine wie damals	Viele Vereine haben sich aufgelöst.
4	310	Entwicklung des Rollsports	Entwicklung Umfeld ÖRSV	Wir treffen uns bei den Matches		Gibt es nennenswerte Veränderungen im organisierten Rollhockey? (30:00 Min). In der Struktur oder Spartenleitungen oder gibt es so eine Art Vereinstreffen aller Rollhockey-Vereine, gibt es so was wie ein Spielertreffen? Gibt es da irgendwas	

4	314-315			Wenn wir dann im Finale spielen nützen wir die Zeit danach um mit den Gegnern zu feiern. Das reicht uns aus	Wenn wir dann im Finale spielen nützen wir die Zeit danach um mit den Gegnern zu feiern. Das reicht uns aus	Gibt es nennenswerte Veränderungen im organisierten Rollhockey? (30:00 Min). In der Struktur oder Spartenleitungen oder gibt es so eine Art Vereinstreffen aller Rollhockey-Vereine, gibt es so was wie ein Spielertreffen? Gibt es da irgendwas		
1	482-483	Entwicklung des Rollsports	Konflikte Probleme	Also ich glaube, dass die Wünsche, die die Läuferinnen und Läufer haben, ja, erstmal nicht kommuniziert sind.	Also ich glaube, dass die Wünsche, die die Läuferinnen und Läufer haben, ja, erstmal nicht kommuniziert sind.	Ok. Gibt es in den Dach- und Fachverbände, also Dachverbände, ASVÖ, ASKÖ und Union, gehen die auf die Wünsche der Rollkunstläufer ein? Hast du da Erfahrungen, glaubst du das aus deiner sportlichen Vergangenheit	Die Wünsche der Läufer/innen werden nicht kommuniziert.	
1	483-484			Also zum einen sind das Kinder, die machen das, was es gibt oder das, ja, was angeboten wird		Ok. Gibt es in den Dach- und Fachverbände, also Dachverbände, ASVÖ, ASKÖ und Union, gehen die auf die Wünsche der Rollkunstläufer ein? Hast du da Erfahrungen, glaubst du das aus deiner sportlichen Vergangenheit		
1	484-485			Und ja, ich weiß nicht, ob da überhaupt Wünsche weiter getragen werden		Ok. Gibt es in den Dach- und Fachverbände, also Dachverbände, ASVÖ, ASKÖ und Union, gehen die auf die Wünsche der Rollkunstläufer ein? Hast du da Erfahrungen, glaubst du das aus deiner sportlichen Vergangenheit	Werden Wünsche überhaupt weitergetragen?	Wünsche werden nicht kommuniziert. Da wird nichts unternommen.
1	490-493			Also kann ich nur von meinen Wünschen und damals sprechen. Also ich hätte mir gewünscht, dass die eben die Regeln und, für zum Beispiel Wettbewerbe oder Qualifikationen offen zugänglich sind, für alle ersichtlich sind und dann auch fair durchgezogen und gewertet werden		Ob der ÖRSV, also der Bundesverband und der ASKÖ, die Union, also die Dachverbände, ob die auf die Wünsche der Sportler eingehen oder der Trainer	Ich hätte mir gewünscht, dass Regel geschaffen werden, um Bewerbe offen auszuschreiben.	
1	493-494			Das wäre mein Wunsch gewesen, den konnte ich jetzt so nicht sehen oder da wurde nichts unternommen, meiner Meinung nach		Ob der ÖRSV, also der Bundesverband und der ASKÖ, die Union, also die Dachverbände, ob die auf die Wünsche der Sportler eingehen oder der Trainer	Da wird nichts unternommen.	
2	525	Entwicklung des Rollsports	Konflikte Probleme	Naja, ich würde mal mit nein tippen		Ja, Eva, gehen deiner Meinung nach die Dachverbände, also Union, ASVÖ und ASKÖ, genauso wie der ÖRSV, auf die Wünsche der Sportler ein	Ich tippe auf nein.	
2	525-529			Also ich glaube, das ist so klassisch, die schauen nur jeder auf sich, aber definitiv wirklich, wenn da nicht wirklich jemand drinnen sitzt, der vom Fach kommt, sprich ein von mir aus ehemaliger Leistungssportler, wenn der da nicht drinnen sitzt und weiß genau, wie sich ein Leistungssportler fühlt oder überhaupt ein Sportler fühlt, dann denke ich mal, ist das nicht so	die schauen nur jeder auf sich, aber definitiv wirklich, w	Ja, Eva, gehen deiner Meinung nach die Dachverbände, also Union, ASVÖ und ASKÖ, genauso wie der ÖRSV, auf die Wünsche der Sportler ein	Da schaut nur jeder auf sich. Wenn man nicht aus dem Fach kommt, kann man nicht fühlen, wie es ist.	Da schaut jeder auf sich.

3	550-551	Entwicklung des Rollsports	Konflikte Probleme	Kann ich nicht beantworten. Dadurch, dass ich als Spieler aktiv bin und mit der restlichen Vereinsführung nichts am Hut habe, keine Ahnung	Kann ich nicht beantworten. Dadurch, dass ich als Spieler aktiv bin und mit der restlichen Vereinsführung nichts am Hut habe, keine Ahnung	Gut, gibt es deiner Meinung nach, Dachverband, ASVÖ, ASKÖ oder Union, gibt es vom Dachverband oder vom Fachverband ausreichend Hilfestellung? Hört er auf eure Wünsche	Kann ich nicht beantworten, bin nur ein Spieler.	Kann ich nicht beantworten.
4	321-322	Entwicklung des Rollsports	Konflikte Probleme	Sagen wir so, damit wir eine Bundesliga spielen können benötigen wir eine bestimmte Anzahl von Vereinen.		Geht deiner Meinung nach der Dach-, also ihr seid ja beim ASKÖ, geht deiner Meinung nach der Dachverband ASKÖ oder der ÖRSV, der Bundesverband, auf eure Wünsche ein, Rollhockey-Wünsche		
4	322-323			Da beginnt schon das Problem. Diese Art von Arbeit, die Verbindungen zu schaffen, damit wir mehr Vereine bekommen, da stehen wir hilflos da.		Geht deiner Meinung nach der Dach-, also ihr seid ja beim ASKÖ, geht deiner Meinung nach der Dachverband ASKÖ oder der ÖRSV, der Bundesverband, auf eure Wünsche ein, Rollhockey-Wünsche	Verbindungen zu schaffen, dass wir mehr Vereine bekommen	Wir benötigen mehr Geld.
4	323-324			Da benötigen wir mehr Geld.	Da benötigen wir mehr Geld.	Geht deiner Meinung nach der Dach-, also ihr seid ja beim ASKÖ, geht deiner Meinung nach der Dachverband ASKÖ oder der ÖRSV, der Bundesverband, auf eure Wünsche ein, Rollhockey-Wünsche	Wir benötigen mehr Geld.	
4	328			Damit wir unsere Wünsche erfüllen können		Geht deiner Meinung nach der Dach-, also ihr seid ja beim ASKÖ, geht deiner Meinung nach der Dachverband ASKÖ oder der ÖRSV, der Bundesverband, auf eure Wünsche ein, Rollhockey-Wünsche		
5	385	Entwicklung des Rollsports	Konflikte Probleme	Nein, meiner Meinung nicht		Ihr seid ja beim ASVÖ als Dachverband. Bist Du der Meinung, dass der Dach- und Fachverband ausreichend Unterstützung gibt? Gehen Sie ausreichend auf Eure Wünsche und Probleme der Inline Alpinen ein	Nein. Meiner Meinung nach nicht.	Vom ASVÖ gibt es finanzielle Unterstützung. Der Fachverband gibt keine Hilfestellung.
5	385-386			Vom Fachverband absolut nicht, da gibt es überhaupt kein Entgegenkommen und keine Unterstützung		Ihr seid ja beim ASVÖ als Dachverband. Bist Du der Meinung, dass der Dach- und Fachverband ausreichend Unterstützung gibt? Gehen Sie ausreichend auf Eure Wünsche und Probleme der Inline Alpinen ein	Vom Fachverband kein Entgegenkommen, keine Unterstützung.	

5	386-388			Vom Dachverband gibt es Unterstützung und ist sehr bemüht uns zu helfen. Bei Subventionen für Veranstaltungen und Geräteankauf ist das absolut kein Thema beim ASVÖ, das geht unbürokratisch und schnell	Vom Dachverband gibt es Unterstützung und ist sehr bemüht uns zu helfen. Bei Subventionen für Veranstaltungen und Geräteankauf ist das absolut kein Thema beim ASVÖ, das geht unbürokratisch und schnell	Ihr seid ja beim ASVÖ als Dachverband. Bist Du der Meinung, dass der Dach- und Fachverband ausreichend Unterstützung gibt? Gehen Sie ausreichend auf Eure Wünsche und Probleme der Inline Alpinen ein	Vom Dachverband gibt es finanzielle Unterstützung.	
5	388-390			Die ganze Sportart, das liegt vielleicht am Fachwart, dass alle Sparten zusammengeschlossen gehören. Dann funktioniert es im Verband wieder		Ihr seid ja beim ASVÖ als Dachverband. Bist Du der Meinung, dass der Dach- und Fachverband ausreichend Unterstützung gibt? Gehen Sie ausreichend auf Eure Wünsche und Probleme der Inline Alpinen ein		
1	615	Aus-differenzierung	Neue Rollsportbewegungen	Also materialseitig würde mir da nichts einfallen		Wenn du ein kreativer Kopf wärst, würde dir irgendwas einfallen im Material oder in der Technik, was den Rollkunstlauf entscheidend beeinflussen würde, es im Moment aber daran scheitert, dass vielleicht die Technik noch nicht entwickelt wurde? Was braucht der Rollkunstlauf, dass man ihm noch einmal mehr Power, mehr Schnelligkeit, mehr Geschwindigkeit, mehr Akzeptanz gibt? Gibt es irgendwas, was noch fehlt	Vom Materialsektor ist nichts zu erwarten	Technisch wird alles so bleiben. Friday Night Skating ist eine Alternative zum herkömmlichen Sport.
1	619-620			Ah, ich glaube, da gibt es genug Köpfe, die sich darüber zerbrechen und auf dem Gebiet bin ich sicher nicht die Expertin		Wenn du ein kreativer Kopf wärst, würde dir irgendwas einfallen im Material oder in der Technik, was den Rollkunstlauf entscheidend beeinflussen würde, es im Moment aber daran scheitert, dass vielleicht die Technik noch nicht entwickelt wurde? Was braucht der Rollkunstlauf, dass man ihm noch einmal mehr Power, mehr Schnelligkeit, mehr Geschwindigkeit, mehr Akzeptanz gibt? Gibt es irgendwas, was noch fehlt		
1	625-626			Ja, wie in den meisten Sportarten wird alles schneller, höher, mehr. So ist das auch beim Rollkunstlauf.	Ja, wie in den meisten Sportarten wird alles schneller, höher, mehr. So ist das auch beim Rollkunstlauf.	Ok, technisch gesehen, gibt es da noch etwas, wo man sagen kann, da ist noch was rauszuholen in Bezug auf Sprünge	Es wird vieles höher, schneller, weiter.	
1	626-627			Also eben, es gibt mittlerweile Vierfachsprünge, es gibt viele Kombinationen, es gibt tolle Pirouetten		Ok, technisch gesehen, gibt es da noch etwas, wo man sagen kann, da ist noch was rauszuholen in Bezug auf Sprünge		
1	632			Es ist vielleicht eine Spur langsamer, aber kaum merklich		Wo ist das Rollkunstlaufen limitiert gegenüber dem Eiskunstlaufen? Schnelligkeit		

1	632-633			Ansonsten, es gibt eben andere Möglichkeiten		Wo ist das Rollkunstlaufen limitiert gegenüber dem Eiskunstlaufen? Schnelligkeit		
1	633-634			Also im Rollkunstlauf hat man eben die Möglichkeit, von den vier möglichen Rollen auf nur zwei zum Beispiel Pirouetten zu drehen		Wo ist das Rollkunstlaufen limitiert gegenüber dem Eiskunstlaufen? Schnelligkeit		
1	634-636			Das gibt es im Eiskunstlauf nicht, dafür, ja, gibt es wahrscheinlich im Eiskunstlauf andere Sachen, die es im, auf der Rolle einfach nicht möglich sind.		Wo ist das Rollkunstlaufen limitiert gegenüber dem Eiskunstlaufen? Schnelligkeit		
1	636			Aber so gibt es Unterschiede, aber ja, das war es		Wo ist das Rollkunstlaufen limitiert gegenüber dem Eiskunstlaufen? Schnelligkeit		
1	641			Gerade in Wien sehr schön, kann man beim Friday Night Skating mitlaufen		Was fällt dir ein mit den Rollenkunstlaufschuhen, so im Privatbereich, was kann man mit denen alles machen	In Wien könnte man beim Friday Night Skating mitlaufen	
1	641-643			Wenn man dort mit Kunstlaufschuhen unterwegs ist, sprechen einen erfahrungsgemäß auch viele Personen drauf an		Was fällt dir ein mit den Rollenkunstlaufschuhen, so im Privatbereich, was kann man mit denen alles machen		
1	643-644			Und ja, also was mit Kunstlaufschuhen oder Kunstlaufrollen und -lagern sicher schwieriger ist, (50:00 Min) ist auf steinigten Böden zu fahren		Was fällt dir ein mit den Rollenkunstlaufschuhen, so im Privatbereich, was kann man mit denen alles machen		
1	644-646			Also einfach mal so auf der Donauinsel drauf los rollen ist eher schwieriger. Also ist möglich, aber ja, ist eine eingeschränkte Form, das sage ich jetzt mal		Was fällt dir ein mit den Rollenkunstlaufschuhen, so im Privatbereich, was kann man mit denen alles machen		
1	646			Aber Friday Night Skating, absolut top		Was fällt dir ein mit den Rollenkunstlaufschuhen, so im Privatbereich, was kann man mit denen alles machen		
1	652			Mit den Kunstlaufschuhen		Kennst du eine ausgefallene Art, Skaten zu gehen		
1	656-657			Ja, bis auf Friday Night Skating habe ich nichts ausprobiert, ja, vielleicht gibt es was, kenne ich aber nicht		Kennst du eine ausgefallene Art, Skaten zu gehen		
2	614	Aus-differenzierung	Neue Rollsportbewegungen	Ja, das wäre natürlich, skaten mit Hund ist gar nicht so eine schlechte Idee		Und im Wettkampfgeschehen, fällt dir da was ein, wie man noch eine Entwicklung benötigen kann	Skaten mit dem Hund wäre eine Idee.	Alles was Spaß macht. Windskating und skaten mit Schlittenhunde.
2	614-615			Nachdem ich selber einen Hund habe, das wäre sogar perfekt		Und im Wettkampfgeschehen, fällt dir da was ein, wie man noch eine Entwicklung benötigen kann		
2	615-617			Ich könnte mir auch vorstellen, dass man neue Disziplinen macht wie Paarlaufen, (45:00 Min) mit Ehepaaren von mir aus oder generell mit Paaren, Männer, Frauen, kleine Staffel oder ähnliches		Und im Wettkampfgeschehen, fällt dir da was ein, wie man noch eine Entwicklung benötigen kann		
2	617-618			Das, alles, was ein bisschen mehr Spaß macht.	Das, alles, was ein bisschen mehr Spaß macht.	Und im Wettkampfgeschehen, fällt dir da was ein, wie man noch eine Entwicklung benötigen kann	Alles was ein bisschen Spaß macht.	

2	628-630			Ja, wir haben seinerzeit bei Trainingslagern auch Inline Skater Hockey gemacht, wir haben uns gleichzeitig mit anderen Sparten zusammengetan und haben deren Sparte auch gemacht. Eben Inline Skater Hockey, Rollhockey, auch ein bisschen Kunstlauf	Welche Möglichkeit fällt dir noch ein, Inline Skaten zu betreiben	Wir haben auch Inline Hockey, Kunstlauf und Rollhockey gemacht.
2	630-631			Also man merkt dann schon, dass ein großes Interesse an der anderen Sportart liegt	Welche Möglichkeit fällt dir noch ein, Inline Skaten zu betreiben	
2	631-632			Man denkt sich, jeder fährt mit Rollen, aber es ist trotzdem ganz was anderes	Welche Möglichkeit fällt dir noch ein, Inline Skaten zu betreiben	
2	632-636			Downhill fahren zum Beispiel ist auch interessant. Man weiß, wie man sich in den Kurven verhält oder was man für Rollen nehmen muss oder wie man sich schützen muss. Ist das alles eine einfache Sache. Und macht auch Riesenspaß, das ist wirklich einmal seine Fähigkeiten auszutesten, sollte man auf jeden Fall machen	Welche Möglichkeit fällt dir noch ein, Inline Skaten zu betreiben	Downhill wäre auch interessant.
2	641-642			Ja, Inline Skaten mit Segel. Segel vorne und nur mit Skates. Das könnte ich mir vorstellen	kennst du eine ganz ausgefallene Art, Inline Skaten zu gehen	Inline Skating mit einem Segel.
2	646			Ja, Windskating	kennst du eine ganz ausgefallene Art, Inline Skaten zu gehen	Windskating
2	646-648			Oder bei einem Rad hinten dran hängen. Also jetzt bewusst nicht Auto, weil das doch zu schnell ist, aber bei einem Rad anhängen, also das ist sicherlich eine eigene Disziplin	kennst du eine ganz ausgefallene Art, Inline Skaten zu gehen	
2	648-649			Oder an Schlitten oder an einem Hund. Ich meine, es gibt natürlich auch Hunde, die das schaffen	kennst du eine ganz ausgefallene Art, Inline Skaten zu gehen	Skaten mit Schlittenhunde.
2	649			Irgendwas in der Richtung könnte ich mir vorstellen	kennst du eine ganz ausgefallene Art, Inline Skaten zu gehen	
2	655-657			Ja, nein, muss ich zugeben, würde mich gar nicht reizen, weil dadurch bin ich irgendwie nicht mehr, habe ich meinen eigenen Körper, glaube ich, nicht mehr so unter Kontrolle. Da kann ich nicht selbst mein Tempo angeben	Würde dich E-Skating reizen? Skates, die mit einem Elektromotor angetrieben werden, gibt es übrigens schon	
3	625	Aus-differenzierung	Neue Rollsportbewegungen	Nein	Gibt es ausgefallene Arten, Inline Skater Hockey zu spielen? Spielt ihr einmal nur mit einem Skate und einem Laufschuh	Keine Vorstellung von ausgefallenen Inline Skating Arten.
3	630			Nein, eigentlich nicht	Spielt ihr mit einem Landhockeyschläger, spielt ihr mit einem Floorballschläger, also differenziert	
3	636-638			Also es werden Klassen eingeladen, es wird in Klassen, wird aktiv auf Schulen gegangen zum Teil, aber wie gesagt, da bin ich, vielleicht findet das dort statt, da bin ich nicht involviert da.	Als Kontrollfrage, wie könnte man Personen zum Inline Skater Hockey animieren, wenn man vielleicht einmal die Hälfte Mädchen, die Hälfte Burschen im Training sein müssen zum Beispiel oder paarweise, lädt man Klassen ein, Mädchen, Burschen	

3	638-639			Es gibt, schon möglich, dass dort alternative Skaterhockey-Formen praktiziert werden	Es gibt, schon möglich, dass dort alternative Skaterhockey-Formen praktiziert werden	Als Kontrollfrage, wie könnte man Personen zum Inline Skater Hockey animieren, wenn man vielleicht einmal die Hälfte Mädchen, die Hälfte Burschen im Training sein müssen zum Beispiel oder paarweise, lädt man Klassen ein, Mädchen, Burschen	Möglich, dass es alternative Skaterhockey-Formen gibt	
4	396	Aus-differenzierung	Neue Rollsportbewegungen	Es gibt ein Mädchen, dass jederzeit eingesetzt wird. Das ist das einzige an Alternative	Es gibt ein Mädchen, dass jederzeit eingesetzt wird.	Macht ihr Rollhockey auch in einer ausgefallenen Art? Zum Beispiel Rollhockey spielen mit musikalischem Hintergrund, mit gewissem Rhythmus oder tut ihr immer Rollhockey spielen, so wie es die Wettlaufordnung, die Wettkampfordnung, glaube ich, heißt es, Rollhockey vorschreibt	Mädchen einsetzen	Weibliche Spieler/innen einsetzen
4	397			Wir sind ja kein Kabarett, wie die Eishockeyspieler		Macht ihr Rollhockey auch in einer ausgefallenen Art? Zum Beispiel Rollhockey spielen mit musikalischem Hintergrund, mit gewissem Rhythmus oder tut ihr immer Rollhockey spielen, so wie es die Wettlaufordnung, die Wettkampfordnung, glaube ich, heißt es, Rollhockey vorschreibt		
5	433-434	Aus-differenzierung	Neue Rollsportbewegungen	Es gibt Skates mit luftbefüllten Reifen, diese Off Road Skates, hier wird dies für den Freizeitbereich verwendet, aber nicht für den Wettkampf	Es gibt Skates mit luftbefüllten Reifen, diese Off Road Skates, hier wird dies für den Freizeitbereich verwendet, aber nicht für den Wettkampf	Also zu Dritt an der Hüfte haltend den Berg hinunter gibt es nicht? Nein? Also da ist man in dieser Sparte noch am Anfang ihrer Entwicklung. Was fällt Dir noch für Möglichkeit ein, im Downhill das Inline Alpin zu betreiben? Eine Art Grasski	Off Road Skating für den Freizeitbereich.	Off Road Skating
5	434-435			Wir haben das auch probiert. Für die Technik ist das unbrauchbar		Also zu Dritt an der Hüfte haltend den Berg hinunter gibt es nicht? Nein? Also da ist man in dieser Sparte noch am Anfang ihrer Entwicklung. Was fällt Dir noch für Möglichkeit ein, im Downhill das Inline Alpin zu betreiben? Eine Art Grasski		

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst habe und nur die ausgewiesenen Hilfsmittel verwendet habe. Diese Arbeit wurde weder an einer anderen Stelle eingereicht (z. B. für andere Lehrveranstaltungen) noch von anderen Personen (z. B. Arbeiten von anderen Personen aus dem Internet) vorgelegt.

Wien, April 2016